



AUS RESPEKT FÜR DAS, WAS UNS TRÄGT

Nachhaltigkeit, die Wurzeln schlägt.

NACHHALTIGKEITSBERICHT
2025

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend, sondern eine Haltung

Nachhaltigkeit ist längst kein Trend mehr, Nachhaltigkeit ist unsere Verantwortung, gelebte Notwendigkeit und fundamentale Geschäftsgrundlage. Als traditionsreiches Familienunternehmen mit einer über 140-jährigen Geschichte steht das Unternehmen Kotányi GmbH seit jeher für Qualität, Innovation und respektvollen Umgang mit Menschen und Natur. Gewürze und Kräuter sind nicht nur elementarer Bestandteil unserer Produkte, sondern auch Ergebnisse globaler landwirtschaftlicher Arbeit, oft in sensiblen ökologischen und sozialen Kontexten. Daraus ergibt sich für uns ein besonderer Anspruch: Wertschöpfung mit Wertschätzung.

In einer Welt zunehmender ökologischer Herausforderungen und gesellschaftlicher Erwartungen ist es für uns selbstverständlich, unser Handeln transparent darzulegen und gezielt weiterzuentwickeln. Dieser Nachhaltigkeitsbericht basiert auf dem VSME-Standard (Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed small and medium-sized enterprises) und berücksichtigt sowohl die Anforderungen des Basismoduls als auch des Zusatzmoduls. Damit wollen wir dokumentieren, wie wir ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und unternehmerische Sorgfalt in Einklang bringen.

Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt: von der Reduktion unserer CO₂-Emissionen und dem Ausbau erneuerbarer Energien an unseren Standorten über die Förderung fairer Arbeitsbedingungen in unserer Lieferkette bis hin zur Entwicklung nachhaltiger Verpackungslösungen. Dabei verstehen wir Nachhaltigkeit nicht als Einzelmaßnahme, sondern als strategisches Leitmotiv unseres Handelns.



Wir danken unseren Mitarbeiter*innen, Geschäftspartner*innen und Verbraucher*innen, die diesen Weg mit uns gehen. Gemeinsam gestalten wir eine Zukunft, in der Qualität nicht nur gut schmeckt, sondern auch einen positiven Beitrag leistet – für Mensch, Umwelt und Gesellschaft.

Als Familienunternehmen wollen wir im Bewusstsein, dass unser Beitrag zählt, wirtschaften und unser Unternehmen in eine Zukunft führen, in der auch nachfolgende Generationen einen lebenswerten Planeten vorfinden.

Mag. Erwin Kotányi

„Für uns ist nachhaltiges Wirtschaften mehr als nur ein Prinzip, sondern ein wesentlicher Teil unserer Identität. Wir übernehmen Verantwortung für die Menschen, mit denen wir arbeiten, und für die Natur, aus der wir unsere Rohstoffe beziehen. Als Unternehmen, das tief in der Welt der Gewürze verwurzelt ist, wissen wir: Nur wenn wir im Einklang mit unserer Umwelt handeln, können wir Qualität und Genuss auch für kommende Generationen sichern. Das erfordert Mut. Mut, neue Wege zu gehen, Gewohntes zu hinterfragen und Entscheidungen mit Blick auf morgen zu treffen. Für uns ist das kein Trend, sondern eine Haltung, aus Überzeugung, aus Respekt und aus dem Wissen heraus, dass natürlicher Geschmack nur auf einem gesunden Planeten Wurzeln schlagen kann.“

Haftungsausschluss

Dieser Bericht wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Alle Angaben beruhen auf den zum Zeitpunkt der Berichterstellung verfügbaren Daten und Informationen des Unternehmens. Der Bericht orientiert sich am Voluntary Sustainability Reporting Standard for SME (VSME-Standard), der am 30. Juli 2025 von der Europäischen Kommission als offizielle Empfehlung veröffentlicht wurde. Er stellt kein rechtsverbindliches Dokument dar. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Unternehmen Kotányi GmbH.

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBER KOTÁNYI	4	B9 – BELEGSCHAFT: GESUNDHEIT UND SICHERHEIT	92
		(VSME B9 Para 41)	
B1 GRUNDLAGEN FÜR DIE ERSTELLUNG	5	B10 – BELEGSCHAFT: VERGÜTUNG, TARIFVERHANDLUNGEN UND SCHULUNGEN	96
(VSME B1 Para 24-25 und zugleich C1 Para 47)		(VSME B10 Para 42)	
B2 – INITIATIVEN FÜR DEN ÜBERGANG ZU NACHHALTIGERER WIRTSCHAFT	35	B11 VERURTEILUNGEN UND GELDBUSSEN WEGEN KORRUPTION UND BESTECHUNG	99
(VSME B2 Para 26-28 und zugleich C2 Para 48 und Para 49)		(VSME B11 Para 43)	
B3 ENERGIE UND TREIBHAUSGASEMISSIONEN	47	C5 – BELEGSCHAFT: ZUSÄTZLICHE ALLGEMEINE MERKMALE	100
(VSME B3 Para 29-31 und zugleich C3 Para 54-56)		(VSME C5 Para 59 und Para 60)	
B4 – VERSCHMUTZUNG VON LUFT, WASSER UND BODEN	61	C9 – GESCHLECHTERDIVERSITÄT IM GOVERNANCE-ORGAN	101
(VSME B4 Para 32)		(VSME C9 Para 65)	
B5 BIODIVERSITÄT UND KONTAMINANTEN	63	C6 – ACHTUNG DER MENSCHENRECHTE INNERHALB DER EIGENEN BELEGSCHAFT	101
(VSME B5 Para 33 und Para 34)		(VSME C6 Para 61)	
B6 – WASSER	68	C7 – SCHWERWIEGENDE VORFÄLLE IM ZUSAMMENHANG MIT MENSCHENRECHTEN	102
(VSME B6 Para 35 und Para 36)		(VSME C7 Para 62)	
B7 RESSOURCENNUTZUNG, KREISLAUFWIRTSCHAFT UND ABFALLMANAGEMENT	73	C8 – BETEILIGUNG AN AKTIVITÄTEN MIT EU-REFERENZ-BENCHMARK-BEZUG	103
(VSME B7 Para 37 und Para 38)		(VSME C8 Para 63 und 64)	
C4 – UMGANG MIT KLIMARISIKEN	84	VERZEICHNIS	104
(VSME C4 Para 57 und Para 58)			
B8 BELEGSCHAFT	89	IMPRESSUM	108
(VSME B8 Para 39 und Para 40)			

ÜBER KOTÁNYI – EIN ÖSTERREICHISCHES FAMILIENUNTERNEHMEN MIT LANGER TRADITION

Kotányi GmbH ist ein österreichisches Familienunternehmen und eine starke internationale Marke im Gewürzsektor. An seinem Sitz in Wolkersdorf im Weinviertel produziert das Familienunternehmen nicht nur für den österreichischen Markt, sondern beliefert auch weltweit 35 Länder mit Gewürzen aller Art.

Wir sind stolz auf unsere langjährige Tradition. Seit 1881 sind wir mit Kreativität und Leidenschaft am internationalen Gewürzmarkt tätig. Wir erweitern jährlich unser Sortiment und konnten in den letzten Jahren auch die Anzahl an zufriedenen Kund*innen deutlich steigern.



„Aus Respekt für die nächste Generation und das, was uns trägt, sind wir überzeugt, dass es ein gutes Miteinander braucht, getragen von Verantwortung, Weitblick und echtem Engagement. Wir erleben Tag für Tag, wie sehr sich Menschen für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Umwelt einsetzen. Dieses Bewusstsein bestärkt uns. Nachhaltigkeit ist für uns keine Option, sondern unternehmerische Verantwortung. Auch wir wollen mehr tun. Wir wollen zuhören, den Dialog suchen und gemeinsam mit unseren Mitarbeiter*innen, Konsument*innen, Lieferant*innen und Partner*innen einen Weg gehen, der Spuren hinterlässt. Einen Weg, der Qualität mit Verantwortung verbindet und Wurzeln schlägt für eine lebenswerte Zukunft.“

Mag. Erwin Kotányi



„Die Anforderungen an Unternehmen steigen, Konsument*innen hinterfragen mehr denn je, woher Produkte stammen, unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden und welchen ökologischen Fußabdruck sie hinterlassen. Gerade junge Generationen fordern Transparenz, Fairness und Klimaschutz – und das mit Recht. Wir nehmen diese Erwartungen ernst und arbeiten konsequent daran, unsere Prozesse ressourcenschonender zu gestalten, soziale Verantwortung entlang unserer Lieferketten zu übernehmen und mit allen Beteiligten in aktiven Dialog zu treten. Nachhaltiges Handeln beginnt für uns dort, wo Entscheidungen getroffen werden: im Alltag unserer Produktion, in der Auswahl unserer Rohstoffe und in der Art, wie wir wirtschaften.“

Mag.^a Elisabeth Voltmer

B1

GRUNDLAGEN

FÜR DIE ERSTELLUNG

(VSME B1 Para 24 und Para 25 und zugleich C1 Para 47)

BERICHTSRAHMEN, UNTERNEHMENSPROFIL UND SCHWERPUNKTE

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERICHTERSTATTUNG

1.1 WIE DER OMNIBUS-VORSCHLAG UNSERE BERICHTERSTATTUNG VERÄNDERT HAT

Wir haben bereits intensiv an der Umstellung und Anpassung unserer Berichterstattung auf die Anforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) gearbeitet. Mit dem Omnibus-Vorschlag der EU-Kommission hat sich die Ausgangslage für uns jedoch geändert: Die Kotányi GmbH fällt bis auf Weiteres nicht mehr unter die verpflichtende CSRD-Berichterstattung und wir agieren aktuell im Bereich der Freiwilligkeit.

Doch auch unter diesen Rahmenbedingungen bleiben unser Anspruch und unsere Haltung unverändert. Wir stehen für Transparenz, Orientierung und eine klare, langfristige Nachhaltigkeitsstrategie. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschieden, unseren Nachhaltigkeitsbericht auf Basis des VSME-Standards (Basismodul und Zusatzmodul) zu erstellen, ohne die regulatorische Entwicklung aus den Augen zu verlieren.

Gerade in unsicheren Zeiten rücken Planbarkeit und Verlässlichkeit noch stärker in den Fokus. Als Familienunternehmen setzen wir auf langfristige Planungssicherheit, um unsere Ressourcen bestmöglich zu nutzen und strategische Entwicklungen über viele Jahre hinweg gut steuern zu können.

Wir reduzieren fossile Energieträger, forcieren Kreislaufwirtschaft, sparen Ressourcen und nutzen Materialien effizienter. In der Logistik setzen wir künftig verstärkt auf Elektromobilität. Dabei bauen wir auf das Engagement unserer Mitarbeiter*innen und fördern ein wertschätzendes, anregendes, inklusives und leistungsorientiertes Arbeitsumfeld.

1.2 BERICHTSRAHMEN

Angabe	Beschreibung
Berichtsstandard	VSME – Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed SMEs (EFRAG, Fassung 2025); Basismodul (B1–B11) und Zusatzmodul (C1–C9)
Berichtsgrenze	Individuelle Berichterstattung – ausschließlich Kotányi GmbH, Österreich. Internationale Tochtergesellschaften sind nicht Gegenstand dieses Berichts.
Berichtszeitraum	Geschäftsjahr 2025 (01.01.2025 – 31.12.2025), mit Vergleichsdaten 2024 und den Jahren davor, sofern relevant.
Berichtszyklus	Jährlich. Der ursprünglich für 2024 vorgesehene Bericht wurde im Zuge der CSRD-Umstellung ausgesetzt. Das ist unser erster Bericht nach VSME.
Auslassungen	Keine. Es wurden keine Angaben aufgrund von Vertraulichkeit oder sensiblem Charakter weggelassen.
Externe Prüfung	Quality Austria Certification GmbH – Konformitätsprüfung vor Ort auf Basis einer in Vorgesprächen erstellten Checkliste
Verknüpfung Jahresabschluss	Berichtszeitraum entspricht dem Geschäftsjahr des testierten Jahresabschlusses; quantitative Angaben sind so weit wie möglich mit dem Jahresabschluss abgestimmt.

Tab. 1: Berichtsrahmen gemäß VSME B1 Para 24 (a)–(d)

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht legen wir offen, wo wir stehen, was wir uns vorgenommen haben und was wir erreichen wollen.

Die Daten, die in diesen Bericht einfließen, beziehen sich in erster Linie auf die Kotányi GmbH in Österreich und unsere Standorte in 2120 Wolkersdorf im Weinviertel. Wir haben es uns jedoch zum klaren Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren alle Länder, in denen wir Vertriebsniederlassungen haben, in den Berichtsumfang aufzunehmen.

Der vorliegende Bericht wurde am 29.07.2026 durch die Quality Austria Certification GmbH geprüft und vor Ort auf Basis einer in Vorgesprächen erstellten Checkliste auf Konformität zu den Anforderungen des VSME (Basis- und Zusatzmodul) validiert.



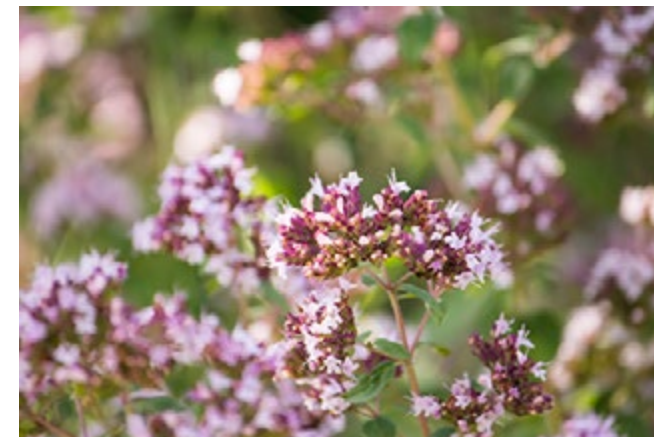
Abb. 1: Gültigkeitserklärung und Prüfbescheinigung

1.3 WAS UNS IM BERICHTSZEITRAUM BESONDERS BEWEGT HAT

Wir haben unsere Nachhaltigkeitsarbeit auf mehreren Ebenen weiterentwickelt:

- » Erstmals haben wir die für uns wesentlichen Themen nach dem Prinzip der doppelten Materialität systematisch analysiert (siehe Kapitel 10 VSME B1).
- » Unsere Nachhaltigkeitsbeauftragten wurden zu zertifizierten ESG-Manager*innen ausgebildet.
- » Wir haben gezielt in den Ausbau der E-Mobilität an unserem Standort investiert.

Abgesehen davon gibt es keine bedeutsamen Änderungen hinsichtlich Berichtsgrenzen und Umfang.



2. WICHTIGE KENNZAHLEN UND ZIELE AUF EINEN BLICK

(VSME B2 Para 26 (a) und (d))

Die folgende Übersicht stellt unsere strategischen Nachhaltigkeitsziele mit aktuellen Kennzahlen dar. Detaillierte Informationen finden sich in den jeweiligen Fachkapiteln.



Themenfeld (VSME)	Ziel	IST 2024	IST 2025	SOLL 2026
Energie (B3)	Ausstieg aus fossiler Wärmeerzeugung bis 2035 und jährliche Senkung des spezifischen Energieverbrauchs (–1 % je produzierter Tonne). Für die absoluten Scope-1+2-Emissionen besteht bewusst kein absolutes Reduktionsziel, da das prozessbedingte CO ₂ der Druckentwesung für die Lebensmittelsicherheit unverzichtbar und nur eingeschränkt vermeidbar ist (siehe C3).	823,02 t CO ₂ e	1027,12 t CO ₂ e	Kein absolutes Reduktionsziel – hard-to-abate Prozess-CO ₂ (siehe C3) ¹
	Reduktion Stromverbrauch pro produzierter Tonne um 1 % p.a.	100,3 kWh	105,0 kWh	103,9 kWh
	Ausstieg aus fossilen Brennstoffen. IST-Anteil an Energie aus erneuerbaren Quellen in Bezug auf den Gesamtenergieverbrauch	72,6 %	73,6 %	75 %
	Aufbau eines aussagekräftigen Energiemonitoringtools	—	—	Beginn 2027 – vollständige Implementierung bis 2030
Biodiversität (B5)	Steigerung des Anteils von Produkten mit Rohstoffen aus biologischer Landwirtschaft an der Gesamtproduktion	0,316 %	0,320 %	≥ 0,35 %
	Anteil palmölfreier Eigenrezepturen am Produktportfolio	100 %	100 %	100 %
	Anteil palmölhaltiger Produkte an den verkauften Stück (Kotányi GmbH AT) ²	0,47 %	0,45 %	≤ 0,41 %
Wasser (B6)	1 Baum pro 100 m ² neu versiegelter Fläche	—	200 Sträucher + 200 Bäume gepflanzt, obwohl keine Neuversiegelung vorlag	Erfüllung der Mindestanforderung gemäß Zielvorgabe
	Wasserentnahme in m ³ pro 1.000 Stück Fertigware	0,023	0,025	< 0,023
	Mindestens ein Projekt pro Jahr zur Reduktion des Wasserverbrauchs in der Lieferkette (neu 2026)	—	—	≥ 1
Kreislaufwirtschaft (B7)	Reduktion der Abfallmenge nach Abfallart, gemessen über die spezifische Gesamt-abfallintensität in kg pro 1.000 produzierter Fertigartikel	3,15 kg/1.000 Stk.	3,26 kg/1.000 Stk.	≤ 3,15 kg/1.000 Stk.
Arbeitskräfte (B8)	Reduktion der Fluktuation in Österreich (Abgänge in Köpfen/durchschnittlichem Personalstand)	16,07 % (22 Frauen/35 Männer)	17,94 % (28 Frauen/40 Männer)	<16 %
	Steigerung der Mitarbeiter*innenzufriedenheit (Ausgangswert 2022: 81,23 % gesamt). Befragung wird alle drei Jahre durchgeführt.	-	87,50 % Angestellte 83,84 % Arbeiter*innen	Verbesserung gegenüber 2025

¹ Systemgrenze und Berechnungsmethodik für Scope 1 und Scope 2 sind für 2024 und 2025 identisch.

² Im Unternehmen hergestellte Produkte und zugekaufte Produkte (Röstzwiebel)

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

Themenfeld (VSME)	Ziel	IST 2024	IST 2025	SOLL 2026
	Erhalt und Förderung der physischen und psychosozialen Mitarbeiter*innengesundheit (Angleichung der krankheitsbedingten Ausfalltage an den österreichischen Durchschnitt) Anzahl der durchschnittlichen Krankenstandstage pro Jahr	16,72 gesamt 22,08 Arbeiter*innen 9,14 Angestellte	15,46 gesamt 21 Arbeiter*innen 7,08 Angestellte	Unter dem österreichweiten Durchschnittswert (gemäß WIFO Fehlzeitenreport)
	Förderung des Wohlbefindens und der Gesundheit von Menschen in unserer Lieferkette (im Rahmen unseres Einflussbereichs)	-	-	Start 2026 (mit Zufriedenheitsmessung)
	Erreichung von null Arbeitsunfällen (Ausfallstunden)	38 gemeldet, davon 8 meldepflichtig laut AUVA	39 gemeldet, davon 11 meldepflichtig laut AUVA	0
	Wir wollen Fähigkeiten und Wissen fördern, um neue Herausforderungen bestmöglich meistern zu können (Anzahl/Teilnahme externe Schulungsangebote in Bezug zu MIT-Anzahl und Budget; durchschnittliche externe Schulungsstunden/Mitarbeiter*innen)	2,38 externe Stunden pro weiblicher Mitarbeiterin 2,77 Stunden pro männlichem Mitarbeiter	2,75 externe Stunden pro weiblicher Mitarbeiterin 3,33 Stunden pro männlichem Mitarbeiter	≥3,0 externe Schulungsstunden je Mitarbeiter*in im Unternehmensdurchschnitt (Niveau 2025 halten bzw. leicht steigern) bei gleichzeitiger Verringerung der geschlechtsspezifischen Differenz
Verurteilungen und Geldstrafen für Korruption und Geldwäsche	Keine Verstöße gegen CoC oder rechtliche Verpflichtungen	0	0	0
Konsument*innensicherheit	Keine berechtigten behördlichen Beanstandungen zur Lebensmittelsicherheit, die zu einer Verwarnung oder Verurteilung geführt haben	0	0	0
Produktkennzeichnung	Keine berechtigten behördlichen Beanstandungen im Berichtszeitraum in Bezug auf Produktkennzeichnung, die zu einer Verwarnung oder Verurteilung geführt haben	0	0	0
Nachhaltige Lieferant*innen	100 % der neu zugelassenen strategischen Lieferant*innen bestätigen die Erfüllung der festgelegten SEDEX SMETA Kernkriterien (ETI Base Code Anforderungen)	100 %	100 %	100 %
	100 % der neu zugelassenen Lieferant*innen bestätigen die Einhaltung der ökologischen Kriterien der ETI Base Code Anforderungen (4-Pillar SMETA)	100 %	100 %	100 %

Tab. 2: Kennzahlen-Übersicht unserer strategischen Nachhaltigkeitsziele



3. KOTÁNYI – EINE MARKE MIT ÜBER 145 JAHREN GEWÜRZTRADITION

(VSME C1 Para 47)

3.1 UNSERE GESCHICHTE

Unsere Wurzeln gehen zurück bis ins Jahr 1881. Janós Kotányi, geboren 1858 in Szeged, kam als 14-jähriger Jugendlicher nach Wien, wo er eine Lehre als Gewürzhändler begann. Früh erkannte er das Potenzial des qualitativ hochwertigen Szegediner Paprikas, der in Wien damals kaum bekannt war. Mit der Gründung einer Paprikamühle in Szeged legte er 1881 den Grundstein für das heutige Unternehmen. Dort verarbeitete er Paprika aus eigenem Anbau nach einer von ihm entwickelten Rezeptur. Anfangs beschränkte sich das Sortiment auf 18 Gewürze – ein bescheidener Beginn. Doch 1884 realisierte Janós seinen Traum und begann mit dem Export des Szegediner Paprikas nach Wien. In der Döblinger Hauptstraße eröffnete er seine erste Verkaufsstelle. Sein Unternehmergeist und seine Innovationsfreude prägen unser Handeln bis heute und werden von seinem Urenkel, Mag. Erwin Kotányi, der das Unternehmen in vierter Generation mit Engagement und Weitblick führt, weitergetragen. Als familiengeführtes Unternehmen haben wir es mit unserer Begeisterung für die facettenreiche Welt der Gewürze zu internationalem Ansehen gebracht: für uns ein Erfolg, auf den wir mit Stolz blicken. Inzwischen zählt Kotányi in über 35 Ländern zu den führenden Gewürzmarken. Unser Erfolgsgeheimnis? Tiefe Leidenschaft für Gewürze, kompromisslose Qualitätsstandards, kundenorientierter Service, Innovationskraft sowie feines Gespür für die Bedürfnisse der Konsument*innen. Heute beschäftigt unser Unternehmen konzernweit 663 Mitarbeiter*innen (Stand Dezember 2025) und bietet ein breit gefächertes Sortiment, das von Einzelgewürzen, Kräutern und Gewürzmischungen

über Würzsalze, Essige, Öle, Gewürzpasten, Koch- und Backhilfen bis hin zu Salzen, Suppenwürzmitteln und Dessertpulvern reicht – für Haushalte, Gastronomie, Industrie und Großverbraucher*innen. Im Jahr 2026 feiern wir unser 145-jähriges Bestehen: ein Meilenstein unserer traditionsreichen Geschichte.

3.2 UNSERE PRODUKTE UND MARKEN (VSME C1 Para 47 (a)–(c))

Die Stärken von Kotányi liegen vor allem in der Veredelung, Weiterverarbeitung und dem internationalen Vertrieb hochwertiger Gewürze, Kräuter und fein abgestimmter Gewürzkompositionen. Neben unserer traditionsreichen Hauptmarke KOTÁNYI gehören die Marken Orient und Horváth Rozi zur Unternehmensgruppe.

Sortimentskategorie	Umfang
Einzelgewürze, Kräuter, Gewürzmischungen	rund 350 verschiedene Gewürze und Kräuter
Gewürzmischungen, Würzsalze, Zubereitungen	mehr als 400 Mischungen
Gesamtportfolio international vertrieben	rund 4.500 Produkte

Tab. 3: Umfang unseres Produktportfolios

Die Produkte von Kotányi finden sich mittlerweile auf fast allen Kontinenten, ob in einer abgeschiedenen Skihütte in den österreichischen Alpen, einer Strandbar an der kroatischen Küste oder einem Beach Club in Brasilien. Überall dort, wo mit Leidenschaft gekocht wird, ist Kotányi zu Hause. Beliefert werden direkt und indirekt Groß- und Einzelhändler sowie die weiterverarbeitende Lebensmittelindustrie. Über den Online-Vertriebskanal (primär unser eigener Onlineshop mit Fokus auf Österreich und Amazon mit Fokus auf den deutschen Markt) ist es Konsument*innen auch möglich, ein ausgewähltes Sortiment direkt zu beziehen.

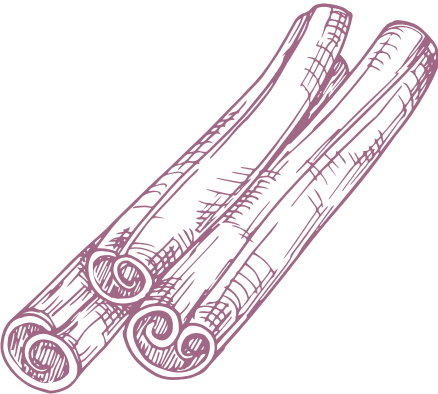
3.3 UNSERE WERTVOLLSTEN ROHSTOFFE – KRÄUTER UND GEWÜRZE AUS DER GANZEN WELT

Jährlich verarbeiten wir rund 15.000 Tonnen Rohware. Pfeffer und Paprika spielen mengenmäßig die größten Rollen.

Rohstoffkategorie	Menge pro Jahr
Kräuter und Gewürze (v. a. Pfeffer und Paprika)	ca. 11.000 t
Speisesalz in verschiedenen Qualitäten	ca. 3.000 t
Zusatzstoffe, Backzutaten, natürliche Aromen	ca. 1.000 t
Gesamtvolumen	ca. 15.000 t

Tab. 4: Jährliches Rohstoffvolumen der Kotányi GmbH

Unsere Kräuter und Gewürze beziehen wir weltweit, da Rohstoffe wie Vanille, Muskatnuss, Zimt oder Pfeffer aufgrund klimatischer Bedingungen nicht regional angebaut werden können. Die globalen Lieferketten bringen Herausforderungen in Bezug auf Transportemissionen, unterschiedliche regulatorische Rahmenbedingungen sowie variierende Hygienestandards mit sich.



i GUT ZU WISSEN:

Um ein marktgerechtes Sortiment zu gewährleisten, das auch die hohen Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit bedingungslos erfüllt, werden aktuell auf Basis einer umfassenden Risikoanalyse mehr als 70 % unserer Rohstoffe einer schonenden **Dampfentkeimung** unterzogen. Bei diesem physikalischen Sterilisationsverfahren werden kritische Keime durch gesättigten Wasserdampf ohne chemische Zusätze unter kontrollierter Temperatur, Druck und Zeitdauer zuverlässig abgetötet. Rückstände im Produkt gibt es keine und die natürlichen Eigenschaften wie Aroma, Farbe und wertbestimmende Inhaltsstoffe bleiben weitgehend erhalten. Insbesondere Gewürze und Kräuter, die meist bodennah wachsen und häufig aus Regionen mit oft weniger strikten hygienischen Rahmenbedingungen stammen, sind mikrobiologisch anfällig. Durch gezielte Dampfentkeimung, die vielfach bereits im Herkunftsgebiet oder bei spezialisierten Partner*innen in Österreich, Ungarn und Deutschland stattfindet, werden nicht nur Reklamationen vermieden, sondern auch die Wahrscheinlichkeit von Produktbeanstandungen und damit verbundene Rückrufaktionen, die mit Transportemissionen und signifikantem Food Loss einhergehen. Auch wenn dieses Verfahren kostenintensiv ist, sehen wir darin eine unverzichtbare Investition in Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit, die mit positiven Auswirkungen sowohl auf die Versorgungssicherheit als auch auf unsere Klima- und Nachhaltigkeitsziele verbunden ist.

3.4 UNSERE VERPACKUNGSMATERIALIEN

Im Sinne der Nachhaltigkeit verzichten wir, soweit möglich, auf Verpackungsmaterialien, die Umweltbelastungen verursachen, oder reduzieren deren Einsatz nachweislich.

Unsere Verpackungsstrategie folgt einem klaren Prinzip: Ambitionierte Ziele müssen durch realistische, überprüfbare Maßnahmen gestützt werden. Mit Einsatz von Rezyklaten, Umstellung auf recyclingfähige Materialien, externen Analysen und langfristiger Innovationsarbeit setzen wir konkrete Schritte, um Verpackungen im Sinne der Kreislaufwirtschaft weiterzuentwickeln.

Gewürze und Kräuter reagieren naturgemäß sensibel auf Licht, Feuchtigkeit und Sauerstoff. Viele Rohstoffe sind hygroskopisch oder enthalten flüchtige Aromakomponenten, die bei unzureichendem Schutz rasch an Intensität verlieren. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an Barriereeigenschaften, Materialstabilität und Verschlusssysteme. Verpackungsanpassungen erfolgen daher ausschließlich auf Basis umfassender Materialtests, produktspezifischer Analysen und qualitätssichernder Prüfverfahren.



4. UNSERE STANDORTE UND EIGENTUMSSTRUKTUR

4.1 HAUPTSITZ UND PRODUKTIONSSTANDORTE

Unsere Produkte werden, bis auf Handelswaren (extern gefertigte Produkte wie Essige und Öle) und einige wenige ausgelagerte Be-
arbeitungsprozesse, ausschließlich an unserem Hauptstandort in
Wolkersdorf veredelt und abgepackt.

Standort	Beschreibung	Funktion	Koordinaten
Hauptsitz	Johann-Galler-Straße 11, 2120 Wolkersdorf im Weinviertel	Produktion, Verwaltung	48.3740654,16.5104873
Logistikzentrum	Johann-Galler-Straße 24, 2120 Wolkersdorf im Weinviertel	Logistik	48.3686373,16.5115394
Fremdlager (gemietet)	Wiener Straße 45, 2120 Wolkersdorf im Weinviertel	Lager (seit Dezember 2025)	48.3760327,16.5091929

Tab. 5: Standorte der Kotányi GmbH (VSME B1 Para 24 (e)(vii))

4.2 NACE-KLASSIFIKATION

ÖNACE-Code	Bezeichnung	Funktion
A 10.84-0	Herstellung von Würzmitteln und Soßen	Haupttätigkeit
G 46.37-0	Großhandel mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	Nebentätigkeit

Tab. 6: NACE-Klassifikation (VSME B1 Para 24 (e)(iii))

4.3 EIGENTUMSSTRUKTUR UND RECHTSFORM

Angabe	Wert
Firma	Kotányi GmbH
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (juristische Person, österreichisches Recht)
Firmenbuchnummer	FN 81156 y
Sitz	2120 Wolkersdorf im Weinviertel, Österreich
Eigentümerin	100 % Kotányi Holding GmbH, Österreich
Eigentümerin der Holding	100 % Familie Kotányi (Privatstiftung)

Tab. 7: Grunddaten der Kotányi GmbH (VSME B1 Para 24 (e)(i) und (vi))



4.4 GRÖSSE UND WIRTSCHAFTSKENNZAHLEN

Kennzahl	2024	2025
Mitarbeiter*innen Kotányi GmbH (Österreich, Stand 31.12.)	356	387
Frauenanteil Kotányi GmbH Österreich	43 %	47 %
Umsatzerlöse Kotányi GmbH (Österreich)	138.100.000 €	150.800.000 €
Bilanzsumme Kotányi GmbH (Österreich)	90.900.000 €	91.700.000 €

Tab. 8: Wirtschaftskennzahlen der Kotányi GmbH (VSME B1 Para 24 (e)(iii)–(v))

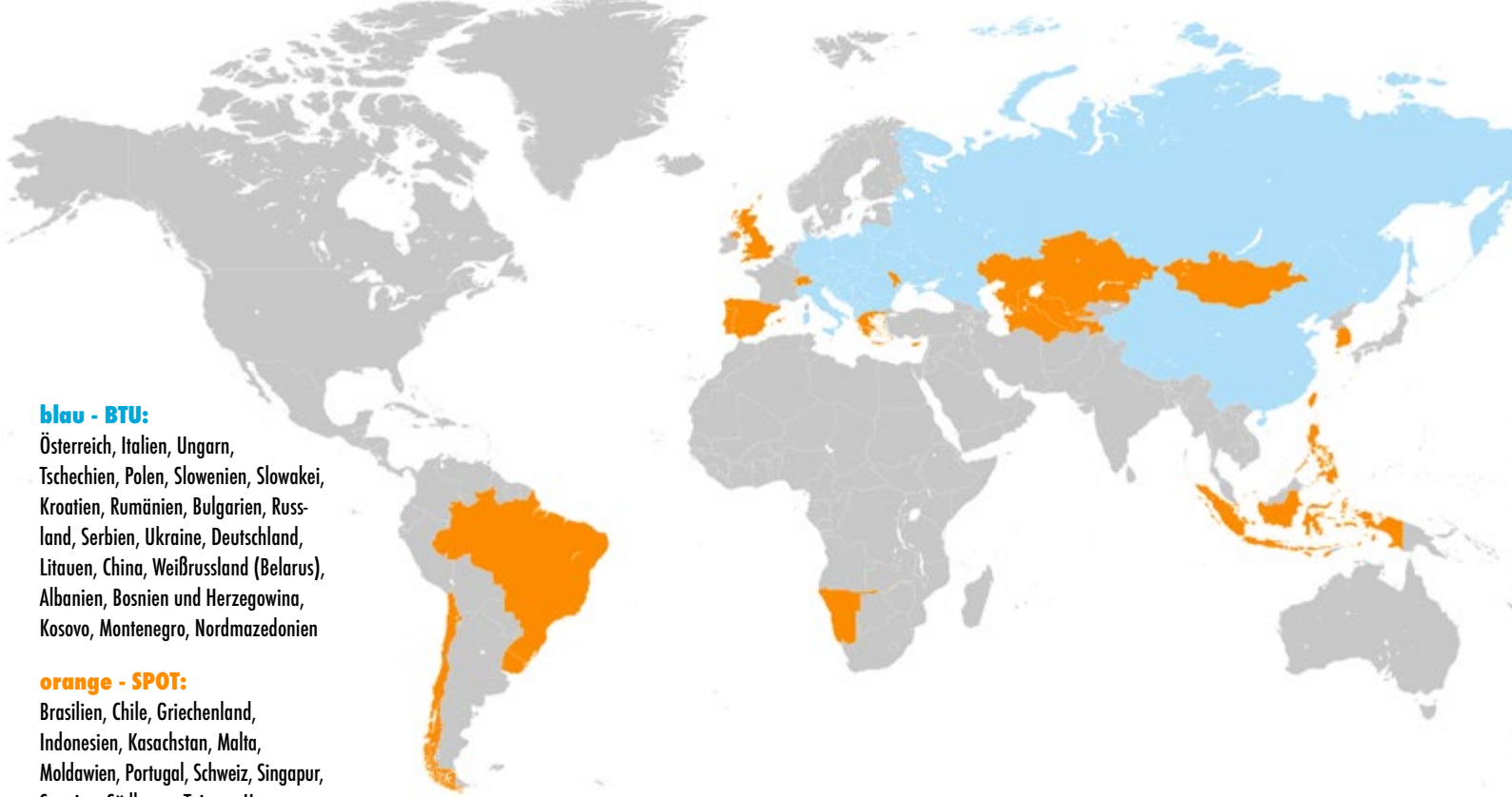


i HINWEIS:

Zur Einordnung: Konzernzahlen der Kotányi Holding GmbH (nicht Gegenstand dieses Berichts): Umsatz 2025: 201,9 Mio. €, Bilanzsumme 2025: 114,1 Mio. €. Die Kotányi-Gruppe beschäftigt weltweit rund 663 Mitarbeiter*innen, davon 387 in Österreich und rund 276 in internationalen Tochterunternehmen.

4.5 INTERNATIONALE AUFSTELLUNG

Die Kotányi GmbH ist ein global tätiges Unternehmen mit einer Exportquote von aktuell über 70 %. Im Fokus stehen Mittel- und Osteuropa, ergänzt durch Aktivitäten in Südamerika und Asien. Derzeit ist die Kotányi GmbH in über 35 Ländern mit eigenen Niederlassungen oder über lokale Distributionspartner*innen vertreten.



blau - BTU:
Österreich, Italien, Ungarn,
Tschechien, Polen, Slowenien, Slowakei,
Kroatien, Rumänien, Bulgarien, Russland,
Serbien, Ukraine, Deutschland,
Litauen, China, Weißrussland (Belarus),
Albanien, Bosnien und Herzegowina,
Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien

orange - SPOT:
Brasilien, Chile, Griechenland,
Indonesien, Kasachstan, Malta,
Moldawien, Portugal, Schweiz, Singapur,
Spanien, Südkorea, Taiwan, Uruguay,
Usbekistan, Zypern, Namibia,
Philippinen, Großbritannien, Mongolei,
Tadschikistan, Turkmenistan

Abb. 2: Länder der primären Geschäftstätigkeit



Die Vertriebsländer werden teils mit eigenen Tochtergesellschaften, teils mit Repräsentanzen betreut. Da die Berichterstattung auf individueller Basis erfolgt (siehe Abschnitt 1.2), sind die folgenden Tochtergesellschaften nicht Gegenstand dieses Berichts. Sie werden zur Information der Stakeholder*innen gelistet:

Firmenname	Firmensitz
Kotányi Hungaria Kft	Budapest, HU
Kotányi spol. s.r.o	Prag, CZ
Kotányi Polonia spol. z.o.o.	Warschau, PL
Kotányi d.o.o.	Laibach, SI
Johann Kotányi s.r.o.	Bratislava, SK
Kotányi d.o.o.	Zagreb, HR
Kotányi Condimente s.r.l.	Bukarest, RO
Kotányi GmbH	Gilching, DE
Kotányi OOO	Moskau, RU
Kotányi Italia GmbH	Bozen, IT
Kotányi Shanghai Co. LTD.	Shanghai, CN

Tab. 9: Tochtergesellschaften der Kotányi-Gruppe

5. UNSERE WERTSCHÖPFUNGSKETTE – IM EINKLANG MIT DER NATUR

Als Verarbeiter von Kräutern und Gewürzen sind wir besonders mit der Natur als Lieferantin unserer Rohstoffe verbunden. Unsere Wertschöpfung beginnt dort, wo die elementare Lebensgrundlage des Menschen zu finden ist. Wir verstehen die Natur als stille Interessenpartnerin, die als Wachstumsmotor unseren wirtschaftlichen Erfolg sichert und zwar in dem Ausmaß, wie ihre Bestandteile geschützt und erhalten werden.

5.1 UNSERE LIEFERANT*INNENSTRUKTUR

Im Bereich der Beschaffung von Rohwaren und Verpackungen agieren wir innerhalb eines internationalen Netzwerks, das derzeit über 170 qualifizierte Lieferant*innen umfasst. Diese Partner*innen wurden auf Basis streng definierter Kriterien ausgewählt. Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit neuen Partner*innen ist unter anderem die Erfüllung der Standards des ETI Base Code (4-Pillar SMETA), die im Rahmen unseres Zulassungsprozesses überprüft werden. Der Großteil unserer Rohwaren stammt nicht unmittelbar von landwirtschaftlichen Betrieben, sondern wird über spezialisierte Weiterverarbeiter*innen und Händler*innen bezogen, die für die Einhaltung unserer Qualitäts- und Nachhaltigkeitsanforderungen verantwortlich sind.

Darüber hinaus binden wir externe Partner*innen in weitere Bereiche unserer Wertschöpfung ein. Dazu zählen österreichische Agenturen, die uns im Marketing, bei der Regalbetreuung sowie im IT-Support unterstützen, sowie regionale Dienstleister von Schädlingsmanagement und Abfallentsorgung über akkreditierte Prüfstellen in Österreich und Deutschland bis hin zu Spezialist*innen, die ausgelagerte Prozesse wie die Bedampfung unserer Rohstoffe ver-

antworten. Wo immer möglich, setzen wir bewusst auf Partner*innen aus der Region, um lokale Strukturen zu stärken und nachhaltige Kooperationen zu fördern.

5.2 STUFEN UNSERER WERTSCHÖPFUNG

Wir betrachten Wertschöpfung als ganzheitlichen Prozess, der von der Saat bis zur Entsorgung reicht.

Stufe	Inhalt und Verantwortung
Anbau und Ernte	Zusammenarbeit mit langjährigen Partner*innen und Vorlieferant*innen, um optimale Bedingungen für Wachstum und Ernte der Gewürzpflanzen zu schaffen.
Veredelung und Verarbeitung	Mehrstufige Reinigung, Vermahlung, Schrotung oder Mischung am Standort in Wolkersdorf. Moderne Technologien zur Erfüllung strenger Qualitätsanforderungen.
Verpackung	Gezielte Auswahl von Verpackungen für sicheren und hygienischen Transport in den Handel. Strenge Anforderungen an Barriereigenschaften und Verschlusssysteme.
Distribution	Unsere Tochtergesellschaften steuern den gezielten Transport in die jeweiligen Märkte. Gemeinsam mit Handelspartner*innen bringen wir unsere Gewürze in die Regale von Industrie, Handel und Gastronomie.
Konsum und Entsorgung	Unterstützung der Konsument*innen durch transparente Informationen – z. B. konkrete Anleitungen zur korrekten Mülltrennung unserer Gewürzmühlen auf @kotanyi.official (Instagram).

Tab. 10: Stufen der Wertschöpfungskette der Kotányi GmbH

Wertschöpfungskette Kotányi

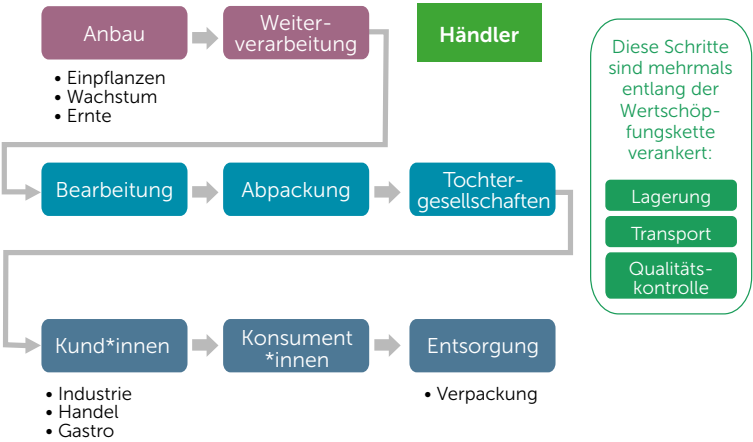


Abb. 3: Wertschöpfungskette des Unternehmens

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind zentrale Prozesse wie Lagerung, Transport und Qualitätskontrollen fest integriert. Diese Schritte sichern Effizienz sowie Produktsicherheit und spiegeln unser Verständnis von Verantwortung gegenüber Menschen und Umwelt wider. Durch kontinuierliche Optimierung dieser Abläufe verbinden wir unsere Qualitätsstandards mit ressourcenorientiertem Handeln. Im Bereich Logistik und Beschaffung wollen wir uns ebenfalls verbessern. In enger Abstimmung mit unseren Kund*innen optimieren wir laufend die Höhe unserer Paletten, um Leerräume beim Transport konsequent zu vermeiden und die Auslastung der Transportkapazitäten zu maximieren. Auch bei der Abpackung achten wir darauf, Transport- und Überkartons effizient zu dimensionieren, sodass unnötiges Füllmaterial und ungenutztes Volumen reduziert werden.

Überkartons aus Mitarbeiter*innenbestellungen und Transportkartons werden gesammelt und der Wiederverwendung zugefügt. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2025 unsere Versandverpackungen gezielt weiterentwickelt und auf eine moderne Blitzbodenvariante umgestellt. Diese innovative Lösung ermöglicht deutlich schnelleres und ergonomischeres Aufrichten der Kartons und steigert somit spürbar die Effizienz in unserem Verpackungsprozess. Gleichzeitig überzeugt die neue Verpackung durch reduziertes Eigengewicht. Dadurch konnten wir den Materialeinsatz signifikant senken, ohne Kompromisse bei Stabilität oder Produktschutz einzugehen. Das Ergebnis ist ein messbarer Beitrag zum Umweltschutz: Durch diese Umstellung sparen wir jährlich rund 4,8 Tonnen Karton ein. Bereits im Rohstoffeinkauf ist uns vorbeugende Qualitätssicherung besonders wichtig, um Retourlieferungen weitestgehend zu vermeiden: Beschaffungen erfolgen auf Basis freigegebener Referenzmuster beziehungsweise Kaufmuster. Kritische Chargen lassen wir, soweit möglich, bereits beim Eintreffen im Hafen durch unabhängige Stellen beproben sowie von akkreditierten Prüfinstituten untersuchen.

5.3 UNSERE MITMENSCHEN IN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE – WIR WOLLEN FÜR DIE MENSCHEN DA SEIN

Unternehmerische Verantwortung heißt für uns, für die Menschen in unserem Umfeld da zu sein und zugleich die Zukunft kommender Generationen verantwortungsvoll mitzugestalten. Aus Respekt für das, was uns trägt, handeln wir dabei ehrlich, transparent und konsequent – und zwar täglich.

5.3.1 EINHEIT UND GLEICHHEIT OHNE KOMPROMISSE

Lebensmittelsicherheit und Produktqualität verstehen wir nicht als Mindestanforderung, sondern als nicht verhandelbare Basis unseres Handelns. Dieser Anspruch gilt uneingeschränkt für alle von uns belieferten Märkte. Im Sinne von Einheit und Gleichheit stellen

wir sicher, dass unsere Produkte weltweit denselben Qualitäts-, Sicherheits- und Rechtsstandards entsprechen, unabhängig von Absatzland oder regulatorischem Umfeld. Abstriche in Qualität oder Sicherheit schließen wir systematisch aus. Für uns gilt ohne Kompromisse: Gleiche Qualität und gleiche Sicherheit müssen gewährleistet sein, und zwar unabhängig davon, in welches Land wir unsere Produkte unter der Marke Kotányi liefern. Für diese gelten weltweit dieselben hohen Standards. Herkunftsland, Absatzmarkt oder regulatorische Unterschiede ändern nichts an unserem Qualitätsverständnis. Was unser Haus verlässt, muss überall denselben Anforderungen genügen, denn Qualität und Lebensmittelsicherheit kennen für uns keine Grenzen.

5.3.2 EINHALTUNG RECHTLICHER VORSCHRIFTEN ZUR GEWÄHRLEISTUNG DER PRODUKTSICHERHEIT

Jahrzehntelange Erfahrung, fachliche Expertise und bewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen prägen unser tägliches Handeln. Unsere sorgfältig ausgewählten Kräuter und Gewürze werden an unserem Standort in Wolkersdorf im Weinviertel sorgfältig geprüft und verantwortungsvoll zu hochwertigen Produkten verarbeitet. Dafür stehen unser Name und unsere Marke. Um die Sicherheit, Qualität und Legalität unserer Produkte jederzeit zu gewährleisten, haben wir ein umfassendes Qualitäts-, Umwelt- und Lebensmittelsicherheitsmanagementsystem implementiert. Dieses System wird kontinuierlich weiterentwickelt und jährlich durch Investitionen in Prüfungen, Analysen und Schulungen gestärkt. Rohstoffe, Halbfabrikate und Endprodukte werden systematisch intern und durch externe, unabhängige Prüfstellen kontrolliert. Im Rahmen unserer Sorgfaltspflicht stellen wir sicher, dass unsere Produkte und Verpackungen keine Eigenschaften aufweisen, die die Gesundheit unserer Konsument*innen beeinträchtigen könnten. Beginnend bei der sorgfältigen Auswahl unserer Lieferant*innen, über streng geregelte Anforderungen an Hygiene und Qualität entlang

des gesamten Herstellungs- und Lagerprozesses bis hin zur Auslieferung an unsere Kund*innen folgen wir klar definierten Standards. Unsere Prozesse sind nach IFS Food, ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert und werden regelmäßig auditiert. Gerade bei Naturprodukten wie Gewürzen ist die Qualität der Rohstoffe entscheidend, Auswahl und Prüfung haben höchste Priorität. Neben der Beauftragung externer, unabhängiger Prüfinstitute führen wir zusätzliche umfangreiche Analysen in unserem internen Labor durch, um Risiken frühzeitig zu erkennen und konsequent auszuschließen. Wie wirksam unsere Maßnahmen in der Praxis sind, zeigt sich auch in den Ergebnissen der amtlichen Lebensmittelüberwachung: In den vergangenen Jahren, einschließlich der Berichtsperiode 2025, wurden zahlreiche unserer Produkte behördlich geprüft. Zu keinem Zeitpunkt kam es zu einer Verurteilung in einem Verwaltungsstraf- oder Strafverfahren. Ein Ergebnis, das unseren hohen Qualitätsanspruch bestätigt und auf das wir mit Recht stolz sind.

5.3.3 VERBRAUCHERORIENTIERUNG UND KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG

Bei unseren Rezepturen berücksichtigen wir aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen ebenso wie neue Erkenntnisse aus Wissenschaft, Technik, Medizin und Gesundheitswesen. Unsere Naturprodukte spiegeln die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Konsument*innen wider. Uns ist bewusst, dass sie mehr sind als reine Lebensmittel: Sie stehen für Vertrauen, Genuss und Verantwortung.

Im Berichtszeitraum kam es nicht zu Bußgeldern, Verwarnungen oder rechtskräftigen Verurteilungen im Zusammenhang mit Produktsicherheit oder Verbraucher*innenschutz.



5.3.4 RECHTSSICHERHEIT, TRANSPARENZ UND RESPEKT

Faire Werbung und rechtskonforme, transparente Produktkennzeichnung sind für uns selbstverständlich. Wir verpflichten uns zu wahrheitsgemäßen, belegbaren und verständlichen Angaben und lehnen jede Form der Irreführung ab. Unser Anspruch ist, dass unsere Produkte in allen belieferten Ländern den jeweils geltenden Kennzeichnungsvorschriften entsprechen. Die Informationen auf unseren Verpackungen, von Inhaltsstoffen über Anwendungshinweise bis zu ernährungsbezogenen Angaben, sollen sicheren und informierten Gebrauch ermöglichen. Wir achten konsequent darauf, keine missverständlichen, unzulässigen oder nicht belegbaren Aussagen zu treffen. Sexistische Inhalte, respektlose Darstellungen von Menschen oder Tieren sowie Werbung, die sich gezielt an Kinder richtet, sind mit unseren Werten unvereinbar. Dass wir diese Grundsätze konsequent umsetzen, zeigt sich auch in der Praxis: In den vergangenen Jahren gab es keine berechtigten behördlichen Beanstandungen in Bezug auf Kennzeichnung oder Werbung, die zu Verwarnungen oder Verurteilungen geführt haben.

5.3.5 SOZIALE UNTERSTÜTZUNG

Als traditionsreiches Familienunternehmen mit starker Verwurzelung in unserer Region ist es uns ein großes Anliegen, gesellschaftliche Verantwortung aktiv wahrzunehmen und Menschen in herausfordernden Lebenssituationen zu unterstützen. Als international tätige Marke mit starkem Bewusstsein für unsere gesellschaftliche Rolle ist soziales Engagement Teil unseres umfassenden Nachhaltigkeitsansatzes.



Im Jahr 2025 haben wir unser soziales Engagement gezielt fortgeführt und unter anderem folgende Initiativen unterstützt:

- » Licht ins Dunkel: Als Großspender beteiligen wir uns an dieser traditionsreichen Aktion, die in ganz Österreich breit angelegte soziale Hilfsprojekte ermöglicht.
- » Caritas – Ein Funken Wärme: Unsere Spende kommt jenen Menschen zugute, die aufgrund steigender Lebenshaltungs- und Energiekosten Unterstützung benötigen, um über die kalte Jahreszeit zu kommen.
- » Gruft Wien und Neunerhaus: Beide Organisationen setzen sich für obdachlose und sozial benachteiligte Menschen in Wien ein. Sie bieten medizinische Versorgung, Beratung und Unterkunft und leisten einen aus unserer Sicht wichtigen Beitrag zu mehr Würde und Sicherheit.
- » Katholische Jungschar: Mit dieser Unterstützung tragen wir dazu bei, Kinder- und Jugendprojekte sowie die jährliche Sternsingeraktion zu fördern, die Hilfsprojekte in über 500 Regionen weltweit ermöglicht.
- » Lokale Initiativen: Darüber hinaus engagieren wir uns gezielt für eine Vielzahl kleinerer Vereine und Hilfsorganisationen in der unmittelbaren Umgebung, etwa Schulen, Sportvereine oder regionale soziale Einrichtungen.

Mit diesem Engagement zeigt sich, dass soziale Verantwortung bei uns über das unternehmerische Kerngeschäft hinausgeht und konkret dort wirkt, wo Menschen auf Hilfe angewiesen sind, sei es durch direkte Unterstützung, Förderung von Initiativen für Kinder und Familien oder Zusammenarbeit mit sozialen Trägern.

6 SIGNIFIKANTE ÄNDERUNGEN IN ORGANISATION UND WERTSCHÖPFUNGSKETTE

6.1 STANDORT MIT ZUKUNFTSBEKENNTNIS ZU QUALITÄT UND REGIONALITÄT

Seit 1989 schlägt das Herz von Kótányi in Wolkersdorf im Weinviertel und es schlägt kräftig. Damals verlegten wir unsere Unternehmenszentrale samt Produktion von Wien in die Region, seither produzieren wir ausschließlich hier, im Herzen Niederösterreichs. Was als mutiger Schritt begann, ist heute ein klares Bekenntnis zu regionaler Verankerung, zu Verlässlichkeit und zu nachhaltigem Wachstum.

Wolkersdorf ist für uns mehr als ein Standort. Es ist der Ort, an dem Ideen entstehen, Verantwortung gelebt wird und Qualität Form annimmt. Klare Verantwortlichkeiten, exzellentes Fachwissen und strukturierte Abläufe bilden das Fundament unserer täglichen Arbeit und sichern jene Standards, auf die sich unsere Partner*innen und Kund*innen weltweit verlassen.

Mit einem jährlichen Verarbeitungsvolumen von rund 15.000 Tonnen Rohware aus unterschiedlichsten Herkunftsländern bildet unser Werk einen zentralen Knotenpunkt in unserer internationalen Wertschöpfungskette. Um auch in Zukunft ein hohes Maß an Lebensmittelsicherheit und unsere definierten Qualitätsstandards zu gewährleisten, investieren wir kontinuierlich in Infrastruktur und Technologie.

Zwischen 2023 und 2025 haben wir rund 9 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung unseres Standorts investiert. Ein besonderer Fokus lag auf der technologischen Erneuerung zentraler Betriebsanlagen. Im Zuge dessen wurde unter anderem eine neue Generation energieeffizienter Druckluftkompressoren implementiert. Zudem haben wir eine moderne Wärmerückgewinnungsanlage installiert, die vorhandene thermische Potenziale nutzt und so zur Senkung des Gesamtenergiebedarfs beiträgt.

6.2 MODERNISIERUNG DER PRODUKTION UND DIGITALE TRANSFORMATION

Auch im Produktionsbereich wurden wesentliche Maßnahmen umgesetzt: Durch Anschaffung einer neuen Flachbeutelanlage und einer modernen Schlauchbeutelmaschine wurden Prozesse optimiert, der Materialeinsatz pro Verpackungseinheit reduziert und die Produktionsflexibilität erhöht. Ergänzend dazu unterstützen neue Kartonaufrichter effizientere Verpackungsabläufe und tragen zu materialeffizientem Ressourceneinsatz bei.

Im Zuge der Digitalisierung wurden umfassende Serialisierungslösungen bei Hardware und Software eingeführt. Diese ermöglichen eine präzisere Rückverfolgbarkeit, erhöhen die Transparenz innerhalb der Lieferkette und unterstützen die Prozesssicherheit. Neue Flurförderzeuge (Stapler) und weitere Investitionen im Betriebsbereich runden das Maßnahmenpaket ab. Sie tragen dazu bei, die Abläufe der internen Logistik effizienter zu gestalten und den Einsatz von Energie sowie Ressourcen im innerbetrieblichen Transport zu optimieren. Gezielte Investitionen flossen zudem in die Weiterentwicklung unserer IT-Landschaft. Allein in den Jahren 2023 bis 2025 wurden über 900.000 Euro für Ausbau und Modernisierung der IT-Systeme aufgewendet. Damit stärken wir unsere digitale Leistungsfähigkeit und schaffen die technologische Basis für datengestützte, effiziente Prozesse.

Bei unseren Investitionsentscheidungen beziehen wir Kriterien der Ressourceneffizienz systematisch mit ein. Neue Systeme und Lösungen werden auch danach bewertet, inwiefern sie zur Minderung des Ressourcenverbrauchs beitragen können – beispielsweise durch Reduzierung papierbasierter Abläufe, Optimierung von Datenflüssen oder präzisere Steuerung von Produktions- und Verwaltungsprozessen. Ein wesentlicher Schwerpunkt lag mit rund 700.000 Euro auf Modernisierung und Erneuerung unserer bestehenden IT-Infrastruktur. Durch Einsatz langlebiger Komponenten sowie regelmäßige Wartung und Pflege streben wir an, die Nutzungsdauer unserer Systeme

zu verlängern. Dies unterstützt das Ziel, den Bedarf an Neuan-schaffungen zu verringern und die mit der Hardware verbundenen Umweltauswirkungen zu minimieren. Weitere 200.000 Euro wurden in die Erweiterung unserer IT-Kapazitäten sowie die Einführung neuer Softwarelösungen investiert. Diese Maßnahmen helfen, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten und den damit verbundenen Einsatz von Energie und Ressourcen prozess-seitig zu optimieren.



7 PRÄVENTION UND RISIKOMANAGEMENT

Bei Kotányi steht Prävention im Mittelpunkt, nicht nur im lebensmittelrechtlichen Zusammenhang als zentraler Baustein zur Sicherung von Produktqualität, Rechtskonformität und Sicherheit, sondern ebenso im Hinblick auf den Schutz unserer Mitarbeitenden und der Umwelt. Unser Handeln basiert auf einem unternehmensweiten Integrierten Managementsystem, das wir aktiv leben, kontinuierlich verbessern und durch unabhängige Zertifizierungsstellen regelmäßig extern überprüfen lassen.

7.1 UNSERE ZERTIFIZIERUNGEN

Zertifizierung	Geltungsbereich	Zertifizierer
IFS Food	Lebensmittelsicherheit	Quality Austria Certification GmbH, COID 3788, gültig bis 24.05.2027
ISO 9001	Qualitätsmanagement	Quality Austria Certification GmbH, Registriernummer: Q-03310/0; gültig bis 19.09.2026
ISO 14001	Umweltmanagement	Quality Austria Certification GmbH, Registriernummer: U-044530/0; gültig bis 15.09.2027
EG-Öko-Verordnung	Biologische Produkte	Austria Bio Garantie GmbH (AT-BIO-301), gültig bis 31.01.2027
HALAL	Teil des Sortiments (seit 2019)	Halal Quality Control BV Netherlands, Cert. No: AT10110100659, gültig bis 12.11.2026

Tab. 11: Zertifizierungen und Labels (VSME B1 Para 25)

7.2 STRUKTURIERTES RISIKOMANAGEMENT

Durch vorausschauendes Denken wollen wir nicht nur auf Risiken vorbereitet sein, sondern auch Chancen frühzeitig erkennen und gezielt nutzen. Als international tätiges Lebensmittelunternehmen stehen wir nicht nur produktspezifischen, sondern auch globalen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen gegenüber. Aktuelle Risikofaktoren reichen von steigenden Rohstoffpreisen, Energie- und Transportkosten über Lieferengpässe und Fachkräftemangel bis hin zu Gesetzesänderungen, Währungsschwankungen, Klimafolgen, Naturkatastrophen sowie geopolitischen Konflikten. Um diesen Entwicklungen wirksam zu begegnen, setzen wir auf strukturiertes Risikomanagement. Zentral ist dabei ein systematisches Risiko-Assessment, das potenzielle Gefahrenquellen identifiziert, bewertet und steuerbar macht. Zugleich liegt unser Fokus auf aktiver Nutzung positiver Effekte und gezielter Förderung unserer unternehmerischen Stärken.

Der Klimawandel ist nicht nur eine globale Herausforderung, er bedroht ganz konkret auch die Grundlage unseres wirtschaftlichen Handelns. Um die daraus resultierenden Risiken fundiert einschätzen zu können, haben wir eine umfassende Klimarisikoanalyse durchgeführt. Die Ergebnisse sind in Kapitel C4 dargestellt. Unser Ziel: Risiken frühzeitig erkennen, wirksam gegensteuern und unser Unternehmen widerstandsfähiger machen. Klimaanpassung wird dabei künftig noch mehr strategische Aufmerksamkeit und Ressourcen erfordern, als das bereits jetzt der Fall ist. Wir verstehen daraus resultierende Maßnahmen als unabdingbare Investition in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens mit klarer Perspektive, fundierter Planung und offenem Blick für das, was kommt. Als Unternehmen, das eng mit landwirtschaftlichen Lieferketten, natürlichen Ressourcen und globalen Märkten verbunden ist, sind wir auf vielfältige Weise von ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen betroffen und beeinflussen diese zugleich durch unser Handeln. Um diese wechselseitigen Wirkungen

strukturiert zu erfassen, haben wir darüber hinaus eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Sie ergänzt unser klassisches Risikomanagement um eine zweite Perspektive: Wir betrachten zum einen, welche Nachhaltigkeitsthemen finanzielle Chancen und Risiken für unser Unternehmen mit sich bringen (finanzielle Wesentlichkeit), und zum anderen, welche Auswirkungen unsere Geschäftstätigkeit auf Mensch und Umwelt hat (Auswirkungswesentlichkeit). Aus dem Zusammenspiel dieser Blickwinkel ergibt sich ein vollständiges Bild jener Themen, die für eine zukunftsfähige Unternehmensführung tatsächlich relevant sind. Nähere Angaben dazu finden Sie im Kapitel 10 VSME B1.



8 UNSERE WERTE, VISION UND STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

8.1 UNSERE VISION UND MISSION WEISEN DEN WEG IN DIE ZUKUNFT

(VSME C1 Para 47 (d))

Sie geben die Richtung vor, an der wir uns auf allen Ebenen orientieren, von der Führung bis zu jedem einzelnen Teammitglied. Als Familienunternehmen leben wir unsere Werte: **Kreativität, Leidenschaft, Unternehmertum und Familiensinn**. Unsere Unternehmenskultur ist geprägt von kurzen Entscheidungswegen und echtem Teamgeist. Unsere Strategie und die daraus abgeleiteten Ziele sind für alle im Unternehmen transparent, denn nur gemeinsam können wir erreichen, was wir uns mit unserer visionären Ausrichtung vorgenommen haben: Mit Pioniergeist und Innovationskraft setzen wir auf nachhaltiges Wachstum – und das außergewöhnlich und zukunftsgerichtet. Unsere Mission bleibt dabei unser Antrieb:

UNSERE MISSION:

Kochen mit Inspiration. Leben mit Leidenschaft.
Seit 1881 sind Kräuter und Gewürze unsere Leidenschaft.
Wir inspirieren Menschen kreativ zu kochen und bringen
dadurch kulinarisches Vergnügen ins Leben.

UNSERE VISION:

Mit Leidenschaft und Pioniergeist werden wir zur stärksten
Gewürzmarke in jedem unserer Länder und erzielen durch
unsere Innovationskraft außergewöhnliches und nachhaltiges
Wachstum.

Was 1881 mit János Kotányi und Paprika begann, hat sich zu einer weltweiten Leidenschaft für feine Kräuter und Gewürze entwickelt. Schon damals wie heute inspirieren wir Menschen dazu, mit Kreativität und Individualität zu kochen und so Freude und Leidenschaft in den Alltag zu bringen.

Überall auf der Welt sind Geschmack und Genuss von regionalen Traditionen geprägt. Genau darin liegt unser Anspruch: Wir wollen den besten Geschmack liefern. Unser vielfältiges Sortiment umfasst heute rund 4.500 Produkte, abgestimmt auf kulturelle Vorlieben und kulinarische Bedürfnisse in den Ländern, in denen wir vertreten sind. Jedes unserer Produkte lädt dazu ein, die faszinierende Welt der Gewürze zu entdecken, und verbindet authentischen Geschmack mit kultureller Vielfalt und höchsten Qualitätsansprüchen.

Mit dem „Gewürz-Report“ befragt Kotányi zudem regelmäßig Konsument*innen zu ihren Würzpräferenzen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in unsere Produktentwicklung ein und helfen uns, Trends fundiert aufzugreifen und solche auch selbst zu setzen: Wir hinterfragen Erwartungen und Bedürfnisse unserer Konsumentinnen kritisch und arbeiten mit innovativen Lösungen daran, sie nicht nur zu erfüllen, sondern sogar zu übertreffen.

8.2 UNSERE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG (VSME C1 Para 47 (d))

Verantwortung übernehmen heißt für uns: Wir tun das Wesentliche, nicht nur das Naheliegende.

Wir verstehen Nachhaltigkeit nicht als Marketingversprechen, sondern als Auftrag zur konkreten Veränderung. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich daran, die ökologischen Auswirkungen unserer Produkte über den gesamten Lebenszyklus zu betrachten und unsere Einflussmöglichkeiten zu prüfen und zu nutzen.

UNSER ANSPRUCH: WIRKUNG STATT BEQUEMLICHKEIT

Wir investieren bewusst dort, wo Veränderung gebraucht wird. Das tun wir auch dann, wenn die Lösung anspruchsvoll, langwierig oder

zunächst weniger wirtschaftlich erscheint. Die langfristige Dekarbonisierung unseres Unternehmens sehen wir als Aufgabe über Generationen. Wir verfolgen sie über konkrete, messbare Zwischenziele (siehe C3) und transparente Berichterstattung. Was wir uns vornehmen, weisen wir nach. Wo wir Ziele verfehlen, sprechen wir das offen an.

LEIDENSCHAFT ZEIGT SICH IN KONSEQUENZ.

Wir arbeiten nur mit Partner*innen zusammen, die unsere Werte teilen. Wir stehen persönlich zu den Menschen, die unsere Rohstoffe liefern, und setzen auf langfristige Verträge, faire Preise und partnerschaftliche Entwicklung. Wir sehen uns nicht als reinen Wirtschaftsakteur, sondern als Mitgestalter einer gerechteren Lieferkette.

Nachhaltigkeit ist unser Maßstab – nicht nur unser Ziel.

Unser Handeln orientiert sich nicht am Status quo, sondern an dem, was notwendig ist, um in planetaren Grenzen wirtschaftlich zu handeln. Wir streben danach, bis 2030 unsere CO₂-Emissionen an unserem Produktionsstandort signifikant zu reduzieren und bis 2035 den Einsatz fossiler Brennstoffe in unseren Prozessen durch alternative Energiequellen zu substituieren.

Unser Anspruch:

Wir wollen im Regal für Glaubwürdigkeit stehen und für ein Angebot, dem die Verbraucher*innen zu Recht ihr Vertrauen schenken. Wer täglich mit Naturprodukten arbeitet, kann sich keine Gleichgültigkeit gegenüber der Natur leisten, aus der sie stammen. Deshalb ist unsere Nachhaltigkeitsstrategie kein Add-on, sondern der rote Faden unserer Unternehmensführung. Wir wollen auch künftig ein Unternehmen gestalten, das kulinarische Qualität, kulturelle Verantwortung und ökologische Zukunftsfähigkeit wesentlich berücksichtigt.



8.3 INNOVATIONSKULTUR – DER „INNORAUM“

Wir hinterfragen Erwartungen und Bedürfnisse unserer Konsument*innen kritisch und wollen sie mit innovativen Lösungen nicht nur erfüllen, sondern übertreffen.

Um diesen kreativen Prozess gezielt zu fördern, haben wir den sogenannten „Innoraum“ geschaffen. Dort können Ideen frei entwickelt, mutig gedacht und offen diskutiert werden. Interdisziplinäre Teams treffen sich zum inspirierenden Austausch, um gemeinsam neue Impulse zu entdecken und nachhaltige Innovationen voranzutreiben. Somit ist der „Innoraum“ mehr als ein Ort, er ist Ausdruck unserer Innovationskultur.

Einen Schwerpunkt setzen wir insbesondere bei Information und Aufklärung unserer Verbraucher*innen. Im Bereich der Online-Kommunikation haben wir Formate wie das Gewürz-ABC oder unsere beliebten Kitchen-/Spice-Hack-Videos geschaffen. Vor allem jüngeren Verbraucher*innen vermitteln wir damit praktisches und nachhaltiges Küchen- und Gewürz-Know-how.



Abb. 4: Kotányi Spice Hacks Videos
(Quelle: <https://www.kotanyi.com/at/wissen-mit-wuerze/>)

9 NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – AGENDA 2030/SDGS UND UNSER BEITRAG

9.1 WEIL ZUKUNFT KEIN ZUFALL IST UND WIR UNS FÜR EINE GERECHTERE WELT ENGAGIEREN WOLLEN

Wir sind überzeugt, dass Nachhaltigkeit nicht morgen beginnt, sondern im Hier und Jetzt. Als Unternehmen tragen wir Verantwortung dafür, wie wir wirtschaften, produzieren und mit Ressourcen umgehen. Mehr noch: Für uns ist es eine Verpflichtung, aktiv zur Lösung jener Herausforderungen beizutragen, die unsere gemeinsame Zukunft bestimmen: vom Klimawandel über soziale Ungleichheit bis zur weltweiten Bekämpfung von Armut.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) sind für uns mehr als globale Leitlinien: Sie sind konkrete Handlungsimpulse. Sie zeigen uns, wo es Veränderung braucht, und sie erinnern uns daran, dass jeder Beitrag zählt. Echter Wandel entsteht dort, wo Menschen bewusst Entscheidungen treffen, im Großen wie im Kleinen. Deshalb engagieren wir uns schon heute auf vielfältige Weise für eine lebenswerte Zukunft. Mit klaren Zielen, mit Leidenschaft und mit dem festen Willen, Teil der Lösung zu sein. Dazu brauchen wir unsere Partner*innen, unsere Mitarbeiter*innen und alle, die wie wir an eine bessere Zukunft glauben.

9.2 GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN – UNSER BEITRAG ZUR AGENDA 2030

Die Welt steht vor großen Herausforderungen und ebenso großen Chancen. Mit der Agenda 2030 haben die Vereinten Nationen einen globalen Fahrplan vorgelegt, der den Wandel zu einer gerechteren, friedlicheren und nachhaltigeren Welt anstrebt. 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs), sind seit 2015 Wegweiser für Länder, Unternehmen und Gesellschaften weltweit.

Auch wir bei Kotányi sehen uns als Teil dieser Bewegung. Wir wollen mitgestalten, statt nur zu reagieren. Verantwortung tragen, statt sie zu delegieren.

Als marktführendes Unternehmen in einigen der von uns belieferten Länder ist uns die Bedeutung unseres Handelns bewusst. Deshalb lassen wir uns an dem messen, was wir bewirken. Auf Basis unserer Nachhaltigkeitsstrategie konzentrieren wir uns auf jene fünf SDGs, bei denen unser Einfluss besonders groß ist und unser Handeln spürbar etwas verändern kann.

9.3 WAS BEDEUTET DAS KONKRET FÜR UNS?

Wir wollen Verantwortung leben – für Menschen, Produkte und Umwelt.



Abb. 5: Überblick SDGs mit Relevanz für Kotányi



SDG	Beschreibung, Ziele und Unterziele	Unser Beitrag
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Unsere Mitarbeiter*innen stehen im Zentrum unseres unternehmerischen Handelns. Als Arbeitgeber sehen wir es als unsere Aufgabe, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das Gesundheit, Sicherheit und persönliche Weiterentwicklung fördert. Wir wollen nicht nur krankheits- und unfallbedingte Ausfälle reduzieren, sondern vor allem Wohlbefinden und Zufriedenheit unserer Mitarbeiter*innen steigern. Gesundheit betrachten wir ganzheitlich: Neben der Prävention von Arbeitsunfällen und der Reduktion krankheitsbedingter Ausfälle legen wir besonderen Wert auf die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit. Durch gezielte Maßnahmen und Angebote unterstützen wir unsere Mitarbeiter*innen dabei, ihre Leistungsfähigkeit langfristig zu erhalten und ihr Wohlbefinden zu steigern. Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz Unterziele: • Reduktion krankheitsbedingter Fehlzeiten • Förderung physischer und psychischer Gesundheit durch gezielte Maßnahmen • Ausbau von Angeboten zur Gesundheitsprävention und -förderung • Förderung des Wohlbefindens und der Gesundheit von Menschen in unserer Lieferkette (im Rahmen unseres Einflussbereichs) Sicherstellung eines hohen Arbeitssicherheitsniveaus Unterziele: • Kontinuierliche Reduktion von Arbeitsunfällen • Implementierung und Weiterentwicklung von Arbeitssicherheitsstandards • Regelmäßige Schulungen und Sensibilisierung der Mitarbeitenden Stärkung der Mitarbeiter*innenzufriedenheit und -bindung Unterziele: • Förderung eines wertschätzenden und unterstützenden Arbeitsumfelds • Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven durch Mitarbeiter*innengespräche und ein entsprechendes Weiterbildungsprogramm • Regelmäßige Erhebung und Verbesserung der Mitarbeiter*innenzufriedenheit Unterstützung in herausfordernden Lebenssituationen Unterziele: • Bereitstellung vertraulicher Beratungsangebote (z. B. Sozialberatung) • Sensibilisierung von Führungskräften im Umgang mit Belastungssituationen • Förderung offener Unternehmenskultur im Umgang mit persönlichen Herausforderungen	Ein sicherer Arbeitsplatz, der fordert und fördert, Raum für Entfaltung bietet und Perspektiven schafft – das ist unser Anspruch. Dabei achten wir nicht nur auf betriebliche Kennzahlen, sondern auch auf das, was oft im Verborgenen liegt: persönliche Herausforderungen, Sorgen, Belastungen. In bewegten Zeiten ist es uns ein Anliegen, für unsere Mitarbeiter*innen da zu sein, beispielsweise mit kostenloser, professioneller Sozialberatung, die unterstützt, stärkt und neue Blickwinkel aufzeigt. Darüber hinaus fördern wir aktiv Gesundheit und Wohlbefinden im Arbeitsalltag. Unser ganzheitliches „Health & Vitality“ Programm umfasst unter anderem stark vergünstigte Teilnahme an Sport- und Bewegungsangeboten (symbolischer Motivationsbeitrag 1–3 € pro Einheit) sowie einen wöchentlichen Bio-Obstkorb, der bewusste und ausgewogene Ernährung unterstützt. So tragen wir dazu bei, sowohl die physische als auch die mentale Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen nachhaltig zu stärken und ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sie sich langfristig wohlfühlen und ihr Potenzial entfalten können.

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

SDG	Beschreibung, Ziele und Unterziele	Unser Beitrag
8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz zur Förderung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen entlang unserer Wertschöpfungskette. Ein zentraler Bestandteil ist die verbindliche Verankerung unseres Code of Conduct – nicht nur bei uns im Unternehmen, sondern auch bei unseren Lieferant*innen, ergänzt durch regelmäßige Risikoanalysen sowie gezielte Überprüfungen, insbesondere bei erhöhtem Risikoprofil. Darüber hinaus stärken wir die Transparenz in unserer Lieferkette und integrieren Nachhaltigkeits- und Compliance-Kriterien systematisch in unsere Beschaffungsprozesse. Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen unterstützen sowohl unsere Mitarbeitenden als auch unsere Geschäftspartner*innen dabei, ethische Standards konsequent umzusetzen. Zur Prävention von Menschenrechtsverletzungen setzen wir auf klare Vorgaben, strukturierte Due-Diligence-Prozesse sowie Mechanismen zur Meldung und Bearbeitung von Verstößen. Unsere Ziele: Sicherstellung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen in der Lieferkette • 100 % der neu zugelassenen strategischen Lieferant*innen bestätigen die Erfüllung der festgelegten SEDEX SMETA Kernkriterien (ETI Base Code Anforderungen) • Durchführung regelmäßiger Risikoanalysen zu Arbeits- und Menschenrechtsrisiken • Bevorzugte Zusammenarbeit mit Lieferant*innen, die Nachhaltigkeitsstandards implementiert haben, wo immer uns das möglich ist • Audits vor Ort bei Verdachtsmomenten in Hochrisikoländern (oder Nachweis durch eine unabhängige Prüfstelle) • Etablierung eines Systems zur Nachverfolgung und Behebung von Verstößen (Corrective Action Plans) Stärkung von Transparenz und Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette Unterziele: • Aufbau vollständiger Transparenz über Tier-1-Lieferant*innen und schrittweise Erweiterung auf Tier-2 • Integration von ESG-Kriterien in Auswahl und Bewertung von Lieferant*innen • Jährliches Reporting zu identifizierten Risiken und ergriffenen Maßnahmen Förderung fairer Geschäftspraktiken und ethischen Verhaltens Unterziele: • Verankerung des Code of Conduct in allen relevanten Geschäftsprozessen • Schulungen für Mitarbeitende zu ethischem Verhalten und Compliance • Einrichtung und Bekanntmachung eines vertraulichen Hinweisgebersystems Prävention und Bekämpfung von Menschenrechtsverletzungen Unterziele: • Null-Toleranz-Politik gegenüber Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung • Implementierung eines strukturierten Due-Diligence-Prozesses • Schnelle und transparente Reaktion auf identifizierte Verstöße	Unsere Verantwortung endet nicht an den Grenzen unseres Unternehmens. Sie erstreckt sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wir setzen uns für menschenwürdige Arbeitsbedingungen im Rahmen unseres Einflussbereichs in unserer Lieferkette ein. Unser Code of Conduct bildet dabei die verbindliche Grundlage für faires, ethisches und verantwortungsbewusstes Wirtschaften, sowohl intern als auch in der Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartner*innen. Durch klare Anforderungen, regelmäßige Überprüfungen und gezielte Maßnahmen zur Risikominimierung wollen wir sicherstellen, dass soziale Mindeststandards eingehalten und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Verstöße gegen unsere ethischen Grundsätze tolerieren wir nicht. Gleichzeitig verstehen wir Verantwortung in der Lieferkette als fortlaufenden Prozess: Durch Dialog, Transparenz und Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen tragen wir dazu bei, menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu fördern.

SDG	Beschreibung, Ziele und Unterziele	Unser Beitrag
12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION	Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zur Förderung verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster setzen wir entlang des gesamten Produktlebenszyklus an – von der Entwicklung über die Produktion bis zur Nutzung und Entsorgung. Reduktion von Materialeinsatz und Förderung der Kreislaufwirtschaft Unterziele: • Kontinuierliche Reduktion nicht recyclingfähiger Materialien • Steigerung der Recyclingfähigkeit aller Verpackungsmaterialien • Sicherstellung, dass unvermeidbare Reststoffe einem hochwertigen Recycling zugeführt werden Minimierung von Abfällen und Produktionsverlusten Unterziele: • Reduktion von Produktionsschwund und Ausschuss • Einführung und Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Abfallvermeidung • Monitoring und kontinuierliche Verbesserung der Kennzahlen von Materialeffizienz Ressourcenschonende Produktentwicklung Unterziele: • Integration von Umweltaspekten bereits in der Entwicklungsphase (Design for Sustainability) • Auswahl ressourcenschonender Materialien und Prozesse • Berücksichtigung des gesamten Produktlebenszyklus bei Innovationen Beitrag zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung Unterziele: • Entwicklung von nachhaltigen Verpackungslösungen, die Produktschutz und Haltbarkeit gewährleisten • Sicherstellung hoher Produktqualität, -legalität und -sicherheit • Reduktion von Verlusten in unseren Produktionsprozessen. Effiziente und qualitätsgesicherte Produktionsprozesse Unterziele: • Steigerung der Prozesseffizienz durch Schulungen und Sensibilisierung der Mitarbeitenden • Implementierung von Maßnahmen zur Fehlervermeidung und Qualitätssicherung Transparenz und Verantwortung gegenüber Konsument*innen Unterziele: • Klare und verständliche Information über Inhaltsstoffe und Zusammensetzung • Transparente Kommunikation entlang der gesamten Produktkette	Verpackungen erfüllen dabei eine doppelte Funktion: Sie schützen nicht nur das Produkt, sondern tragen durch Sicherstellung von Qualität und Haltbarkeit aktiv zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung bei. Transparenz gegenüber unseren Konsument*innen ist für uns ein wesentlicher Bestandteil verantwortungsvollen Handelns. Durch klare Informationen über Inhaltsstoffe und Zusammensetzung unserer Produkte fördern wir bewusste Kaufentscheidungen und stärken das Vertrauen in unsere Marke.

SDG	Beschreibung, Ziele und Unterziele	Unser Beitrag
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ	Im Einklang mit dem Sustainable Development Goal 13 verstehen wir Klimaschutz als integralen Bestandteil unserer unternehmerischen Verantwortung. Unser Ziel ist es, die Treibhausgasemissionen entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette systematisch zu reduzieren und unsere Produktionsprozesse so zu gestalten, dass wir keine fossilen Energieträger mehr benötigen. Ein wesentlicher Hebel liegt dabei im Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere durch Erweiterung unserer Photovoltaikanlagen. Parallel dazu optimieren wir kontinuierlich interne Abläufe, um Energie effizienter einzusetzen und Verbrauch zu reduzieren. Reduktion von Treibhausgasemissionen Unterziele: • Kontinuierliche Senkung der direkten und indirekten CO₂-Emissionen (Scope 1 und 2) • Identifikation und Reduktion wesentlicher Emissionsquellen entlang der Wertschöpfungskette (Scope 3) • Einführung eines systematischen Monitorings der Emissionsentwicklung Steigerung der Energieeffizienz Unterziele: • Optimierung von Produktionsprozessen zur Reduktion des Energieverbrauchs • Identifikation und Umsetzung von Energieeinsparpotenzialen im Betrieb • Sensibilisierung der Mitarbeitenden für energieeffizientes Verhalten Reduktion transport- und mobilitätsbedingter Emissionen Unterziele: • Verkürzung von Transportwegen durch optimierte Logistik • Reduktion von Geschäftsreisen und Förderung digitaler Alternativen • Zusammenarbeit mit Partner*innen zur emissionsärmeren Gestaltung der Lieferkette Langfristige Transformation hin zu signifikanter CO₂-Reduktion unserer Produktionsprozesse Unterziele: • Entwicklung eines klaren Transformationspfads zur kontinuierlichen CO₂-Reduktion mit messbaren Etappenzielen • Priorisierung von Emissionsvermeidung vor Kompensation • Schrittweise Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Dekarbonisierung der Produktion	Ein wesentlicher Hebel liegt in der kontinuierlichen Verbesserung unserer Energieeffizienz: Durch Investition in eine Wärmerückgewinnungsanlage nutzen wir die Abluft unserer Kompressoren, um Energie zurückzuführen und jährlich rund 350.000 kWh an Gas einzusparen. Darüber hinaus arbeiten wir daran, transportbedingte Emissionen zu minimieren, indem wir Logistikprozesse verbessern, Transportwege verkürzen, E-Mobilität forcieren und digitale Alternativen zu Geschäftsreisen nutzen. Durch diese Maßnahmen leisten wir einen aktiven Beitrag zur Reduktion unseres CO₂-Fußabdrucks und treiben die Transformation hin zu einer Produktion mit messbaren CO₂-Einsparungszielen voran.

SDG	Beschreibung, Ziele und Unterziele	Unser Beitrag
	Auch der Erhalt der Artenvielfalt ist Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Nur wenn Ökosysteme intakt bleiben, können auch kommende Generationen die Vielfalt unserer Kräuter und Gewürze genießen. Unser Ansatz verbindet lokale Maßnahmen mit globaler Verantwortung und zielt darauf ab, Biodiversität langfristig zu erhalten und nachhaltig zu fördern. Förderung der Biodiversität am Unternehmensstandort Unterziele: • Schaffung und Erhalt naturnaher Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Tierarten • Umsetzung gezielter Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt (z. B. Blühflächen, Nistmöglichkeiten) • Verzicht auf biodiversitätsschädigende Maßnahmen im Außenbereich Schutz natürlicher Ressourcen und Ökosysteme Unterziele: • Reduktion negativer Umweltauswirkungen auf Böden und umliegende Ökosysteme • Sensibilisierung für verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen • Integration von Biodiversitätsaspekten in betriebliche Entscheidungen Nachhaltige Beschaffung von Rohstoffen Unterziele: • Zusammenarbeit mit Lieferant*innen, die ökologische und soziale Standards einhalten • Berücksichtigung von Biodiversitätskriterien bei der Lieferant*innenauswahl • Förderung nachhaltiger Anbaumethoden bei relevanten Rohstoffen Bewusstseinsbildung und Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette Unterziele: • Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Partner*innen für Biodiversitätsthemen • Integration von Biodiversitätsaspekten in interne Prozesse und Strategien • Förderung eines ganzheitlichen Verständnisses von nachhaltiger Landnutzung durch Schulung und Aufklärung	Wir fördern aktiv Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Tierarten an unserem Standort und leisten damit einen konkreten Beitrag zur Stärkung der Biodiversität.

Tab.12: Darstellung der Ziele, Unterziele und Beiträge

10 DIE FÜR UNS UND UNSERE STAKEHOLDER*INNEN WESENTLICHEN NACHHALTIGKEITSTHEMEN

Nachhaltigkeit beginnt mit Klarheit darüber, was wirklich zählt. Im Jahr 2024 haben wir einen weiteren Grundstein dafür gelegt, indem wir mit der systematischen Umsetzung der Doppelten Wesentlichkeitsanalyse (DWA) begonnen haben. In einer intensiven Workshopreihe haben wir uns gemeinsam mit den relevanten Stakeholder*innen unserer Organisation und unserer Wertschöpfungskette die Frage gestellt: Welche Themen sind für uns heute und mit Blick auf die Zukunft wirklich wesentlich?

HINWEIS:

Die DWA ist nach dem aktuellen VSME-Standard (Fassung 2025) nicht verpflichtend. Wir haben uns dennoch entschieden, eine DWA auf Basis der CSRD-Logik und der ESRS (European Sustainability Reporting Standards)-Themenzuordnung durchzuführen, weil sie uns hilft, Prioritäten klar zu setzen und unsere Berichterstattung an Themen mit der größten Wirkung auszurichten.



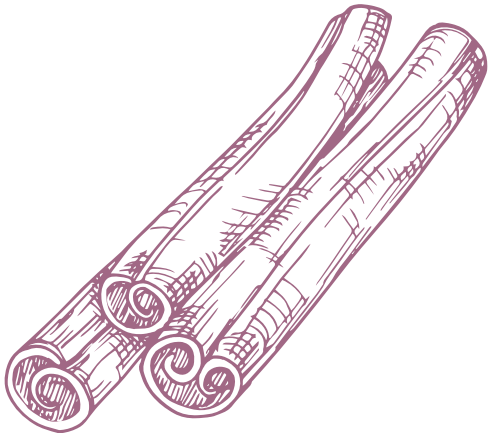
10.1 METHODISCHES VORGEHEN

Im Mittelpunkt stand nicht nur unser unmittelbares Geschäft, sondern der gesamte Wirkungskreis unserer Tätigkeiten, beginnend von der Beschaffung der Rohwaren über die Verarbeitung bis hin zu den Menschen, die unsere Produkte konsumieren. Wir haben sowohl direkte Auswirkungen im Sinne der IROs (Impacts, Risks and Opportunities) betrachtet als auch jene, die sich aus indirekten Beziehungen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette ergeben.

Schritt 1 – Zuhören: Wir haben jene Stakeholder*innen identifiziert, die von unseren unternehmerischen Entscheidungen betroffen sind oder selbst maßgeblichen Einfluss auf unsere Arbeit nehmen. Neben Mitarbeitenden, Lieferant*innen, Kund*innen und Partner*innen ist auch die Natur als stille Mitspielerin ein zentrales Element unserer Analyse.

Schritt 2 – Inside-out-Perspektive: Wir haben uns intensiv mit den Auswirkungen unseres unternehmerischen Handelns auseinandergesetzt. Wie beeinflussen wir das Leben von Menschen entlang der Lieferkette? Wie wirken sich unsere Entscheidungen auf Biodiversität, Klima oder gesellschaftliche Strukturen aus? Positive Effekte wie faire Arbeitsbedingungen wurden ebenso betrachtet wie Risiken, etwa im Hinblick auf Umweltverschmutzung oder Ressourcenverbrauch.

Schritt 3 – Outside-in-Perspektive: Wir haben jene Risiken und Chancen erkannt, die aus global nachhaltigen Entwicklungen auf uns einwirken, etwa Preissteigerungen, geopolitische Unsicherheiten, Fachkräftemangel, zunehmender Schädlingsdruck, Ernteaufschläge durch Extremwetter und Klimawandel. Diese Aspekte haben wir hinsichtlich ihrer möglichen finanziellen Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeit systematisch bewertet.



10.2 WESENTLICHKEITSMATRIX

Aus dem Zusammenspiel beider Blickwinkel ergibt sich ein vollständiges Bild jener Themen, die für zukunftsfähige Unternehmensführung tatsächlich relevant sind.

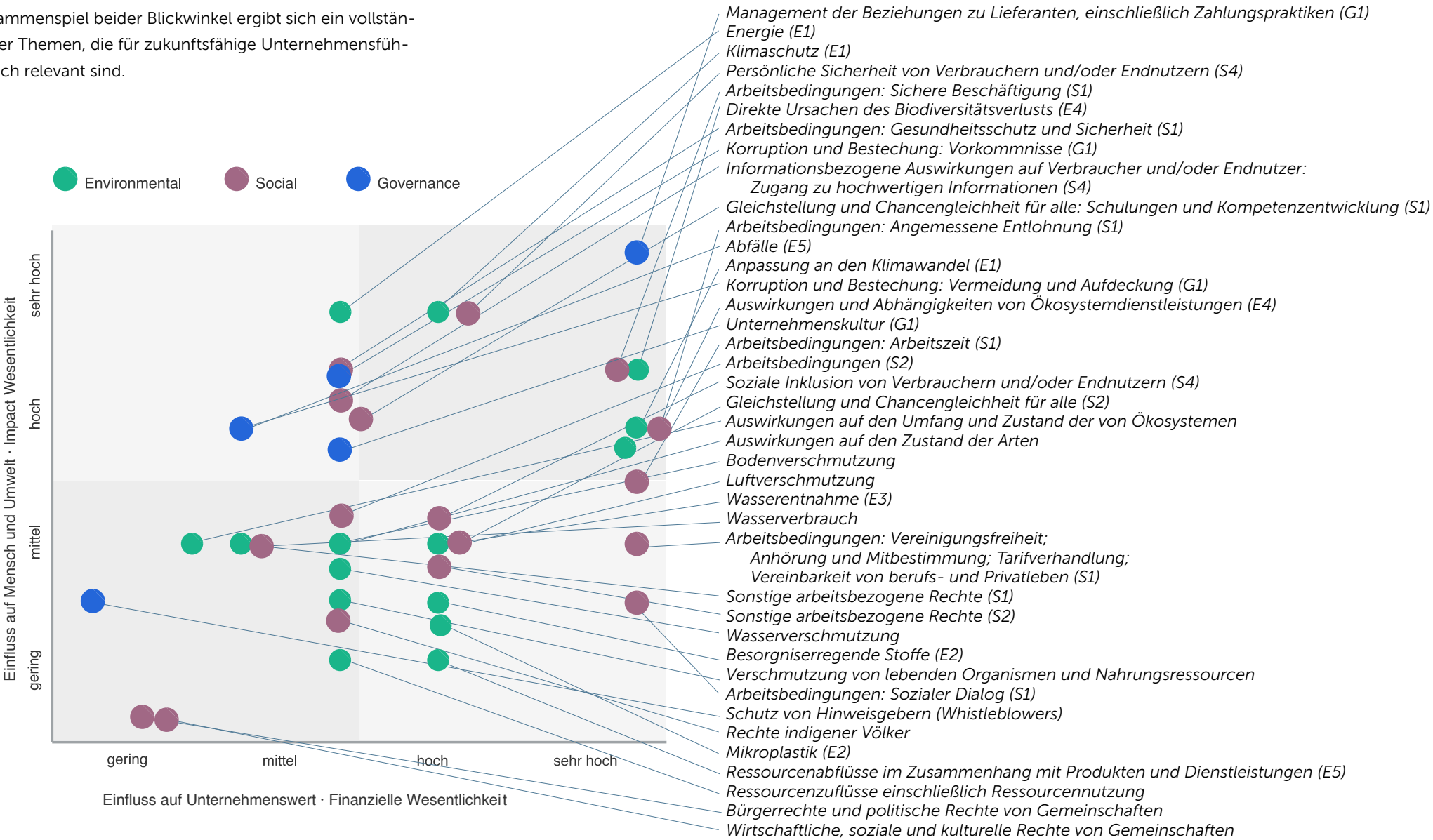


Abb.6: Ergebnis der Doppelten Wesentlichkeitsanalyse



10.3 ERGEBNISSE DER WESENTLICHKEITSANALYSE

Die nachfolgende Übersicht ist ein Auszug der zentralen Ergebnisse und konzentriert sich auf jene Themenfelder, die wir als besonders wesentlich identifiziert haben. Die vollständige Bewertung mit allen geprüften Aspekten, methodischen Details und Schwellenwerten liegt intern dokumentiert vor.

Klimawandel (E1)

Unterthema	Negative Auswirkungen	Wesentliche Risiken	Wesentliche Chancen
Anpassung an den Klimawandel (Dürre, Wasserknappheit)	Künstliche Bewässerung erforderlich, Hitzestress in Anbauregionen	Ernteaufschläge, Rückgang Ertrag, Pflanzenkrankheiten, Schädlinge – OOS, Preissteigerungen	Forcierung regionaler Anbau, hitzeresistente Sorten, neue Partnerschaften mit Lieferant*innen, Marktdifferenzierung
Hitze als Belastung für Mitarbeiter*innen	Hitzestress, erhöhte Fehleranfälligkeit	Anpassungsmaßnahmen erforderlich, Krankenstandstage, Klimatisierungskosten	Steigerung der Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen durch Kühlung, Beschattung, Begrünung
Starkregen am Produktionsstandort	Food Loss durch Wassereintritt	Wasserschäden, Vernichtungskosten	Sanierungsmaßnahmen, Optimierung der Energieeffizienz (thermische Sanierung)
Zunahme Schädlinge	Pestizideinsatz, Food Loss in gesamter Wertschöpfungskette, CO ₂ -Druckentwesung im eigenen Betrieb	Abhängigkeit von CO ₂ -Preis und Verfügbarkeit	Alternative Präventionsmaßnahmen, Nutzen von Ökosystemen
Klimaschutz (THG-Emissionen Scope 1, 2 und 3)	Überwiegend CO ₂ -Emissionen – Treibhauseffekt	Massive Auswirkungen auf Rohstoffverfügbarkeit, Pöhlen, CO ₂ -Steuer, Preiserhöhungen	Programme zur Lieferant*innenbindung, alternative Sourcingstrategien, klimafitte Sorten, regionaler Anbau

Tab. 13: Wesentlichkeitsbewertung – Klimawandel

Energie (E1) und Wasser (E3)

Thema	Negative Auswirkungen	Risiken	Chancen
Energie	THG-Emissionen aus Gas, Strom, Erdöl; Glas und Transport besonders energieintensiv	Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen; CO ₂ -Steuer	Wandel zu fossilfreier Produktion durch Kreislaufwirtschaft und Innovationen – Unabhängigkeit
Wasser	Künstliche Bewässerung im Anbau (Wasserknappheit, Ernteaufschläge); Wasser zur Weiterverarbeitung und Reinigung	OOS/Preissteigerungen, Probleme mit Verfügbarkeit; Gefährdung der Lebensmittelsicherheit	Kosteneinsparung durch Senkung des Wasserverbrauchs bzw. Wasser-Reuse

Tab. 14: Wesentlichkeitsbewertung – Energie und Wasser

Biodiversität (E4) und Kreislaufwirtschaft (E5)

Thema	Negative Auswirkungen	Risiken	Chancen
Biodiversität (Klimawandel als Treiber)	Artensterben – Insekten sind für Rohstoffgewinnung essenziell; Wegfall von Bestäubern und Fressfeinden	OOS, Verfügbarkeitsrisiken, Preissteigerungen, Abhängigkeit von Lieferant*innen	Projekte zur Artenvielfalt erhöhen Markenwert; Gewinnung neuer Kund*innen
Ökosystemdienstleistungen	Bestäubungsleistung fällt weg – keine Rohstoffe verfügbar	Rohstoffausfälle – OOS	Projektkooperationen – positive Imageauswirkungen
Kreislaufwirtschaft/Abfälle	Verpackungsmaterialien (Kunststoff, Verbunde); Food Waste/Loss als Ressourcenverschwendung	Entsorgungskosten, PPWR-Pönaln, Ressourcenverschwendung belastet Budget	Alternative Vertriebskanäle für Lebensmittelabfälle; Imageverbesserung durch ressourcenschonende Verpackungen

Tab. 15: Wesentlichkeitsbewertung – Biodiversität und Kreislaufwirtschaft

Eigene Belegschaft (S1)

Unterthema	Negative Auswirkungen	Risiken	Chancen
Sichere Beschäftigung	Demotivation bei geringer Zufriedenheit	Hohe Fluktuation, Wissensverlust, Fehlerkosten	Mitarbeiter*innenbindung im War for Talents
Arbeitszeit (Schicht)	Schichtarbeit als Belastung	Fluktuation, Fachkräftemangel	Work-Life-Balance, flexible Modelle, Homeoffice
Angemessene Entlohnung	Demotivation	AT-Lohnniveau hoch – Wettbewerbsnachteile möglich	Made in Austria als Kaufkriterium
Gesundheitsschutz und Sicherheit	Arbeitsunfälle, Krankenstände, Belastungen	Personalausfälle, Pönaln aufgrund OOS, Fehlerkosten	Höhere Leistungsfähigkeit und Loyalität
Gleichstellung und Diversität	Diskriminierung, Unzufriedenheit	Reputationsschäden, rechtliche Risiken	Gewinner im War for Talents, stärkere Innovationskraft
Schulungen und Kompetenzen	Unzufriedenheit bei fehlender Kompetenz, Food Loss durch Fehler	Fehler- und Fehlerfolgekosten	Leistungsfähigkeit, Motivation, Loyalität

Tab. 16: Wesentlichkeitsbewertung – eigene Belegschaft



Verbraucher und Endnutzer (S4) sowie Governance (G1)

Unterthema	Negative Auswirkungen	Risiken	Chancen
Datenschutz	Datenschutzverletzungen	Vertrauensverlust, Strafverfahren, Pönalen, Imageschäden	Glaubwürdigkeit, Stärkung Kund*innenbeziehungen
Zugang zu hochwertigen Informationen	Gesundheitsgefährdung durch Falschangaben	Vertrauensverlust, Umsatzrückgang, Verwaltungsstrafverfahren	Markenstärkung, Kund*innenbindung
Gesundheit und Sicherheit der Verbraucher*innen	Gesundheitsgefährdung durch unsichere Produkte, Hospitalisierung	Beanstandungen, Reklamationen, Imageschaden, Umsatzrückgänge	Positives Image, Vertrauen, Markenbindung
Unternehmenskultur	Orientierungslosigkeit, Stress, Burn-out	Werte-Mismatch mit gesellschaftlichen Entwicklungen	Starke Marke, hohe Stakeholder*innen-Bindung
Lieferant*innenbeziehungen/ Zahlungspraktiken	Unfaire Praktiken; Druck führt zu Food Fraud-Risiko	Single Sourcing, Rohstoffknappheit	Vertrauen, Loyalität, gemeinsame Entwicklung
Korruption und Bestechung	Verleitung zu strafbaren Handlungen	Strafzahlungen, Pönalen, Imageschäden	Bewusstsein schärfen, Schwachstellen eliminieren

Tab. 17: Wesentlichkeitsbewertung – Verbraucher/Endnutzer und Governance

10.4 UNSERE SCHWERPUNKTTHEMEN

Aus dieser Analyse ergeben sich die für uns wesentlichen Themen:

Themenfeld	Kernaussagen aus unserer Wesentlichkeitsanalyse
 Klimaschutz und Klimaanpassung	Stabile agrarische Lieferketten sind unmittelbar bedroht. Risiken: Lieferengpässe, Preissteigerungen, Qualitätsverluste. Chancen durch regionale Beschaffung und klimafitte Sorten.
 Energie	Energieintensive Prozesse (Trocknung, Verpackungsherstellung). Sensibel gegenüber Preisen und Regulierung. Transformation hin zu erneuerbaren Energien.
 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Mitarbeiter*innen als wesentlicher Erfolgsfaktor. Sicherheit und Gesundheit reduzieren Fehler- und Fluktuationskosten.
 Sicherheit der Verbraucher*innen	Höchste Qualitäts- und Lebensmittelsicherheitsstandards. Transparente Kommunikation als zentrales Element der Markenpositionierung.
 Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen	Bestäubung und fruchtbare Böden als fundamentale Voraussetzung. Schutz sichert Zukunftsfähigkeit.
 Arbeitsbedingungen	Faire Entlohnung, Weiterbildung, Diversität. Investitionen in Belegschaft sozial und wirtschaftlich sinnvoll.
 Abfallmanagement/Kreislaufwirtschaft	PPWR-Konformität als Innovationstreiber. Reduktion nicht recyclingfähiger Materialien.
 Wasser	Direkter Verbrauch und indirekt über Lieferkette. Senkung des Verbrauchs und Reuse als Sparpotenzial.
 Governance	Compliance, Korruptionsprävention, Datenschutz, verantwortungsvolles Lieferant*innenmanagement als Fundament des Vertrauens.

Tab. 18: Schwerpunktthemen der Kotányi GmbH

Die daraus abgeleiteten Schwerpunktthemen führen wir in der folgenden Übersicht transparent auf die Angaben des VSME zurück. Querschnittliche Verfahrensweisen, Richtlinien und künftige Initiativen zu sämtlichen Themen werden gebündelt unter B2 (Basismodul) bzw. vertieft unter C2 (Zusatzmodul) dargestellt. In der Tabelle sind sie nur dort ausgewiesen, wo sie die primäre Verortung eines Themas bilden.



Wesentliches Thema (Schwerpunkt)	ESRS	VSME – Basismodul (B1–B11)	VSME – Zusatzmodul (C1–C9)
Klimaschutz und Klimaanpassung	E1	B3 Energie und Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen Scope 1, 2; Scope 3)	C3 THG-Reduktionsziele und Übergang für den Klimaschutz C4 Klimabedingte Risiken (Dürre, Wasserknappheit, Ernteauffälle, Schädlinge)
Energie	E1	B3 Energie und Treibhausgasemissionen (Energieträger, erneuerbarer Anteil, PV, Verbrauch)	C3 THG-Reduktionsziele und Übergang für den Klimaschutz (Transformation zu fossilfreier Produktion)
Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen	E4	B5 Biodiversität	– (keine eigene Angabe; qualitativ über C2)
Wasser	E3	B6 Wasser (Verbrauch, Wasserstress, Reuse)	– (keine eigene Angabe; qualitativ über C2)
Abfallmanagement / Kreislaufwirtschaft	E5	B7 Ressourcennutzung, Kreislaufwirtschaft und Abfallbewirtschaftung (Verpackung, PPWR, Food Waste)	– (keine eigene Angabe; qualitativ über C2)
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	S1	B9 Arbeitskräfte – Gesundheitsschutz und Sicherheit	– (über B2/C2 – Maßnahmen zur Arbeitssicherheit)
Arbeitsbedingungen (Entlohnung, Weiterbildung, Diversität, sichere Beschäftigung)	S1	B8 Arbeitskräfte – Allgemeine Merkmale B10 Arbeitskräfte – Vergütung, Tarifverhandlungen und Schulung	C5 Zusätzliche (allgemeine) Merkmale der Arbeitskräfte C6 Richtlinien für die Achtung der Menschenrechte (Gleichstellung, Nichtdiskriminierung) C9 Geschlechtervielfalt im Leitungsorgan
Sicherheit der Verbraucher*innen	S4	B2 Verfahrensweisen, Richtlinien und künftige Initiativen (explizit: Initiativen zur Produktsicherheit)	C2 Vertiefte Beschreibung
Governance (Compliance, Korruptionsprävention, Datenschutz, Lieferant*innenmanagement)	G1	B11 Verurteilungen und Geldstrafen wegen Korruption und Bestechung B2 Datenschutz, verantwortungsvolles Lieferant*innenmanagement	C2 Vertiefte Beschreibung der Richtlinien und Verfahren

Tab. 19: Zuordnung ESRS Schwerpunkte zu VSME Anforderungen

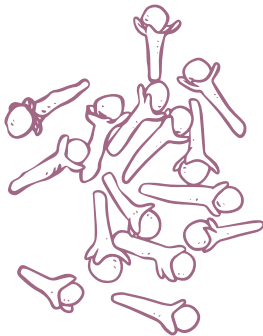
Zur Vollständigkeit der Zuordnung haben wir auch dokumentiert, welche VSME-Angaben nicht durch ein wesentliches Thema getrieben werden bzw. formalen Charakter haben.

VSME-Angabe	Behandlung im Bericht
B1 – Grundlagen für die Erstellung	Formale Pflichtangabe (Modulwahl, Berichtsumfang, Zertifizierungen); themenunabhängig.
B4 – Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung	Nicht als eigenständig wesentlich eingestuft.
C1 – Strategie: Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit	Formale Angabe zu Geschäftsmodell und Strategie; themenübergreifend.
C7 – Schwerwiegende Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten	„Falls-zutreffend“-Angabe: Liegen keine Vorfälle vor, wird die Angabe als „nicht zutreffend“ ausgewiesen.
C8 – Umsatzerlöse aus bestimmten Tätigkeiten und Ausnahme von EU-Referenzwerten	Nicht zutreffend

Tab. 20: VSME Angaben mit formalem Charakter

 **BEDEUTUNG FÜR UNSER UNTERNEHMEN:**

Unsere doppelte Wesentlichkeitsanalyse ist weit mehr als ein methodischer Pflichtenritt. Sie ist für uns ein strategisches Instrument, das uns hilft, Prioritäten klar zu setzen, gezielt in resiliente Geschäftsmodelle zu investieren und unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern.



11 IM DIALOG MIT UNSEREN STAKEHOLDER*INNEN

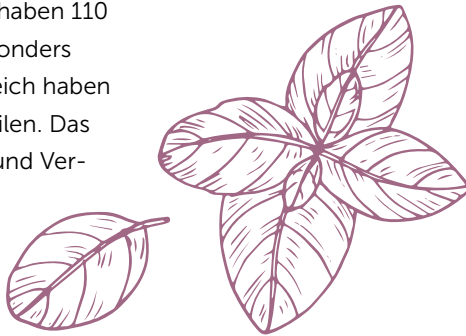
Verantwortungsvolles Wirtschaften gelingt nicht im Alleingang. Wer wissen will, ob Nachhaltigkeit tatsächlich dort wirkt, wo sie wirken soll, muss zuhören – den Menschen, die mit uns arbeiten, von uns kaufen, an uns liefern und in uns investieren. Im Berichtszeitraum haben wir deshalb erneut eine umfassende Befragung der Stakeholder*innen durchgeführt.

11.1 REICHWEITE DER BEFRAGUNG

Kennzahl	Wert	Bewertung
Eingeladene Gruppen von Stakeholder*innen	4	breit gefächert
Vollständig abgeschlossene Fragebögen	110	hoch
Rücklaufquote insgesamt	79 %	sehr hoch
Mitarbeiter*innen in Österreich	76	starkes Engagement
Abgefragte Nachhaltigkeitsthemen	36	umfassend

Tab. 21: Reichweite der Stakeholder*innen-Befragung 2025

Eingeladen waren vier zentrale Gruppen von Stakeholder*innen: unsere Mitarbeiter*innen, unsere Kund*innen, unsere Lieferant*innen sowie unsere Finanzierungspartner*innen. Insgesamt haben 110 Personen den Fragebogen vollständig abgeschlossen. Besonders erfreulich: 76 unserer eigenen Mitarbeiter*innen in Österreich haben sich die Zeit genommen, ihre Sicht detailliert mit uns zu teilen. Das ist mehr als ein Beteiligungswert: Es ist Vertrauensbeweis und Verpflichtung zugleich.



11.2 WIE WICHTIG IST NACHHALTIGKEIT – UND WO STEHEN WIR?

Drei Kernfragen ziehen sich durch die gesamte Befragung. Die Antworten zeichnen ein klares Bild – auf einer Skala von 1 (gar nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig):

Fragestellung	Finanzierungs-partner	Lieferant*innen	Mitarbeiter*innen	Kund*innen
Stellenwert von Nachhaltigkeit	4,50	4,52	4,14	3,78
Wahrnehmung Kotányi als nachhaltiges Unternehmen (heute)	3,95	3,75	3,55	3,70
Erwartung weiterer Fortschritte	4,50	4,45	4,28	4,11

Tab. 22: Bewertung der drei Kernfragen je Stakeholder*innengruppe (Skala 1 bis 5)

Bei der Frage, wie nachhaltig Kotányi heute wahrgenommen wird, erreichen wir gruppenübergreifend Werte zwischen 3,55 und 3,95 – ein „mäßiges“ bis „hohes“ Niveau. Das ist Bestätigung und Auftrag zugleich: Unsere Stakeholder*innen erkennen unser Engagement und erwarten zugleich, dass wir nicht stehenbleiben. Alle vier Gruppen halten weitere Fortschritte mit Werten zwischen 4,11 und 4,50 für „wichtig“ bis „sehr wichtig“.



- Mitarbeiter*innen
- Kund*innen
- Lieferant*innen
- Banken

11.3 TOP-THEMEN AUS SICHT DER STAKEHOLDER*INNEN

Aus 36 abgefragten Nachhaltigkeitsthemen lassen sich klare Schwerpunkte identifizieren, die sich je nach Perspektive auf interessante Weise unterscheiden.

Themencluster	Spitzenbewertungen und Interpretation
Klima und Anbaubedingungen	Höchstwerte bei Finanzierungspartner*innen (5,00) und Kund*innen (4,78). Ausdruck der Sorge, dass der Klimawandel die Verfügbarkeit unserer Rohstoffe unmittelbar bedroht.
Soziale Verantwortung in der Lieferkette	Werte zwischen 4,54 und 4,81 in allen vier Gruppen. Bei Lieferant*innen und Mitarbeiter*innen (wichtigster Cluster überhaupt) zeigt sich ein klares Mandat für vertiefte Sorgfaltspflichten.
Nachhaltige Verpackungen	Spitzenthema bei Mitarbeiter*innen (4,56), Banken (4,75) und Kund*innen (4,56). Die PPWR wird nicht als Belastung empfunden, sondern als Chance verstanden, Vorreiter zu sein.
Besorgniserregende Stoffe und Mikroplastik	Besorgniserregende Stoffe und Mikroplastik sind ebenfalls für alle Stakeholdergruppen relevant: Kund*innen (4,56), Lieferant*innen (4,47), Banken (4,38) und Mitarbeiter*innen (4,50).

Tab. 23: Top-Themen aus Sicht unserer Stakeholder*innen

Bewertung der vier Top-Themen je Stakeholder*innengruppe

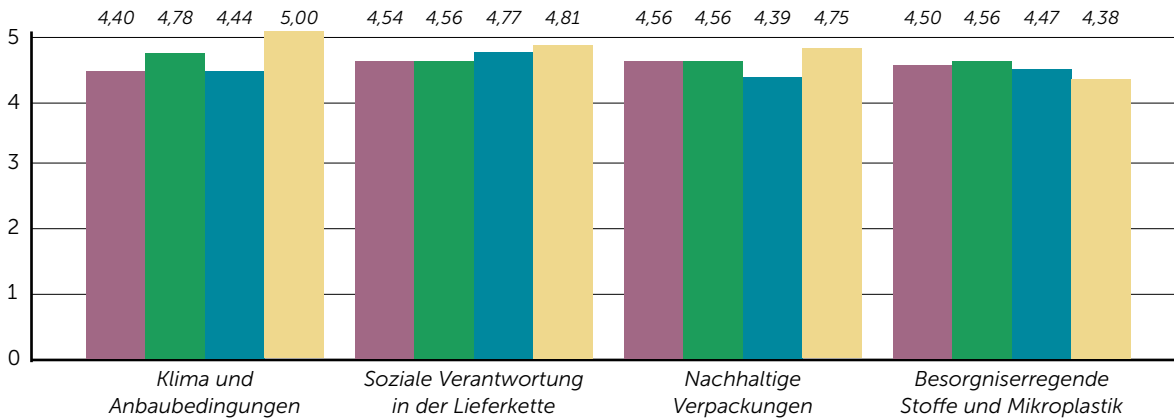


Abb. 7: Bewertung der TOP Themen je Stakeholder*innengruppe
Quelle: ESG-Stakeholderbefragung n=135 teilgenommen (94 MA, 25 Lief., 11 Kund., 5 Banken) – davon 110 vollständig abgeschlossen.

11.4 ANREGUNGEN AUS DEN OFFENEN ANTWORTEN

Hinter den Zahlen stehen Menschen mit konkreten Ideen. In den freien Antworten haben uns unsere Stakeholder*innen zahlreiche Anregungen mitgegeben:

Themencluster	Konkrete Anregungen
Mobilität am Standort	Mehr E-Ladestationen, Umstellung des Fuhrparks auf Elektromobilität, Jobticket, Jobrad – in nahezu jedem zweiten Feedback der Mitarbeiter*innen genannt
Verpackungen neu denken	Refill-Lösungen, wiederbefüllbare Mühlen, Mehrwegkonzepte, Reduktion von Leerräumen, Umstellung auf Monomaterialien
Lieferkette transparent machen	Direktere Beziehungen zu Erzeuger*innen, Förderung regenerativer Landwirtschaft, Reduktion von Pestizidrückständen, Sicherung fairer Bedingungen
Klima entlang der Wertschöpfungskette	CO ₂ -Reduktionsziele inklusive Scope 3, Berechnung des Product Carbon Footprint, mögliche SBTi-Mitgliedschaft
Kommunikation stärken	Aktive, transparente Kommunikation der bereits umgesetzten Maßnahmen – „dazu stehen“ ist ein wörtlich genannter Wunsch.

Tab. 24: Konkrete Anregungen aus offenen Antworten

11.5 RISIKEN UND CHANCEN AUS SICHT DER STAKEHOLDER*INNEN

Bei aller Vielfalt der Perspektiven zeigt sich, dass die wahrgenommenen Hauptrisiken übergreifend dieselben sind:

- » Klimabedingte Ernteausfälle in den Anbauländern
- » Verschärfte regulatorische Anforderungen (insbesondere PPWR und Lieferkettenregulierung)
- » Geopolitische Disruptionen entlang der Transportwege
- » Preisdruck bei steigenden Kosten für nachhaltigere Lösungen

Die zentralen Chancen liegen demgegenüber in:

- » Differenzierender Positionierung als verantwortungsvolle Premiummarke
- » Regenerativer Landwirtschaft als langfristiger Investition in die Rohstoffsicherheit
- » Verpackungsinnovation als Wettbewerbsvorteil
- » Stärkung der Arbeitgebermarke durch glaubwürdige Nachhaltigkeitsarbeit

11.6 WAS WIR AUS DEM DIALOG MITNEHMEN

Diese umfassende Befragung der Stakeholder*innen ist für uns mehr als eine Datenerhebung. Sie hilft uns dabei, künftige Schwerpunkte festzulegen: Wir wollen dort investieren und unsere Bemühungen verstärken, wo wir Wirkung erzielen und darüber gegenüber den relevanten Stakeholder*innen transparent berichten. Wir verstehen das Ergebnis nicht als Endpunkt, sondern als Anfang eines dauerhaften Dialogs. Geplant ist, die Befragung in regelmäßigen Abständen zu wiederholen, ihre Ergebnisse für nachfolgende Berichte fortzuschreiben und so im Lauf der Jahre nachvollziehbar zu machen, wie sich Erwartungen und Wahrnehmung gemeinsam mit unserer Entwicklung verändern. Allen Teilnehmer*innen danken wir herzlich für ihre Zeit, ihre Offenheit und ihre Ideen.

11.7 DIALOG UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Ein offener und kontinuierlicher Dialog mit unseren Stakeholder*innen ist für uns von entscheidender Bedeutung. Wir schätzen den Austausch mit Kund*innen, Konsument*innen, Lieferant*innen, Geschäftspartner*innen sowie mit unseren Mitarbeiter*innen ebenso wie mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft, Medien, Behörden und unserer Nachbarschaft. Unsere Unternehmenskultur ermutigt zu gesellschaftlichem Engagement. Allen Mitarbeiter*innen steht es frei, sich privat politisch oder zivilgesellschaftlich zu betätigen. Gleichzeitig bekennen wir uns klar zu demokratischen Grundwerten. Jeglicher Form von religiösem, weltanschaulichem oder politischem Extremismus treten wir innerhalb und außerhalb unseres Unternehmens entschieden entgegen. Wir bringen uns aktiv in Fachgremien, Arbeitskreise und Branchenverbände ein, um nachhaltige Entwicklungen mitzugestalten. Politische Organisationen unterstützen wir jedoch grundsätzlich weder mit Sachspenden noch mit Geld.



VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

B2 INITIATIVEN FÜR DEN ÜBERGANG ZU NACHHALTIGERER WIRTSCHAFT

(VSME B2 (Para 26–28) und zugleich C2 (Para 48 und Para 49))

PRAKTIKEN, RICHTLINIEN UND ZUKUNFTSINITIATIVEN

1. GRUNDSÄTZE DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND NACHHALTIGKEIT

Verantwortung tragen und Werte leben

1.1 VERANTWORTUNG AN DER SPITZE

Kotányi ist ein österreichisches Familienunternehmen mit klarer Eigentümerstruktur: Mag. Erwin Kotányi führt das Unternehmen in vierter Generation als Inhaber und Eigentümer. Die Verantwortung für Nachhaltigkeit ist direkt in der Unternehmensführung verankert.

Funktion	Verantwortung und Aufgaben
Inhabervertretung	Mag. Erwin Kotányi hat die strategische Gesamtverantwortung für das Thema Nachhaltigkeit inne.
ESG-Beauftragte (Stabsstelle)	Mag. Elisabeth Voltmer und Mag. Thomas Schlechta berichten unmittelbar an die Inhabervertretung. Gemeinsam mit dem ESG-Kernteam sind sie für konsequente Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie verantwortlich.
ESG-Kernteam	Mitglieder des oberen Managements; schriftliche Verpflichtung zur Einhaltung und aktiven Umsetzung der nachhaltigen Prinzipien gemäß Grundsatzerklärung und VSME-Anforderungen

Tab. 25: ESG-Governance-Struktur der Kotányi GmbH (VSME C2 Para 49)

GRUNDSATZERKLÄRUNG



1.2 IMS-POLITIK – KLARE HANDLUNGSANWEISUNGEN

Unsere IMS (Integriertes Managementsystem)-Politik, bestehend aus Richtlinien für Qualität, Umwelt und Lebensmittelsicherheit, gibt klare Handlungsanweisungen, die über gesetzliche Anforderungen hinausgehen. Sie ist ein klares Bekenntnis zu Integrität, Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Handeln. Im Mittelpunkt stehen ethische Grundwerte und soziale Verantwortung. Ethisch zu handeln, bedeutet für uns weit mehr, als gutes Markenimage zu wahren. Es heißt, auf allen Ebenen fair, respektvoll und korrekt zu agieren: gegenüber Kolleg*innen, Kund*innen, Konsument*innen, Geschäftspartner*innen, der Gesellschaft und der Umwelt. Vertrauen, konstruktive Zusammenarbeit sowie hohe ethische und soziale Standards sind fest in unseren Unternehmenswerten verankert und prägen unser gesamtes Handeln.

1.3 CODE OF CONDUCT FÜR UNSERE BELEGESCHAFT (VSME B2 Para 26 (b))

Unsere vier zentralen Unternehmenswerte – Leidenschaft, Kreativität, Familiensinn und Unternehmertum – bilden das Fundament unserer Unternehmenskultur. Diese Werte spiegeln sich auch im unternehmensweiten Verhaltenskodex (Code of Conduct) wider, der allen Mitarbeiter*innen als klare Orientierung dient. Durch regelmäßige Schulungen stellen wir sicher, dass alle Kolleg*innen den Kodex verstehen und in der Praxis umsetzen.

CODE OF CONDUCT



1.4 CODE OF CONDUCT FÜR UNSERE LIEFERANT*INNEN (VSME B2 Para 26 (b))

Auch unsere Geschäftspartner*innen und Lieferant*innen binden wir konsequent in unsere ethischen und sozialen Anforderungen ein. Die Einhaltung unseres Code of Conduct für Lieferant*innen ist verbindlich. Dieser Kodex fordert unter anderem:

- » Faire Entlohnung und Arbeitszeitregelungen
- » Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen
- » Schutz von Gesundheit und Arbeitssicherheit
- » Verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen
- » Striktes Verbot von Diskriminierung und Kinderarbeit
- » Einhaltung aller relevanten nationalen und internationalen Umweltgesetze

SUPPLIER CODE OF CONDUCT



i GUT ZU WISSEN:

Mit diesen Standards setzen wir ein klares Zeichen für verantwortungsvolles Wirtschaften entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette.

2. STAKEHOLDER*INNEN-DIALOG – PARTNERSCHAFTLICH UND REGIONAL VERANKERT

Im Dialog mit unseren Stakeholder*innen – partnerschaftlich, regional verankert und zukunftsorientiert

Unsere wichtigsten Stakeholder*innen sind alle Menschen und Organisationen, die direkt oder indirekt von unseren Aktivitäten, unserer Unternehmenspolitik oder unseren strategischen Zielen betroffen sind. Für Kotányi sind sie weit mehr als nur Anspruchsgruppen. Wir sehen sie als strategische Partner*innen, die entscheiden den Einfluss auf jene Themen haben, die uns besonders am Herzen liegen.

2.1 REGIONALE VERANKERUNG ALS WERT

Eine wichtige Rolle nehmen unsere Mitarbeiter*innen ein. Sie sind das Fundament unseres Erfolgs und prägen durch ihr tägliches Engagement unsere Kultur der Verantwortung, Innovationskraft und Nachhaltigkeit. Transparenz, Kooperation und offener Informationsaustausch mit allen relevanten Stakeholder*innen sind wesentliche Bestandteile unserer nachhaltigen Unternehmensführung. Unsere enge regionale Verankerung hat für uns hohen Stellenwert: Als Leitbetrieb im ecoplus Wirtschaftspark Wolkersdorf im niederösterreichischen Weinviertel und mit aktuell 387 Mitarbeiter*innen sind wir nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber, sondern auch ein starker wirtschaftlicher Impulsgeber in der Region. Nachhaltige Marktführerschaft bedeutet für uns daher einerseits, die Innovationsführerschaft auszubauen und in die Zukunft zu investieren, andererseits auch unsere regionale Verantwortung aktiv wahrzunehmen. Konkret heißt das für uns etwa, dass wir Dienstleister*innen aus der Region beauftragen und überall dort, wo es uns möglich ist, mit Partner*innen zusammenarbeiten, die sich in unserem Umfeld befinden.

2.2 KURZE TRANSPORTWEGE BEI VERPACKUNGSMATERIALIEN

Bei unseren Verpackungsmaterialien setzen wir auf Lieferant*innen in unserem unmittelbaren Umfeld. Abb. 8 zeigt exemplarisch die Transportdistanzen einzelner Verpackungskomponenten in km bis zu unserem Standort in 2120 Wolkersdorf. Durch gezielte Auswahl nahegelegener Partner*innen reduzieren wir Transportemissionen, sichern stabile Lieferketten und erhöhen die Transparenz entlang unserer Wertschöpfung. Gleichzeitig nutzen wir diese Datengrundlage, um Transportwege weiter zu optimieren und Emissionen gezielt zu senken.



Abb. 8: Transportdistanzen in km bis zu unserem Standort in 2120

2.3 UNSERE KOMMUNIKATIONSKANÄLE

Zur aktiven Kommunikation nutzen wir eine Vielzahl von Kanälen: Neben regelmäßigen Mitarbeiter*innengesprächen führen wir im Dreijahresrhythmus interne Umfragen zur Messung der Mitarbeiter*innenzufriedenheit und Kund*innenbefragungen durch, beauftragen gezielte Marktforschungen und pflegen den Dialog über Veranstaltungen, Einladungen, Betriebsführungen sowie über digitale Plattformen wie Facebook und Instagram. Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Konsument*innen zu hinterfragen, zu verstehen und zu übertreffen. Deshalb wollen wir den Dialog weiter intensivieren und ihre Perspektiven stärker in unser tägliches Handeln einbeziehen. Dabei setzen wir

unter anderem auf Events, digitale Kampagnen, unseren jährlichen Gewürz-Report, den wir regelmäßig am 24. Oktober, dem Welttag des Gewürzes, veröffentlichen, periodische Newsletter und interaktive Inhalte auf unseren Social-Media-Kanälen.

Die folgende Tabelle veranschaulicht unsere Kommunikationskanäle mit den jeweiligen für uns relevanten interessierten Parteien.

Kanal	Rhythmus und Zielgruppe
Mitarbeiter*innengespräche	Alle Mitarbeiter*innen im Angestelltenverhältnis einmal jährlich
Umfragen zu Mitarbeiter*innenzufriedenheit	Alle Mitarbeiter*innen alle drei Jahre
Kund*innenbefragungen und Marktforschung	Anlassbezogen und alle drei Jahre systematische Befragung zu Kund*innenzufriedenheit
Gewürz-Report	Jährlich am 24. Oktober (Welttag des Gewürzes)
Newsletter, Events, digitale Kampagnen	Periodisch – Konsument*innen
Social Media (Facebook, Instagram)	Laufend – Konsument*innen, Öffentlichkeit
Veranstaltungen, Einladungen, Betriebsführungen	Anlassbezogen – diverse Stakeholder*innen
Kontaktangaben auf der Website	Laufend – alle Stakeholder*innen

Tab.26: Kommunikationskanäle der Kotányi GmbH

Für uns ist es selbstverständlich, nur Informationen weiterzugeben, die wir transparent, nachvollziehbar und wahrheitsgemäß belegen können.

2.4 REKLAMATIONS- UND LIEFERANT*INNENMANAGEMENT

Offener, respektvoller Umgang mit Feedback ist für uns ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger Unternehmensführung. Durch professionelles Reklamationsmanagement stellen wir sicher, dass Anfragen, Beschwerden und Anliegen unserer Konsument*innen kompetent, zeitnah und lösungsorientiert bearbeitet werden, mit dem Ziel, nachhaltige Verbesserungen zu erzielen und das Vertrauen in unsere Marke weiter zu stärken.

Genauso wichtig ist uns die von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit mit unseren Lieferant*innen. Jährliche Bewertungen ermöglichen objektive Analysen der Zusammenarbeit und dienen als Basis für faires, konstruktives Feedback und gemeinsame Maßnahmen zur Optimierung entlang der Lieferkette.

Damit unsere Stakeholder*innen jederzeit mit uns in Kontakt treten können, stellen wir über unsere Website benutzerfreundlich Kontaktmöglichkeiten sowie auf Nachfrage auch klar kommunizierte Telefonnummern und E-Mail-Adressen der jeweiligen Ansprechpersonen zur Verfügung. Wir möchten den Dialog aktiv, offen, direkt und auf Augenhöhe fördern.

Mit der Veröffentlichung unseres Nachhaltigkeitsberichts setzen wir ein weiteres Zeichen für Transparenz und laden alle Interessenpartner*innen ein, sich über unsere Aktivitäten, Ziele und Fortschritte zu informieren und mit uns im Austausch zu bleiben.

3. UNSER BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ UND INITIATIVEN FÜR DEN ÜBERGANG ZU NACHHALTIGERER WIRTSCHAFT (VSME B2 Para 26 (c) und C2 Para 48)

3.1. PARTNERSCHAFT MIT KLIMAAKTIV

Als Projektpartner*in der Initiative klimaaktiv, dem Klimaschutzprogramm des österreichischen Bundesministeriums für Land- und

Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK), bekennen wir uns zu aktiver Reduktion unserer CO₂-Emissionen und transparenter Berichterstattung über unsere Fortschritte.

3.1.1. AUSZEICHNUNG ALS „ENERGIEEFFIZIENTER BETRIEB“ 2025

i GUT ZU WISSEN:

Im November 2025 wurde Kotányi als einer von 16 österreichischen Betrieben im Rahmen des sechsten klimaaktiv-Programms vom Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) als „energieeffizienter Betrieb“ ausgezeichnet.

Die Auszeichnung honoriert konkret Umstellungen und Investitionen, die sowohl Energieverbrauch als auch CO₂-Emissionen messbar reduzieren. Ausgezeichnet wurden wir für unsere technisch anspruchsvollen, nachhaltigen Maßnahmen zur Wärmerückgewinnung von Druckluftkompressoren.

Abb. 9: Auszeichnung klimaaktiv



3.1.2 WÄRMERÜCKGEWINNUNG ALS MEILENSTEIN

Beheizung sowie Erzeugung von Brauchwarmwasser und Prozesswasser für unseren Produktionsstandort in der Johann-Galler-Straße 11 erfolgten in der Vergangenheit durch Verbrennung von Erdgas. Mit der Umsetzung dieses für uns sehr wichtigen Schrittes wird nun die heiße Abluft unserer Druckluftkompressoren über Wärmetauscher zur Erwärmung des Wassers für Heizung und Brauchwarmwasser verwendet.

Einsparung pro Jahr	Wert
Erdgas-Einsparung	ca. 350.000 kWh
CO ₂ -Reduktion	ca. 70 t CO ₂

Tab. 27: Quantifizierter Erfolg der Wärmerückgewinnung



Dieses Projekt wurde mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Programms „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ (IBW/EFRE & JTF 2021–2027)³ kofinanziert. Ziel der Investition war es, den Erdgasbedarf für die Erzeugung von Wärme und Warmwasser deutlich zu senken und so Energieverbrauch und CO₂-Emissionen messbar zu reduzieren. Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union konnten wir dieses Projekt zeitnah realisieren.

Durch die Wärmerückgewinnung sparen wir rund 350.000 kWh Erdgas und etwa 70 t CO₂ pro Jahr ein.

³ Nähere Informationen zum Programm IBW/EFRE- & JTF finden Sie auf www.efre.gv.at.

3.1.3 VERPFLICHTUNGEN UND NÄCHSTE SCHRITTE

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf dem Grundsatz, langfristig den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, Ressourcen effizient zu nutzen und klimarelevante Emissionen zu senken. Mit der Mitgliedschaft im klimaaktiv-Netzwerk verpflichten wir uns zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess:

- » Jährliches Monitoring des Energieverbrauchs (Strom, Wärme, Mobilität) über das klimaaktiv Monitoringtool
- » Planung und Umsetzung weiterer Maßnahmen bis 2030ff zur Steigerung der Energieeffizienz und zum schrittweisen Ausstieg aus fossilen Energieträgern in unseren Prozessen bis 2035
- » Beteiligung an Zielvereinbarungsgesprächen mit klimaaktiv, die auch eine regelmäßige Bewertung unserer Fortschritte vorsehen

Als nächste Schritte prüfen und forcieren wir folgende Potenziale:

- » Einsatz effizienterer Maschinen durch Erneuerung unseres Maschinenparks
- » Wärme- und Abwärmerückgewinnung in weiteren Produktionsbereichen
- » Optimierung von Heiz- und Lüftungssystemen, bei Bedarf Ergänzung durch Wärmepumpen oder erneuerbare Wärmequellen
- » Installation oder Ausbau eigener erneuerbarer Energieversorgung (z. B. Erweiterung der Photovoltaikanlage auf den Hallendächern)
- » Stärkere Einbindung der Mitarbeiter*innen durch Sensibilisierung und Schulung, denn Verbesserungen entstehen nur, wenn Technik und Bewusstsein Hand in Hand gehen.

3.2. MITGLIEDSCHAFTEN UND BRANCHENENGAGEMENT

Wie bereits dargestellt, ist für uns der aktive Austausch mit unseren Stakeholder*innen von zentraler Bedeutung. Gezielte Mitgliedschaften und Mitwirkung in Fachgremien und Wirtschaftsinitiativen sind unser Beitrag zur Weiterentwicklung der Lebensmittelbranche, national und international.

Mitgliedschaft/Funktion	Rolle der Kotányi GmbH
Österreichischer Gewürzfachverband	Mitglied; Vorsitz: Mag. Erwin Kotányi (Fachverband der Lebensmittel-industrie)
Lebensmittelcluster Niederösterreich	Aktives Mitglied; Partner im Food-waste2Value-Projekt
Österreichischer Markenartikelverband	Mitglied
Industriellenvereinigung	Mitglied
ECR-Programm	Teilnehmer am Efficient Consumer Response-Programm
SMETA-Plattform (SEDEX)	Registriertes Unternehmen – internationaler Standard für ethisches und nachhaltiges Lieferketten-management
Codex-Unterkommission Gewürze	Aktives Mitglied (Berufung durch BMSGPK); Mitwirkung am Codex-kapitel B 28
AG PPWR	Leitende Funktion in der Arbeits-gruppe PPWR im Fachverband für Nahrungs- und Genussmittel

Tab. 28: Mitgliedschaften und Branchenengagement der Kotányi GmbH

3.2.1 WASTE2VALUE – RESTSTOFFE ALS RESSOURCE

Im Rahmen des Projekts „Waste2value – Wertvolle Reststoffe in Lebensmitteln“ arbeiten wir als Projektpartner gemeinsam mit dem Lebensmittelcluster Niederösterreich daran, Nebenprodukte aus der Lebensmittelproduktion bestmöglich weiterzuverwerten. Ziel ist es, derzeit noch ungenutzte Reststoffe als wertvolle Ressource zu betrachten und, soweit rechtlich und qualitativ möglich, in den Stoffkreislauf zurückzuführen.

Kennzahl	Wert
Jährliche Bio-Abfälle bei Kotányi	ca. 220 t
Bisherige stoffliche Verwertung (Absaugungen, Siebüberlauf)	ca. 3 t
Verbleibendes Potenzial	hoch – weitere Stoffströme in Identifikation

Tab. 29: Waste2value – Status der stofflichen Verwertung

Ein konkreter Ansatzpunkt sind Lebensmittelreste, die bei Absaugungen und als Siebüberlauf im Produktionsprozess entstehen. In diesem Bereich konnte bereits eine erste erfolgreiche Kooperation aufgebaut werden: Rund drei Tonnen dieser Nebenprodukte mussten nicht entsorgt werden, sondern konnten weiterer Nutzung zugeführt werden. Auch wenn diese Menge im Verhältnis zum gesamten Abfallaufkommen noch gering ist, stellt sie einen wichtigen ersten Schritt dar.

3.3. LEBENSMITTEL SIND KOSTBAR – GEMEINSAM GEGEN VERSCHWENDUNG

Lebensmittel sind wertvolle Ressourcen. In ihrer Herstellung stecken landwirtschaftliche Rohstoffe, Energie, Wasser, Arbeitsleistung und logistischer Aufwand. Dennoch wird weltweit ein erheblicher Anteil an genießbaren Lebensmitteln weggeworfen.

3.3.1 DIE DIMENSION DES PROBLEMS

Aktuelle Schätzungen zeigen, dass entlang der gesamten Wertschöpfungskette mittlerweile rund 40 % der produzierten Lebensmittel nicht am Teller landen, sondern in der Tonne.⁴ Diese Verluste sind nicht nur aus ökologischer und ökonomischer Sicht problematisch, sondern auch vor dem Hintergrund globaler sozialer Ungleichgewichte alarmierend. Dabei sind insbesondere die Auswirkungen auf das Klima erheblich: Lebensmittelabfälle und -verluste verursachen entlang der gesamten Wertschöpfungskette schät-

⁴ <https://www.wwf.at/nachhaltig-leben/lebensmittelverschwendung>, abgerufen am 17.02.2026

zungsweise 8 bis 10 Prozent der weltweiten menschengemachten Treibhausgasemissionen.⁵ Richtet man den Blick auf Österreich, entfällt der größte Anteil der weggeworfenen Lebensmittel auf die privaten Haushalte: Von diesen Lebensmitteln landen jährlich rund 157.000 Tonnen im Restmüll, obwohl sie oft noch genussstauglich wären.⁶

3.3.2 DAS MINDESTHALTBARKEITSDATUM RICHTIG VERSTEHEN

Ein wesentlicher Grund für vermeidbare Verluste ist der Umgang mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD). Viele Konsument*innen interpretieren dieses fälschlicherweise als Ablaufdatum. Tatsächlich kennzeichnet das MHD jedoch lediglich den Zeitpunkt, bis zu dem ein Produkt bei sachgerechter Lagerung seine spezifischen Eigenschaften wie Aroma, Farbe, Textur oder Nährwert garantiert behält. Es handelt sich ausdrücklich nicht um ein Verbrauchsdatum. Vielmehr empfiehlt sich eine sensorische Prüfung: Sehen, Riechen und – sofern unauffällig – vorsichtiges Probieren geben verlässliche Hinweise auf die tatsächliche Qualität.

i HINWEIS:

Gerade bei Kräutern und Gewürzen ist ein differenzierter Blick besonders wichtig. Aufgrund ihres geringen Wassergehalts unterliegen diese Produkte bei trockener und sachgerechter Lagerung üblicherweise keinen klassischen Verderbsprozessen. Ein Überschreiten des MHDs ist daher nicht automatisch mit einer Einschränkung der Lebensmittelsicherheit verbunden. Mit zunehmender Lagerdauer können sich allerdings Farbtintensität, Geruch und Geschmack durch natürlichen Verlust ätherischer Öle verändern. Das betrifft die Qualität, nicht die Produktsicherheit.

3.3.3 UNSERE INITIATIVE „OFT LÄNGER GUT“

Wir wollen den wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln aktiv fördern und einen Beitrag zur Reduktion von Lebensmittelabfällen leisten. Im Jahr 2023 haben wir begonnen, die Initiative „Oft länger gut“ aktiv zu unterstützen, indem wir diesen Hinweis gut sichtbar auf ausgewählten Verpackungen unmittelbar in der Nähe des Mindesthaltbarkeitsdatums anbringen.

Damit ermutigen wir Verbraucher*innen bewusst dazu, Eigenverantwortung wahrzunehmen und Lebensmittel nicht vorschnell zu entsorgen. Unser Ziel ist es, das Verständnis für Haltbarkeitskennzeichnungen zu stärken und durch transparente Kommunikation zu zeigen, dass bewusster Umgang mit Lebensmitteln einen konkreten Beitrag zum Ressourcenschutz leisten kann.

Lebensmittelverschwendung ist eine globale Herausforderung, die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Nicht nur Unternehmen sind gefordert, auch jede einzelne Person kann durch Einkaufsplanung, sachgerechte Lagerung, kreative Resteverwertung und bewussten Umgang mit Haltbarkeitsangaben dazu beitragen, wertvolle Lebensmittel zu retten.

3.4. VERMEIDUNG KRITISCHER ROHSTOFFE

Darüber hinaus verfolgen wir das Ziel, den Einsatz kritischer Rohstoffe in der Produktion zu reduzieren. Im Bereich pflanzlicher Rohstoffe gelten insbesondere solche als kritisch, deren Anbau mit hohem Flächenverbrauch, Entwaldung, Verlust von Biodiversität oder sozialen Risiken in den Anbauregionen verbunden ist. Dazu zählen beispielsweise Palmöl, Soja oder Kakao, deren weltweite Nachfrage in vielen Regionen zu intensiver Landnutzung und ökologischen Belastungen geführt hat.



3.4.1 HERAUSFORDERUNG PALMÖL

Besonders Palmöl steht seit Jahren im Fokus der Nachhaltigkeitsdebatte. Der großflächige Anbau von Ölpalmen ist in einigen Anbauländern mit Regenwaldrodungen, Verlust wertvoller Lebensräume sowie erhöhten Treibhausgasemissionen durch Entwaldung und Torfmoorentwässerung verbunden. Gleichzeitig ist Palmöl aufgrund seiner funktionalen Eigenschaften und hohen Flächeneffizienz ein weit verbreiteter Rohstoff in der Lebensmittelindustrie. Das bedeutet, Alternativen sorgfältig zu prüfen und dort einzusetzen, wo sie technologisch sinnvoll und ökologisch vertretbar sind.

In allen von Kotányi eigenentwickelten Rezepturen wird bereits seit Jahren vollständig auf Palmöl verzichtet. Einzige Ausnahme ist das zugekaufte Produkt „Röstzwiebel gebacken“, für das ausschließlich RSPO-zertifiziertes Palmöl (SGS-RSPO/SC21-00270) eingesetzt und regelmäßig überprüft wird. Im Geschäftsjahr 2025 wurden auch die Rezepturen der Suppen vollständig palmölfrei reformuliert. Aufgrund des produktionstechnischen Umsetzungs-Versatzes (Verbrauch von Restbeständen mit alter Rezeptur) wirkt die Reformulierung erst ab dem Jahr 2026. Die ersten Chargen mit der neuen, palmölfreien Rezeptur kommen ab 2026 in den Markt. Die Suppen tragen rund 0,04 Prozentpunkte zur Reduktion des Palmölanteils bei; der weiterhin verbleibende Anteil entfällt damit fast ausschließlich auf „Röstzwiebel gebacken“.

⁵ IPCC (2019): Climate Change and Land. An IPCC Special Report, Summary for Policymakers, Abschnitt A.3.4. Ergänzend: UNEP Food Waste Index Report 2024; UNFCCC 2024, abgerufen am 17.02.2026

⁶ https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/abfallvermeidung/lebensmittel/oesterreich/haushalte.html; abgerufen am 17.02.2026)

3.5 CSR-RISIKOCHECK

Unsere Produktentwicklung bewertet Rohstoffe zunehmend auch unter ökologischen Gesichtspunkten wie Flächenbedarf, Biodiversitätsrisiken und Transportwegen, um langfristig ressourcenschonendere Lösungen zu fördern.

Bei der Verwendung neuer Rohstoffe aus kritischen Regionen, also Regionen mit bekanntem Potenzial für Menschenrechtsverletzungen oder nachteiligen ökologischen Auswirkungen, wenden wir den CSR-Risikocheck⁷ an.

Er unterstützt uns dabei, soziale und ökologische Risiken entlang der Lieferkette systematisch einzuordnen und bildet eine wichtige Grundlage für Beschaffungsentscheidungen. Wo der Risikocheck zu negativen Ergebnissen führt, werden verfügbare Alternativen geprüft und nachhaltigere Bezugsquellen bevorzugt. Bestehen begründete Anhaltspunkte für schwerwiegende Verstöße gegen Menschenrechte, sehen wir vom Bezug entsprechender Rohstoffe ab und suchen aktiv nach geeigneten Alternativen.

3.6 TRANSPARENZ UND MONITORING

Wir verstehen verantwortungsvolle Beschaffung als kontinuierlichen Prozess, in dem wir unsere Verfahren laufend weiterentwickeln, um sozialen und ökologischen Standards in unserem Einflussbereich bestmöglich gerecht zu werden.

Dazu zählt auch Transparenz entlang der Lieferkette:

- » Für alle kritischen Rohstoffe dokumentieren wir Herkunft, Produktionsmethoden, Umwelt- sowie Sozialstandards, sodass fundierte Entscheidungen über Einsatz und Substitution getroffen werden können.
- » Der Einsatz nachhaltiger Rohstoffe wird regelmäßig evaluiert, z. B. Anteil palmölfreier Produkte oder Bio-Rohstoffe, und dient als Basis für fortlaufende Optimierungen.

Diese Maßnahmen sollen sicherstellen, dass unsere Rohstoffauswahl mit unserem Nachhaltigkeitsgedanken übereinstimmt, Risiken durch Rohstoffe aus kritischen Regionen minimiert werden und wir zugleich innovative, ressourcenschonende Alternativen in unsere Produkte integrieren.

3.7 FORSCHUNGSPARTNERSCHAFTEN FÜR RECYCLINGFÄHIGE VERPACKUNGSLÖSUNGEN

Die Weiterentwicklung nachhaltiger Verpackungen gelingt nur durch starke Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette und den Austausch mit wissenschaftlichen Expert*innen. Wir setzen gezielt auf Forschungs- und Projektpartnerschaften, um Innovationen im Bereich Recyclingfähigkeit und Materialeffizienz voranzutreiben.

3.7.1 OFI-FORSCHUNGSPROJEKT 2023-2025

Im Jahr 2025 konnten wir ein zweijähriges Forschungsprojekt gemeinsam mit dem Unternehmen OFI Technologie & Innovation GmbH (Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik) erfolgreich abschließen, das durch die VKS (Verpackungskoordinierungsstelle) unterstützt wurde. Diese österreichische Branchen- und Koordinierungsplattform beschäftigt sich mit Themen rund um Verpackungen, Recycling und Kreislaufwirtschaft. Im Mittelpunkt unseres Projektes standen die Themen Recyclingfähigkeit sowie Materialminimierung von Verpackungen. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Verpackungsformate im Sinne der Kreislaufwirtschaft und der kommenden Anforderungen der EU-Verpackungsverordnung (PPWR). Im Zentrum der praktischen Untersuchungen stand die Frage, ob sich unsere geplanten neuen Verpackungskomponenten unter realen Sortier- und Aufbereitungsbedingungen sortenrein recyceln lassen. Geprüft wurden die Erkennbarkeit in der Nahinfrarot-(NIR-) Sortierung, die Ablösbarkeit des Etikettenklebers im Waschprozess sowie die Barriereigenschaften recyclingfähiger Folienmaterialien.

Für die geplanten neuen Etiketten unserer 1200-ml-Dosen wurde in sieben verschiedenen Druckversionen die NIR-Sortierfähigkeit im PET-Stoffstrom geprüft. Da die 800-ml- und 400-ml-Dosen demselben Material- und Etikettensystem folgen, sind die Erkenntnisse unmittelbar auf diese Formate übertragbar.

Der für die neuen Etiketten vorgesehene Klebstoff wurde in zwei verschiedenen Klebstoffsystemen auf seine Abwaschbarkeit getestet. Beide erzielten ein positives Ergebnis. Zuverlässige Ablösung des Etiketts im Waschprozess ist eine wesentliche Voraussetzung für hochwertige, sortenreine PET-Rezyklate.

Auch unsere geplanten recyclingfähigen Verbundfolien wurden erfolgreich im NIR-Sortiergerät geprüft und dem korrekten Stoffstrom zugeordnet. Ergänzend ermittelt wurden für diese Folien die Wasserdampf- und Sauerstoffbarrierewerte: Im unverarbeiteten Materialzustand schnitten die gemessenen Werte deutlich besser ab, als von den Lieferant*innen spezifiziert. Das ist ein wichtiges Signal dafür, dass sich Recyclingfähigkeit und der für unsere Produktqualität notwendige Schutz vor Feuchtigkeit und Sauerstoff vereinbaren lassen.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse, dass eine Umstellung auf recyclingfähige Etiketten- und Folienlösungen technisch machbar ist, und bilden eine fundierte Grundlage für das schrittweise Redesign unserer Verpackungsformate im Sinne der Design-for-Recycling-Anforderungen der PPWR.



⁷ <https://www.mvorisicochecker.nl/de/ueberpruefen-sie-ihre-risiken/csr-risiko-check> abgerufen am 17.03.2026

3.7.2 PPWR – VERPFLICHTUNG UND CHANCE

Mit der Verordnung (EU) 2025/40, der Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR), setzt die Europäische Union einen neuen, verbindlichen Rahmen für Verpackungsminimierung und Recyclingfähigkeit. Für uns bedeutet diese Regulierung mehr als nur Anpassung. Sie ist Innovationsmotor und Ansporn, unsere nachhaltige Verpackungsstrategie systematisch weiterzuentwickeln – mit klar priorisierten Maßnahmen, messbaren Fortschritten und konsequentem Fokus auf praktikable Umsetzung.



3.7.2.1 KONKRETE VERPACKUNGS-MEILENSTEINE 2025 (VSME B2 Para 26 (b))

Verpackungsformat	Umsetzung	Status
Schrumpfflachfolien	Schrittweise Einführung von 50 % PCR-Anteil (Post-Consumer-Rezyklat) nach einjähriger Testphase	ab 2025
1200-ml-Gastrodose	Vollständige Recyclingfähigkeit gemäß aktueller Definition; neue Etikettenlösungen mit NIR-Detektion; Etiketten ab 60 °C rückstandsfrei ablösbar; Bestätigung durch OFI und externe Labore	in Umsetzung
PET-Flaschen	Konsequenter Einsatz von rPET bei ausgewählten Formaten	laufend
Aluminium-Verbunde (ausgewählte Produkte)	Umstellung auf recyclingfähige Alternativen; mehrmonatige Praxistests unter realen Bedingungen im Laufen	Roll-out voraussichtlich ab 2027
Briefverbund (Papier-Aluminium)	Neun Verbundfolienvarianten von vier Lieferant*innen getestet; PPWR-konforme Materialstruktur entwickelt; Recyclingfähigkeit ≥ 70 % erreichbar	Implementierung ab 2028
Siegelplatinen und Deckel	Recyclingfähige Alternativen in Testphase	Roll-out 2026 geplant

Tab. 30: Konkrete Verpackungs-Meilensteine zur PPWR-Konformität

Die Summe dieser Maßnahmen führt einerseits zu höherer Kreislauffähigkeit, andererseits erschließt sie auch ein konkretes Einsparungspotenzial in den Bereichen Materialeinsatz, Entsorgung und Logistik.

3.7.2.2 EXTERN BESTÄTIGT: FORTSCHRITT MIT SUBSTANZ

Um unsere Entwicklung faktenbasiert einzuordnen, haben wir 2025 gemeinsam mit Circular Analytics und mit Unterstützung von ARA-plus eine umfassende Analyse unserer wesentlichen Verpackungsformate durchgeführt (PPWR Quick Check). Das Ergebnis bestätigt unseren Kurs: Kotányi geht einen konsequenten Weg zur PPWR-Konformität und erfüllt bereits heute zahlreiche Anforderungen der kommenden Regulierung.

3.7.2.3. MATERIALINNOVATION: PRODUKTLINIE „EVERYDAY“

Ein Beispiel für unseren Innovationsanspruch ist die 2025 eingeführte Produktlinie „Everyday“. Die Verpackung besteht zu über 90 % aus Papier und kann über den Altpapierstrom entsorgt werden. Dieser Ansatz reduziert den Materialeinsatz deutlich und zeigt, dass Produktschutz, Funktionalität und Ressourcenschonung vereinbar sind.

3.7.3. RECOLAP-FORSCHUNGSPROJEKT 2025-2030

Seit 2025 ist Kotányi aktiv im Forschungsprojekt „RECOLAP – Recyclability of coated and laminated papers“ der Fachhochschule Campus Wien vertreten. Dieses Projekt läuft von 2025 bis 2030 und widmet sich der Entwicklung nachhaltiger Papierverbundmaterialien für den Einsatz im Lebensmittelbereich. Ziel ist es, innovative Lösungen zu schaffen, die Produktschutz und Funktionalität mit verbesserten Recyclingmöglichkeiten verbinden.

3.8. VERANTWORTUNG ENTLANG DER GESAMTEN LIEFERKETTE – TRANSPORTVERPACKUNGEN

Nachhaltigkeit endet für uns nicht bei der Konsument*innenverpackung. Seit 2024 analysieren wir systematisch auch Transport- und Rohwarenverpackungen, von Multilayersäcken über Papiersäcke mit Kunststoff-Inliner bis zu Aluminiumlösungen. Durch gezielte Optimierungen, insbesondere die Umstellung von Papier-, Karton- und Verbundverpackungen auf Big Bags sowie die Reduktion des

spezifischen Verpackungseinsatzes pro Tonne Rohware, konnten wir die eingesetzte Verpackungsmenge 2024 um rund 0,12 t und 2025 um rund 6,75 t reduzieren. In Summe wurden damit seit Einführung der Maßnahme rund 6,87 t Verpackungsmaterial eingespart.

Neben der direkten Materialeinsparung tragen die Umstellungen zusätzlich zur Verbesserung der Recyclingfähigkeit bei, insbesondere durch verstärkten Einsatz von Monomaterialien (Big Bags aus PP-Gewebe anstelle von Verbundstrukturen aus Papier/Karton mit Kunststoff- oder Aluminiumanteilen). Darüber hinaus wurden logistische Prozesse optimiert, beispielsweise durch effizientere Nutzung von Palettenstellplätzen, wodurch indirekt weitere Umweltentlastungen erzielt werden.

Was uns bisher gelungen ist und wo wir stehen

Im Berichtszeitraum wurden wesentliche Fortschritte bei der Weiterentwicklung unserer Verpackungen im Hinblick auf regulatorische Anforderungen und Recyclingfähigkeit erzielt.

PPWR-konforme Ausgestaltung der 1200 ml-Gastrodose

Im Zuge der Vorbereitung auf die Anforderungen der EU Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR) wurde die 1200 ml-Gastrodose gezielt weiterentwickelt. In Zusammenarbeit zwischen Beschaffung, Technik, Produktion und Qualitätssicherung wurden neue Etikettenlösungen inklusive optimierter Klebstoffsysteme umgesetzt. Die Etiketten sind so ausgelegt, dass sie in Sortieranlagen zuverlässig mittels Nahinfrarottechnologie erkannt werden können. Gleichzeitig wurde sichergestellt, dass sie im anschließenden Recyclingprozess prozesssicher entfernt werden können. Die rückstandsfreie Ablösbarkeit der Etiketten wurde ab einer Temperatur von 60 °C nachgewiesen. Unser Ziel ist es, die Recyclingfähigkeit im Rahmen unabhängiger Prüfungen durch das OFI sowie weitere externe Labore vollständig zu bestätigen. Nach erfolgreicher interner Freigabe überführen wir die optimierten Materialien anschließend schrittweise in den regulären Einsatz.

Entwicklung recyclingfähiger Verbundfolien für unsere Kotányi-Briefe

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Entwicklung recyclingfähiger Verbundfolien für unsere Briefpackungen, die derzeit noch als Mehrfachverbund ausgeführt sind. Aufbauend auf mehrjähriger Vorarbeit, wurden geeignete Materialkombinationen identifiziert und systematisch evaluiert.

Insgesamt wurden neun Varianten von Verbundfolien von vier Lieferant*innen bemustert und unter realen Produktionsbedingungen hinsichtlich ihrer Maschinengängigkeit auf den Abfüllanlagen getestet. Parallel dazu wurden umfassende Materialanalysen durchgeführt, insbesondere zur Überprüfung der Sauerstoffbarriereeigenschaften. Die entsprechenden Messungen erfolgten ebenfalls durch das OFI, um die Spezifikationsangaben der Lieferant*innen mit tatsächlichen Leistungsdaten abzugleichen und einen direkten Vergleich mit dem bestehenden Material zu ermöglichen. Derzeit werden an der Fachhochschule Campus Wien Barriere- und Recyclingfähigkeitstests durchgeführt, um eine PPWR-konforme Zusammensetzung unter Berücksichtigung unserer Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit festzustellen.

Eine weitere Reduktion des Materialeinsatzes ist derzeit aus technologischen Gründen sowie im Hinblick auf die Anforderungen an Lebensmittelsicherheit nicht umsetzbar. Die Untersuchungen zeigen jedoch, dass mehrere der getesteten Materialoptionen eine Recyclingfähigkeit von mindestens 70 % erreichen können.



UNSER VERSTÄNDNIS:

Kreativität bedeutet: Lösungen entwickeln, wo andere Grenzen sehen. Nachhaltigkeit verlangt neue Denkmuster, die über das klassische Sortiment und Themen wie Herkunft und Konsumverhalten hinausgehen. Unsere Rezepte, Produkte und Kooperationen sind kein Selbstzweck, sondern Werkzeuge, um nachhaltiges Kochen einfach, attraktiv und zugänglich zu machen.

3.9. FAIRNESS UND COMPLIANCE

Langfristiger Markterfolg und integrires Unternehmensimage basieren auf konsequentem, fairem Verhalten. Für uns ist es selbstverständlich, als verlässlicher Partner aufzutreten und gleichzeitig dieselbe Fairness auch von unseren Geschäftspartner*innen einzufordern. Marktverzerrungen durch Einschränkungen des freien Wettbewerbs hemmen Innovation, bremsen Wachstum und stehen im Widerspruch zu unseren Überzeugungen. Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln bedeutet für uns kompromisslose Einhaltung aller nationalen und internationalen kartell- und wettbewerbsrechtlichen Vorgaben sowie der geltenden Anti-Korruptions- und Anti-Bestechungsgesetze.

Wir verstehen Integrität als unverzichtbaren Teil unserer Unternehmens-DNA und das kommunizieren wir auch klar und unmissverständlich.

3.9.1 CODE OF CONDUCT ALS SÄULE DER COMPLIANCE

Unser Code of Conduct, der im Jahr 2025 überarbeitet wurde und verbindlich ist für alle unsere internationalen und nationalen Mitarbeiter*innen, ist die zentrale Säule gelebter Compliance in unserem Konzern. Er ist die Basis für ein respektvolles und korrektes Miteinander, sowohl intern als auch im Umgang mit unseren Geschäftspartner*innen. Die Umsetzung dieser Grundsätze wird regelmäßig durch interne Revisionen und Audits überprüft.

3.9.2 COMPLIANCE-SCHULUNGEN

Schulung	Inhalt und Zeitpunkt
„Verhalten im Wettbewerb“	Ganztägige Schulung aller relevanten Vertriebsmitarbeiter*innen in Österreich; zuletzt im März 2023 durch einen erfahrenen Juristen der Kanzlei Wolf Theiss
Nächste planmäßige Schulung	2028 im vereinbarten Fünfjahresrhythmus
Code of Conduct (CoC) für Mitarbeiter*innen	Der CoC ist allen Mitarbeiter*innen in Österreich und den relevanten Kolleg*innen unserer internationalen Standorte bekannt und stellt einen integralen Bestandteil der Arbeitsverträge dar.

Tab. 31: Compliance-Schulungen und -Verankerung

3.10. NACHHALTIGE LIEFERANT*INNEN – GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN

Verantwortung beginnt im Ursprung und endet bei uns allen. Nachhaltigkeit ist für uns kein abstraktes Prinzip, sondern gelebte Praxis, und zwar vom Ursprung unserer Rohstoffe bis hin zu jeder einzelnen Entscheidung, die wir als Unternehmen treffen. Sie beginnt dort, wo mit Sorgfalt, Wissen und Hingabe angebaut, verarbeitet und produziert wird – am Anfang der Lieferkette –, und reicht bis zu uns selbst.

3.10.1 UNSERE PHILOSOPHIE

Unsere Philosophie basiert auf langjährigen, respektvollen Partnerschaften mit unseren Lieferant*innen. Wir verstehen uns dabei als verlässlicher und fairer Partner, so wie wir es auch von anderen erwarten. Transparenz entlang der gesamten Lieferkette und gemeinsame Anstrengungen, potenzielle oder tatsächliche negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft zu vermeiden oder zu mindestens zu minimieren, sind für uns essenziell.

Dazu zählen für uns auch:

- » Sicherstellung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen
- » funktionierendes Beschwerdemanagement
- » regelmäßige Wirksamkeitsprüfung unserer Sorgfaltspflichtmaßnahmen
- » offene, transparente Berichterstattung über unser Handeln

3.10.2 LIEFERANT*INNENBEFRAGUNG

Die Geschäftsführung hat sich klar dazu bekannt, Nachhaltigkeit in unserer Unternehmensstrategie zu verankern und diesen Anspruch entlang der gesamten Lieferkette konsequent weiterzutragen. Das ist gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen, in denen Qualität, Lebensmittelsicherheit und verantwortungsvolles Wirtschaften angesichts globaler Krisen wichtiger denn je sind, nicht immer einfach. Wir arbeiten ausschließlich mit Lieferant*innen zusammen, die unsere strengen Kriterien erfüllen und das idealerweise durch international anerkannte Nachhaltigkeitszertifikate oder Mitgliedschaften belegen können.



Im Berichtszeitraum wurden 109 Lieferant*innen von Rohwaren zu ihren Nachhaltigkeitsnachweisen befragt. 83,5 % (91 Lieferant*innen) haben an der Erhebung teilgenommen. Bezogen auf die Rückmeldungen, ergibt sich folgendes Bild:

Nachhaltigkeitsnachweise unserer Rohwarenlieferant*innen

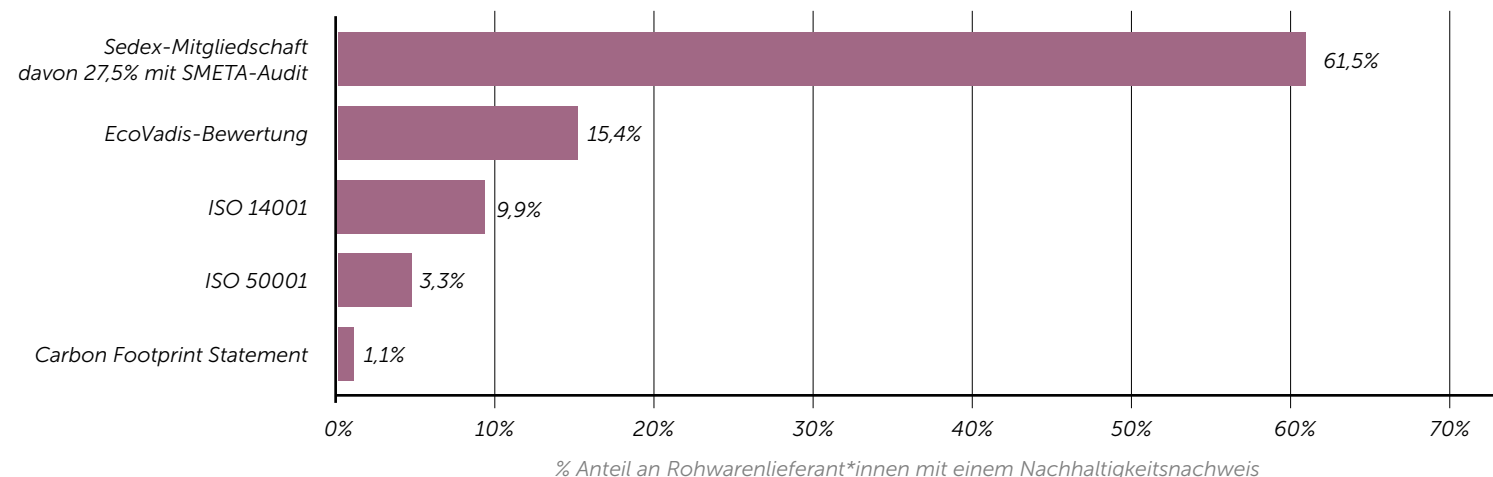


Abb. 10: Nachhaltigkeitsnachweise der Lieferant*innen des Unternehmens Kotányi; Ergebnisse der Befragung 2025

84,6 % der Lieferant*innen konnten nachweisen, dass sie über mindestens einen anerkannten Nachhaltigkeitsnachweis verfügen.



3.10.3 SEDEX SMETA UND SELF-ASSESSMENT

Unsere Qualitätsanforderungen sowie Vorgaben zu Lebensmittelsicherheit, Legalität und Nachhaltigkeit sind nicht verhandelbar. Entsprechend setzen wir auf langfristige Geschäftsbeziehungen, kurze Transportwege und neue strategische Partnerschaften. Neue Lieferant*innen werden nach den Kernkriterien der SEDEX SMETA (ETI Base Code) im Rahmen eines Self-Assessments geprüft und zugelassen.

GLOSSAR:

SMETA (Sedex Members Ethical Trade Audit) ist kein Standard, sondern ein international anerkannter Best-Practice-Leitfaden zur Bewertung ethisch nachhaltiger Produktion in der Lieferkette. SEDEX (Supplier Ethical Data Exchange) ist eine globale, gemeinnützige Plattform zur Darstellung und Prüfung von Lieferant*innenleistungen hinsichtlich Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit, Umweltmanagement und Geschäftsethik. Auch Kotányi gehört zu den über 50.000 Unternehmen weltweit, die über SEDEX transparent berichten.



3.10.4 SUPPLIER CODE OF CONDUCT – VERTRAGSGRUNDLAGE UND VERBINDLICHES VERSPRECHEN

Unsere Lieferant*innen verpflichten sich vertraglich zur Einhaltung unseres Supplier Code of Conduct. Obwohl wir ethisch korrektes Verhalten als selbstverständlich voraussetzen, ist es für uns entscheidend, auch formell sicherzustellen, dass unsere Werte gelebt werden.

Dazu gehört für uns, zu verstehen:

- » Welche Werte vertreten unsere Partner*innen?
- » Welche Ansprüche stellen sie in Bezug auf Nachhaltigkeit an sich selbst und andere?
- » Wie setzen sie diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten um?

Unser Ziel ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, bei der Fairness, Menschenrechte, Umweltschutz und Interessen der Verbraucher*innen gemeinsam geachtet werden. Unsere zentralen Anforderungen sind:

- » Faire Entlohnung
 - » Menschenwürdige Arbeitsbedingungen
 - » Verbot von Kinderarbeit
 - » Verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Unser Supplier Code of Conduct ist öffentlich einsehbar unter www.kotanyi.com.

3.11. MENSCHENRECHTE – AUCH IN UNSERER VERANTWORTUNG

Die Wahrung der Menschenrechte gilt für uns auch über den eigenen Betrieb hinaus. Als österreichisches Familienunternehmen handeln wir in einem Umfeld mit hohen sozialen und arbeitsrechtlichen Standards. Dieses Bewusstsein tragen wir aktiv in unsere Lieferketten.

3.11.1 AWARENESS-TRAINING UND WEITERBILDUNG

Schulung/Webinar	Inhalt und Beteiligte
Awareness-Training „Menschenrechte in der Lieferkette“	Geschult: gesamtes Management-Team und alle in die Beschaffung involvierten Mitarbeiter*innen. Referentin: Dr.in Karin Lukas LL.M., Ludwig Boltzmann Institut für Grund- und Menschenrechte, Oktober 2019 ⁸
Sustainability Webinar (Kinderrechte in agrarischen Lieferketten)	Teilgenommen: alle relevanten Mitarbeiter*innen aus Qualitätssicherung und Beschaffung. Organisator: ESA (European Spice Association) in Kooperation mit dem Centre for Child Rights and Business und Save the Children, April 2026

Tab. 32: Schulungsmaßnahmen zu Menschenrechten in der Lieferkette (VSME B2 Para 26 (a))

3.11.2 FREIWILLIGE ORIENTIERUNG AN DER CSDDD

Die Analyse potenzieller Risiken in der Lieferkette ist ein zentraler Bestandteil der unternehmerischen Sorgfaltspflichten gemäß der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). Ziel ist es, tatsächliche und potenzielle negative Auswirkungen auf Menschenrechte und Umwelt entlang der gesamten Wertschöpfungskette systematisch zu identifizieren, zu bewerten und zu adressieren. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Lieferkette einer umfassenden Analyse unterzogen. Dabei wurden Lieferant*innen, Produktionsstufen und Beschaffungsregionen strukturiert erfasst und auf Grundlage anerkannter Risikoindikatoren bewertet. Ein besonderer Fokus lag auf der Identifikation potenziell kritischer Regionen. Obwohl unser Unternehmen derzeit rechtlich nicht in den unmittelbaren Anwendungsbereich der CSDDD fällt, orientieren wir uns freiwillig

an deren Grundsätzen und Anforderungen. Aufbauend auf den Ergebnissen des Risikoassessments, ergreifen wir gezielte Maßnahmen:

- » Systematische Erhebung relevanter Lieferant*innendaten
- » Ausbau von Monitoring- und Bewertungsmechanismen
- » Integration von Risikoaspekten in Beschaffungsentscheidungen
- » Vermeidung der Beschaffung aus identifizierten kritischen Regionen, sofern möglich
- » Aktives Issue-Management bei Auffälligkeiten oder Verdachtsmomenten

3.11.3 KONKRETE VERLAGERUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Ein für uns wichtiges Anliegen ist es, die Beschaffung aus identifizierten kritischen Regionen, sofern möglich, zu vermeiden oder durch geeignete Präventions- und Abhilfemaßnahmen zu begleiten. So haben wir beispielsweise den Bezug von Cumin nahezu vollständig vom Hauptursprungsland Syrien auf Indien verlagert. Derzeit arbeiten wir daran, auch Anis nicht mehr aus Syrien zu beziehen, sondern aus Österreich und Deutschland. Zwar liefern die bisherigen Anbauversuche in Österreich qualitativ noch nicht die gewünschten Ergebnisse, doch verfolgen wir diesen Ansatz konsequent weiter und sind zuversichtlich, ab 2026 auf österreichische Ware zurückgreifen zu können. Erste Lieferungen aus Deutschland sind bereits vielversprechend.

Generell streben wir an, unsere Rohstoffe bevorzugt aus Europa und aus Österreich zu beziehen, wo immer das möglich und umsetzbar ist. Viele unserer Produkte stammen bereits aus europäischer oder österreichischer Herkunft; auch bei weiteren Rohstoffen arbeiten wir gezielt an einer Verlagerung. So beziehen wir beispielsweise Steinpilze bereits seit Jahren ausschließlich aus Europa statt aus China und setzen bei Tomatenprodukten gezielt auf europäische Herkunft. Ebenso planen wir, den Anteil an Kümmel aus Österreich in den kommenden zwei Jahren weiter zu erhöhen. Ausgangsbasis ist ein Anteil von rund 48 % im Jahr 2025 (2024: rund 46 %); dabei

⁸ Die verantwortlichen Entscheidungsträger*innen sind nach wie vor im Unternehmen. Die nächste Schulung erfolgt bei Bedarf (z.B. sofern sich Schlüsselpersonen ändern).

streben wir an, neben dem Anteil auch die absolute Bezugsmenge aus Österreich auszuweiten. Diese Maßnahmen stärken regionale Wertschöpfungsketten, reduzieren Transportwege und erhöhen die Transparenz in der Lieferkette.

Gleichzeitig stoßen wir in der Praxis immer wieder an klimatische und ökonomische Grenzen. Bestimmte Rohstoffe lassen sich aufgrund ihrer natürlichen Wachstumsbedingungen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht sinnvoll regionalisieren. Safran aus Österreich oder Vanille aus Gewächshausanbau in den Niederlanden sind derzeit aus unserer Sicht (auch mengenmäßig) keine tragfähigen Alternativen. In solchen Fällen wägen wir sorgfältig zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten ab.

3.11.4 DIVERSIFIZIERUNG ALS RESILIENZSTRATEGIE

Die Diversifizierung unserer Bezugsquellen ist ein wichtiger Bestandteil eines nachhaltigen Risikomanagements. Angesichts zunehmender klimatischer Schwankungen, insbesondere in Europa, sichern wir unsere Lieferketten bewusst durch mehrere Ursprünge ab. Ein Beispiel ist Dill, den wir überwiegend aus Österreich und Polen beziehen, aber auch optional aus Ägypten. Diese Strategie trägt dazu bei, Versorgungssicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig flexibel auf klimatische Veränderungen reagieren zu können.

Unser Ansatz zeigt: Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur ökologische Optimierung, sondern auch Sicherstellung stabiler, verantwortungsvoller Lieferketten. Wir sind überzeugt, dass langfristig nur ein ausgewogenes Zusammenspiel aller drei Dimensionen (Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung) zu tragfähigen und zukunftssicheren Lösungen führt.

Was wir bisher erreicht haben

- » 100 % unserer neu zugelassenen strategischen Rohstofflieferant*innen haben den CSR-Fragebogen vollständig ausgefüllt und schriftlich bestätigt, dass sie die SMETA-Kernkriterien in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Geschäftsethik erfüllen.
- » Da wir nicht immer direkt im Herkunftsland einkaufen und eine Vor-Ort-Verifizierung nicht in allen Fällen möglich ist, sind Vertrauen und langfristige Partnerschaften für uns essenziell. Bei Auffälligkeiten oder Verdachtsmomenten entscheiden unsere ESG-Beauftragten individuell, ob ein Vor-Ort-Audit notwendig ist. Das ist eine Praxis, die wir auch künftig konsequent beibehalten werden.
- » Als Unternehmen, das seine Rohstoffe auch über Zwischenhändler*innen bezieht, sind unsere direkten Einflussmöglichkeiten auf die vorgelagerten Stufen der Lieferkette begrenzt. Die menschenrechtliche Sorgfalt setzt daher an den Hebeln an, die uns tatsächlich zur Verfügung stehen, insbesondere am kontinuierlichen Dialog mit unseren Lieferant*innen. Auf Grundlage eines risikobasierten Ansatzes haben wir unsere Lieferkette analysiert, um Bereiche mit erhöhtem menschenrechtlichem Risikopotenzial zu identifizieren und zu priorisieren. Im Rahmen unserer Einflussmöglichkeiten arbeiten wir fortlaufend daran, solche Risiken zu bewerten, sie im Austausch mit unseren Lieferant*innen anzusprechen und, soweit das möglich ist, auf ihre Minderung hinzuwirken.



B3

ENERGIE UND TREIBHAUSGASEMISSIONEN

(VSME B3 Para 29-31)

1. ENERGIE

Energieverbrauch und CO₂-Emissionen sind unvermeidbar entlang der gesamten Wertschöpfungskette, überall dort, wo Produkte hergestellt, gelagert und transportiert werden. Auch wir benötigen für unsere Tätigkeit Energie in Form von Strom und Gas und sind uns der damit verbundenen Emissionen bewusst. Gleichzeitig basieren unsere Rohstoffe und unser langfristiger wirtschaftlicher Erfolg auf natürlichen Ressourcen, die nur in stabilen und funktionierenden Ökosystemen erneuerbar sind. Der Schutz der Umwelt ist daher untrennbar mit der Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens verbunden.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir das Ziel, unseren ökologischen Fußabdruck konsequent zu reduzieren, und setzen gezielt Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Vermeidung von Emissionen um. Wir berichten Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach der VSME-Offenlegung B3 und ergänzen diese – für die Beschreibung der Maßnahmen sowie unsere Klimaziele – um die Angaben C2 und C3 des Zusatzmoduls.

(VSME B3 Para 29–31; C2 Para 50–53; C3 Para 54)

Datengrundlage der Emissionswerte ist unsere für 2025 abgeschlossene CO₂-Bilanz (Scope 1, 2 und 3).

1.1 GESAMTENERGIEVERBRAUCH (VSME B3 Para 29)

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir das Ziel, die Energieeffizienz zu steigern und unsere CO₂-Emissionen zu reduzieren. Ein zentraler Baustein ist der vollständige Bezug von Strom aus 100 % erneuerbaren Energiequellen. Darüber hinaus erzeugen wir seit Mitte 2020 Strom aus erneuerbarer Energie: Auf den Dächern unseres Standorts betreiben wir eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von 6.500 m², die jährlich rund 950.000 kWh Strom produziert. Im Jahr 2025 konnten wir davon 771.319 kWh für den eigenen Betrieb nutzen und damit etwa 18 % unseres gesamten Strombedarfs decken. Die überschüssige Energie von rund 179.000 kWh speisen wir in das öffentliche Stromnetz ein.

Der Gesamtenergieverbrauch und die entsprechenden Energieträger sind in der folgenden Tabelle übersichtlich zusammengefasst:

		erneuerbare Energien in MWh		nicht-erneuerbare Energien in MWh	
Kategorie	Energieträger	2024	2025	2024	2025
Elektrizität	Strom Zukauf	3.455	3.530	0	0
	Strom Eigenproduktion	745	771	0	0
Kraftstoffe/ Brennstoffe	Erdgas	0	0	985	956
	Fernwärme (Biomasse)	349	457	0	0
	Heizöl (Wassererwärmung)	0	0	60	74
	Diesel PKW (Dienstfahrzeuge)	37	39	378	371
	Benzin PKW (Dienstfahrzeuge)	33	35	299	317
	Kerosin (Flugzeug Dienstreise)	0	0	19	16
Insgesamt		4.619	4.832	1.741	1.734

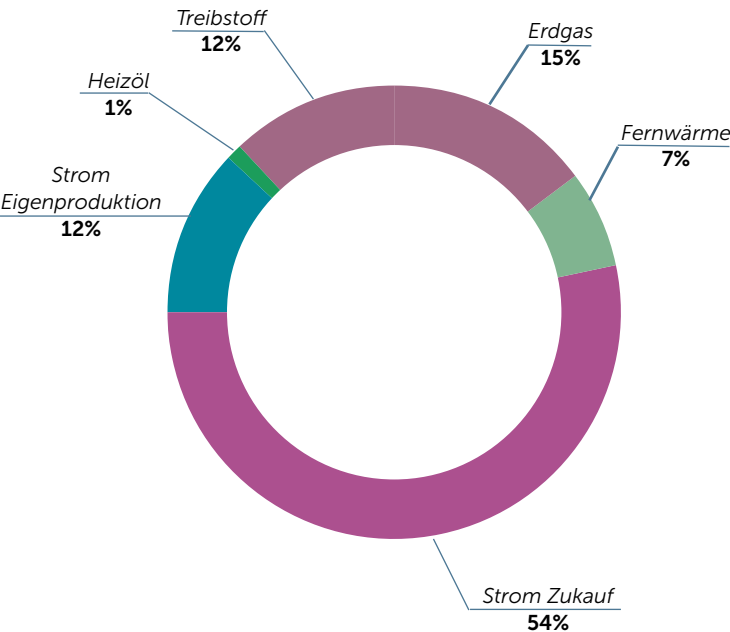
Tab. 33: Energieverbrauch nach Energieträgern in MWh



1.2 UNSER ENERGIEVERBRAUCH

Als produzierendes Unternehmen ist verantwortungsvoller Umgang mit Energie ein zentraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Wir erfassen unseren Energieverbrauch jährlich, gegliedert nach Energieträgern und Verbrauchsbereichen, und leiten daraus gezielte Effizienzmaßnahmen ab. Die Energie- und Mengenströme an unserem Produktionsstandort werden ermittelt und dargestellt. Die Richtigkeit dieser Berechnungen wird im Rahmen regelmäßiger externer Energieaudits nach EEffG (Bundes-Energieeffizienzgesetz) und EN 16247 überprüft. Unser Gesamtenergiebedarf nach Sektoren (Energieverbraucher) und Energieträgern stellt sich wie folgt dar:

Energiebedarf nach Energieträgern 2025



Energiebedarf nach Sektoren 2025

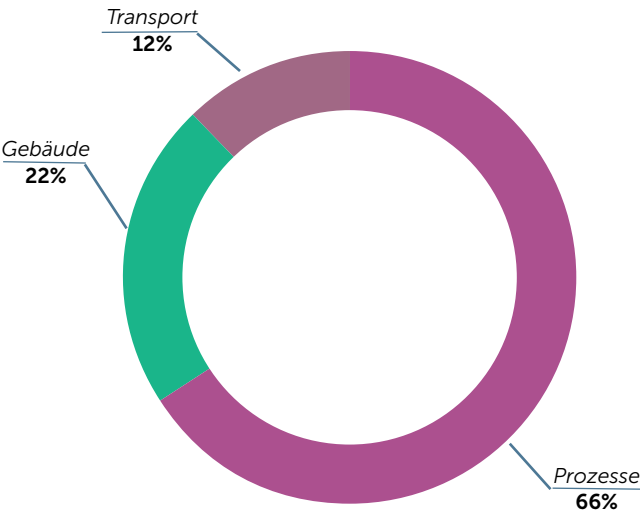


Abb. 11: Energiebedarf nach Sektoren (Energieverbraucher) und Energieträger (Werte gerundet)

Am meisten Energie verbrauchen unsere unternehmensinternen Prozesse, gefolgt vom Energiebedarf, der dem Gebäude (inklusive Heizung und Beleuchtung) zuzurechnen ist. Der geringste Anteil mit rund 11,8 % entfällt auf den Energiebedarf für interne Transportprozesse. Im Jahr 2025 belief sich unser Gesamtenergieaufwand auf 6.566 MWh (Vorjahr: 6.360 MWh). Der Strombedarf stellt mit rund 66 % den größten Anteil dar, gefolgt von Erdgas (15 %), Treibstoffen (12 %) und Fernwärme (7 %). Heizöl spielt mit rund 1 % nur eine untergeordnete Rolle.

1.3. ENTWICKLUNG DES STROMVERBRAUCHS IM VERHÄLTNIS ZUR PRODUKTION

1.3.1 STROMVERBRAUCH GESAMT

Aufgrund der Tatsache, dass Strom in Hinblick auf den Energieverbrauch der bedeutendste Energieträger in unserem Unternehmen ist, ist der Stellenwert, den wir der kontinuierlichen Reduktion unseres Strombedarfs beimessen, entsprechend hoch. Um Effizienzfortschritte sichtbar zu machen, betrachten wir den Stromverbrauch nicht nur in absoluten Zahlen, sondern setzen ihn ins Verhältnis zur produzierten Menge.

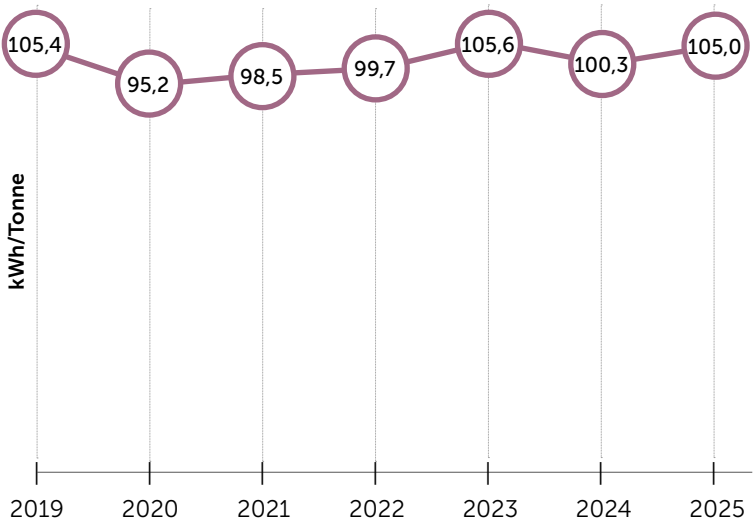


Abb. 12: Stromverbrauch je Tonne produzierter Ware

Der spezifische Gesamtstromverbrauch bewegt sich seit 2019 stabil in einem Korridor von rund 95 bis 106 kWh/t. Der Wert 2025 liegt mit 105,0 kWh/t⁹ nahezu auf dem Niveau von 2019 (105,4 kWh/t); den Bestwert erreichten wir 2020 mit 95,2 kWh/t. Trotz veränderter Produktionsbedingungen, steigender Anforderungen an Qualität und Vielfalt der Produkte sowie zusätzlicher Prozesse konnten wir den spezifischen Verbrauch über mehrere Jahre annähernd stabil halten. Das Effizienzniveau von 2020 haben wir noch nicht wieder erreicht. Hier sehen wir Potenzial für gezielte Verbesserungen. Unser mittelfristiges Ziel ist es, den spezifischen Stromverbrauch wieder unter 100 kWh pro produzierter Tonne zu senken und parallel den Anteil selbst erzeugter erneuerbarer Energie weiter auszubauen. Dazu nehmen wir uns vor, den Stromverbrauch jährlich um mindestens 1 % pro Tonne im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr zu senken. Dieses Ziel haben wir 2025 im Vergleich zu 2024 leider nicht erreicht.



1.3.2 ENTWICKLUNG DES ZUGEKAUFTEN STROMS IM VERHÄLTNIS ZUR PRODUKTION

Betrachtet man die Menge des zugekauften Stroms pro produzierter Tonne, dann stellt sich der Verbrauch wie folgt dar:

Verbrauch zugekaufter Strom je Tonne produzierter Ware

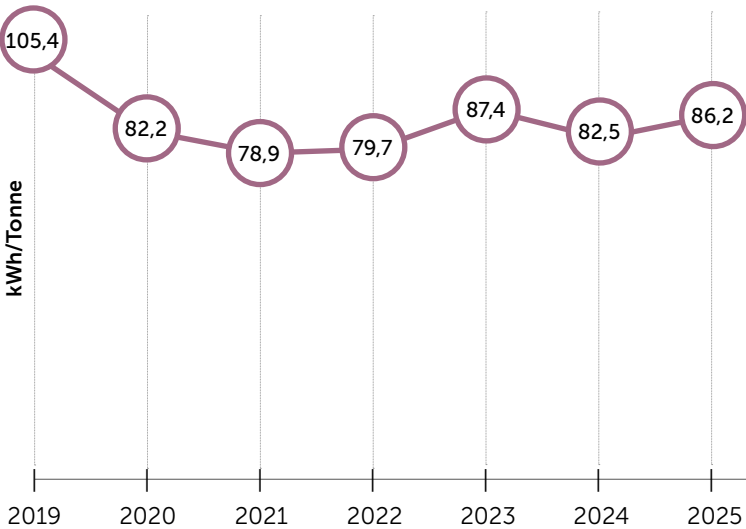


Abb. 13: Verbrauch an zugekauftem Strom in kWh/produzierter Tonne

Innerhalb von zwei Jahren konnten wir den spezifischen Bezug an extern eingekauftem Strom um rund 25 % senken, von 105,4 kWh/t im Jahr 2019 auf 78,9 kWh/t im Jahr 2021. Diese deutliche Verbesserung ist maßgeblich auf zwei Entwicklungen zurückzuführen: zum einen Eigenstromerzeugung aus unserer Photovoltaikanlage, die seit Mitte 2020 einen wachsenden Anteil unseres Strombedarfs deckt, zum anderen gezielte Effizienzmaßnahmen in der Produktion. Seit 2022 bewegt sich der spezifische Stromverbrauch zwischen etwa 79 und 87 kWh/t. Der leichte Anstieg in den Jahren 2023 und 2025 ist im Wesentlichen auf eine Erweiterung der Produktvielfalt

und Mengensteigerungen zurückzuführen: Häufigere Chargenwechsel und ein höherer Anteil mengenunabhängiger Grundlasten (u. a. Absaugung, Klimatisierung, Druckluftherzeugung) erhöhen den spezifischen Verbrauch, ohne dass der absolute Energieeinsatz entsprechend zunimmt. Im Jahr 2025 liegt der Wert mit 86,2 kWh/t rund 18 % unter dem Ausgangsniveau von 2019. Die langfristige Entwicklung zeigt, dass unser Strategieansatz wirkt: die Kombination aus eigener erneuerbarer Stromerzeugung und kontinuierlicher Effizienzsteigerung. Trotz wachsender Produktionsmenge konnten wir den spezifischen Bezug an extern eingekauftem Strom deutlich und nachhaltig reduzieren.



⁹ Der spezifische Zukaufstrom (netzbezogener Strom je t Fertigware) lag 2025 bei 86,2 kWh/t. Bezogen auf den Gesamtstromverbrauch inkl. PV-Eigenverbrauch ergeben sich 105,0 kWh/t; die Differenz von 18,8 kWh/t entspricht dem selbst genutzten PV-Strom.

Seit Inbetriebnahme unserer Photovoltaikanlage Mitte 2020 reduziert die Eigenstromerzeugung unseren Bedarf an extern bezogenem Strom spürbar. Die folgende Gegenüberstellung verdeutlicht, wie sich der Zukauf an Strom und unsere Produktionsmenge seit 2019 entwickelt haben:

Verbrauch zugekaufter Strom vs. produzierte Tonnen

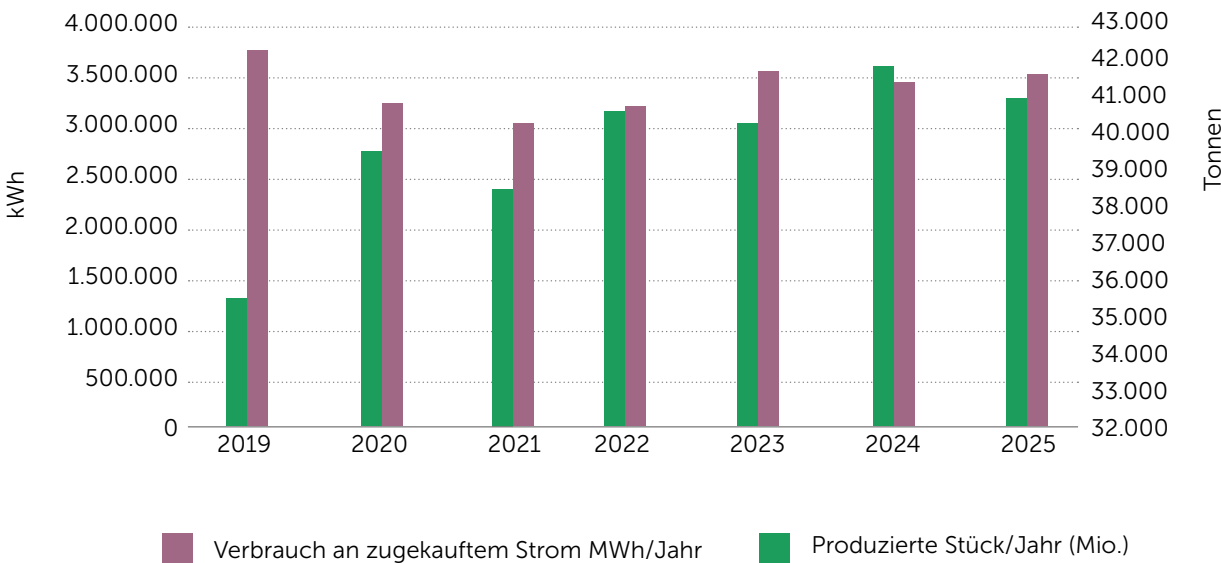


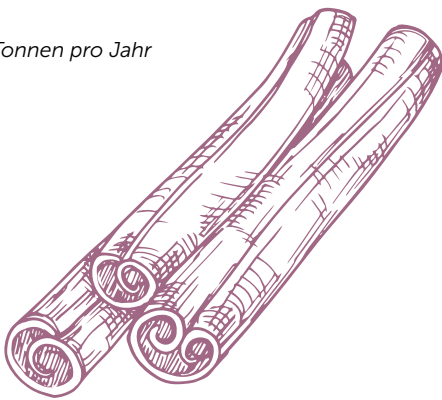
Abb. 14: Verbrauch an zugekauftem Strom in MWh pro Jahr in Relation zur produzierten Menge in Tonnen pro Jahr

Besonders bemerkenswert: Im Jahr 2019 lag der Zukauf an Strom auf dem höchsten Stand des gesamten Betrachtungszeitraums, obwohl die produzierte Menge in diesem Jahr am niedrigsten war. Mit der Inbetriebnahme unserer Photovoltaikanlage im Jahr 2020 und gezielten Effizienzmaßnahmen konnten wir den Strombezug deutlich senken und gleichzeitig unsere Produktion ausweiten. Das ist ein klarer Hinweis darauf, dass Wachstum und Energieeinsparung Hand in Hand gehen können.

Für die kommenden Jahre haben wir uns das Ziel gesetzt, den spezifischen Wert weiter in Richtung des Bestwertes von 2021 (78,9 kWh/t) zurückzuführen. Erreichen wollen wir dies durch weitere Optimierung unserer Produktionsanlagen, Modernisierung energieintensiver Aggregate sowie schrittweise Erweiterung unserer Eigenstromerzeugung.

1.4 MASSNAHMEN ZUR STEIGERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ

- » Bei den Druckluftkompressoren wurde eine Wärmerückgewinnung für die Warmwassererzeugung eingebaut. Die Wärme- beziehungsweise Kälterückgewinnung der Abluft wird ressourcenschonend im Heiz- und Klimatisierungsbetrieb eingesetzt, um Abwärme beziehungsweise Kälte dorthin zu leiten, wo sie genutzt werden kann.
- » Darüber hinaus wurden sämtliche Pumpen in der Warmwasser- und Heizungsversorgung durch energiesparende Geräte ersetzt.
- » Die gesamte Beleuchtung in unseren Produktionshallen wurde durch elektronische Vorschaltgeräte, Module zur Helligkeitsanpassung und Bewegungsmelder optimiert.
- » Weiters wurde ein Mess- und Regelsystem zur Überwachung der kompletten Haustechnik sowie zur ökonomisch und ergonomisch optimierten Steuerung und Regelung der Heiz-, Lüftungs- und Klimaanlage installiert.
- » Wir haben eine umfassende Gebäudesanierung (neue Fenster, Wärmedämmfassade) durchgeführt, um Wärme- und damit Energieverluste bestmöglich zu vermeiden.
- » Unser Logistikzentrum in der Johann-Galler-Straße 24 ist an die lokale Fernwärme (erneuerbare Wärme aus Biomasse) angeschlossen.



1.4.1 MASSNAHMENPLAN BIS 2030 UND DIE FOLGENDEN JAHRE

Wir wollen auch künftig fortlaufend Projekte zur Steigerung unserer Energieeffizienz umsetzen und haben dafür einen Maßnahmenplan bis 2030ff entwickelt. Einige der vereinbarten Maßnahmen wurden bereits erfolgreich umgesetzt. So konnten wir die Absaugung unserer Siebanlage auf eine energieeffizientere Umluftanlage umstellen und damit 23.800 kWh jährlich an Energie einsparen. Im Zuge der Erweiterung unseres Fertigwarenlagers in der Johann-Galler-Straße 24 haben wir darauf Wert gelegt, von fossilen Energieträgern weitestgehend unabhängig zu agieren. Das Gebäude wurde an die Biomasse Obersdorf angeschlossen, woraus sich ein theoretisches Einsparungspotenzial an fossilen Energieträgern im Ausmaß von 390.000 kWh/Jahr ergibt.

Die kontinuierliche Verbesserung unserer Energieeffizienz erfordert klare Prioritäten und konsequentes Handeln.

Im Zuge unserer Projektpartnerschaft mit klimaaktiv haben wir einen Maßnahmenplan bis 2030 und die folgenden Jahre (mit Umstellung unserer Gasheizung im Hauptgebäude auf emissionsärmere Alternativen bis 2035) entwickelt, womit wir unsere Energieeffizienz steigern und den Anteil an erneuerbaren Energien erhöhen wollen. Die folgende Übersicht zeigt die zentralen Maßnahmen, mit denen wir unsere Energieeffizienz kontinuierlich verbessern. Dargestellt sind sowohl bereits umgesetzte als auch geplante Maßnahmen mit dem jeweils erwarteten quantitativen Effekt.

Maßnahme	Status	Frist	Effekt (Energie/Ersatz fossil)	Energieträger
Siebmaschinen-Absaugung auf Umluft Abluftwärme/-kälte wird im Heiz-/Kühlbetrieb rückgewonnen.	Umgesetzt	2021	23.800 kWh/a	Strom
Neues Fertigwarenlager mit Biomasse-Anbindung (Obersdorf) Nahwärme deckt Warmwasser- und Heizbedarf des Gebäudes.	Umgesetzt	2021	390.000 kWh/a	Erdgas
Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2015 Umweltschutzziele in Planung, Umsetzung und Kontrolle	Umgesetzt	2021	–	–
Großes Wärmerückgewinnungssystem der Kompressoren WRG für Warmwasser und Heizung	Umgesetzt*	2025	350.000 kWh/a	Erdgas
Austausch Heizöl-Hochdruckreiniger gegen elektrische Geräte Erhitzung künftig elektrisch statt mit Heizöl (60 °C)	Geplant	2027	50.000 kWh/a	Heizöl
Effizienzsteigerung Containerwaschanlage Warmwasser via WRG und Austausch des Druckluftkompressors	Geplant	2030	26.200 kWh/a	–
Umstellung Gasheizung Hauptgebäude Emissionsärmere Alternative; Konzeptentwicklung mit Ökoplan	Geplant	2035	1.200.000 kWh/a	Erdgas
Umstellung Fuhrpark auf E-Mobilität Hälfte der Firmenautos sowie LKW-Shuttle (Kurzstrecken Wolkersdorf)	in Umsetzung	2030	190.000 kWh/a	Diesel

Tab. 34: Maßnahmenplan zur Verbesserung der Energieeffizienz



1.5. DETAILANALYSE, MASSNAHMEN UND AUSBLICK

Auf Basis unserer detaillierten Energieflussanalyse haben wir die wesentlichen Verbrauchstreiber identifiziert. Die größten Anteile am Stromverbrauch in der Produktion entfallen auf die Flachbeutel-Linie (1.057 MWh bzw. 17,2 %), die Produktion von Gläsern und Dosen (515 MWh bzw. 8,4 %) sowie auf Klimatisierung (272 MWh bzw. 4,4%) und Vermahlung (246 MWh bzw. 4,0%). In diesen Bereichen prüfen wir kontinuierlich Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung, etwa durch Modernisierung von Anlagen, Optimierung von Betriebszeiten und Einsatz energieeffizienter Komponenten.



Energieflüsse Kotányi 2025

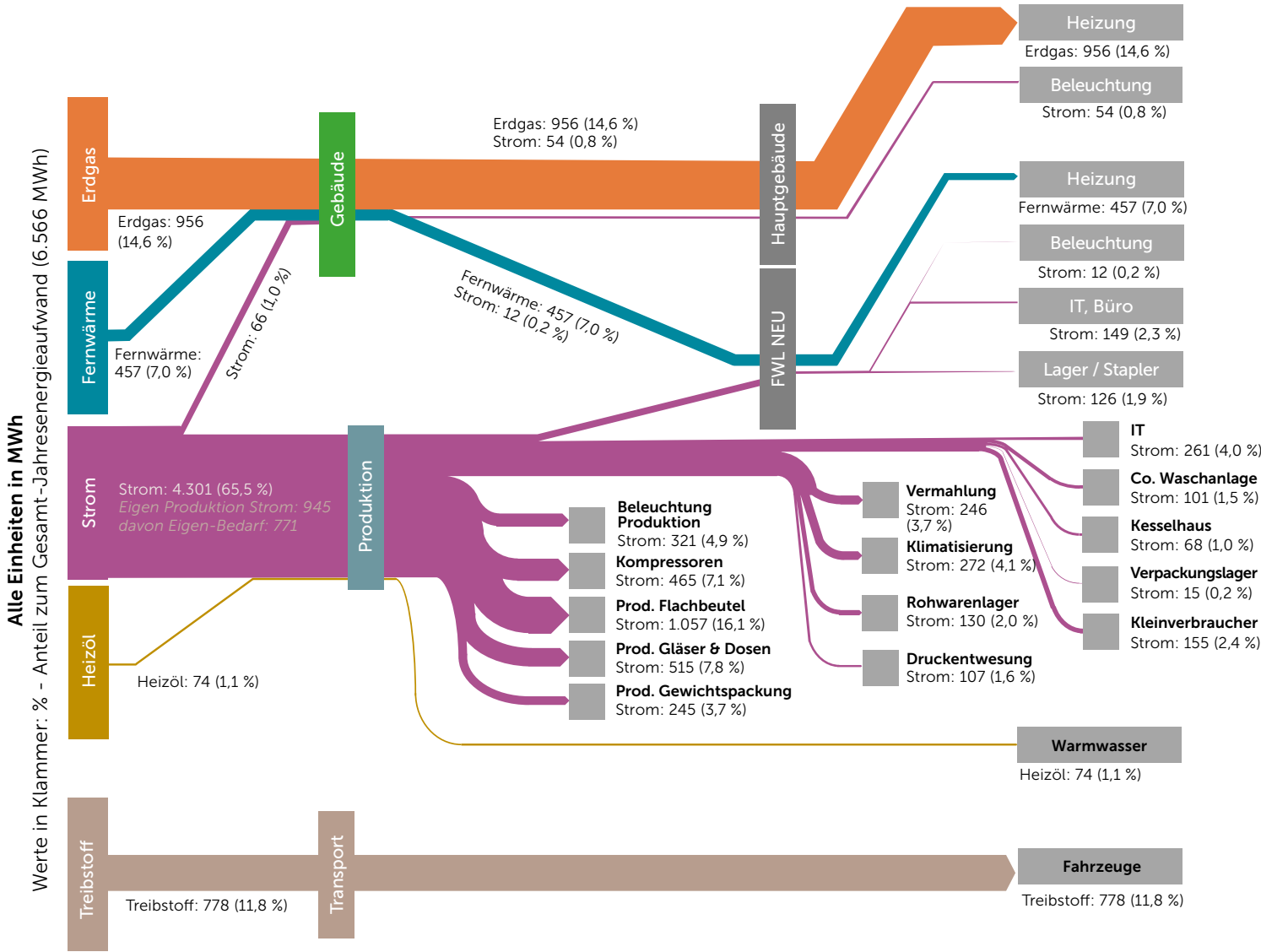


Abb. 15: Energieflüsse Kotányi GmbH, 2025

Positiv entwickelt hat sich 2025 unter anderem der Stromverbrauch für Beleuchtung in der Produktion (–10,8 % gegenüber Vorjahr) so- wie der Kompressorbetrieb. Diese Erfolge bestärken uns darin, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen.

2. TREIBHAUSGASEMISSIONEN

(VSME B3 Para 30 (a) und (b) und Para 31)

Wir wissen, dass auch wir im Rahmen unserer Tätigkeiten Emissio- nen erzeugen, die sich auf unsere Umwelt auswirken. Entscheidend ist, dass wir unseren CO2-Fußabdruck, der sich aus unterschied- lichen Teilbereichen wie Energie- und Stromverbrauch sowie Trans- port zusammensetzt, regelmäßig ermitteln und messbare Maß- nahmen setzen, um unsere in erster Linie durch Energieverbrauch verursachten Emissionen kontinuierlich zu reduzieren. B3 verlangt die Brutto-Treibhausgasemissionen in Tonnen CO₂- Äquivalent (t CO₂e) nach dem GHG Protocol Corporate Standard: Scope-1-Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen sowie standortbasierte (location-based) Scope-2-Emissionen aus zuge- kaufter Energie.

2.1 SCOPE-1-EMISSIONEN (DIREKTE EMISSIONEN)

Unsere direkten (fossilen) Emissionen beliefen sich 2025 auf 587,76 t CO₂e. Die extern bezogene Fernwärme aus Biomasse wird als ein- gekaufte Wärme unter Scope 2 ausgewiesen, da die Verbrennung beim externen Versorger erfolgt. Es ergibt sich folgende Zusammen- setzung:

Quelle (Scope 1)	t CO ₂ e (2025)	Anteil Scope 1
Industrielle Prozesse – CO ₂ (nur fossil/ geologisch) zum Kühlen (Gewürzmühle) und zur Druckentwesung	65	11,1 %
Stationäre Verbrennung – Heizung	212,25	36,1 %
– davon Erdgas (J.G. 11)	192,08	32,7 %
– davon Heizöl (Warmwasserheizung)	20,17	3,4 %
Mobile Verbrennung – Fuhrpark	197,71	33,6 %
Flüchtige Emissionen (Leckagen Kältemittel)	112,80	19,2 %
Summe Scope 1 (fossil)	587,76	100 %
Hinweis: biogene CO ₂ -Emissionen aus Druckentwesung und Kühlung für die Vermahlung (nicht im Scope-1-Total)	999,00	

Tab. 35: Übersicht Scope 1 Emissionen in t CO₂e (2025)

Der größte Anteil entfällt auf die stationäre Verbrennung zur Behei- zung (212 t) und den Fuhrpark (198 t). Das prozessbedingte CO₂ aus Kühlung und Druckentwesung wird nach den Herkunftsnachweisen unseres Lieferanten zu rund 94 % aus biogenen Quellen gedeckt. Die biogene Eigenschaft entsteht durch die Fermentation biologi- scher Rohstoffe und die anschließende CO₂-Abscheidung, Reini- gung und Verflüssigung. Dieser biogene Anteil (999 t) wird gemäß den anerkannten Bilanzierungsstandards gesondert ausgewiesen und ist nicht Teil des fossilen Scope-1-Gesamtwerts. In den fossilen Scope-1-Wert fließt nur der fossile, geologisch-stämmige Anteil des Prozess-CO₂ (65 t) ein.

Methodenhinweis – Prozess-CO₂-Druckentwesung: Das in der Druckentwesung eingesetzte CO₂ wird in Lebensmittelqualität zu- gekauft und stammt als Nebenprodukt aus industriellen und biolo- gischen Prozessen. Die freigesetzte Menge wird als direkte Emission (Scope 1) erfasst; der Emissionsfaktor entspricht dabei der Masse des freigesetzten CO₂ selbst (1,0 t CO₂e je t CO₂, GWP = 1), da es sich um reines Kohlendioxid und nicht um eine Verbrennungsreaktion handelt. Die Aufteilung nach biogenem bzw. fossilem/geologischem Ursprung erfolgt auf Basis der Herkunftsnachweise des Lieferanten (2025: 94 % biogen, 4 % industriell, 2 % natürlich). Biogene CO₂- Emissionen werden nach GHG Protocol, ISO 14064-1 und ESRS E1 getrennt vom fossilen Scope-1-Gesamtwert ausgewiesen.

2.1.1 DER CO₂-BEDARF DER DRUCKENTWESUNG

Die Druckentwesung mit CO₂ ist eines unserer zentralen Verfahren der vorbeugenden Lebensmittelsicherheit. Bei kontrollierten Hoch- druckbehandlungen werden Schädlinge und ihre Entwicklungs- stadien in der Rohware abgetötet – ohne chemische Rückstände, ohne Hitzeeinwirkung und ohne Beeinträchtigung von Aroma oder Inhaltsstoffen. Für ein Unternehmen, das jährlich rund 15.000 Ton- nen Kräuter und Gewürze aus klimatisch sensiblen Anbauregionen verarbeitet, ist dieses Verfahren essenziell.



2.1.1.1. WIE WIR BEREITS HEUTE SPARSAM MIT CO₂ UMGEHEN

Über die vergangenen Jahre haben wir unsere Druckentwesungs-anlage und das Begleitprozessmanagement gezielt auf bedarfsge-rechten CO₂-Einsatz ausgerichtet. Drei Maßnahmen wirken bereits heute:

Maßnahme	Wie wir damit CO ₂ einsparen
Doppelkammerbetrieb	Die Anlage verfügt über zwei Be-handlungskammern, die im Wechsel betrieben werden. Während die eine Kammer in Behandlung ist, wird die andere bereits be- oder entladen. CO ₂ wird zwischen den Kammern teilwei-se transferiert, statt vollständig in die Atmosphäre abgelassen zu werden – integriertes Recycling im laufenden Betrieb.
Kontinuierliches Abwiegen	Während des Betriebs wird die einzu-setzende CO ₂ -Menge laufend an die tatsächliche Beladung der Kammer angepasst. Es erfolgt keine pauschale Dosierung nach Maximalwerten, son-dern bedarfsgerechte Versorgung der jeweiligen Charge.
Programmgesteuerte Behandlungs-geschwindigkeit	Behandlungsprogramm und Zykluszeit werden produktindividuell und je nach Dringlichkeit eingestellt.

Tab. 36: Bereits umgesetzte Maßnahmen zur Effizienz des CO₂-Einsatzes in der Druckentwesung

Strukturelle Herausforderungen einer weitergehenden Reduktion

Eine massive Reduktion oder vollständige Substitution des CO₂-Bedarfs ist unter den heutigen Rahmenbedingungen anspruchsvoll. Zwei strukturelle Faktoren erschweren die Optimierung:

- » Platzmangel am Standort: An unserem Produktionsstandort steht uns nur begrenzte Lager- und Pufferkapazität zur Verfügung. Eine optimal getaktete „Just-in-time“-Behandlung mit längeren Vor-laufzeiten, die bestmögliche Chargenbündelung und damit höhere CO₂-Effizienz pro Behandlungszyklus ermöglichen würde, ist nur eingeschränkt umsetzbar.
- » Hohe Umschlagsgeschwindigkeit der Rohware: Angelieferte Ware muss aus Lager- und Qualitätsgründen rasch verarbeitet werden. Das führt zu kürzeren Behandlungszyklen und höherer Frequenz der Anlagennutzung.

2.1.2 UNSER REDUKTIONSPFAD FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE

Trotz dieser Herausforderungen halten wir an einer schrittweisen Reduktion fest. Wir verfolgen einander ergänzende Ansätze:

- » **Engere Kooperation mit Vorlieferant*innen:** Je niedriger das Risiko eines Schädlingsbefalls der Rohware bereits beim Eintreffen, desto geringer der Behandlungsbedarf. Wir arbeiten an erweiterten Standards für Lieferant*innen mit Schwerpunkt auf Lagerhygiene und vorgelagerten Schutzmaßnahmen in den Anbauregionen.
- » **CO₂-Rückgewinnungstechnologie:** Wir prüfen, ob ein techno-logisch erweitertes Rückgewinnungssystem jene CO₂-Anteile, die heute aus prozesstechnischen Gründen noch in die Atmosphäre entweichen, künftig zurückführen kann.

Der hohe CO₂-Bedarf ist nicht nur ein Klimaaspekt, sondern auch ein strategisches Risiko: Schwankungen in der Verfügbarkeit und im Preis von Lebensmittelqualität-CO₂ können unsere Produktion direkt betreffen. Diese Doppelrelevanz (ökologisch und ökonomisch) haben wir in der doppelten Wesentlichkeitsanalyse als wesentliches Risiko unter „Zunahme Schädlinge“ und „Klimaschutz“ identifiziert. Eine Reduktion unseres CO₂-Bedarfs ist damit nicht nur Klimaschutz, sondern auch Resilienzaufbau.

2.2 SCOPE-2-EMISSIONEN (INDIREKTE EMISSIONEN AUS ZUGEKAUFTER ENERGIE)

Unsere Scope-2-Emissionen im Blick – Schritt für Schritt weniger CO₂

Bei Kotányi wissen wir: Jede Kilowattstunde Strom und jede Kilo-wattstunde Wärme, die an unserem Standort verbraucht wird, hinterlässt Spuren in Form von CO₂. Deshalb haben wir uns vor-genommen, unsere Scope-2-Emissionen aktiv zu reduzieren – und das nicht nur auf dem Papier. Sichtbares Zeichen dieses Engagements ist unsere Photovoltaik-anlage auf den Dächern des Standorts. Doch unser Engagement endet nicht bei der Stromerzeugung: Durch Wärmerückgewinnung, moderne Heiz- und Kühlsysteme sowie energieeffiziente Produk-tionsanlagen reduzieren wir den Verbrauch spürbar. Integriertes Energiemonitoring soll uns künftig tagaktuell Daten über Verbrauch und Potenziale bereitstellen. So können wir sofort erkennen, wo wir noch effizienter werden können, und gezielt Maßnahmen umsetzen. Unsere Scope-2-Emissionen (standortbasiert) betrugen 2025 439,36 t CO₂e. Sie entfallen auf zugekauften Strom (434,19 t) sowie auf ex-tern bezogene Fernwärme aus Biomasse (5,17 t). Den Strom beziehen wir ausschließlich als zertifizierten Strom aus 100 % erneuerbaren Quellen; in der marktbasierten (market-based) Betrachtung betragen die Emissionen aus zugekauftem Strom daher 0 t CO₂e. Die zerti-fizierte Strommenge deckt jedoch nicht die bezogene Fernwärme ab, sodass sich die marktbasierten Scope-2-Emissionen auf 5,17 t CO₂e belaufen und vollständig auf die Fernwärme aus Biomasse entfallen.

Scope-2-Quelle	standortbasiert (t CO ₂ e) location based	marktbasiert (t CO ₂ e) market based
Zugekaufter Strom	434,19	0,00
Fernwärme Biomasse	5,17	5,17
Scope 2 gesamt	439,36	5,17

Tab. 37: Übersicht Scope 2 Emissionen standortbasiert (t CO₂e) location based und marktbasiert (t CO₂e) market based (2025)

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

2.3. THG-INTENSITÄT (SCOPE 1 + 2)

(VSME B3 Para 31 – Geschäftsjahr 2025)

Position	Wert	Bezug VSME B3, Para. 31
Brutto-THG-Emissionen Scope 1 + Scope 2 (standortbasiert) 2025	1027,12 t CO ₂ e	Zähler der Intensitätskennzahl (fossile Brutto-Emissionen Scope 1 + 2; biogenes CO ₂ 999 t gesondert, nicht enthalten)
Nettoumsatz 2025 (aus B1)	150,8 Mio. €	Nenner der Intensitätskennzahl (Nettoumsatz laut B1)
THG-Intensität (Scope 1 + 2)	≈ 6,81 t CO ₂ e/Mio. €	Para 31: THG-Intensität = Brutto-THG-Emissionen ÷ Nettoumsatz

Tab. 38: THG Intensität (Scope 1 + 2) (2025)

Ein zentraler Erfolgsfaktor auf unserem Weg der Reduktion der von uns verursachten CO₂-Emissionen ist das Bewusstsein jedes Einzelnen. Um den persönlichen CO₂-Fußabdruck greifbar zu machen, haben wir eine unternehmensweite Kampagne initiiert und unsere Mitarbeiter*innen eingeladen, ihren individuellen ökologischen Fußabdruck zu berechnen – unter anderem mithilfe des österreichischen Fußabdruck-Rechners des Bundesministeriums für Klimaschutz oder vergleichbarer Tools. Die Ergebnisse haben wertvolle Impulse geliefert: Sie zeigen, wie zukunftsfähig der eigene Lebensstil ist und an welchen Stellen im Alltag konkrete Handlungsmöglichkeiten bestehen. So fördern wir einerseits Wissen, andererseits die Bereitschaft, bestehende Gewohnheiten zu hinterfragen und nachhaltig im Sinne unserer Umwelt weiterzuentwickeln. Neben der Umsetzung unseres Maßnahmenplans steht insbesondere der Aufbau eines Energiemonitoringsystems im Fokus. Dieses soll es uns ermöglichen, im laufenden Betrieb live nachzuvollziehen,

wo genau unsere Energieverbräuche auf Ebene der Maschinenbeziehungsweise Maschinengruppen entstehen. Die schrittweise Einführung ist für das Jahr 2027 geplant und soll spätestens bis 2030 abgeschlossen sein. Ergänzend dazu setzen wir Maßnahmen wie automatisierte Abschaltungen bei geplanter Nichtbelegung von Maschinen um. Das Energiemonitoring bildet damit die Grundlage für datenbasierte Entscheidungen und kontinuierliche Optimierung unseres Energieeinsatzes. Im Zuge der Optimierung unserer Produktionsbedingungen in der Displayfertigung haben wir eine Klimatisierungslösung auf Basis adiabater Kühlung implementiert, die vollständig ohne konventionelle Kältemittel auskommt. Dadurch vermeiden wir gezielt den Einsatz und potenziellen Ausstoß klimaschädlicher Stoffe und erzielen gleichzeitig eine theoretische jährliche Energieeinsparung von rund 18.000 kWh. Die Kühlung erfolgt über Leitungswasser, was zusätzlichen Wasserverbrauch von etwa 100 m³ pro Jahr zur Folge hat. Diesen Mehrverbrauch betrachten wir differenziert: Etwa die Hälfte des eingesetzten Wassers kann sinnvoll für die Bewässerung unseres Miniwaldes, der Pflanzen auf der Dachterrasse sowie der Begrünung rund um den Parkplatz weiterverwendet werden. Insgesamt stellt die Maßnahme einen bewussten Ausgleich zwischen Energieeffizienz, Klimaschutz und verantwortungsvollem Ressourceneinsatz dar, insbesondere in einem Arbeitsbereich mit körperlich anspruchsvollen Tätigkeiten. Zusätzlich werden bestehende, fossil betriebene Geräte, wie etwa unser heizölbetriebener Hochdruckreiniger, sukzessive ersetzt.

2.4. MOBILITÄT: UNSER WEG ZU WENIGER EMISSIONEN BEI DIENSTREISEN UND FIRMENFAHRZEUGEN

Das Coronavirus hat in vielen Bereichen des Lebens zu großen Veränderungen geführt und uns ebenfalls vor unvorhersehbare Herausforderungen und neue Aufgaben gestellt. Während dieser Zeit haben wir gelernt, vorhandene Technologien zu nutzen und ein gewisses

Maß an distanzierter Präsenz zur Normalität werden zu lassen. Homeoffice und Online-Besprechungen haben Einzug in unseren beruflichen Alltag genommen, und wir nutzen die damit verbundenen technologischen Vorteile, um eine Win-Win-Situation zu erreichen: für unsere Umwelt und für uns. Durch die Bewertung der Notwendigkeit von Dienstreisen auf Basis einer Checkliste sparen wir überall dort, wo Reisetätigkeiten nicht unbedingt erforderlich sind und Remote-Austausch ausreichend ist, nicht nur CO₂-Emissionen, sondern auch Kosten und Zeit. Wo Reisen erforderlich bleiben, wählen wir nach Möglichkeit das emissionsärmere Verkehrsmittel und Fahrgemeinschaften. Um möglichst wenig Kraftstoff zu verbrauchen, wird die gesamte Flotte unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit auf dem aktuellsten Stand der Technik gehalten. Bei der Fahrzeugauswahl sind für uns der CO₂-Ausstoß und der Verbrauch maßgebliche Kriterien. Unsere Dienstwagen in Österreich entsprechen der Euro-5- und Euro-6-Norm. Die österreichische Dienstwagenregelung sieht regelmäßigen Tausch der Fahrzeuge vor. Im Rahmen der Rechnungskontrolle für Reparaturen und Services werden bei Auffälligkeiten Maßnahmen wie früherer Fahrzeugtausch oder Optimierungsmaßnahmen angeregt. Auch bei der Auswahl der Bereifung berücksichtigen wir neben der Einstufung der Sicherheit die Parameter Lautstärke und Abrieb. Wir verfolgen das Ziel, unseren CO₂-Ausstoß im Bereich Fuhrpark und Dienstreisen kontinuierlich zu reduzieren. Dazu setzen wir auf eine Kombination aus technischen und organisatorischen Maßnahmen. Ein wesentlicher Hebel ist die schrittweise Umstellung unseres Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge. Den ersten Grundstein dafür haben wir mit der Errichtung von Stromtankstellen an unserem Standort gelegt: 21 % des Management-Teams fahren bereits ein Elektrofahrzeug (Stand Mai 2026). Diesen Anteil wollen wir in den kommenden Jahren deutlich ausbauen.

2.4.1 UNSERE EMISSIONEN IM ÜBERBLICK

Wie sich diese Maßnahmen in Zahlen niederschlagen, zeigt die folgende Auswertung der direkten und indirekten CO₂e-Emissionen aus Fuhrpark und Dienstreisen:

Mobilitätsemissionen 2022–2025
Dienstreisen und Firmenfahrzeuge (GHG Protocol)

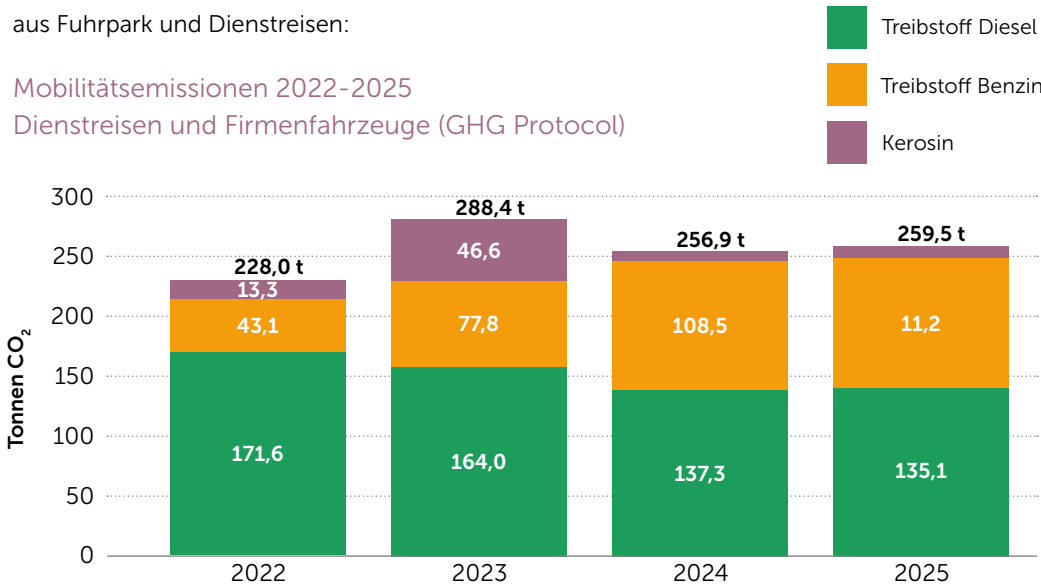


Abb. 16: Mobilitätsemissionen nach Energieträger, 2022–2025 (t CO₂e, GHG Protocol; inklusive vorgelagerter Kraftstoffemissionen, Scope-übergreifend)¹⁰

Nach dem Höchststand von 288,4 t CO₂e im Jahr 2023 konnten wir die Gesamtemissionen aus Dienstreisen und Fahrten mit Firmenfahrzeugen bis 2025 auf 259,5 t senken. Das entspricht gegenüber dem Spitzenwert einem Rückgang von rund 10 %. Der entscheidende Schritt erfolgte dabei 2024 (256,9 t); 2025 haben sich die Emissionen auf annähernd diesem Niveau stabilisiert (+1,0 %). Gegenüber dem Ausgangsjahr 2022 (228,0 t) liegen wir aktuell noch rund 14 % höher. Den größten Beitrag zur Reduktion leisten unsere veränderten Reisegewohnheiten. Nach deutlichem Anstieg im Jahr 2023, der vor allem auf das Nachholen pandemiebedingt aufgeschobener Termine zurückzuführen sein dürfte, sind die Kerosinemissionen von 46,6 t auf 9,4 t (2025) gesunken und liegen damit sogar unter dem Niveau



von 2022 (13,3 t). Der Anteil von Kerosin an den Gesamtemissionen fiel von 16,2 % (2023) auf nur noch 3,6 %. Die konsequente Anwendung unserer Reise-Checkliste, die verstärkte Nutzung digitaler Meeting-Formate sowie die Priorisierung der Bahn auf Kurz- und Mittelstrecken zeigen damit messbare Wirkung.

Bei den Treibstoffen spiegeln die Zahlen einen laufenden Transformationsprozess wider. Die Dieselemissionen sind seit 2022 um rund 21 % zurückgegangen (von 171,6 t auf 135,1 t), was auf schrittweise Modernisierung der Flotte zurückzuführen ist. Gleichzeitig haben sich die Benzinemissionen im selben Zeitraum nahezu verdreifacht (von 43,1 t auf 115,0 t), da Dieselfahrzeuge zunehmend durch Benzin- oder Hybridmodelle ersetzt wurden. In Summe sind die fahrzeugbedingten Emissionen dadurch sogar gestiegen (von 214,7 t auf 250,1 t, +16,5 %). Der Wechsel von Diesel zu Benzin verschiebt die Emissionen also lediglich, statt sie zu senken. Der eigentliche Klimagewinn liegt in der konsequenten Elektrifizierung unseres Fuhrparks. Die Daten der vergangenen vier Jahre zeigen ein ehrliches Bild. Wir haben spürbare Erfolge erzielt, insbesondere bei Flugdienstreisen, sehen aber auch klar, wo noch Handlungsbedarf besteht: Die fahrzeugbedingten Emissionen sind seit 2022 gestiegen, und nur der Wechsel von Diesel zu Benzin bringt keinen ausreichenden Klimagewinn. Genau deshalb richten wir unseren Fokus konsequent auf Elektrifizierung, Ausbau emissionsärmerer Mobilitätsalternativen und Weiterentwicklung unserer Reisekultur.

2.5 SCOPE-3-EMISSIONEN UND GESAMTBILANZ

(VSME Para 50–53)

Der VSME-Standard sieht im sogenannten Zusatzmodul die Offenlegung von Scope-3-Emissionen vor – also jener Treibhausgasemissionen, die nicht direkt in unserem Unternehmen entstehen (Scope 1) oder mit unserem Energiebezug verbunden sind (Scope 2), sondern entlang unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette anfallen. Dazu zählen unter anderem Emissionen aus der Erzeugung unserer Rohstoffe, der Verpackungsmaterialien, dem Transport sowie der Nutzung und Entsorgung unserer Produkte.

Gerade für ein Unternehmen wie unseres, das stark in landwirtschaftliche Lieferketten eingebunden ist, stellen die Scope-3-Emissionen erfahrungsgemäß den weitaus größten Anteil unseres gesamten Treibhausgas-Fußabdrucks dar. Eine fundierte Erhebung ist entsprechend wichtig, aber auch komplex und datenintensiv.

Wir haben begonnen, unsere Scope-3-Emissionen systematisch zu erfassen, und erste Berechnungen entlang ausgewählter Kategorien durchgeführt. Die Ergebnisse lieferten wichtige Erkenntnisse über Datenlage, methodische Herausforderungen und notwendige Annahmen.

Mit der für 2025 abgeschlossenen CO₂-Bilanz liegen belastbare Scope-3-Werte vor, die wir transparent ausweisen. Die Gesamtemissionen (Scope 1 + 2 + 3) betrugen 2025 125.795,07 t CO₂e. Der biogene Anteil des Prozess- CO₂ (999t) ist in diesem Gesamtwert nicht enthalten und wird gesondert ausgewiesen.

¹⁰ Hinweis zur Zuordnung über die Scopes: Die Mobilitätsauswertung zeigt bewusst die vollständigen Emissionen aus Fuhrpark und Dienstreisen, sowohl die direkte Verbrennung im Fahrzeug (Tank-to-Wheel) als auch die vorgelagerten Emissionen aus der Kraftstoffbereitstellung (Well-to-Tank). Nach dem GHG Protocol werden diese unterschiedlichen Scopes zugeordnet: Die direkte Verbrennung von Diesel und Benzin (2025: 197,71 t CO₂e) wird in Scope 1 (Mobile Verbrennung – Fuhrpark) ausgewiesen; die vorgelagerten Kraftstoffemissionen (2025: rund 52,4 t CO₂e) werden in Scope 3, Kategorie 3.3 (Energie-/brennstoffbezogene Aktivitäten) bilanziert; die Kerosinemissionen aus Flugreisen (9,4 t) zählen zu Scope 3, Kategorie 3.6. Die in der Grafik gezeigten 250,1 t für Diesel und Benzin entsprechen somit der Summe aus direkter Verbrennung und vorgelagerten Emissionen. Ein Widerspruch zur Scope-1-Tabelle besteht nicht; beide Werte beziehen sich lediglich auf unterschiedliche Bilanzierungsgrenzen.

Emissionsquelle	t CO ₂ e (2025)	Anteil gesamt
Scope 1 (direkt, fossil)	587,76	0,5 %
Scope 2 (location-based)	439,36	0,3 %
Scope 3 (Wertschöpfungskette)	124.767,95	99,2 %
Gesamt (Scope 1 + 2 + 3)	125.795,07	100 %
Hinweis: biogene CO ₂ -Emissionen (nicht berücksichtigt)	999,00	-

Tab. 39: Gesamtemissionen (Scope 1+2+3) in t CO₂e (2025)

Wesentliche Scope-3-Kategorien (2025)

Scope-3-Kategorie	t CO ₂ e	Anteil Scope 3
3.1 Eingekaufte Waren und Dienstleistungen	115.967,74	92,9 %
3.12 End-of-Life verkaufter Produkte	3.536,02	2,8 %
3.9 Nachgelagerter Transport und Distribution	2.530,04	2,0 %
3.5 Abfall	1.036,82	0,8 %
3.7 Pendeln	581,28	0,5 %
3.4 Vorgelagerter Transport und Distribution	424,65	0,3 %
3.2 Kapitalgüter	384,76	0,3 %
3.3 Energie-/brennstoffbezogene Aktivitäten	267,72	0,2 %
3.8 Angemietete/geleaste Sachanlagen	25,61	< 0,1 %
3.6 Geschäftsreisen ¹¹	13,31	< 0,1 %
Scope 3 gesamt	124.767,95	100 %

Tab. 40: Übersicht Scope 3 Emissionen in t CO₂e (2025)

Die eingekauften Waren und Dienstleistungen (Kategorie 3.1) machen mit 115.967,74 t allein rund 92,9 % unserer Scope-3-Emissionen aus (rund 92,3 % des Gesamtfußabdrucks). Der mit Abstand größte Hebel zur Reduktion unserer Klimawirkung liegt damit in der Lieferkette, insbesondere bei landwirtschaftlichen Rohstoffen. Dies bestätigt unsere strategischen Schwerpunkte in der Beschaffung (regionale Verlagerung, kritische Rohstoffe, Engagement der Lieferant*innen).

2.6 THG-INTENSITÄT (SCOPE 1 + 2 + 3)

(VSME – Scope 3 nach Para 50–53 (i. V. m. Para 10))

Intensität methodisch analog B3 Para 31 – Geschäftsjahr 2025

Position	Wert	Bezug VSME
Brutto-THG-Emissionen Scope 1 + 2 + 3 (Scope 2 standortbasiert), 2025	125.795,07 t CO ₂ e	Zähler Scope 1 + 2: B3 Para 30. Scope 3: Para 50–53 i. V. m. Para 10
Nettoumsatz 2025 (aus B1)	150,8 Mio. €	Nenner der Intensitätskennzahl (Nettoumsatz laut B1)
THG-Intensität (Scope 1 + 2 + 3)	≈ 834,18 t CO ₂ e/Mio. €	Methodik analog B3 Para 31; zusätzliche entitätsspezifische Kennzahl gemäß Para 10/11

Tab. 41: Übersicht THG-Intensität (Scope 1 + 2 + 3) (2025)



3. C3 -THG-REDUKTIONSZIELE UND KLIMABEZOGENE TRANSFORMATION (VSME C3 Para 54 (a) - (e))

Wir befinden uns am Beginn eines Transformationsprozesses mit dem Ziel, unsere produktionsbedingten Emissionen bis 2030 schrittweise zu senken. Unsere klimabezogene Strategie ruht auf vier Säulen:

- » 100 % erneuerbarer Strombezug und Ausbau der Eigenerzeugung (PV)
- » Schrittweiser Ausstieg aus fossilen Brennstoffen an unserem Standort, insbesondere Erdgas
- » Kontinuierliche Steigerung der Energieeffizienz auf Basis des Maßnahmenplans und des künftigen Energiemonitorings
- » Reduktion der mobilitätsbedingten Emissionen durch Elektrifizierung

Derzeit konkretisierte Ziele:

- » Schrittweiser Ausstieg aus fossilen Brennstoffen an unserem Standort bis 2035
- » Senkung des spezifischen Energieverbrauchs um mindestens 1 % je produzierter Tonne und Jahr (gegenüber dem jeweiligen Vorjahr)
- » Rückführung des spezifischen Gesamtstromverbrauchs (Netzbezug und PV-Eigenverbrauch) unter 100 kWh/t sowie des Zukaufstroms in Richtung des Bestwerts von 78,9 kWh/t (2021)
- » Beginn der Implementierung eines Energiemonitoringsystems bis 2027 mit effizienter, vollständiger Umsetzung bis 2030

3.1 ZIELANGABEN NACH C3

Auf Basis unserer für 2025 abgeschlossenen Treibhausgasbilanz haben wir Reduktionsziele definiert, die wir gemäß VSME C3 (Para 54 (a)–(d)) offenlegen. Als einheitliches Basisjahr dient 2025. Die Ziele setzen dort an, wo wir die größte direkte Steuerungswirkung haben, nämlich beim Ausstieg aus fossiler Wärmeerzeugung, beim Stromverbrauch und bei der Mobilität.

¹¹ Hinweis: Kategorie 3.6 Geschäftsreisen (13,31 t) setzt sich zusammen aus Flügen (9,4 t, in der Mobilitätsgrafik als „Kerosin“) und Hotelübernachtungen (rund 3,9 t).

Ziel	Zieljahr / Zielwert (a)	Basisjahr/Bezugswert (b)	Einheit (c)	Abgedeckter Bereich (d)
Vollständiger Ausstieg aus fossiler Wärmeerzeugung	2035: keine fossile Wärmeerzeugung (Erdgas/Heizöl - 0)	2025: 212,25 t (Erdgas 192,08 + Heizöl 20,17)	t CO ₂ e	Scope 1 – stationäre Verbrennung; Mobilität über Elektrifizierung
Elektrifizierung Fuhrpark (Ausstieg fossile Mobilität)	2025 fossile Mobilität - 0 bis 2035	2025: Fuhrpark (Diesel, Benzin): 198t	t CO ₂ e	Scope 1 – mobile Verbrennung
Spezifischer Energieverbrauch	jährlich –1 % je produzierter Tonne (gegenüber Vorjahr)	jeweiliges Vorjahr (rollierend)	kWh/t	Standort AT – Gesamtenergieverbrauch
Spezifischer Stromverbrauch	Gesamtstrom < 100 kWh/t; Zukaufstrom Richtung 78,9 kWh/t	2021: 78,9 kWh/t (Zukauf, Bestwert)	kWh/t	Strom (Scope 2)
Energiemonitoringsystem	Beginn der Implementierung bis 2027, effiziente und vollständige Umsetzung bis 2030	—	Meilenstein	Standort AT – Energieeffizienz
Scope-3-Reduktionsziel	in Entwicklung (Festlegung bis 2027)	Basisjahr 2025: 124.767,95 t	t CO ₂ e	Scope 3 (Fokus Kategorie 3.1)

Tab. 42: Reduktionsziele für die kommenden Jahre (Basisjahr 2025)

3.2 EINORDNUNG DER ZIELE

Bei den direkten Emissionen (Scope 1) ist zu berücksichtigen, dass das prozessbedingte CO₂ der Druckentwesung zum überwiegen- den Teil biogenen Ursprungs ist (2025: rund 94 %) und dieser Anteil nach den anerkannten Bilanzierungsstandards gesondert ausge- wiesen wird (vgl. Kapitel B3). Der fossile Scope 1 wird daher von der stationären Verbrennung zur Beheizung (rund 36 %) und dem Fuhrpark (rund 34 %) bestimmt, also genau von jenen Bereichen, an denen unsere kurzfristigen Reduktionsziele ansetzen. Unabhängig von der bilanziellen Einstufung bleibt der physische CO₂-Bedarf der Druckentwesung sowohl ökologisch als auch als Versorgungs- und Kostenrisiko relevant; hierfür verfolgen wir parallel die Entwicklung einer CO₂-Rückgewinnungstechnologie, für die wir noch kein quan- titatives Ziel festlegen, solange die technische Machbarkeit nicht gesichert ist.

Unseren Strom beziehen wir zu 100 % aus erneuerbaren Quellen; in der marktbasierten Betrachtung sind unsere Scope-2-Emissionen aus Strom durch Herkunftsnachweise bereits auf null reduziert. Un- sere Stromziele setzen bewusst am physischen (standortbasierten) Verbrauch an (über den spezifischen Stromverbrauch je produzierter Tonne (siehe Zieltabelle)), den wir über Ausbau der Photovoltaik- Eigenstromerzeugung und Effizienzmaßnahmen senken. Da rund 99,2 % unseres Fußabdrucks auf Scope 3 entfallen, insbe- sondere auf eingekaufte Waren und Dienstleistungen (Kategorie 3.1), liegt hier langfristig der größte Einflussfaktor. In den kommenden zwei Jahren bauen wir Datenerhebung, Zusammenarbeit mit Lie- ferant*innen und Berechnungsmethodik weiter aus, um belastbare Scope-3-Ziele und ein darauf aufbauendes Monitoring zu veröffent- lichen. Das Basisjahr 2025 ist etabliert, ein quantitatives Ziel wollen wir bis 2027 festlegen.

3.3 WICHTIGSTE MASSNAHMEN (VSME C3 Para 54 (e))

- » Substitution der fossilen Wärmeerzeugung im Hauptgebäude (Erd- gas) bis 2035 sowie schrittweiser Ersatz weiterer fossil betriebener Geräte (z. B. heizölbetriebener Hochdruckreiniger)
- » Wärmerückgewinnung aus Produktionsprozessen sowie energie- effiziente Heiz- und Kühlsysteme
- » Elektrifizierung des Fuhrparks: Ausbau der Stromtankstellen und Priorisierung emissionsarmer Fahrzeuge in der Beschaffung
- » Einführung eines Energiemonitoringsystems (ab 2027) für daten- basierte Effizienzentscheidungen auf Maschinenebene
- » Für das prozessbedingte CO₂: Potenzialanalyse sowie engere Ko- operation der Vorlieferant*innen zur Senkung des Behandlungs- bedarfs
- » 100 % erneuerbarer Strombezug sowie Ausbau der Photovoltaik- Eigenstromerzeugung (2025: rund 771 MWh Eigenverbrauch, ca. 18 % des Strombedarfs)

3.4 TRANSFORMATIONSPLAN FÜR DEN KLIMASCHUTZ (VSME C3 Para 55–56)

Als Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und des Großhandels zählen wir zu den Sektoren mit hoher Klimawirkung im Sinne der VSME. Für diese sieht der Standard eine Angabe zum Transformationsplan für den Klimaschutz vor. Unser Transformationspfad ist entlang von Dekarbonisierungshebeln strukturiert und weist – dem EFRAG-Leitfaden zu C3 folgend – für jeden Hebel die erwartete Treibhausgaswirkung, den Zeithorizont und die finanziellen Implikationen in zusammengefasster Form aus. Unsere Emissionsstruktur bestimmt die Logik des Plans: Der weitaus

größte Teil unseres Fußabdrucks (99,2 %) entfällt auf die vorgelagerte Wertschöpfungskette (Scope 3), während die direkten Emissionen (Scope 1 + 2) von steuerbaren Quellen – Wärmeerzeugung, Mobilität, Strom und Effizienz – bestimmt werden. Das prozessbedingte CO₂ der Druckentwesung ist überwiegend biogenen Ursprungs und wird gesondert ausgewiesen; sein fossiler Anteil ist gering, technisch aber nur schwer vermeidbar (hard-to-abate). Wir setzen daher weder auf THG-Entnahmen noch auf Kompensationszertifikate. Alle nachstehenden Maßnahmen zielen auf eine echte Reduktion der Bruttoemissionen.



Dekarbonisierungshebel	Maßnahmen (aus dem Bericht)	Scope/Basis 2025	Zeithorizont	Erwartete THG-Wirkung	Finanzielle Implikation
Ausstieg aus fossiler Wärme	Substitution Erdgas-Heizung; Ersatz von Heizöl (Warmwasser) und fossiler Geräte (Hochdruckreiniger); Wärmerückgewinnung	Scope 1 stationär; 212,25 t	bis 2035 » 0	–212 t (fossiler Scope 1)	Heizungsumstellung: größter Capex-Block; im Finanzplan zu verankern
Elektrifizierung Mobilität	E-Fuhrpark; Ladeinfrastruktur; emissionsarme Beschaffung; Reise-Checkliste, digitale Meetings	Scope 1 mobil; ~198 t	laufend, steigend	Fuhrpark » Grünstrom; markt-basiert nahe 0	Fahrzeug-Ersatzzyklus; Ladeinfrastruktur
Energieeffizienz	–1 %/t Energie p. a.; speziell Strom < 100 kWh/t (Richtung 78,9); Energiemonitoring; adiabate Kühlung; automatische Abschaltungen	Scope 1 + 2	jährlich; Monitoring 2027 » 2030	Entkoppelt Emissionen vom Produktionswachstum	Monitoringsystem + Effizienzmaßnahmen
Erneuerbare Energie	100 % zertifizierter Grünstrom; Ausbau PV-Eigenerzeugung (2025: 771 MWh, ~18 %)	Scope 2; 439 t loc./~0 mkt.	laufend	Senkt standortbasierten Scope 2; marktbasierend Strom bereits ~0	PV-CapEx
Prozess-CO ₂ (hard-to-abate)	CO ₂ -Rückgewinnung (Machbarkeitsprüfung); Kooperation mit Vorlieferant*innen; Doppelkammerbetrieb, laufendes Abwiegen	Scope 1; fossil nur 65 t	F&E, kein Zieldatum	Rückgewinnung = echte Reduktion der freigesetzten Menge (kein Offset)	F&E, noch nicht beziffert
Wertschöpfungskette	Regionale Verlagerung; kritische Rohstoffe; Engagement der Lieferant*innen; Verpackungsoptimierung	Scope 3; 124.768 t (92,9 % Kategorie 3.1)	Methodik 2025–2027; absolutes Ziel bis 2027	Größter Langfristhebel (99,2 % des Fußabdrucks)	Beschaffungsstrategie; Programme für Lieferant*innen

Tab. 43: Dekarbonisierungshebel, Maßnahmen, Zeithorizont, erwartete THG-Wirkung und finanzielle Implikationen



3.4.1 ZEITACHSE UND MEILENSTEINE

Drei Meilensteine prägen unseren Transformationspfad: Bis 2027 wird ein quantitatives Scope-3-Ziel festgelegt und die Implementierung des Energiemonitorings beginnt. Bis 2030 wird das Monitoring vollständig umgesetzt sein und eine exakte Datenbasis für Effizienz- und Investitionsentscheidungen bieten. Bis 2035 wird der Ausstieg aus fossiler Wärmeerzeugung abgeschlossen sein. Für Maßnahmen jenseits des aktuellen Finanzplanungshorizonts – insbesondere Scope 3 und die CO₂-Rückgewinnung – werden zunächst qualitative Näherungen erarbeitet und die THG-Wirkung sowie den Mittelbedarf im Zuge der Zielfestlegung quantifiziert.



3.4.2 STEUERUNG, VERANTWORTUNG UND FORTSCHREIBUNG

Die Ziele des Plans sind Brutto-Reduktionsziele; THG-Entnahmen, Kompensationen oder vermiedene Emissionen werden nicht als Mittel zur Zielerreichung angerechnet. Als Ankerziel dient der absolute Ausstieg aus fossiler Wärmeerzeugung (–212 t bis 2035); die Energie- und Stromziele werden als spezifische Kennzahlen je produzierter Tonne geführt, das Scope-3-Ziel als absolutes Ziel mit Festlegung bis 2027. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt auf Ebene der Geschäftsführung (vgl. Kapitel C9). Der Plan wird regelmäßig fortgeschrieben, da nicht alle geplanten Maßnahmen sicher umsetzbar sind, insbesondere solche, die von künftigen technischen oder preislichen Entwicklungen abhängen.

3.4.3 STATUS DER VERABSCHIEDUNG *(VSME C3 Para 56)*

Ein im Sinne der VSME förmlich verabschiedeter, vollständiger Transformationsplan liegt zum Berichtsstichtag noch nicht vor. Die hier dargestellten Hebel, Ziele und Meilensteine bilden dafür die inhaltliche Grundlage. Der Plan soll beginnend mit 2027 (nach Festlegung des quantitativen Scope-3-Ziels) förmlich verabschiedet und dabei um absolute Reduktionspfade für Scope 1 und Scope 2 sowie die zugehörigen finanziellen Implikationen ergänzt werden.



B4 VERSCHMUTZUNG VON LUFT, WASSER UND BODEN

(VSME B4 Para 32)

1. BEGRÜNDUNG ZUR NICHTBERICHTERSTATTUNG

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung haben wir eine strukturierte doppelte Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt, um diejenigen Umwelt- und Sozialaspekte zu identifizieren, die für unser Unternehmen und unsere Stakeholder*innen wesentliche Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft aufweisen.

In diesem Kontext haben wir das Thema „B4 – Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden“ bewertet. Dieser Aspekt bezieht sich auf die Emission von Schadstoffen in Luft, Wasser oder Boden infolge betrieblicher Aktivitäten und ist gemäß den VSME-Richtlinien grundsätzlich ein Element des Umweltmoduls, das im Basis-Reporting abgefragt werden kann. Allerdings ist eine detaillierte Offenlegung laut VSME-Vorgaben insbesondere dann erforderlich, wenn ein Unternehmen gesetzlich dazu verpflichtet ist, Emissionen zu melden, oder über ein Umweltmanagementsystem verfügt, das derartige Emissionen systematisch erfasst und veröffentlicht. Unser Kerngeschäft ist die Verarbeitung getrockneter Kräuter und Gewürze an einem Standort, an dem keine substanzielle Freisetzung von Schadstoffen in Luft, Boden oder Wasser stattfindet.

Unsere Tätigkeit umfasst mechanische Reinigung (z. B. Siebung), Vermahlen und Mischen von Kräutern und Gewürzen sowie aromageschütztes Verpacken. Wir führen selbst keine Prozesse wie Trocknung oder chemische Verarbeitung durch, die substanzielle Emissionen in Luft, Wasser oder Boden verursachen können. Unsere Prozesse sind emissionsarm und finden in geschlossenen Bereichen statt, ohne dass messbar belastende Stoffe in die Umwelt abgegeben werden.

Die Kotányi GmbH unterliegt keiner gesetzlichen oder sonstigen nationalen Verpflichtung, Schadstoffemissionen in Luft, Wasser und Boden an zuständige Behörden zu melden; zugleich werden über das bestehende Umweltmanagementsystem (ISO 14001) keine Schadstoffemissionen quantifiziert erfasst oder veröffentlicht. Die Auslöskriterien der Angabe B4 (Para 32) sind damit nicht erfüllt, weshalb keine Angaben zu Schadstoffemissionen offengelegt werden.

Dementsprechend haben wir entschieden, diesen Aspekt im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht nicht weiter zu berichten und stattdessen die Berichterstattung auf diejenigen Umwelt- und Sozialthemen zu konzentrieren, die im Hinblick auf unsere Tätigkeiten und unsere Wertschöpfungskette tatsächlich wesentliche Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft entfalten.

Ein Thema liegt uns allerdings sehr am Herzen: der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

2. UNSERE POSITION ZUM THEMA PFLANZENSCHUTZMITTEL

Wenige Themen werden in der öffentlichen Debatte so emotional geführt – und so selten faktenbasiert eingeordnet – wie der Umgang mit Pflanzenschutzmittelrückständen in Lebensmitteln. Als Unternehmen, das hochwertige Naturrohstoffe aus aller Welt verarbeitet, legen wir unsere Position dazu offen und transparent dar.

2.1 DER GLOBALE KONTEXT

Die Welternährungsorganisation FAO schätzt, dass weltweit zwischen 20 und 40 Prozent der Ernten durch Schädlinge und Pflanzenkrankheiten verloren gehen, mit jährlichen wirtschaftlichen Schäden von über 220 Milliarden US-Dollar. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Weltbevölkerung, die laut FAO bis 2050 rund 50 Prozent mehr Nahrungsmittel benötigen wird, ist verantwortungsvoller, gezielter Pflanzenschutz aktuell ein notwendiger Bestandteil der globalen Lebensmittelproduktion. Die FAO selbst verfolgt dabei einen klaren Reduktionsansatz: Integrierter Pflanzenschutz (IPM: Integrated Pest Management), Minimierung chemischer Wirkstoffe und Übergang zu ökosystembasierten Methoden sind erklärte Ziele.¹² Diese Richtung unterstützen wir ausdrücklich, denn sie entspricht auch unserem eigenen Anspruch, Rückstände kontinuierlich zu reduzieren, wo immer das möglich ist. Bei wachsender Weltbevölkerung und gleichzeitig begrenzten landwirtschaftlichen Flächen ist vollständiger Verzicht auf Pflanzenschutz in der konventionellen Landwirtschaft derzeit keine realistische Option, auch wenn er als langfristiges Leitbild richtig und wichtig bleibt. Ein verantwortungsvoller und gezielter Einsatz muss daher in praktisch jedem Anbauland, mit dem wir zusammenarbeiten, Realität sein.

2.2 WAS ES HEISST, RÜCKSTÄNDE ZU REDUZIEREN UND WO UNSERE EINFLUSSSPHÄRE ENDET

Eine ehrliche Auseinandersetzung mit dem Thema verlangt eine wichtige Unterscheidung, die in der öffentlichen Debatte oft zu kurz kommt: Moderne Labormethoden sind heute so empfindlich, dass sie selbst kleinste Spuren aufspüren. Dass ein Pflanzenschutzmittel überhaupt nachweisbar ist, sagt noch nichts darüber aus, wie hoch der Rückstand tatsächlich ist, ob er gesundheitlich von Bedeutung ist oder das Mittel im Anbau eingesetzt wurde. Entscheidend ist nicht allein, ob eine Spur gefunden wird, sondern wie viel davon enthalten ist, und ob die gesetzlich festgelegten Höchstwerte eingehalten

¹² <https://www.fao.org/pest-and-pesticide-management/about/understanding-the-context/en/> abgerufen am 22.05.2026

werden. Die Produkte von Kotányi halten diese Vorgaben ein. Rückstände können auf vielfältigen Wegen in die Nahrungskette gelangen: durch Abdrift von benachbarten landwirtschaftlichen Flächen, durch persistente Altlasten in Böden aus früheren Anbau-perioden, durch Bewässerungswasser, durch gemeinsam genutzte Geräte in der Lieferkette oder durch allgemeine Umweltkontamina-tionen. Auf solche Einträge haben weder die Landwirte noch wir als verarbeitendes Unternehmen unmittelbaren Einfluss. Beeinflussen können wir hingegen, mit welcher Sorgfalt wir unsere Rohstoffe auswählen, prüfen und freigeben – und genau dort setzen wir konsequent an.

2.3 WAS WIR KONKRET TUN

Lieferant*innenkenntnis und Partnerschaft. Wir setzen auf langfris-tige Beziehungen zu unseren Lieferant*innen. Sie sind die Grundlage dafür, gemeinsam an Verbesserungen entlang der Wertschöpfungs-kette zu arbeiten – von guten landwirtschaftlichen Praktiken über Reduktion von Wirkstoffmengen bis zur Förderung regenerativer Anbaumethoden.

Lückenlose Eingangskontrolle. Jede einzelne Rohstoffcharge wird von einem externen, akkreditierten Labor auf über 700 Pflanzen-schutzmittelwirkstoffe untersucht, ergänzt durch Spezialanalysen für polare Wirkstoffe, die nicht im Standard-Screening erfasst werden. Beim Überschreiten gesetzlicher Höchstwerte wird die Charge konsequent gesperrt, nicht weiterverarbeitet und nicht in Verkehr gebracht. Anschließend erfolgt eine Ursachenanalyse mit den jewei-ligen Lieferant*innen.

Kontinuierliche Reduktion. Auch wenn unsere Produkte die gesetz-lichen Anforderungen vollständig erfüllen, ist es uns wichtig, dass der Eintrag von Pestiziden in unsere Produkte reduziert wird.

Das Schutzniveau des EU-Lebensmittelrechts

Die in der Europäischen Union geltenden Rückstandshöchstgehalte sind keine politischen Kompromisswerte, sondern Ergebnis sorg-fältiger wissenschaftlicher Risikobewertungen durch die Europäische



Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und die zuständigen nationalen Behörden. Sie werden mit erheblichen Sicherheitsabstän-den zu den gesundheitlich relevanten Aufnahmemengen festgelegt und berücksichtigen empfindliche Verbrauchergruppen wie Kinder und Schwangere. Werden diese Höchstwerte eingehalten, sind die betreffenden Lebensmittel nach übereinstimmender Bewertung der zuständigen Behörden sicher. Dieses System ist wissenschaftlich fundiert und durch umfassende Wareneingangskontrollen stellen wir sicher, dass damit verbundene rechtliche Anforderungen bedingungs-los eingehalten werden.

2.4 AUFRUF ZUM SACHLICHEN DIALOG

Wir verstehen die Sorgen vieler Konsument*innen und nehmen sie ernst. Eine Diskussion über die Reduktion von Pflanzenschutzmittel-rückständen ist im Sinne des Umwelt- und Verbraucherschutzes nicht nur legitim, sondern notwendig. Sie deckt sich mit dem er-klärten Reduktionsziel der FAO ebenso wie mit unserem eigenen Anspruch.



Gerade weil das Thema komplex ist, plädieren wir für sachlichen Dialog zwischen Erzeuger*innen, Hersteller*innen, Behörden, Wissenschaft, Verbraucherschutzorganisationen und Konsument*innen. Pauschale Skandalisierungen einzelner Nachweise ohne Einordnung von Höhe und Bedeutung sind aus unserer Sicht weniger hilfreich als gemeinsames Arbeiten an den eigentlichen Ursachen: an besse-ren landwirtschaftlichen Praktiken, an Forschung zu Alternativen, an direkten Partnerschaften mit Erzeuger*innen und an differenzierter Aufklärung der Öffentlichkeit. Grundlage dafür sind ein realistischer Blick auf die globalen landwirtschaftlichen Gegebenheiten und das Vertrauen in wissenschaftlich fundierte Risikobewertungen. Diesen Weg gehen wir mit. Mit Ehrlichkeit, mit wissenschaftlicher Sorgfalt und mit dem Bewusstsein, dass Lebensmittelsicherheit immer Verantwortung gegenüber den Menschen bedeutet, die unseren Produkten vertrauen.

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

B5 BIODIVERSITÄT UND KONTAMINANTEN

(VSME B5 Para 33 und Para 34 (a)-(d))

BIODIVERSITÄT BEWAHREN - UNSERE VERANTWORTUNG ALS UNTERNEHMEN IM EINKLANG MIT DER NATUR

UNSER GESCHÄFTSMODELL IST AUF INTAKTE ÖKOSYSTEME ANGEWIESEN

Als Unternehmen, das mit und von der Natur lebt, ist der Erhalt der biologischen Vielfalt für uns unternehmerische Notwendigkeit. Unsere Kräuter und Gewürze stammen direkt aus der Natur und sind das Herzstück unserer Produkte. Ohne stabile Ökosysteme, fruchtbare Böden, sauberes Wasser und gesunde Bestäuber wie Bienen und andere Insekten wäre unser Geschäftsmodell nicht denkbar. Die letzten Jahre, insbesondere der Sommer 2025, haben deutlich gezeigt, wie stark der Klimawandel die Umwelt verändert: Hitzeperioden, Dürreperioden, Wasserknappheit, Extremwetterereignisse und der Verlust ganzer Lebensräume sind keine Zukunftsprognosen mehr, sondern Realität. Diese Entwicklungen treffen auch die Landwirtschaft mit voller Wucht. Fehlende Niederschläge, ausgedörrte Böden und instabile Ernten beeinflussen unmittelbar die Verfügbarkeit und Qualität unserer Rohstoffe (siehe auch Kapitel C4 – Klimarisiken).

1. STANDORTE IN ODER NAHE VON BIODIVERSITÄTSSENSIBLEN GEBIETEN

1.1 METHODIK DER STANDORTPRÜFUNG

Zur Identifikation biodiversitätssensibler Gebiete in der Umgebung unserer Standorte haben wir folgende Datenquellen herangezogen:

- » Natura 2000 Viewer der Europäischen Umweltagentur
- » Naturschutzregister des Landes Niederösterreich (NÖ Atlas)
- » Öffentlich verfügbare Informationen zu Naturdenkmälern und FFH-Schutzgebieten



Standort	Gesamt (ha)	Versiegelt (ha)	Unversiegelt (ha)	In oder nahe ¹³ biodiversitäts-sensiblen Gebiet?	Erläuterung
Kotányi GmbH (Hauptstandort) Johann-Galler-Straße 11, 2120 Wolkersdorf	2,791	2,625	0,166	Nein	Standort nicht innerhalb und nicht angrenzend an ein Natura-2000-Gebiet, UNESCO-Weltkulturerbe oder Key Biodiversity Area
Kotányi GmbH (Logistikzentrum) Johann-Galler-Straße 24, 2120 Wolkersdorf	2,189	1,650	0,539	Nein	siehe oben
Fremdlager Wiener Straße 45, 2120 Wolkersdorf (seit Dezember 2025 gemietet)	0,600*	0,550	0,050	Nein	siehe oben
Summe	5,580	4,825	0,755		

Tab. 44: Standortbewertung und Flächennutzung der drei österreichischen Standorte gemäß VSME B5 Para 33 (biodiversitätssensible Gebiete) und Para 34 (Landnutzung)

¹³ „Nahe“ im Sinne der VSME-Definition (B5 Para 33): Das Betriebsgelände überlappt ein biodiversitätssensibles Gebiet (teilweise) oder grenzt unmittelbar daran an. Grundlagen der Prüfung sind Natura 2000 Viewer und NÖ Atlas.

* Bestandsgebäude Wiener Straße 45, 2120 Wolkersdorf, ist seit Dezember 2025 gemietet – keine Neuversiegelung.

1.3 ERLÄUTERUNG ZUR LAGE

Unser Unternehmenssitz im Weinviertel liegt in einer Landschaft, die durch landwirtschaftlich genutzte Flächen, insbesondere Weingärten, Sonnenblumen- und Weizenfelder, sowie ökologisch bedeutsame Strukturen wie Trockenrasen und artenreiche Wiesen geprägt ist. Das nächstgelegene naturschutzrechtlich ausgewiesene Gebiet ist



das Feuchtgebiet 1810/10 in Ulrichskirchen (Naturdenkmal MI-088) – bekannt für seltene Pflanzen wie den Rohrkolben sowie das Vorkommen der Grünen Strauchschrecke. Es liegt in rund drei bis vier Kilometer Entfernung. Es handelt sich um ein Naturdenkmal nach niederösterreichischem Naturschutzrecht, jedoch nicht um ein Natura-2000-Gebiet (FFH- oder Vogelschutzgebiet). Die nächstgelegenen Natura-2000-Gebiete (Europaschutzgebiete) sind das FFH-Gebiet Weinviertler Klippenzone (AT1206A00) mit über das Weinviertel verteilten Teilflächen sowie das FFH-Gebiet Bisamberg (AT1215000) in rund 13 bis 14 Kilometer Entfernung. Auch der Hochleithenwald als großes zusammenhängendes Waldgebiet liegt in unmittelbarer Umgebung zu unserem Unternehmensstandort. Keines dieser Gebiete überlappt mit unseren Standorten oder grenzt

unmittelbar an. Nach der engen VSME-Definition von „nahe“ (teilweise Überlappung oder direkte Angrenzung) sind unsere Standorte daher als nicht in oder nahe einem biodiversitätssensiblen Gebiet einzustufen.

Trotz dieser formalen Einstufung sehen wir uns angesichts unserer geografischen Einbettung in eine ökologisch wertvolle Kulturlandschaft dem Erhalt der regionalen Biodiversität verpflichtet.

2. LANDNUTZUNGSDATEN (VSME B5 Para 34 (a)-(d))

Art der Landnutzung	2024 (ha)	2025 (ha)	Veränderung
Versiegelte Fläche insgesamt	4,28	4,83	+12,9 %
Unversiegelte Fläche insgesamt	0,71	0,76	+7,1%
Davon naturnahe Fläche vor Ort	0,61	0,65	+ 8,2 %
Naturnahe Fläche außerhalb des Geländes	0,0	0,0	0 %
Gesamtflächennutzung (versiegelt und unversiegelt)	4,98	5,58	12,0%

Tab. 45: Landnutzung 2024–2025 in Hektar (VSME B5 Para 34), Werte konsistent zur Standortbewertung (Para 33)

Der Anstieg der versiegelten Fläche um 12,9 % resultiert ausschließlich aus der Anmietung des bestehenden Fremdlagers in der Wiener Straße 45 ab Dezember 2025. Es wurden dabei keine zusätzlichen Flächen neu versiegelt. Vielmehr konnte ein bereits vorhandenes, zuvor leerstehendes Gebäude reaktiviert und saniert werden. Damit konnte die wirtschaftlich notwendige Erweiterung der Lagerflächen ohne Neuversiegelung durch einen Neubau realisiert werden.

3. MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER BIODIVERSITÄT AM STANDORT

3.1 GESTALTUNG DER AUSSENFLÄCHEN

Die eigenen Grünflächen sind begrenzt, werden jedoch im Einklang mit Hygienestandards und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so naturnah und vielfältig wie möglich gestaltet. Unser praktischer Ansatz folgt mehreren Leitprinzipien: Bestehende, natürlich gewachsene Pflanzen werden erhalten, wo immer dies möglich ist.

Die Biodiversität fördern wir durch gezielte Pflanzungen und Pflege heimischer Sträucher, Blühpflanzen und Bäume. Insgesamt verfügen wir über eine Fläche von 1.824 m² mit Bäumen, Sträuchern und blühenden, bienenfreundlichen Pflanzen wie Lavendel. 3.917 m2 stehen als Wildflächen oder renaturierter Lebensraum zur Verfügung. Diese Bereiche werden von uns nicht kultiviert. Weitere rund 340 m2 werden innerhalb unseres Gebäudes für begrünte Terrassen genutzt, etwa mit Wiesenflächen und Wohlfühlloasen für Mitarbeitende und Tiere. Rund 500 m² entfallen auf die Grünfläche im Innenhof des angemieteten Lagers.

Wir achten darauf, natürliche Lebensräume für Nützlinge zu schaffen und zu erhalten, indem wir beispielsweise Mähintervalle reduzieren, bienenfreundliche Blumen pflanzen, um Tieren und Insekten geeigneten Raum zu bieten. 2025 haben wir beispielsweise insgesamt 550 Frühblüher-Zwiebeln gesetzt. Diese sind bereits zu Beginn des Jahres wichtiges Nahrungsangebot für Bienen und andere bestäubende Insekten, wenn das natürliche Blütenangebot noch begrenzt ist.



FLÄCHENAUFTEILUNG DER NATURNAHEN BEREICHE AM STANDORT

Bereich	Fläche
Bepflanzte Fläche (Bäume, Sträucher, bienenfreundliche Pflanzen wie Lavendel)	1.824 m²
Wildflächen/renaturierter Lebensraum (unkultiviert)	3.917 m²
Innenhof-Begrünungen (Wiesenflächen, Aufenthaltsbereiche)	340 m²
Innenhof – Grünfläche Wiener Straße 45	500 m²
Summe	6.581 m² (~ 0,66 ha)

Tab. 46: Naturnahe Bereiche am Standort 2025



3.2 KOTÁNYI MINI-WALD (HERBST 2025)

Im Herbst 2025 haben rund 20 Mitarbeitende gemeinsam mit unserem Geschäftsführer Herrn Mag. Kotányi und dem Verein Citizens Forests Wolkersdorf auf unserem Grundstück in der Johann-Galler-Straße 24 einen Mini-Wald auf 160 m² angelegt. Es wurden 200 Sträucher und 200 Bäume gepflanzt, ergänzt durch einen rund 70 Meter langen Schutzzaun. Das Projekt verbindet mehrere Ziele:

- » Erhöhung der Artenvielfalt und Schaffung von Lebensräumen für heimische Pflanzen und Tiere
- » Aktive Einbindung der Mitarbeitenden und Stärkung des Teamgeists
- » Aufwertung der Grünflächen im Industriepark als sichtbares ökologisches Zeichen
- » Kühl- und Beschattungseffekte zur Reduktion sommerlicher Hitzeeinwirkungen auf unsere Gebäude

Mit dieser Maßnahme erfüllen wir auch unser Versprechen, pro 100 m² neu versiegelter Fläche einen Baum zu pflanzen, obwohl das ab Dezember 2025 gemietete Lager kein Neubau ist.

3.3 BIODIVERSITÄT UND KLIMAWANDELANPASSUNG AUF UNSEREM FIRMENGELÄNDE

Biodiversität liegt uns am Herzen, auch oder gerade, weil wir mitten im Industriegebiet angesiedelt sind. Typisch dafür ist die ehemalige Apfelpflanzung am Rand des Betriebsgeländes unseres Logistikzentrums. Auf einer stark verbuschten Fläche mit alten Apfelbäumen, anderen Bäumen und Sträuchern haben sich Vögel, Insekten und Wildpflanzen ein Stück Natur zurückerobert. Zur Förderung der Artenvielfalt wurden Informationstafeln aufgestellt, zusätzliche Insektenhotels errichtet und Nistplätze eingerichtet. In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Hilfswerk für Taubblinde und hochgradig Hör- und Sehbehinderte (ÖHTB) haben wir Bienenhotels und Hochbeete mit bienenfreundlicher Bepflanzung aufgestellt. Damit erhöhen wir das Nahrungsangebot und schaffen attraktive Nist- und Überwinterungshilfen für Bienen und Hummeln. Angesichts des weltweiten Insektensterbens sind dies kleine, aber wichtige Beiträge: Geht es den Insekten schlecht, leiden auch Vögel und andere Tiere in der Nahrungskette. Deshalb werden unsere Grünflächen nicht durchgängig gerodet, und wild aufgegangene Nussbäume spenden nicht nur Schatten, sondern bieten Insekten und anderen Tieren Rückzugsmöglichkeiten.

3.4 ÖGLA-KLIMABERATUNG 2024 – ERGEBNISSE UND UMSETZUNG

Um unseren Beitrag zur ökologischen Gestaltung unseres Standorts systematisch weiterzuentwickeln, haben wir 2024 einen Landschaftsarchitekten der ÖGLA (Österreichische Gesellschaft für Landschaftsarchitektur) beauftragt, die Unternehmensstandorte der KOTÁNYI GmbH im Wirtschaftspark Wolkersdorf im Weinviertel hinsichtlich ihrer ökologischen, klimatischen und sozialen Entwicklungspotenziale zu analysieren. Ziel der Beratung war es, bestehende Strukturen zu bewerten und konkrete Ansatzpunkte zur Verbesserung des Mikroklimas, Förderung der Biodiversität sowie Steigerung der Aufenthaltsqualität für Mitarbeitende aufzuzeigen. Besonderer Fokus lag auf der Prüfung von Möglichkeiten zur Begrünung

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

von Fassaden, Dächern und Freiflächen als Beitrag zur Reduktion sommerlicher Hitzeeinwirkungen.

Die Analyse zeigte, dass die Standorte durch hohen Versiegelungsgrad und fehlende Begrünung geprägt sind, zugleich erhebliches Potenzial für ökologische Aufwertungen besteht. Bereits umgesetzte Maßnahmen wie Photovoltaik, Verzicht auf Pestizide und Herbizide sowie erste naturnahe Strukturen sind eine wichtige Grundlage für weitere Verbesserungen. Die Beratung bestätigte, dass insbesondere durch gezielte Begrünungsmaßnahmen eine deutliche Verbesserung des lokalen Mikroklimas erzielt werden kann.

Darüber hinaus wurden Möglichkeiten identifiziert, die Biodiversität am Standort nachhaltig zu stärken, etwa durch Pflanzung klimafitter Bäume, Anlage artenreicher Grünflächen und Blühstreifen sowie Einsatz regionaler und heimischer Pflanzen. Maßnahmen zur Entsiegelung und versickerungsfähige Oberflächen bieten weiteres Potenzial, den natürlichen Wasserkreislauf zu unterstützen und die Nutzung des Regenwassers zu optimieren. Damit leistet man einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und erhöht zugleich die Aufenthaltsqualität und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden.

Mit der Durchführung der Öko-Kurzberatung unterstreichen wir unser klares Bekenntnis zu verantwortungsvoller Standortentwicklung und kontinuierlicher Verbesserung unserer Umweltleistung. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als fundierte Entscheidungsgrundlage, um schrittweise naturnahe und klimafitte Maßnahmen umzusetzen und damit einen messbaren Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz sowie sozialer Nachhaltigkeit zu leisten.

Aus der ÖGLA-Beratung umgesetzte und im Jahr 2025 ergänzte Maßnahmen:

Maßnahme	Fläche
Anlegen eines Steinlesehaufens	Habitat für Reptilien und Insekten
Errichtung eines Totholzhaufens	Lebensraum für Insekten und Mikroorganismen
550 Frühblüher-Zwiebeln gesetzt	Frühes Nahrungsangebot für Bestäuber
Evaluierung Fassadenbegrünung	Vorbereitung Mikroklima-Verbesserung
Begutachtung vorhandener Grünflächen	Grundlage für Neubepflanzungen
Sicherheits- und Nutzungs-schnitt vorhandener Bäume	Erhaltung des Baumbestands
Wassertrinkstellen für Insekten	Unterstützung in Hitzeperioden
Blumenwiesensamen auf geeigneten Flächen ausgebracht	Förderung Pflanzenvielfalt
Massive Reduktion der Mähintervalle	Schutz von Wildpflanzen und Insekten
Bewusstes Großziehen wild aufgegangener Sträucher und Bäume	Natürliche Sukzession
Anlage des Mini-Walds (160 m²)	Siehe Abschnitt 3.2

Tab. 47: Umgesetzte Maßnahmen aus der ÖGLA-Beratung 2024

Eine Baumfällung wurde im Berichtsjahr notwendig: Auf dem Kotányi-Parkplatz musste ein Baum nach einem LKW-bedingten Schaden entfernt werden.

4. MASSNAHMEN IN UNSEREM UNTERNEHMEN UND ENTLANG DER LIEFERKETTE

Unser Engagement für Biodiversität endet nicht an unseren Grundstücksgrenzen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, ökologische Auswirkungen entlang unserer gesamten Lieferkette zu minimieren:

- » Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide am eigenen Standort
- » Bevorzugter Einsatz von Reinigungsmitteln mit reduzierter Umweltbelastung, sofern Lebensmittelsicherheit gewährleistet ist
- » Zusammenarbeit mit nachhaltigen landwirtschaftlichen Partner*innen
- » Dort, wo es sinnvoll ist und eine Freigabe durch unsere Qualitätssicherung auf Basis unserer hohen Anforderungen an Lebensmittelsicherheit erfolgt, wollen wir europäische Lieferant*innen bevorzugen. Gleichzeitig halten wir das Ausfallrisiko durch klimatische Veränderungen gering, indem wir Lieferant*innen aus alternativen Anbaugebieten und/oder mit alternativen Sorten auf ihre Eignung prüfen. Diese Prüfung berücksichtigt neben ökonomischen und qualitativen Aspekten auch das Engagement der Lieferant*innen im Hinblick auf die Erfüllung unserer Nachhaltigkeitsanforderungen.
- » Wir haben neue regionale Lieferant*innen dazugewonnen und stehen mit ihnen in regem Austausch, um gemeinsame Projekte zur Vermeidung nachteiliger Umweltauswirkungen zu realisieren. Künftige Schwerpunkte, die wir in der Zusammenarbeit setzen wollen, sind unter anderem Reduktion des Wasserverbrauchs in der Lieferkette sowie Projekte zum Schutz der Artenvielfalt.

5. ERFOLGE IM BERICHTSJAHR

5.1 WEITGEHEND PALMÖLFREI – MIT EINER TRANSPARENTEN AUSNAHME
Sämtliche von uns hergestellten Produkte konnten in den letzten Jahren auf palmölfreie Rezepturen umgestellt werden. Derzeit arbeiten wir aktiv daran, unsere Alternativen erfolgreich am Markt zu platzieren. Lediglich das von uns zugekaufte Produkt „Röstzwiebel gebacken“ enthält noch Palmöl, das aber aus RSPO-zertifizierten Quellen (SGS-RSPO/SC21-00270) stammt. Wir überprüfen die Einhaltung dieser Anforderung regelmäßig und arbeiten daran, auch bei diesem Produkt ohne Palmöl auszukommen.

5.2 WACHSTUM DES BIO-SORTIMENTS
Im letzten Jahr verzeichneten wir international einen Zuwachs an Produkten aus biologischer Landwirtschaft von rund 1 %. Wir konnten die Stückzahlen von 960.524 Stück (2024) auf 970.953 Stück (2025) erhöhen und wollen diesen Anteil auch weiterhin deutlich steigern. In Bezug auf das österreichische Sortiment ergab sich eine Zunahme von rund 7 % (Steigerung von 632.262 auf 679.811 Stück im gleichen Zeitraum).

Sortiment	2024 (Stück)	2025 (Stück)	Veränderung
International – Bio-Produkte	960.524	970.953	+1,1 %
Österreich – Bio-Produkte	632.262	679.811	+7,5 %

Tab. 48: Entwicklung des Bio-Sortiments 2024–2025

Mit einem Bio-Anteil von 0,32 % an der Konzern-Gesamtproduktion besteht noch viel Potenzial, wenngleich Bio-zertifizierte Gewürze und Kräuter aufgrund globaler Lieferketten, oft kleiner Anbauflächen in den Ursprungsländern und strenger Verarbeitungsanforderungen ein anspruchsvolles Marktsegment darstellen.

① METHODISCHER HINWEIS
ZUR KPI-BERECHNUNG:

Anzahl der vom Konzern produzierten Bio-Produkte (in Stück) ÷ Konzern-Gesamtproduktion (in Stück) × 100. Die AT-Menge ist als Teilmenge der Konzernzahl bereits enthalten und wird informativ separat ausgewiesen. Mengen- und Prozentangaben sind aus dieser Definition unmittelbar prüfbar und nachvollziehbar. Quelle: Internes Vertriebs- und Produktionscontrolling, Stand Geschäftsjahresabschluss 2025

5.3 GESTALTUNG DER INNENHÖFE
Unsere Innenhöfe haben wir in grüne Oasen und damit Erholungsbereiche für Mensch und Tier verwandelt. 2024 wurden der Innenhof im Hauptgebäude und auch der Aufenthaltsraum neu gestaltet.



6. UNSERE ZIELE FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE

- » Steigerung des Anteils nachhaltig angebauter Rohstoffe
- » Verstärkter Einsatz von Lieferant*innen mit ganzheitlichem Nachhaltigkeitsprogramm –über Umweltkriterien hinaus auch Sozialstandards
- » Konsequenter Verzicht auf Palmöl und Kokospalmfett – auch aus zertifizierten Quellen – zugunsten von Ölen, die aus unserer Klimazone stammen
- » Erhalt und Erweiterung der Wildflächen sowie zusätzliche Maßnahmen für Insekten, Bestäuber und Vögel
- » Bevorzugter Einsatz ökologisch verträglicher Reinigungs- und Desinfektionsmittel, ohne Gefährdung der Lebensmittelsicherheit
- » Fortsetzung des Baumpflanzungsprogramms: ein Baum oder Strauch pro 100 m² neu versiegelter Fläche

Biodiversität ist kein statisches Gut. Sie ist dynamisch, verletzlich und unersetzlich. Als Unternehmen, das auf natürliche Rohstoffe baut, fühlen wir uns verpflichtet, die Natur nicht nur zu nutzen, sondern auch aktiv zu schützen. Über die im Kapitel B3 erfassten Emissionen hinaus wurden im Unternehmen keine Prozesse identifiziert, die zu wesentlichen negativen Umweltbeeinflussungen führen.

B6 WASSER

(VSME B6 Para 35 und Para 36)

WASSER – RESSOURCE MIT VERANTWORTUNG

Wasser ist ein zentraler Bestandteil ökologischer Systeme und spielt eine Schlüsselrolle für die Aufrechterhaltung von Biodiversität, Ernährungssicherheit und wirtschaftlicher Stabilität. Als lebenswichtiges Element in Verarbeitung, Reinigung und Betrieb unserer Produktionsstätten hat die Ressource Wasser auch für Kotányi große Bedeutung. Vor dem Hintergrund zunehmender globaler Wasserknappheit und sich verschärfender klimatischer Extremereignisse fühlen wir uns verantwortlich, den Wasserverbrauch in unseren betrieblichen Prozessen zu erfassen, zu analysieren und gezielt zu reduzieren. Ziel ist es, den Druck auf natürliche Wasserressourcen zu verringern, um einen Beitrag zum Schutz von Ökosystemen und zur langfristigen Verfügbarkeit dieser Ressource zu leisten.

1. WASSERENTNAHME AM STANDORT

1.1 METHODIK DER ERFASSUNG

Im Jahr 2024 haben wir begonnen, unseren Umgang mit Wasser systematisch zu erfassen und an allen Standorten Potenziale zur Verbesserung zu identifizieren. Grundlage dafür ist ein laufendes Monitoring des Frischwasserbezugs und seiner Einsatzgebiete. Wir entnehmen ausschließlich kommunales Trinkwasser, das regelmäßig beprobt und extern chemisch wie mikrobiologisch untersucht wird, um höchste Qualitätsstandards sicherzustellen.

–
¹⁴ https://www.wri.org/applications/aqueduct/water-risk-atlas/#/?advanced=false&basemap=hydro&indicator=w_awr_def_tot_cat&lat=30&lng=-80&mapMode=view&month=1&opacity=0.5&ponderation=DEF&predefined=false&projection=absolute&scenario=optimistic&scope=baseline&threshold&timeScale=annual&year=baseline&zoom=3 abgerufen am 01.04.2026

HINWEIS:

Der Wasserverbrauch nach VSME-Definition (Paragraph 36) bezeichnet die Differenz zwischen Wasserentnahme und Wassereinleitung aus signifikanten Produktionsprozessen (thermische Trocknung, Bewässerung in der Landwirtschaft etc.). Da wir Wasser ausschließlich aus dem öffentlichen Netz beziehen und nach Nutzung in die Kanalisation einleiten, liegt unser Wasserverbrauch nach dieser Definition nahe null. Die VSME-Leitlinien sehen für diese Fälle ausdrücklich vor, dass eine separate Berichterstattung des Wasserverbrauchs entfallen kann. Wir weisen daher die Wasserentnahme aus.

1.2 WASSERENTNAHME 2024-2025

Wasserentnahme	2024 (m³)	2025 (m³)	Veränderung
Alle Standorte (gesamt)	6.851	7.610	+11,1 %
Davon Standorte in Gebieten mit hohem Wasserstress	0	0	—

Tab.49: Wasserentnahme an allen Kotányi-Standorten gemäß VSME B6 Para 35

1.3 BEWERTUNG VON WASSERSTRESS AN EIGENEN STANDORTEN

Sämtliche Kotányi-Standorte befinden sich in Wolkersdorf im Weinviertel (Niederösterreich). Diese Region wird sowohl im Aqueduct Water Risk Atlas (World Resources Institute)¹⁴ als auch in den hydrologischen Bewertungen der österreichischen Behörden als Gebiet mit niedrigem Wasserstress eingestuft. Im Berichtsjahr lag keine Entnahme an Standorten in Gebieten mit hohem Wasserstress vor.

2. ANALYSE DER VERBRAUCHSENTWICKLUNG

Im Berichtsjahr 2025 lag unsere Gesamtwasserentnahme bei 7.610 m³ und damit um 759 m³ beziehungsweise rund 11 % über dem Vorjahr (6.851 m³). Da unsere Produktionsmenge im gleichen Zeitraum nahezu unverändert blieb, lässt sich der Anstieg nicht durch Produktionswachstum erklären. Wir haben die Entwicklung detailliert analysiert und stellen die Erkenntnisse transparent dar.

2.1 STABILE VERBRAUCHSFELDER

Die produktionsnahen Wasserverbräuche entwickelten sich weitgehend stabil. Die Containerreinigung – mit rund einem Drittel unser größter Einzelverbraucher – stieg nur moderat um 6,2 % auf 2.471 m³. Auch die Reinigungsprozesse in Abpackung, Halbzeugfertigung und Betriebsreinigung sowie der sanitäre Bereich verzeichneten lediglich geringfügige Veränderungen im einstelligen Prozentbereich.





2.2 WESENTLICHE URSACHEN DES MEHRVERBRAUCHS

Zwei Posten erklären gemeinsam den überwiegenden Teil des Mehrverbrauchs:

Verbrauchsbereich	2024 (m³)	2025 (m³)	Differenz	Anteil am Mehrverbrauch
Unbekannte Verbräuche und Leckagen	303	611	+308	rund 40 %
Bewässerung der Außenanlagen	180	324	+144	rund 19 %

Tab. 50: Wesentliche Verbrauchsveränderungen 2024–2025

Unbekannte Verbräuche und Leckagen: Diese Position ist von 303 m³ auf 611 m³ angestiegen und macht damit allein rund 40 % des Mehrverbrauchs aus. Wir haben den Anstieg zum Anlass genommen, unser Leckage-Monitoring zu schärfen, und werden im Lauf des kommenden Jahres systematisch jene Verbrauchsstellen identifizieren, die bisher nicht eindeutig zugeordnet werden konnten. Ziel ist es, diesen Posten im nächsten Berichtszeitraum sowohl im absoluten Wert als auch im prozentualen Anteil deutlich zu reduzieren.

Bewässerung der Außenanlagen: Der Wasserverbrauch beim Gießen unserer Grünflächen hat sich von 180 m³ auf 324 m³ nahezu verdoppelt. Hintergrund ist hoher Bewässerungsbedarf in den trocken-heißen Sommermonaten 2025. Da Begrünung unseres Standorts ein wichtiger Beitrag zur Beschattung, zum Mikroklima und zur Biodiversität ist (siehe Kapitel B5), sehen wir einen bewussten Kompromiss zwischen Wasserverbrauch und ökologischem Mehrwert. Mittelfristig prüfen wir Maßnahmen zur Reduktion, wie etwa verstärkten Einsatz von Regenwasser sowie Auswahl trockenheitsresistenter Pflanzenarten.

2.3 WASSERFLÜSSE – BEWERTUNG UND KONSEQUENZEN

Unser betrieblicher Kernverbrauch ist stabil:

Wasserflüsse Kotányi 2025

Alle Einheiten in m³

Werte in Klammer: %-Anteil zum Gesamt-Jahreswasserverbrauch (7.610 m³)

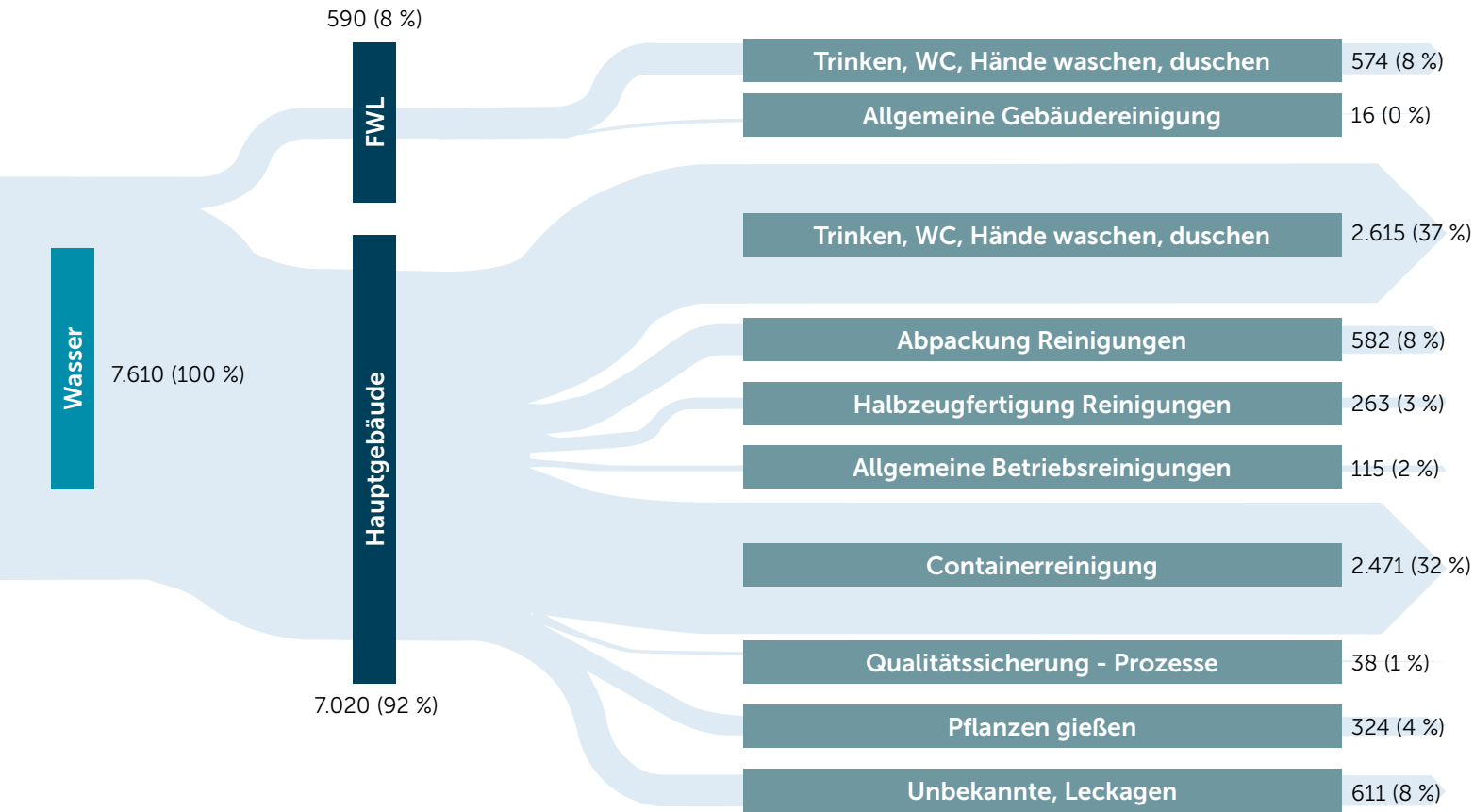


Abb. 17: Wasserflüsse Standorte 2120 Wolkersdorf (2025)

Der Mehrverbrauch an Wasser im Vergleich zu 2024 ist im Wesentlichen auf zwei klar identifizierbare Sondereffekte zurückzuführen. Eine Erhöhung bei den nicht zugeordneten Verbräuchen werten wir zudem als deutliches Signal, unser Wassermonitoring weiter zu professionalisieren. Wir haben uns folgende konkrete Schritte vorgenommen:

- » Systematische Lokalisierung möglicher Leckagen und Aufbau eines engmaschigeren Zählerkonzepts
- » Prüfung von Regenwassernutzung für die Außenbewässerung
- » Auswahl trockenheitsresistenter Pflanzenarten bei künftigen Pflanzungen
- » Kontinuierliche Sensibilisierung unserer Mitarbeiter*innen für bewussten Umgang mit Wasser

Mit diesen Maßnahmen wollen wir den Anstieg im kommenden Berichtsjahr nicht nur stoppen, sondern den spezifischen Wasserverbrauch je 1.000 produzierter Stück wieder unter das Niveau von 2024 senken.

3. SCHUTZ DER WASSERUMWELT AM STANDORT

Über reine Mengenerfassung hinaus achten wir konsequent auf die Qualität des in unsere Wasserumwelt zurückgeführten Wassers.

- » Reinigungsmittel: Wir setzen bevorzugt Reinigungsmittel mit reduzierter Umweltbelastung (überwiegend ökologisch abbaubar) ein und verzichten vollständig auf problematische Chemikalien mit langer Persistenz, wie etwa quartäre Ammoniumverbindungen (QAVs).
- » Abwasserführung: Das Brauchwasser wird nach Nutzung über das kommunale Kanalsystem abgeführt. Es wurden besondere Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, dass belastetes Wasser in den Regenwasserkanal gelangt.
- » Schutz des Rußbachs: Der Regenwasserkanal kann bei Bedarf durch einen aufblasbaren Kanalballon verschlossen werden, um Rückfluss in den in der Nähe unseres Standorts verlaufenden Rußbach auszuschließen.

4. WASSER IN DER VORGELAGERTEN LIEFERKETTE

Ein erheblicher Teil unseres Wasserfußabdrucks entfällt nicht auf den eigenen Betrieb, sondern auf die vorgelagerte Wertschöpfungskette, insbesondere auf Anbau und Erstverarbeitung von Kräutern und Gewürzen in unterschiedlichen globalen Regionen. Viele davon sind bereits heute von Wasserknappheit, saisonalen Dürreperioden oder sinkender Verfügbarkeit Grundwasser betroffen (siehe auch Kapitel C4 – Klimarisiken).

4.1 RISIKOBASIERTE ANALYSE

Im Rahmen unseres Wassermanagements führen wir entlang der Lieferkette eine risikobasierte Analyse wasserbezogener Auswirkungen und Abhängigkeiten durch. Wir orientieren uns dabei an etablierten Datenquellen wie dem Aqueduct Water Risk Atlas (World Resources Institute) und ergänzen diese durch lokale hydrologische Bewertungen, um Regionen mit hohem Risiko von Wasserstress zu identifizieren.

Auf dieser Basis konnten wir gezielt Lieferant*innen identifizieren, die in Regionen mit erhöhtem Wasserstress (Water Score Index > 2,5) tätig sind. Mit diesen Partner*innen stehen wir in engem Austausch: Über strukturierte Fragebögen erheben wir die aktuelle Situation vor Ort, definieren gemeinsam konkrete Maßnahmen zur Reduktion des Wasserverbrauchs und begleiten deren Umsetzung. Erste Erfolge zeigen sich bereits, etwa durch Projekte zur Sammlung und Nutzung von Regenwasser für Bewässerung, beispielsweise in Vietnam.

4.2 LIEFERANT*INNENBEFRAGUNG FRÜHJAHR 2026

Um ein genaueres Bild über den Umgang mit Wasser entlang unserer Lieferkette zu erhalten, haben wir im Frühjahr 2026 eine strukturierte Befragung unserer Geschäftspartner*innen durchgeführt. 20 Lieferant*innen, davon zwölf Produzent*innen und acht Händler*innen beziehungsweise Distributor*innen, haben den Fragebogen vollständig beantwortet.

4.2.1 SOLIDE DATENLAGE BEI DIREKTEN LIEFERANT*INNEN

Auf Ebene unserer direkten Lieferant*innen ergibt sich ein überwiegend professionelles Bild: 83 % verwenden Wasser in ihren Produktionsprozessen, 90 % erfassen den Verbrauch über direkte Messungen, knapp drei Viertel haben aktive Maßnahmen zur Reduktion ihres Wasserverbrauchs umgesetzt. Wasser wird in den meisten Fällen für Reinigung und Hygiene benötigt, weniger für Rohstoffverarbeitung. Wasserstress am eigenen Standort melden nur wenige Lieferant*innen – wesentliche Risiken liegen erfahrungsgemäß eine Stufe weiter zurück, beim landwirtschaftlichen Ursprung.

4.2.2 TRANSPARENZLÜCKEN BEI VORLIEFERANT*INNEN

Genau dort offenbart die Befragung den größten Handlungsbedarf: Nur 14 % unserer Lieferant*innen verfügen über quantitative Daten zum Wasserverbrauch ihrer Vorlieferant*innen, 46 % kennen die konkreten Wasserrisiken in den Ursprungsregionen nicht oder nur unzureichend, und mehr als die Hälfte hat keine Informationen über Maßnahmen ihrer Vorlieferant*innen zur Wasserreduktion. Diese Lücken sind branchentypisch und spiegeln eine strukturelle Herausforderung wider: Je weiter zurück in den Ursprung, desto fragmentierter wird die Datenlage – insbesondere bei kleinbäuerlichen Strukturen in Asien, Afrika oder dem Mittelmeerraum.

4.2.3 HOHE KOOPERATIONSBEREITSCHAFT

Besonders ermutigend ist die Offenheit unserer Lieferant*innen für gemeinsame Projekte: Insgesamt 60 % zeigen Interesse an einer Zusammenarbeit mit Kotányi, viele davon mit konkreten Ideen. Genannt wurden unter anderem Tropfbewässerungssysteme für Zwiebel- und Pfefferanbau, regionale Initiativen zum Anbau von Kümmel sowie Austausch über wassersparende Bewässerungs- und Reinigungstechnologien.

Ergebnisse der Lieferant*innenbefragung zum Thema Wasser

Basis: 20 vollständige Antworten (12 Produzenten, 8 Händler/Distributoren)

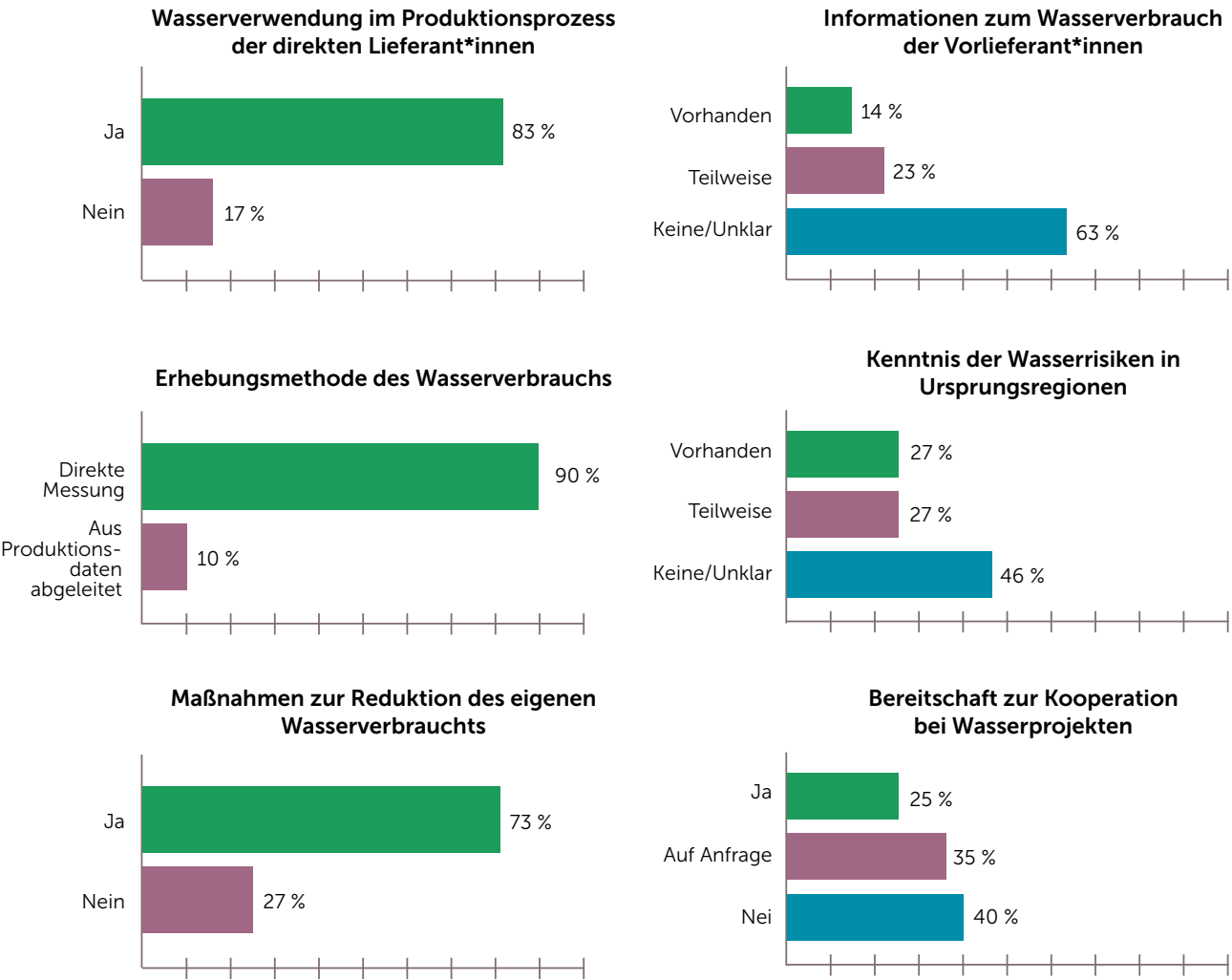


Abb. 18: Ergebnisse der Lieferant*innenbefragung zum Thema Wasser

Aus der Befragung ergeben sich drei klare Handlungsfelder, die wir in den kommenden Jahren konsequent verfolgen wollen:

- » **Transparenz vertiefen.** Wir werden unsere Lieferant*innen gezielt dabei unterstützen, Daten und Risikoeinschätzungen aus den Ursprungsregionen einzuholen, und die Befragung in zwei Jahren wiederholen, um Fortschritte messbar zu machen.
- » **Risikobewertung systematisieren.** Bis Ende 2027 entwickeln wir eine eigene Wasser-Risikolandkarte für unsere wichtigsten Rohstoffe, in Abgleich mit anerkannten Instrumenten wie dem WWF Water Risk Filter oder WRI Aqueduct.
- » **Konkrete Lieferant*innenprojekte starten.** Mit jenen Partner*innen, die bereits konkrete Projektideen genannt haben, starten wir noch im laufenden Geschäftsjahr in vertiefende Gespräche. Wir nehmen uns vor, mindestens ein Projekt pro Jahr zur Reduktion des Wasserverbrauchs in der Lieferkette oder zum Erhalt der Wasserreserven mit unseren Lieferant*innen umzusetzen.

Die Befragung hat gezeigt, dass das Thema Wasser in unserer Branche zwar vielerorts bereits ernst genommen wird, aber strukturierte und gemeinsame Bearbeitung entlang der Wertschöpfungskette erst am Anfang steht. Unsere Rolle verstehen wir klar: als aktiver Partner, der Daten einfordert, Engagement honoriert und konkrete Projekte ermöglicht.



4.3 UNSER ANSATZ ZU RISIKOMINIMIERUNG IN DER LIEFERKETTE

Wir setzen gezielt Maßnahmen in Zusammenarbeit mit unseren landwirtschaftlichen Partnerbetrieben und Vorlieferant*innen:

- » **Priorisierung kritischer Anbaugebiete**, in denen strukturelle Wasserknappheit herrscht oder sich abzeichnet
- » **Förderung wassereffizienter Anbaupraktiken**, etwa durch Tröpfchenbewässerung, Mulchsysteme oder lokale Wasserspeicherung
- » **Schulung und Wissenstransfer** zu resilienten Anbaumethoden im Kontext des Klimawandels
- » **Integration wasserbezogener Kriterien** in unsere Einkaufsrichtlinien und Anbaupartnerschaften

Darüber hinaus arbeiten wir mit ausgewählten Partner*innen an Pilotprojekten zur Steigerung der Wassereffizienz und prüfen die Machbarkeit der Datenerhebung zu Verbrauch und Auswirkungen von Wasser auf Farmebene.

Im Rahmen unseres direkten Einflussbereichs wollen wir darüber hinaus folgendes Ziel erreichen:

- » Wir wollen unseren eigenen Wasserverbrauch (direkt, indirekt) in m3 pro 1.000 Stück Jahr für Jahr reduzieren.



B7 RESSOURCENNUTZUNG, KREISLAUFWIRTSCHAFT UND ABFALLMANAGEMENT

(VSME B7 Para 37 und Para 38 (a)–(c))

EFFIZIENTE RESSOURCENNUTZUNG UND KREISLAUFWIRTSCHAFT ALS STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER

1. STRATEGISCHER RAHMEN

1.1 UNSER ANSPRUCH

Im Kontext planetarer Belastungsgrenzen und knapper werdender Rohstoffe ist der Übergang von linearen zu zirkulären Wirtschaftsmodellen eine zentrale Herausforderung für die Lebensmittelverarbeitung. Für Kotányi als Hersteller pflanzlicher Naturprodukte sind verantwortungsvolle Ressourcennutzung und wirksames Abfallmanagement wesentliche Bestandteile unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Unser Ziel ist es, Rohstoffe möglichst effizient einzusetzen, Abfallmengen kontinuierlich zu reduzieren und Stoffkreisläufe – wo immer möglich – zu schließen oder zu verlängern. So tragen wir dazu bei, Umweltbelastungen zu minimieren, die Abhängigkeit von Primärressourcen zu senken und ökologische Resilienz zu stärken.

1.2 DREI STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER

Unsere Aktivitäten konzentrieren sich auf drei eng verzahnte Handlungsfelder:

- » Reduktion und Substitution: Optimierung von Verpackungen mit Fokus auf Materialeffizienz, Recyclingfähigkeit und biobasierten Materialien; Identifikation von Einsparpotenzialen in Produktion, Reinigung, Logistik und Verwaltung; sukzessive Verringerung von Einwegmaterialien.
- » Kreislaufwirtschaft und Wiederverwertung: Rückführung von Nebenprodukten aus der Produktion in vorgelagerte Nutzungspfade; Nutzung von Lebensmittelabfällen für alternative Verwertungswege (z. B. Futtermittel); enge Zusammenarbeit mit spezialisierten Entsorgungs- und Recyclingdienstleistern.
- » Transparenz und Berichterstattung gemäß VSME B7: Erfassung des gesamten Materialeinsatzes und Abfallaufkommens; Differenzierung nach Verwertungswegen; Monitoring der Ressourcenintensität pro Produktionseinheit.

1.3 VERANKERUNG IN DER PRODUKTENTWICKLUNG

Bereits in der Entwicklungsphase neuer Produkte achten wir darauf, dass diese ökologisch und sozial nachhaltiger gestaltet sind als ihre Vorgänger. Jede Innovation, die in unser internes Kotányi Innovation Tool (KIT) eingebracht wird, durchläuft eine Bewertung ihrer ökologischen und sozialen Auswirkungen.

1.4 STRATEGISCHE ZIELE BIS 2030

- » Reduktion des Anteils an nicht wiederverwertbarem Abfall gegenüber dem jeweiligen Vorjahr
- » Erreichung der maximal möglichen Recyclingfähigkeit für alle Artikel der Kotányi Markenwelt – im Rahmen der geltenden Gesetzeslage und der technischen Möglichkeiten – bis 2030
- » Berücksichtigung der PPWR-Ziele in der Produktentwicklung
- » Vollständige Entsprechung der Design-for-Recycling-Vorgaben ab 2030

2. VERPACKUNGSMATERIALIEN

2.1 BEDEUTUNG UND ANSATZ

Verpackungen sind unser mengenmäßig größter Materialeinsatz. Wir vertreten daher den Grundsatz: so wenig Material wie möglich, so viel wie nötig. Dabei verfolgen wir zwei Stoßrichtungen gleichzeitig: einerseits Reduktion von Materialeinsatz und andererseits Steigerung von Recyclingfähigkeit, ohne den Produktschutz zu gefährden.

2.2 EINGESETZTE VERPACKUNGSMATERIALIEN IM MEHRJAHRESVERGLEICH

Die hier ausgewiesene Gesamtverpackung umfasst die Produkt- und Verkaufsverpackung (Glas, Kunststoff inklusive Dosen, Deckel, Folien und Verbundfolien, Karton, Tray und Etiketten), die für unsere national und international verkauften Produkte zum Einsatz kommen. Die Transportverpackung (Holz/Paletten) ist hier nicht enthalten und wird in der Massenstrombilanz separat ausgewiesen. Nicht berücksichtigt sind auch Produkte, die wir fertig verpackt und etikettiert zukaufen.



Jahr	Produzierte Stück	Glas (t)	Kunststoff Dosen/ Deckel/Folien (t)	Materialverbund- folie/Bobine (t)	Karton/Tray/ Etiketten (t)	Gesamt- verpackung (t)	Verpackung pro Stück (g)
2019	268.149.485	4.543	1.229	884	1.388	8.044	30,00
2020	304.991.201	5.765	1.501	968	1.522	9.756	31,99
2021	303.893.269	5.148	1.450	997	1.654	9.249	30,43
2022	304.689.522	4.890	1.395	1.000	1.529	8.813	28,92
2023	318.421.092	4.218	1.296	1.035	1.529	8.077	25,37
2024	304.330.006	4.567	1.351	969	1.496	8.384	27,55
2025	303.592.642	4.719	1.370	987	1.468	8.544	28,14

Tab. 51: Eingesetzte Verpackungsmaterialien und Verpackungseffizienz (Gramm pro produziertem Stück), 2019–2025

2.3 ENTWICKLUNG DER VERPACKUNGSEFFIZIENZ

Zentrale Kennzahl für unsere Verpackungseffizienz ist das Gewicht der eingesetzten Verpackung pro produziertem Stück. Während wir 2019 noch 30,00 Gramm Verpackung pro Stück benötigten, sind es 2025 nur noch 28,14 Gramm – eine Reduktion um 6,2 % Stück für Stück. Bemerkenswert ist, dass diese Verbesserung trotz steigender Produktionsmengen erreicht wurde: von rund 268 Millionen Stück (2019) auf über 303 Millionen Stück (2025), mit einem Höchststand von 318 Millionen Stück im Jahr 2023. Trotz dieses Mehraufkommens haben wir 2025 mit 8.544 Tonnen Verpackungsmaterial rund 1.200 Tonnen weniger eingesetzt als im Jahr 2020 (9.756 t). Diese Fortschritte sind das Ergebnis vieler einzelner Stellschrauben: Reduktion von Materialstärken bei Folien und Behältern, Optimierung von Verpackungsdesigns, Vermeidung unnötiger Sekundärverpackungen sowie enger Austausch mit unseren Verpackungslieferant*innen. Glas bleibt unser mengenstärkstes Verpackungsmaterial, ist allerdings ein Werkstoff, der nahezu unbegrenzt recycelbar ist. Die Zahlen zeigen zugleich, dass der Weg zur weiteren Reduktion nicht linear verläuft. Nach dem Bestwert von 25,37 Gramm pro Stück im Jahr 2023 sind die Werte 2024 und 2025 wieder leicht ange-

stiegen. Mögliche Gründe sind Veränderungen im Produktportfolio, neue Anforderungen an Produktschutz oder regulatorische Vorgaben. Wir nehmen diese Entwicklung als Ansporn, die erreichten Effizienzgewinne nicht nur zu halten, sondern wieder auf den Pfad weiterer Reduktion zurückzukehren.

2.4 ERREICHTE MEILENSTEINE BEI DER UMSTELLUNG VON VERPACKUNGEN

- » Dose aus 100 % rPET: Ein Meilenstein ist die vollständige Umstellung aller PET-Dosen unserer Marke für die Gastronomie auf 100 % rPET. Rezykliertes Polyethylenterephthalat (rPET) wird aus gebrauchten, gesammelten PET-Verpackungen gewonnen und ist lebensmitteltauglich. Kurz gesagt: Aus alten Flaschen und Dosen entstehen neue. So bleibt der Rohstoff im Kreislauf und wird vom Wegwerfprodukt zum dauerhaften Wertstoff. Damit sparen wir jährlich rund 155 Tonnen Neuware-PET ein.
- » Relaunch der Briefpackungen: Durch optimierte Zusammensetzung der Verpackungen reduzieren wir den Kunststoffeinsatz Jahr für Jahr um 74 Tonnen.

- » Sleeve-Umstellung PVC » PET: Alle PVC-Sleeves (Originalitätsschutz bei Gläsern) wurden auf PET umgestellt. Das bringt eine Materialreduktion von 27 Tonnen und überführt das Material in den Recyclingkreislauf.
- » Schrumpf- und Sleeve-Folien: Anpassungen sparen jährlich 504 kg Kunststoff ein; gleichzeitig entfallen rund 18.000 manuell auszu-packende Rollen pro Jahr.
- » Schrumpffolien für Gläser und Dosen: Diese Weiterentwicklung bringt eine jährliche Einsparung von 13.500 kg Kunststoff.
- » Interne Vorfertigungen ohne Schrumpffolie: Dadurch können 266 kg Kunststoff pro Jahr eingespart werden.
- » Gewichtsreduktion von Mühlenglas: Eine Reduktion des Gewichts um 2 g pro Glas ergibt hochgerechnet 50.000 kg Glas pro Jahr.
- » Vereinfachte Überverpackung: Umstieg von zweiteiligen auf einteilige Kartonagen senkt den Materialeinsatz spürbar. Wir konnten 33 Tonnen einsparen – und das Jahr für Jahr.
- » Farbandrucke: Kritische Überprüfung spart jährlich 2.435 kg Druckfarbe ein.
- » Palettenauslastung: Optimierung gemeinsam mit Lieferant*innen reduziert Verpackungsmaterial und macht Transporte effizienter.
- » Mehrfachnutzung: Kartonagen und Zwischenlagen erhalten ein zweites Leben; auch Einwegpaletten werden über eine Anschlusslösung weiterverwendet.
- » Ressourcenschonung bei der Verpackung angelieferter Rohwaren: In einem mittlerweile im dritten Jahr laufenden Projekt wurden nicht oder nur schlecht recycelbare Verpackungen von Rohwaren systematisch identifiziert und – soweit technisch sowie unter Berücksichtigung der Lebensmittelsicherheit möglich – durch recyclingfähige, wiederverwendbare oder anderweitig ressourcenschonende Umverpackungen ersetzt. Neben einer Reduktion des eingesetzten Materials verringert sich auch der Arbeitsaufwand für das Entleeren und Entsorgen dieser Verpackungen.

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

2.5 RESSOURCENEINSPARUNGEN IM ÜBERBLICK (2022-2025)

Die Wirkung unserer Maßnahmen lässt sich materialbezogen ablesen: Insgesamt wurden zwischen 2022 und 2025 signifikante Mengen eingespart.

Material-kategorie	Einsparung (kg)	Bemerkung
Sonstiges	114.537	Dazu zählen Produkte, die einem anderen Verwendungszweck zugeordnet werden konnten und nicht vernichtet werden mussten, Prozessoptimierungen zur Erhöhung der Materialeffizienz etc.
Holz	97.712	z. B. Paletten, Zwischenlagen
Kunststoff	96.854	Folien, Sleeves, Dosen
Papier/Karton	85.252	Umkartonagen, Tray, Etiketten
Glas	50.000	vor allem Mühlenglas

Tab. 52: Ressourceneinsparungen 2022–2025 nach Materialkategorie

Ein wesentlicher Beitrag zu diesen Erfolgen liegt in der gezielten Optimierung von Verpackungsmaterialien. So konnten wir durch Anpassungen bei Schrumpf- und Sleeve-Folien jährlich 504 kg Kunststoff einsparen und gleichzeitig den Arbeitsaufwand reduzieren: Rund 18.000 Rollen weniger müssen pro Jahr manuell ausgepackt werden. Noch deutlicher wird der Effekt bei der Weiterentwicklung der Schrumpffolien für Gläser und Dosen. Hier sparen wir jährlich 13.500 kg Kunststoff ein.

Auch im Produktionsprozess setzen wir konsequent auf Reduktion: Bestimmte interne Vorfertigungen kommen mittlerweile ganz ohne Schrumpffolie aus, was zusätzliche 266 kg Kunststoff pro Jahr einspart. Parallel dazu optimieren wir gemeinsam mit unseren Lieferant*innen die Palettenauslastung, wodurch weniger Verpackungsmaterial

benötigt wird und Transporte effizienter gestaltet werden können. Ein weiterer Hebel liegt im intelligenten Umgang mit bestehenden Ressourcen. Kartonagen und Zwischenlagen werden bei uns mehrfach genutzt und erhalten so ein zweites Leben. Für Einwegpaletten konnten wir ebenfalls eine nachhaltige Anschlusslösung etablieren, die eine Weiterverwendung sicherstellt. Im Bereich Produktdesign zeigt sich, wie wirkungsvoll auch kleine Anpassungen sein können: Durch Reduktion des Gewichts unseres Mühlenglases um nur 2 Gramm sparen wir hochgerechnet 50.000 kg Glas pro Jahr ein. Zusätzlich wurden Überverpackungen vereinfacht. Der Umstieg von zweiteiligen auf einteilige Kartonagen reduziert den Materialeinsatz spürbar. Auch bei Farbandrucken konnten wir durch kritische Überprüfung jährlich 2.435 kg Druckfarbe einsparen. Ergänzende Maßnahmen wie verstärkter Einkauf von Rohwaren in größeren Gebinden tragen dazu bei, Verpackungsmaterial weiter zu reduzieren. Gleichzeitig arbeiten wir kontinuierlich daran, alternative Verwertungswege für reklamierte Rohstoffe zu finden, um Transportwege und damit verbundene Emissionen möglichst gering zu halten. Mit gezielten Kommunikationsmaßnahmen fördern wir zudem das Bewusstsein für richtige Entsorgung und funktionierende Kreislaufwirtschaft.

Auch bei Großgebinde-Dosen reduzierten wir durch optimierte Werkzeugform den Materialeinsatz und sparen rund 7,1 Tonnen Kunststoff pro Jahr ein.

3. SONDERFOKUS: KUNSTSTOFFREDUKTION

3.1 WARUM KUNSTSTOFF BESONDERE AUFMERKSAMKEIT VERDIENT

Ein besonderer Fokus liegt auf drastischer Verringerung von Kunststoffen. Weltweit wurden 2019 über 460 Millionen Tonnen Kunststoff produziert¹⁵, davon gelangten schätzungsweise rund 20 Millionen Tonnen direkt in die Umwelt, unter anderem in Flüsse, Seen und

Meere¹⁶, wo sie langfristig schädliche Auswirkungen entfalten können. Schon heute enthalten unsere Ozeane zwischen 75 und 199 Millionen Tonnen Plastikmüll, der sich nur extrem langsam zersetzt¹⁷. Dabei bauen sich Kunststoffe nicht vollständig ab, sondern zerfallen über Hunderte bis Tausende von Jahren in immer kleinere Teilchen, die sich als Mikroplastik (Partikel ≤ 5 mm) in sämtlichen Ökosystemen wiederfinden lassen¹⁸. Mikroplastik ist inzwischen in nahezu allen Meeres-, Süßwasser-, Boden- und sogar Luftproben nachweisbar. Diese feinen Kunststoffpartikel werden von Meerestieren leicht mit Nahrung verwechselt, lagern sich in deren Organismen ab und können sich entlang der Nahrungskette – bis hin zu uns Menschen – anreichern.

Mikroplastik ist somit eine weitreichende ökologische und gesundheitliche Gefahr für uns alle. Die Auswirkungen sind verheerend und wir wollen nicht tatenlos zusehen. Wir wissen, dass wir handeln und Verantwortung übernehmen müssen, indem wir den Anteil an Kunststoffen in unseren Verpackungen und Prozessen drastisch reduzieren.

3.2 KONKRETE HEBEL

Die in Abschnitt 2.4 aufgeführten Meilensteine, insbesondere die Umstellung unserer Gastrodosen auf 100 % rPET, der Relaunch der Briefpackung und der Wechsel von PVC- auf PET-Sleeves, adressieren gezielt den Einsatz von Kunststoff. Darüber hinaus arbeiten wir laufend an weiteren Reduktionen entlang der Wertschöpfungskette.

4. ABFALLMANAGEMENT UND ENTSORGUNG

Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen endet für uns nicht beim Rohstoffeinsatz, sondern erstreckt sich bis zur letzten Stufe der Wertschöpfung: dem Umgang mit Abfällen und Nebenstoffen, die in unserer Produktion entstehen. Im Sinne der Abfallhierarchie verfolgen wir das Ziel, Abfälle möglichst zu vermeiden, bestmöglich

¹⁵ https://www.oecd.org/en/publications/global-plastics-outlook_de747aef-en/full-report.html, abgerufen am 22.05.2026
¹⁶ <https://www.unep.org/plastic-pollution>, abgerufen am 22.05.2026
¹⁷ <https://www.unep.org/resources/pollution-solution-global-assessment-marine-litter-and-plastic-pollution>, abgerufen am 22.05.2026
¹⁸ <https://www.wwf.org.uk/learn/environment/plastic-pollution>, abgerufen am 22.05.2026

in Verwertungswege zu überführen und energetisch zu nutzen, wo stoffliche Weiterverwendung nicht möglich ist.

Im Berichtszeitraum haben wir die Datengrundlage unseres Abfallmonitorings konsolidiert und eine fraktionsgenaue Vergleichsbilanz der Jahre 2024 und 2025 erstellt. Sie liefert uns neben einer Kennzahlenübersicht auch ein klares Bild über strukturelle Verschiebungen, die unsere Maßnahmen im Bereich Kreislaufwirtschaft bewirken.

4.1 GETRENNTE SAMMLUNG UND ENTSORGUNGSPARTNER*INNEN

In unseren Betrieben sammeln wir Papier, Karton und Wellpappe, Glas, Kunststoffe, organische Abfälle und Restmüll getrennt. Abfälle mit besonderen Anforderungen – etwa aus Labor und Werkstätte – werden gesondert erfasst, fachgerecht zwischengelagert und ausschließlich über befugte Dritte entsorgt.

Verwertung und Entsorgung erfolgen in Zusammenarbeit mit spezialisierten Partner*innen. Den größten Anteil übernimmt die Firma Saubermacher, die für umweltgerechte Verwertung des überwiegenden Abfallaufkommens sorgt. Ergänzend wird Glas über die Energie AG und Bioabfall über die Bernard Betriebs GmbH (Biogas-anlage) verwertet.

4.2 ERZEUGTE ABFÄLLE (VSME B7 PARA 38 (A) UND (B))

Wir betrachten unsere Abfallbilanz konsequent auf zwei Ebenen: in absoluten Mengen (Tonnen) und als spezifische Abfallintensität, normiert auf die Anzahl der produzierten Fertigartikel. Beide Sichtweisen sind notwendig: Die absolute Menge zeigt das tatsächliche Abfallaufkommen, die spezifische Intensität bereinigt es um Schwankungen der Produktionsmenge.

Kennzahl	2024	2025	Veränderung
Produzierte Fertigartikel (Stück)	304.330.006	303.592.642	–0,24 %
Gesamtabfallaufkommen – absolut (Tonnen)	957,2	988,4	+3,3 %
Spezifische Abfallintensität (kg/1.000 Stk.)	3,145	3,256	+3,5 %

Tab. 53: Gesamtbilanz Abfallaufkommen – absolute Mengen und produktionsbezogene Intensität

Im Berichtsjahr stieg das absolute Abfallaufkommen um 3,3 %, während die produzierte Stückzahl leicht zurückging (–0,24 %). Das nahezu konstante Abfallvolumen verteilt sich damit auf etwas weniger Fertigartikel, wodurch die produktionsbezogene Abfallintensität mit +3,5 % geringfügig stärker zunimmt als die absolute Menge. Für die produktionsbezogene Zielsteuerung ist die spezifische Intensität die maßgebliche Größe, da sie das Abfallaufkommen um Schwankungen der Produktionsmenge bereinigt.

4.2.1. ABFALLAUFKOMMEN NACH FRAKTION

Die Detailbetrachtung nach den sechs Fraktionen unserer Abfalltrennung gibt Aufschluss darüber, wo unsere Maßnahmen wirken und wo wir Handlungsbedarf erkennen.

Fraktion	2024 [t]	2025 [t]	2024 kg/1.000 Stk.	2025 kg/1.000 Stk.	Veränderung
Glas	17,4	18,0	0,057	0,059	▲ +3,4 %
Kunststoff	135,8	156,0	0,446	0,514	▲ +14,9 %
Papier/Karton	391,2	359,4	1,285	1,184	▼ –8,1 %
Restmüll	217,3	173,8	0,714	0,573	▼ –20,0 %
BIO	166,0	221,8	0,545	0,731	▲ +33,6 %
Sonstiges	29,5	59,4	0,097	0,196	▲ +101,4 %
Summe	957,2	988,4	3,145	3,256	▲ +3,3 %

Tab. 54: Abfallaufkommen nach Fraktion – absolute Mengen und spezifische Werte je 1.000 produzierter Fertigartikel

Abfallaufkommen nach Fraktion - Vergleich 2024 vs. 2025

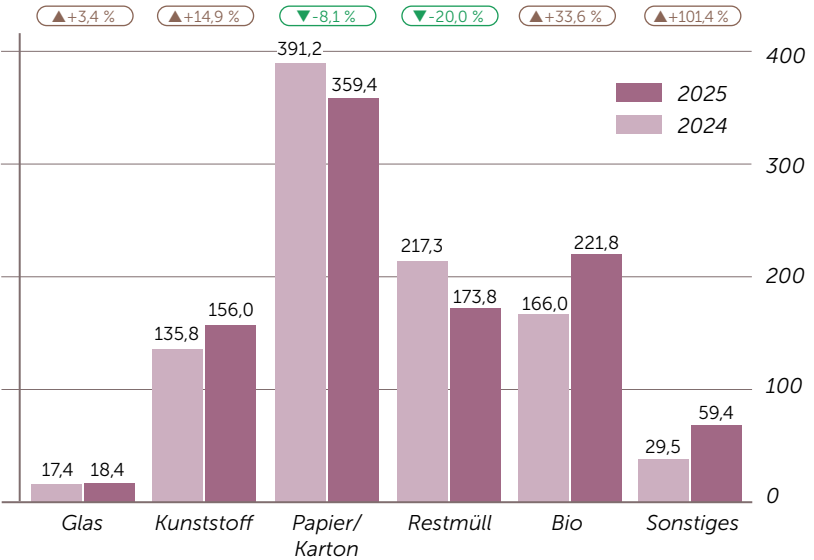


Abb. 19: Abfallaufkommen nach Fraktion – Vergleich 2024 versus 2025

Die wichtigste Beobachtung dieser Bilanz ist nicht die leichte Erhöhung der Gesamtmenge, sondern die qualitative Verschiebung innerhalb des Abfallmixes. Restmüll und Papier/Karton, jene Fraktionen, die in der Abfallhierarchie tendenziell geringere Verwertungsstufe einnehmen, konnten wir signifikant reduzieren. Gleichzeitig nehmen Fraktionen zu, die für stoffliche Verwertung besser geeignet sind.

Fraktion	2024 [t]	2025 [t]	2024 kg/1.000 Stk.	2025 kg/1.000 Stk.	Veränderung
Glas	17,4	18,0	0,057	0,059	▲ +3,4 %
Kunststoff	135,8	156,0	0,446	0,514	▲ +14,9 %
Papier/Karton	391,2	359,4	1,285	1,184	▼ –8,1 %
Restmüll	217,3	173,8	0,714	0,573	▼ –20,0 %
BIO	166,0	221,8	0,545	0,731	▲ +33,6 %
Sonstiges	29,5	59,4	0,097	0,196	▲ +101,4 %
Summe	957,2	988,4	3,145	3,256	▲ +3,3 %

Wir konnten unser Restmüllaufkommen um 43,5 Tonnen (–20,0 %) reduzieren. Parallel stieg der Anteil an Bio-Abfall um 55,8 Tonnen (+33,6 %). Dieser Zusammenhang ist kein Zufall, sondern Folge unserer Bemühungen, organische Reststoffe konsequenter aus dem Restmüllstrom herauszulösen und effizienterer Verwertung zuzuführen.

DIE BILANZ AUF EINEN BLICK

Kennzahl	2024	2025
Gesamtabfallaufkommen (t)	957,2	988,4
davon ungefährliche Abfälle (t)	956,6	987,9
davon gefährliche Abfälle (t)	0,58	0,55
Recycling/Wiederverwendung (t)	715,2	757,0
Recyclingquote (%)	74,7	76,6

Tab. 55: Abfallbilanz und Recyclingquote 2024–2025 (österreichischer Standort) (VSME B7 Para 38 (a) und (b))

ABFALLAUFKOMMEN UND RECYCLINGQUOTE 2024–2025 ÖSTERREICH STANDORT

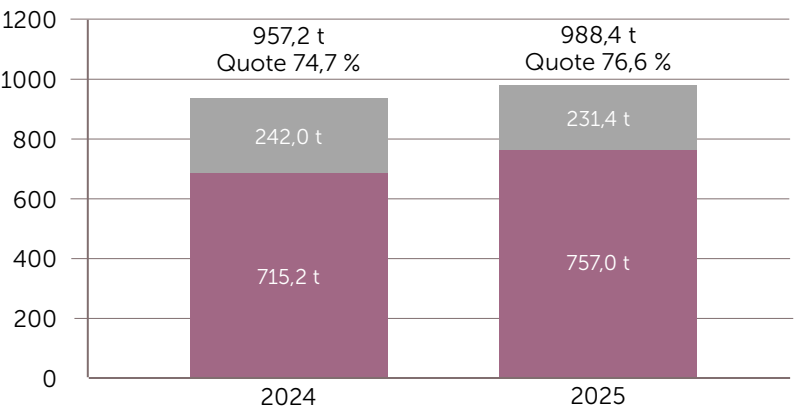


Abb. 20: Abfallaufkommen und Recyclingquote 2024–2025

Im Berichtsjahr 2025 fielen am österreichischen Standort insgesamt 988,4 t Abfall an (2024: 957,2 t). Davon wurden 757,0 t recycelt oder wiederverwendet. Das entspricht einer Recyclingquote von 76,6 % (2024: 715,2 t bzw. 74,7 %).

Die Recyclingquote stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozentpunkte. Die etablierten Wertstofffraktionen werden weiterhin nahezu vollständig verwertet: Glas, Papier/Karton, gemischte Kunststoffverpackungen, Alteisen und Elektrokleingeräte erreichen jeweils eine Recyclingquote von 100 %.

Maßgeblich für die Steigerung sind getrennte Erfassung und stoffliche Verwertung organischer Stoffströme. Das Bioabfallaufkommen stieg von 166,0 t auf 221,8 t (+33,6 %). Unsere Bioabfälle werden in einer abfallrechtlich genehmigten Biogasanlage verarbeitet; nach dem Gärprozess wird der Gärrückstand als Dünger auf landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht. Da es sich um stoffliche Verwertung mit Nährstoffrückführung handelt, werden diese Mengen, bestätigt durch unseren externen Entsorgungspartner, als Recycling ausgewiesen.

Davon abzugrenzen sind die getrennt erfassten ehemaligen Lebensmittel (Anstieg von 23,8 t auf 57,1 t), die einer thermischen Verwertung (Verbrennung) zugeführt werden. Sie werden in der eng definierten Recycling-/Wiederverwendungsquote weiterhin mit 0 % geführt, da keine stoffliche Verwertung erfolgt.

Der Erfolg der Umschichtung zeigt sich im Restmüll: Das Gewerbemüllaufkommen sank um 20,0 % von 217,3 t auf 173,8 t. Auch das Papier-/Kartonaufkommen ging um 8,1 % zurück.

Gefährliche Abfälle bleiben mit rund 0,5 t pro Jahr marginal (unter 0,1 % der Gesamtmenge) und werden vollständig über zugelassene Entsorgungsfachbetriebe behandelt.





Detailaufstellung nach Abfallart

Abfallart	Gesamt 2024 (t)	Recycl. 2024 (t)	Gesamt 2025 (t)	Recycl. 2025 (t)	Quote
UNGEFÄHRliche ABFÄLLE					
Glas weiß	10,820	10,820	17,980	17,980	100 %
Glas bunt	6,540	6,540	0,000	0,000	100 %
Papier/Karton	391,200	391,200	359,379	359,379	100 %
Kunststoffverpackung gemischt	135,840	135,840	155,980	155,980	100 %
Restmüll (Gewerbemüll)	217,270	0,000	173,831	0,000	0 %
Alteisen	2,797	2,797	1,340	1,340	100 %
BIO	165,990	165,990	221,820	221,820	100 %
Ehemalige Lebensmittel zur Verbrennung	23,830	0,000	57,100	0,000	0 %
Elektrogeräte < 50 cm	0,200	0,200	0,230	0,230	100 %
Sonstige Elektrogeräte	–	–	–	–	100 %
Altholz	1,220	1,220	–	–	100 %
Fette (Kleingebinde < 60 l)	–	–	–	–	100 %
Baumix	–	–	–	–	0 %
Big Bag	0,200	0,200	0,200	0,200	100 %
Schreddervormaterial	0,690	0,345	–	–	50 %
Zwischensumme ungefährlich	956,60	715,15	987,86	756,93	–



Abfallart	Gesamt 2024 (t)	Recycl. 2024 (t)	Gesamt 2025 (t)	Recycl. 2025 (t)	Quote
GEFÄHRLICHE ABFÄLLE					
Altöle zur thermischen Verwertung	0,287	0,000	0,172	0,000	0 %
Bildschirmgeräte	–	–	–	–	100 %
Leuchtstoffröhren stabförmig	–	–	–	–	100 %
Aceton	0,008	0,000	–	–	0 %
Xylol (flüssig)	0,022	0,000	–	–	0 %
Hypochlorit-Ablauge	0,073	0,000	–	–	0 %
Laborabfälle und Chemikalienreste (fest)	0,001	0,000	–	–	0 %
Laborabfälle und Chemikalienreste (flüssig)	0,019	0,000	0,274	0,000	0 %
Reinigungsmittelabfälle	0,004	0,000	–	–	0 %
Lösemittelgemisch	–	–	–	–	0 %
Methanol	0,050	0,000	–	–	0 %
Pflanzenschutzmittel	–	–	–	–	0 %
Batterien	–	–	–	–	100 %
Druckerfarbenreste, Kopiertoner	–	–	–	–	100 %
Öl- und Luftfilter	0,064	0,032	0,100	0,050	50 %
Ölverunreinigte Betriebsmittel	0,014	0,000	–	–	0 %
Kunststoffemballagen mit schädlichem Restinhalt	0,034	0,017	–	–	50 %
Zwischensumme gefährlich	0,58	0,05	0,55	0,05	–
Gesamtsumme	957,2	715,2	988,4	757,0	–

Tab. 56: Abfallaufkommen nach Fraktion, Recycling-/Wiederverwendungsmengen und -quote 2024–2025



i METHODISCHE ANMERKUNG:

Datengrundlage und Berichtsgrenze.

Die Werte basieren auf den Entsorgungsnachweisen des österreichischen Standorts (Berichtsgrenze gemäß B1). „Recycling/Wiederverwendung“ ist eng im Sinne der stofflichen Verwertung definiert; sonstige Verwertung (z. B. energetische Verwertung) und Beseitigung sind in der Quote nicht enthalten.



Für die kommende Berichtsperiode setzen wir folgende Schwerpunkte:

- » Lebensmittelabfälle entlang der Abfallhierarchie reduzieren und einer alternativen Verwendung zuführen (Waste2Value etc.)
- » Restmüllaufkommen durch verbesserte Sortenreinheit weiter senken
- » Abfallintensität bezogen auf das Produktionsvolumen weiter reduzieren

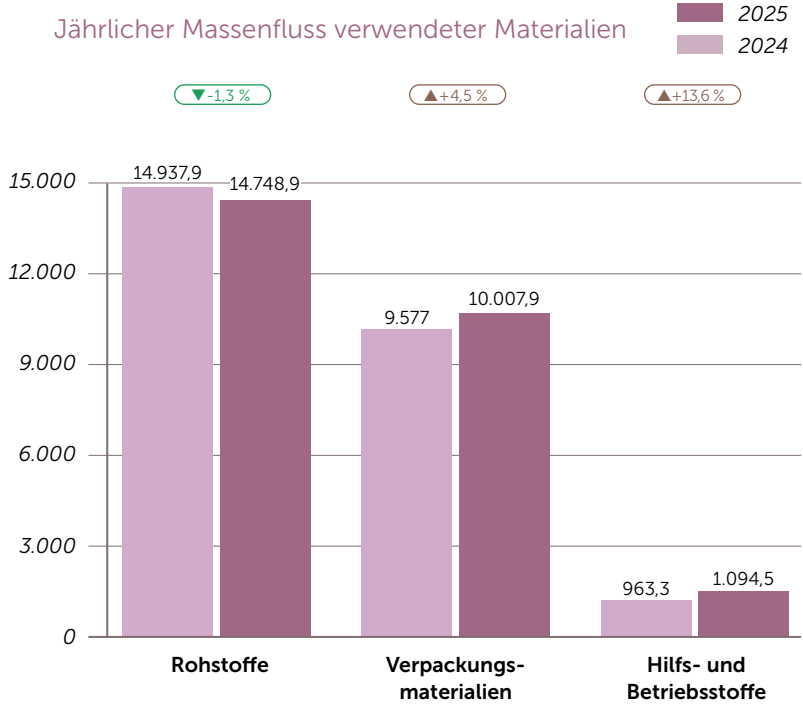
JÄHRLICHER MASSENFLUSS VERWENDETER MATERIALIEN (VSME B7 Para 38 (c))

Die Erfassung erfolgt entlang der Mengenflüsse, die im Rahmen unseres ISO-14001-zertifizierten Umweltmanagementsystems laufend dokumentiert werden. Damit ist die Datengrundlage geprüft, methodisch konsistent und über die Jahre vergleichbar. Sie umfasst drei Hauptkategorien:

Kategorie	Was darunter erfasst wird
1. Rohstoffe	Kräuter und Gewürze, Speisesalze, Zusatzstoffe, Backzutaten und natürliche Aromen – die eigentliche Substanz unserer Produkte
2. Verpackungsmaterialien	Glas, Kunststoff (Dosen, Deckel, Folien, Verbundfolien), Karton, Tray, Etiketten sowie Paletten und sonstige Holzverpackungen
3. Hilfs- und Betriebsstoffe	Prozessgase (CO ₂ für Druckentwesung und Kühlung etc.), Klebstoffe, Klebebänder, Druckfarben, Schmierstoffe, Reinigungs- und Desinfektionsmittel sowie Hilfsstoffe der Qualitätssicherung

Tab. 57: Strukturierung des Massenflusses nach Inputkategorien





Gesamtmassenfluss 2024: 25.478,8 t | 2025: 25.851,3 t | Veränderung: +1,46 % |
Spezifische Materialintensität 2024: 83,72 Kg / 1.000 Stk. 2025: 85,15 Kg / 1.000Stk.

Abb. 21: Hauptkategorien des Massenflusses im Jahresvergleich. Grüner Rahmen markiert Rückgänge, roter Rahmen Anstiege gegenüber dem Vorjahr.

WAS DIE ZAHLEN ZEIGEN

Der Rohstoffeinsatz ging um 189 Tonnen bzw. –1,3 % zurück, obwohl die Produktionsmenge nahezu unverändert blieb (–0,2 %). Bezogen auf die produzierten Fertigartikel, entspricht das einer Senkung des spezifischen Rohstoffeinsatzes pro Stück. Dies ist ein erstes, vorsichtig zu interpretierendes Signal für Effizienzgewinne in der Verarbeitung, etwa durch verbesserte Ausbeute oder leichte Verschiebung im Produktmix hin zu weniger massereichen Rezepturen.

Mit +430 Tonnen bzw. +4,5 % verzeichneten die Verpackungsmaterialien den absolut größten Zuwachs. Die Detailbetrachtung zeigt jedoch ein nuanciertes Bild:

Unterkategorie	2024 [t]	2025 [t]	△ [t]	△ [%]
Glas	4.567,1	4.719,4	+152,3	+3,3 %
Kunststoff (Dosen, Deckel)	1.351,0	1.369,8	+18,8	+1,4 %
Kunststoff (Verbundfolie)	969,2	987,0	+17,8	+1,8 %
Karton, Tray, Etiketten	1.496,2	1.467,9	–28,3	–1,9 %
Holz (Paletten)	1.194,1	1.463,9	+269,8	+22,6 %

Tab. 58: Detailbetrachtung der Verpackungsmaterialien

Vier Beobachtungen sind dabei besonders relevant:

- » **Karton, Tray und Etiketten konnten wir reduzieren** (–1,9 %), trotz nahezu unveränderter Stückzahl. Hier zeigen die Maßnahmen zur Materialeffizienz, insbesondere die Umstellung auf Blitzboden und die Optimierung der Kartonhöhen, ihre Wirkung. Dies entspricht der Beobachtung aus der Abfallbilanz, wo die Fraktion Papier/Karton ebenfalls deutlich zurückging.
- » **Glas wuchs mit +152 Tonnen (+3,3 %)** am stärksten in absoluten Mengen unter den Verpackungsmaterialien. Aufgrund der hohen spezifischen Masse von Glas wirken bereits geringe Stückzahlverschiebungen deutlich auf die Tonnage. Dies werden wir im nächsten Berichtszyklus durch eine Stückzahlanalyse vertiefen, um Mix-Effekte präzise zu identifizieren.
- » **Kunststoff zeigt mit +1,4 % beziehungsweise +1,8 % nur moderate Zuwächse**, die im Wesentlichen den Produktionsschwankungen entsprechen.

» **Holz/Paletten zeigen mit +22,6 % den auffälligsten Anstieg** innerhalb der Verpackungskategorie. Als Ursachen haben wir eine erhöhte Anzahl an Einwegpaletten, veränderte Liefermodalitäten und einen höheren Anteil paletten-intensiver Transportkonstellationen identifiziert. Dies werden wir im kommenden Berichtszyklus genauer untersuchen.

Die Hilfs- und Betriebsstoffe zeigen mit +13,6 % einen starken Anstieg. Der Befund relativiert sich allerdings bei genauerer Betrachtung: 99 % des Anstiegs entfallen auf eine einzige Position, nämlich den Einsatz von CO₂ für Druckentwesung und Kühlung.

Unterkategorie	2024 [t]	2025 [t]	△ [t]	△ [%]
CO ₂ (Druckentwesung, Kühlung)	926,0	1.064,9	+138,9	+15,0 %
Alle übrigen Hilfsstoffe (zusammen)	37,3	29,6	–7,7	–20,6 %

Tab. 59: Hilfs- und Betriebsstoffe – Aufteilung in CO₂ und übrige Stoffe

Das ist ein wichtiger Hinweis darauf, wo künftiger Steuerungsbedarf liegt: Der CO₂-Bedarf für die Druckentwesung ist eines unserer zentralen Werkzeuge für Lebensmittelsicherheit und gleichzeitig eines unserer wesentlichsten Klimarisiken. Damit besteht eine Abhängigkeit, die unsere doppelte Wesentlichkeitsanalyse bereits unter dem Punkt „Zunahme Schädlinge“ als relevantes finanzielles und klimatisches Risiko identifiziert hat.

4.3 GLAS ALS PARADEBEISPIEL FÜR FUNKTIONIERENDE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Den größten Anteil unseres Abfallaufkommens macht Glas aus – und genau darin liegt eine Chance. Glas hat sich insbesondere bei einem unserer wichtigsten Produkte, der Kotányi Gewürzmühle, als ideales Verpackungsmaterial bewährt. Die Mühle ist gezielt als

Einwegverpackung für Glasrecycling konzipiert und kann vollständig über den Glascontainer entsorgt werden. Glas ist nahezu verlustfrei und unbegrenzt recycelbar.

Unser Verpackungsglas beziehen wir zu einem großen Teil regional aus Pöchlarn in Niederösterreich. Das hält Transportwege kurz und senkt die damit verbundenen Emissionen. Entscheidend ist auch der geschlossene Kreislauf: Dasselbe regionale Werk schmilzt in Österreich gesammeltes Altglas zu neuem Verpackungsglas ein. Unser Mühlenglas stammt damit aus einer Produktion mit hohem Recyclinganteil. Wenn Konsument*innen die leeren Gläser über den Glascontainer zurückgeben, fließen sie wieder in genau diesen regionalen Kreislauf ein. So greifen Herstellung, Nutzung, Sammlung und Wiederaufbereitung weitgehend innerhalb der Region ineinander. Wie wirkungsvoll Glasrecycling ist, zeigen die Zahlen von Austria Glas Recycling: Bereits 10 % Altglas in der Neuproduktion senken den Energieverbrauch um 2,5 % und die CO₂-Emissionen um 5 %. Auch gesamtwirtschaftlich funktioniert der Kreislauf in Österreich vorbildlich: Jährlich werden rund 250.000 Tonnen Glasverpackungen gesammelt und verwertet, die Erfassungsquote liegt seit Jahren über 80 % und übertrifft die EU-Vorgaben deutlich. Die Recyclingziele für 2025 sind bereits erfüllt¹⁹. Allein dieser Kreislauf spart in Österreich pro Jahr rund 190.000 Tonnen Quarzsand und etwa 260 Mio. kWh Strom. Von diesem funktionierenden Kreislauf profitiert auch unser Mühlenglas: Es wird in Österreich produziert und weist laut Herstellerangabe einen Altglasanteil von rund 64 % auf.

Wer leere Gläser und unsere Mühlengläser richtig entsorgt, trägt aktiv zum Klima- und Ressourcenschutz bei. Altglas ist kein Abfall, sondern ein wertvoller Rohstoff. Dieses Bewusstsein fördern wir gezielt durch Informationen auf unserer Website und regelmäßige Awareness-Kampagnen, die zeigen, wie einfach richtiges Recycling im Alltag ist.

5. FORSCHUNG UND KOOPERATIONEN FÜR MEHR RECYCLINGFÄHIGKEIT

Stillstand ist für uns keine Option. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Recyclingfähigkeit unserer Verpackungsmaterialien zu verbessern, und lassen uns dabei wissenschaftlich begleiten, so etwa in einer Kooperation mit dem OFI (Österreichisches Forschungsinstitut für Chemie und Technik) oder durch die Fachhochschule Wieselburg, die eine umfassende Life-Cycle-Analyse unserer Gewürzverpackungen durchgeführt hat.

Seit 2025 beteiligen wir uns aktiv am Forschungsprojekt „RECOLAP – Recyclability of coated and laminated papers“ der Hochschule Campus Wien. Im Rahmen dieser auf fünf Jahre (2025–2030) angelegten Kooperation forschen wir gemeinsam mit Wissenschaftler*innen und weiteren Projektpartner*innen an nachhaltigen Papierverbundlösungen für den Lebensmittelbereich. Ziel ist es, Materialien zu entwickeln, die hohe Anforderungen an Produktschutz und Funktionalität erfüllen und zugleich die Recyclingfähigkeit deutlich verbessern.

Diese Partnerschaften liefern uns die Datenbasis, um fundierte Entscheidungen zu treffen und unsere Verpackungen Schritt für Schritt nachhaltiger zu gestalten.



6. PAPIERVERBRAUCH UND DIGITALISIERUNG

6.1 ENTWICKLUNG IM BÜROBEREICH

Wir setzen alles daran, auch im Alltag den Materialeinsatz zu reduzieren. Die gesamte Produktion wurde auf papierlose Dokumentation umgestellt, ebenso die Gehaltsabrechnungen aller Mitarbeiter*innen auf elektronische Zustellung. Werbeaussendungen und Berichte erfolgen, soweit machbar, nur noch digital.

Die Entwicklung unseres Verbrauchs an Kopierpapier (A4, 80 g) zeigt seit 2019 eine klare Tendenz nach unten: Während 2019 rund 2,5 Tonnen (ca. 510.000 Blatt) eingesetzt wurden, lag der Verbrauch 2025 bei nur noch 1,5 Tonnen (ca. 300.000 Blatt). Das entspricht einer Reduktion um rund 40 % gegenüber dem Ausgangsjahr.

Der Verlauf zwischen 2019 und 2025 ist nicht linear. Der besonders niedrige Wert 2022 (1,15 t) erklärt sich durch den pandemiebedingt hohen Homeoffice-Anteil. Mit der Rückkehr zu mehr Präsenzarbeit stieg der Verbrauch 2023 wieder auf das Niveau von 2019 an. Seither sinkt er in zwei aufeinanderfolgenden Jahren erneut deutlich. Wir werten dies als nachhaltigen Strukturwandel: Digitalisierung interner Abläufe, papierlose Freigabeprozesse, konsequente elektronische Dokumentenablage und Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen zeigen messbare Wirkung.



¹⁹ <https://www.agr.at/glasrecycling/fakten-rund-um-glasrecycling/>, abgerufen am 22.05.2026

PAPIERVERBRAUCH (A4, 80 G/M²)

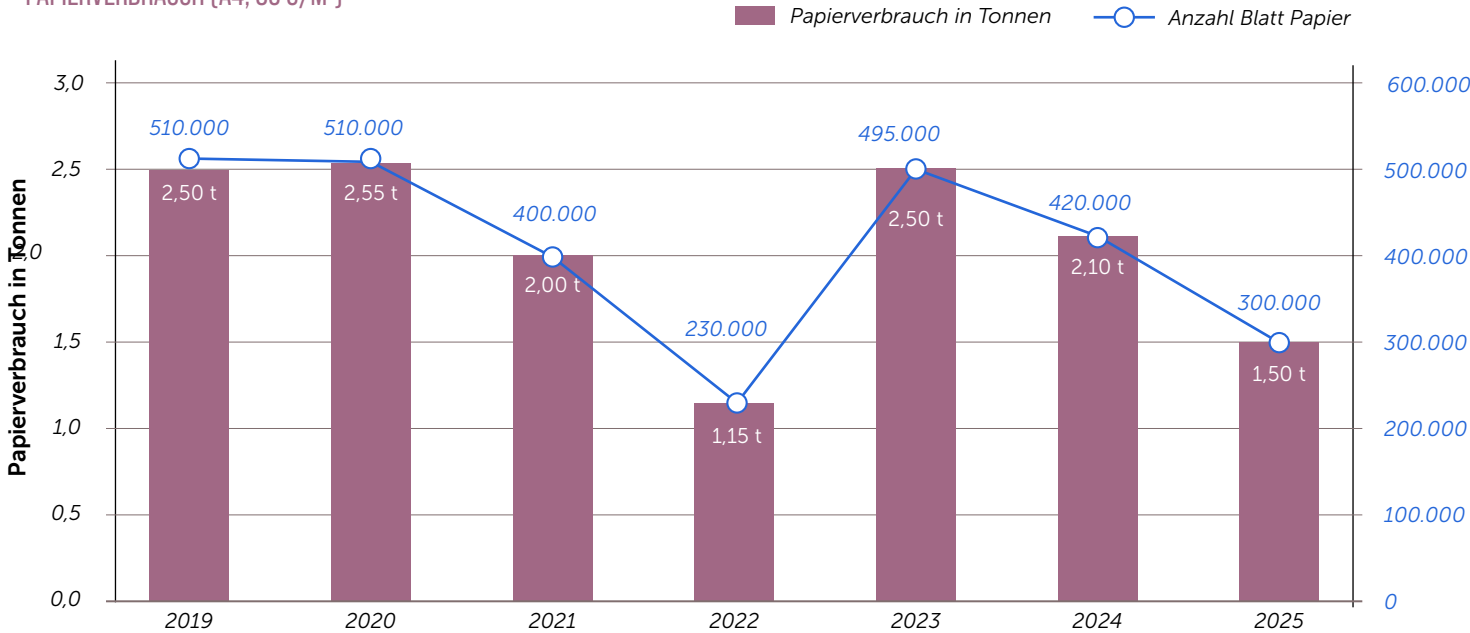


Abb. 22: Papierverbrauch in Tonnen, 2019–2025

6.2 WARUM PAPIERREDUKTION ÖKOLOGISCH WIRKSAM IST

Die Papierproduktion zählt zu den großen industriellen Nutzern von Holz. Ein erheblicher Anteil der globalen Holzernte fließt in Papiererzeugnisse. Das trägt zur Abholzung von Wäldern und damit zur Verringerung wichtiger Kohlenstoffsenken bei. Hinzu kommen hoher Energie- und Wasserbedarf sowie Treibhausgasemissionen. Für die Produktion von 100 kg frischem Papier werden durchschnittlich etwa 300 kg Holz und rund 5.000 Liter Wasser benötigt. Zusätzlich steigt der Energiebedarf auf etwa 1.000 kWh und es entstehen rund 110 kg CO₂-Äquivalente allein im Produktionsprozess. Zur Einordnung: Aus etwa 2,2 kg Holz kann etwa 1 kg Papier (Primärfaserpapier) hergestellt werden, was die Belastung durch Holzentnahme und Waldnutzung weiter verdeutlicht. Trotz technischer Verbesserungen im Herstellungsprozess, bei dem der Wasserbedarf pro Kilogramm Papier in modernen Anlagen regional auf unter zehn Liter reduziert werden kann, bleibt der Ressourceneinsatz hoch²⁰.

Da die Papierproduktion substanzielle natürliche Ressourcen bindet, wollen wir künftig noch stärker auf Recyclingpapier setzen, um ökologische Belastungen zu reduzieren. Im Vergleich zur Produktion von Frischfaserpapier spart die Herstellung von Recyclingpapier im Mittel etwa 78 % Wasser und 68 % Energie sowie rund 15 % CO₂-Emissionen bei gleichwertigen Produkteigenschaften. Das verringert Frischwasserbedarf und Energieverbrauch und reduziert auch die Holznutzung, wodurch Wälder als wichtige Kohlenstoffspeicher und Biodiversitätsräume geschont werden können. Zugleich unterstützt die Verwendung von Recyclingpapier eine funktionierende Kreislaufwirtschaft, da weniger Abfall entsteht und weniger Primärrohstoffe benötigt werden.²¹

Künftig wollen wir den Fokus auf folgende Maßnahmen legen:

- » Priorisierte Beschaffung von Recyclingpapier mit anerkannten Umweltzeichen (z.B. Blauer Engel), besonders für Büro- und Kommunikationsdrucke
- » Optimierung bei Druck- und Verbrauch, z. B. durch Standardein-

stellungen für doppelseitiges Drucken, Reduktion überflüssiger Ausdrucke und digitale Bereitstellung interner Dokumente

- » Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden zur Reduktion des Papierbedarfs, z. B. durch Awareness-Kampagnen oder interne Zielvereinbarungen
- » Integration von papierlosen Prozessen, z. B. digitale Rechnungstellung, elektronische Checklisten in Produktion und Logistik
- » Monitoring und Berichterstattung des Papierverbrauchs im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele, um Fortschritte messbar zu machen

7. AUSBLICK: VOM MATERIALEINSATZ ZUM STOFFSTROMMANAGEMENT

Der Übergang zur Kreislaufwirtschaft erfordert mehr als technologische Optimierung. Er verlangt ein neues Systemverständnis, das Ressourcennutzung, Produktdesign und Lebenszyklusdenken integriert. Wir arbeiten daran, Prinzipien der zirkulären Wertschöpfung systematisch in unseren betrieblichen Abläufen, Partnerschaften und Innovationsprozessen zu verankern.

Unser Anspruch geht über reine Abfallvermeidung hinaus: Wir wollen Wertstoffe im Kreislauf halten, um ökologisch und wirtschaftlich nachhaltiger zu handeln. Erste Ansätze sind in Kapitel 3.2 VSME B2 (Mitgliedschaften und Branchenengagement) beschrieben.

Konkrete nächste Schritte

- » Weitere Reduktion der Materialstärken bei Kartonzwischenlagen
- » Fortgesetzte Digitalisierung in Produktion und Rechnungsabwicklung zur Minimierung papierbasierter Prozesse
- » Evaluierung der Umstellung auf vollständig elektrischen Transport zwischen Produktion und Fertigwarenlager in Österreich
- » Laufende Anpassung an Anforderungen der PPWR und der EmpCo-Richtlinie
- » Weiterführung und Ausbau der Forschungskooperationen, insbesondere RECOLAP

²⁰ https://www.bundesumweltministerium.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Bildungsmaterialien/gs_abfall_arbeitsblaetter_schueler.pdf (abgerufen am 31.03.2026)

²¹ <https://www.umweltbundesamt.de/papier-druckerzeugnisse#umweltbezogene-produkteigenschaften> (abgerufen am 31.03.2026)

C4 UMGANG MIT KLIMARISIKEN

(VSME C4 Para 57 (a)–(d) und Para 58)

1. AUSGANGSLAGE UND BEDEUTUNG FÜR KOTÁNYI

Als international tätiges Unternehmen, das aktuell pflanzliche Rohstoffe aus über 65 Ländern der Welt bezieht, ist Kotányi in besonderem Maß von den Folgen des Klimawandels betroffen. Viele unserer Anbauregionen liegen in Klimazonen, die bereits heute spürbar unter veränderten Wetterbedingungen leiden, vor allem in den Tropen, Subtropen und im Mittelmeerraum. Klimarisiken wirken in unserer Wertschöpfungskette auf mehreren Ebenen: Sie beeinflussen die Verfügbarkeit und Qualität der Rohwaren, die Stabilität der Lieferant*innenbeziehungen, die Preisentwicklung und die Logistik. Ein systematisches Verständnis dieser Risiken und der eigenen Anfälligkeit dafür ist daher Voraussetzung für eine zukunftsfähige Beschaffungs- und Geschäftsstrategie.

2. METHODIK DER KLIMARISIKOANALYSE

2.1 DATENGRUNDLAGE UND QUELLEN

Unsere Klimarisikoanalyse erfolgt auf der Ebene von Rohstoffen und Herkunftsland. Sie wurde in enger Abstimmung zwischen Einkauf, Qualitätsmanagement und externen Partner*innen erarbeitet und basiert auf historischen Klimadaten ebenso wie auf Klimaprojektionen wissenschaftlich anerkannter Quellen, insbesondere den IPCC AR6 (Intergovernmental Panel on Climate Change), ÖKS15 (Öster-

reichische Klimaszenarien), NASA, NOAA, FAO, WorldClim und EEA (European Environment Agency).

2.2 VERWENDETE KLIMASZENARIEN

Zur Abschätzung der Bandbreite künftiger Entwicklungen werden zwei Szenarien herangezogen: ein moderates und ein hoch emissives. RCP 4.5 Klimaschutz-Szenario: Geht von moderaten Klimaschutzmaßnahmen und technologischen Verbesserungen aus. Die Erwärmung fällt gegenüber höheren Szenarien deutlich geringer aus und lässt Raum für Anpassung und Risikosteuerung. RCP 8.5 Business-as-usual: Anhaltend hohe Emissionen ohne wirksame Klimaschutzmaßnahmen (häufig als Worst-Case-Szenario bezeichnet). Die Erwärmung bis 2100 ist deutlich intensiver. Hintergrund: „RCP“ steht für Representative Concentration Pathway. Die Zahl gibt den zusätzlichen Strahlungsantrieb in Watt pro Quadratmeter bis 2100 (gegenüber vorindustriellem Niveau) an – höhere Werte stehen für stärkere Erwärmung und gravierendere Klimafolgen.

2.3 BEWERTUNGSDIMENSIONEN

Die Bewertung der Wertschöpfungskette erfolgt entlang dreier etablierter Risikodimensionen:

- » Exposition: Anteil eines Rohstoffs aus klimasensiblen Regionen
- » Empfindlichkeit: strukturelle Anfälligkeit (z. B. Monokulturen, fragile Ökosysteme, geringe lokale Infrastruktur)
- » Anpassungsfähigkeit: Resilienz vor Ort (agrarökologische Vielfalt, Diversifizierung, etablierte Partnerschaften)

Einzelrisiken werden in Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß kategorisiert (hoch/mittel/gering).

3. IDENTIFIZIERTE KLIMABEDINGTE GEFAHREN UND ÜBERGANGSEREIGNISSE (VSME C4 Para 57 (a))

3.1 PHYSISCHE KLIMARISIKEN

Im Rahmen der Analyse wurden folgende physischen Klimarisiken in unserer Lieferkette identifiziert:

- » **Chronische Temperaturanstiege:** geringere Ernteerträge, Qualitätsverluste, Zunahme von Schädlingen
- » **Erhöhte Temperaturvariabilität:** Ernteausfälle, Zunahme von Schädlingen, „Food Loss“
- » **Akute Hitzeereignisse:** Hitzewellen führen zu Ernteausfällen, Transportproblemen und setzen Beschäftigte entlang der Lieferkette physisch unter Stress.
- » **Stärkere Sturmereignisse und Waldbrände:** Logistikunterbrechungen und direkte Schäden in Anbaugebieten (z. B. Türkei, Spanien, Griechenland, Südeuropa, Südostasien)
- » **Zyklone, Hurrikane und Taifune:** Insbesondere relevant für die Muskatnuss-Beschaffung aus Grenada (Karibik) und Indonesien – historische Taifune haben dort bereits zu Ernteausfällen geführt.
- » **Wasserknappheit und Dürre:** Insbesondere in Indien, Vietnam, Ägypten, Türkei, Iran, Spanien, Italien, Griechenland (alle mit hohem Wasserstress-Score nach WRI Aqueduct)
- » **Starkniederschläge, Hagel und pluviale Hochwasser:** Lokale Ernteausfälle und Schäden an Infrastruktur in den Anbauregionen
- » **Bodenerosion:** Hauptursache für Bodendegradation im Mittelmeerraum; reduziert Bodenfruchtbarkeit und Erträge.
- » **Verbreitung von Schädlingen:** Wärmeres Klima begünstigt Schädlingswachstum, verkürzt Generationsdauer und führt zur Einschleppung neuer Arten.
- » **Verlust von Biodiversität:** Senkt die ökologische Widerstandskraft von Anbauflächen und reduziert natürliche Fressfeinde von Schädlingen.

3.2 ÜBERGANGSRISIKEN

Über physische Risiken hinaus haben wir auf Basis unserer internen Risikoübersicht klimabezogene Übergangsereignisse identifiziert. Dazu zählen **politisch-regulatorische Risiken** wie CO₂-Bepreisung und Importregulierung, Verschärfungen regulatorischer Anforderungen, verändertes Konsument*innenverhalten und Single-Sourcing-Abhängigkeiten, **technologische Risiken** wie zum Beispiel verzögerte technologische Anpassung, Fehlinvestitionen und Energiepreisvolatilität sowie **Reputationsrisiken** wie Greenwashing-Vorwürfe oder negative Berichterstattung über klima- oder umweltbezogene Vorfälle.

4. BEWERTUNG VON EXPOSITION UND EMPFINDLICHKEIT (VSME C4 Para 57 (b))

4.1 GESAMTEINSCHÄTZUNG

Etwa die Hälfte unserer Beschaffung stammt aus Regionen, die als klimatisch besonders sensibel gelten – Mittelmeerraum, Südostasien und Südasien, Nordafrika, Mittelamerika und Südamerika sowie Naher Osten. Damit ist die Klimaexposition unserer Lieferkette substanziell und strategisch relevant.

Die identifizierten Klimarisiken in der Beschaffung stufen wir insgesamt als mittelhoch bis hoch ein. Dies bezieht sich insbesondere auf Preisstabilität, Versorgungssicherheit und Produktqualität. Ohne wirksame Gegenmaßnahmen haben diese Risiken das Potenzial, sich mittel- bis langfristig spürbar auf unsere Geschäftsaktivität und die finanzielle Performance auszuwirken.

Geografische Verteilung der Kotányi-Rohstoffbeschaffung, eingefärbt nach Klimarisikostufe

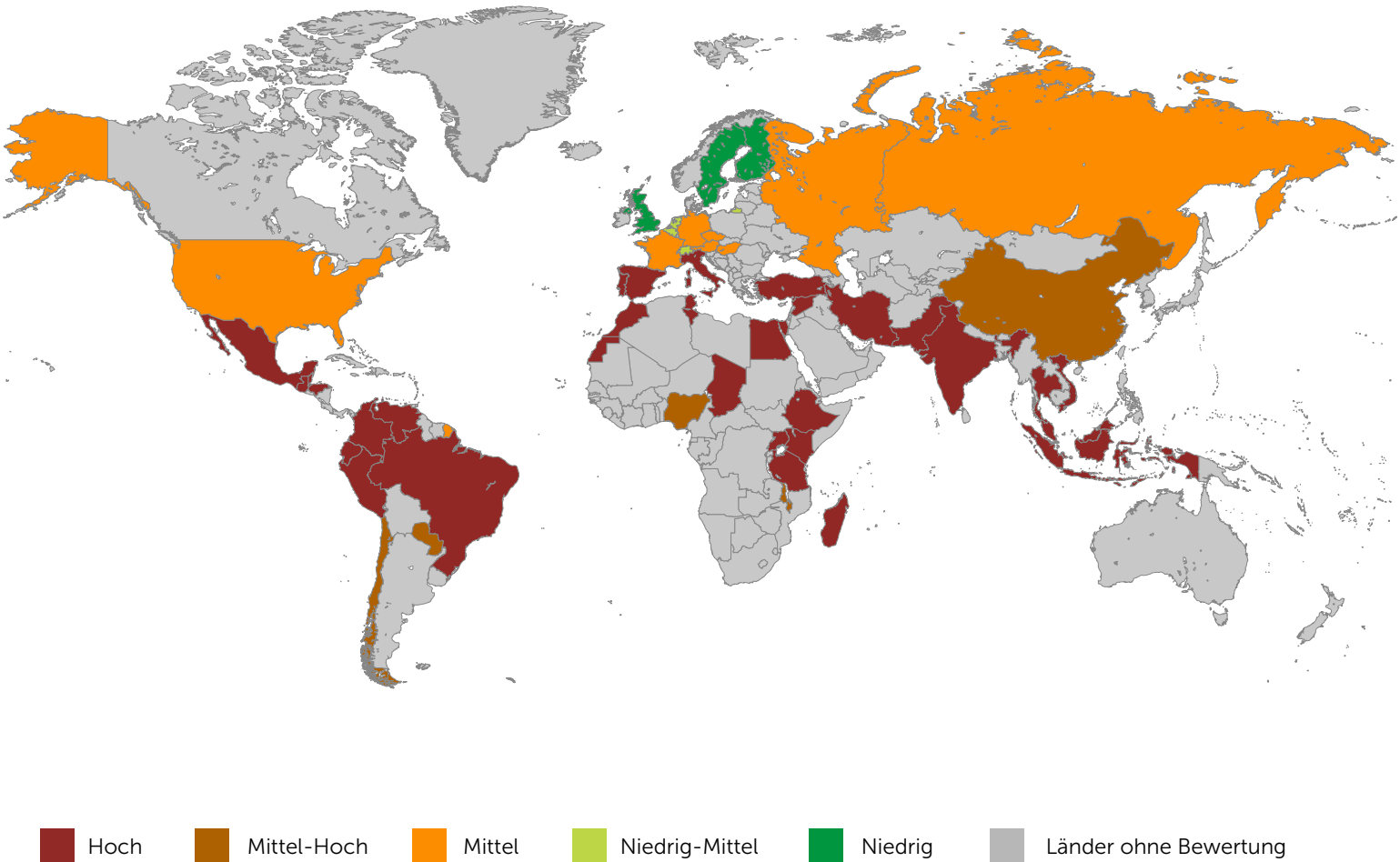


Abb. 23: Geografische Verteilung der Länder mit signifikanter Rohstoffbeschaffung durch Kotányi, eingefärbt nach Klimarisikostufe.

4.2 TOP-BESCHAFFUNGSLÄNDER MIT HOHEM KLIMARISIKO

Die folgenden Länder zählen zu unseren mengenmäßig wichtigsten Bezugsquellen und sind zugleich als klimatisch hoch sensibel eingestuft:

Code	Land	Hauptrohstoffe für Kotányi	Risiko
CN	China	Knoblauch (granuliert/Pulver), Ingwer, Chili, Sternanis, Sesam	Mittel-Hoch
ES	Spanien	Paprika (alle Sorten), Cayennepfeffer, Olivenöl, Orangenschalen	Hoch
VN	Vietnam	Pfeffer (schwarz/weiß/grün), Zimt, Sternanis, Muskatnuss	Hoch
IN	Indien	Kurkuma, Mutterkümmel, Pfeffer grün, Sesam, Bockshornklee, Bio-Kräuter	Hoch
TR	Türkei	Oregano, Lorbeerblätter, Salbei, Sumach	Hoch
EG	Ägypten	Basilikum, Majoran, Fenchel, Thymian, Koriander, Zwiebelpulver, Zitronengras	Hoch
ID	Indonesien	Pfeffer weiß, Zimt Cassia, Muskatnuss, Nelken	Hoch
BR	Brasilien	Pfeffer schwarz, Rosa Beeren	Hoch
GD	Grenada	Muskatnuss ganz (Monopol-Lieferant)	Hoch
MA	Marokko	Rosmarin (geschnitten, gemahlen)	Hoch
IR	Iran	Safran, Estragonkraut, Pistazien, Berberitze, Persiensalz	Hoch
MG	Madagaskar	Vanille, Nelken, Rosa Beeren	Hoch

Tab. 60: Klimasensible Top-Beschaffungsländer mit kritischen Rohstoffen



4.3 KRITISCHE KOMBINATIONEN ROHSTOFF – LAND – RISIKO

Aus der Klimarisikoanalyse ergeben sich konkrete Kombinationen, in denen ein hohes Klimarisiko mit strategisch wichtigen oder schwer substituierbaren Rohstoffen zusammenfällt:

Code	Land	Hauptrohstoffe für Kotányi
Pfeffer (schwarz/weiß/grün)	Vietnam, Brasilien, Indien, Indonesien	Hitzestress, Wasserknappheit, Starkregen – laut Forschung führt Hitze zu „spike shedding“ (Verlust der Fruchtstände); WRI-Wasserstress >3 in Indien und Vietnam
Muskatnuss	Grenada (MONO-POL), Indonesien	Tropische Zyklone und Hurrikane – historische Taifune haben Muskatnussbäume vernichtet; die Monopol-Situation verschärft das Risiko.
Oregano, Lorbeerblätter, Cumin	Türkei	Waldbrände, Trockenheit, Wasserstress – Waldbrände in der Türkei haben bereits zu Ernteaussfällen bei Lorbeerlaub geführt.
Capsicum (Paprika, Chili, Cayennepfeffer)	Spanien, China, Mexiko, Ungarn	Hitze, Dürre, Bodenerosion – Spanien als Mittelmeer-Hotspot
Basilikum, Majoran, Fenchel, Thymian, Zwiebel, Dillspitzen	Ägypten	Wasserknappheit, Desertifikation, Hitzestress – WRI-Wasserstress >3
Kurkuma, Mutterkümmel, Ingwer	Indien	Hitzewellen, Monsun-Variabilität, Starkregen
Zimt (Cassia), Gewürznelken	Indonesien, Vietnam, Madagaskar	Tropische Stürme, Hitze, Wasserstress
Piment, Paprika, Chili, Rosa Beeren	Nord- und Südamerika (Peru, Chile, Brasilien, Mexiko)	Steigende Temperaturen, Wetterextreme, Wasserknappheit
Safran	Iran	Hitzestress, Wasserknappheit – Iran mit höchstem Wasserstress-Score; hochpreisiges Produkt mit hoher Substitutionshürde
Rosmarin	Marokko	Hitze, Desertifikation, Trockenstress
Vanille	Madagaskar	Tropische Zyklone, Hitze; sehr volatile Preisentwicklung

Tab. 61: Rohstoff-Land-Kombinationen mit hohem Klimarisiko (Quelle: interne Klimarisikoanalyse und Beschaffungstatistik)

4.4 BEWERTUNG DES STANDORTS WOLKERSDORF

Unser Produktionsstandort in Wolkersdorf wurde im Rahmen der Klimarisikoanalyse einer systematischen Standortbewertung unterzogen. Maßgeblich sind jene Klimagefahren, welche die Kontinuität unserer Produktion, die Integrität der Lagerbestände, die Funktionsfähigkeit der technischen Infrastruktur sowie die Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen beeinträchtigen können.

Wesentliches Risiko mit aktueller und perspektivisch weiter zunehmender Relevanz ist die Hitzebelastung. Die regionalen Klimaprojektionen ÖKS15 weisen für Niederösterreich bis zum Zeitraum 2071–2100 im Szenario RCP 8.5 zwischen 6,6 und 23 zusätzliche Hitzetage pro Jahr aus. An unserem Standort entfaltet diese Entwicklung doppelte Wirkung: Erstens heizen sich Lager- und Produktionsbereiche stärker auf, was den ohnehin als hoch eingestuften Schädlingsdruck weiter verschärft und damit unmittelbar Produktqualität, Vernichtungskosten und Lebensmittelsicherheit berührt. Zweitens belastet anhaltende Hitze die körperliche und kognitive Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter*innen, insbesondere in Bereichen ohne durchgängige Klimatisierung, und führt im Sommer zu spürbaren Wirkungsgradverlusten unserer Photovoltaikanlage. Die Sensitivitätsprüfung hat strukturelle Verstärkungsfaktoren benannt, darunter in Teilbereichen unzureichende thermische Isolierung, große, südorientierte Glasflächen sowie eingeschränkte natürliche Belüftungsmöglichkeiten, die aufgrund des Schädlingssschutzes nicht uneingeschränkt nutzbar sind.

Andere Klimagefahren wirken sich am Standort deutlich weniger aus. Sturm und Hagel sind ein mittleres Risiko, primär mit Blick auf die Gebäudehülle und die dachintegrierte Photovoltaikanlage; sie sind durch übliche Versicherungs- und Wartungsstrategien handhabbar. Hochwasserrisiken werden auf Basis der HORA-Gefahrenzonenanalyse (www.hora.gv.at) als gering eingestuft, ebenso die Gefahr durch Wald- oder Flächenbrände, da keine angrenzenden Vegetationsflächen mit nennenswertem Brandlastpotenzial existieren. Mittelbar

betroffen sind wir hingegen über die Versorgungs- und Verkehrsinfrastruktur: Durch Hitze oder Unwetter bedingte Störungen in den Netzen von Strom, Wasser und Telekommunikation sowie in der überregionalen Logistik können auf unseren Betrieb durchschlagen, auch wenn der Standort selbst nicht direkt betroffen ist. Gesamtheitlich betrachtet, zeigt sich, dass der Standort Wolkersdorf gegenüber akuten Großereignissen vergleichsweise robust positioniert ist. Die zentrale Herausforderung liegt in den chronischen Folgen der Erwärmung, insbesondere im Zusammenspiel von Hitze, Schädlingsdruck und Mitarbeiter*innengesundheit. Unsere Anpassungsstrategie setzt genau hier an: durch bauliche Maßnahmen wie thermische Sanierung, Hitzeschutzverglasung, begrünte Innenhöfe, durch schrittweise Erweiterung von Klimatisierung und Ausbau präventiver Schädlingssschutzmaßnahmen einschließlich CO₂-basierter Vorratsschutzverfahren sowie durch Absicherung kritischer Versorgungsstränge gegen klimabedingte Ausfälle.



5. ZEITHORIZONTE DER KLIMARISIKEN

(VSME C4 Para 57 (C) UND Para 58)

Klimarisiken wirken auf unterschiedlichen Zeitskalen. Wir unterscheiden drei Horizonte, die jeweils unterschiedliche strategische Antworten erfordern.

Code	Hauptrisiken	Bewertung
Kurzfristig (0–3 Jahre)	Ernteaussfälle durch akute Wetterereignisse (Hitzewellen, Überschwemmungen); kurzfristige Preisvolatilität; Lieferschwierigkeiten	Hoch
Mittelfristig (3–10 Jahre)	Zunehmende Ertragsunsicherheit durch chronische Temperaturerhöhung und Verschiebung klimatischer Zonen; höherer Schädlingsdruck; sinkende Rohstoffqualität; wachsender regulatorischer Druck	Mittel-Hoch
Langfristig (10–15+ Jahre)	Dauerhafte Unbrauchbarkeit einzelner Anbaugelände; Verlust bewährter Liefernetzwerke; erheblicher Anpassungsdruck bei Sortenwahl und Produktionsplanung; geopolitische Spannungen um Wasser und Agrarflächen; strukturelle Angebotsverknappung	Hoch

Tab. 62: Zeithorizonte und Bewertung der Klimarisiken

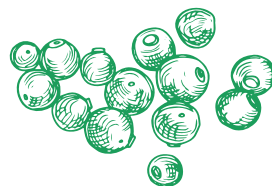
6. MASSNAHMEN ZUR KLIMAAANPASSUNG

(VSME C4 Para 57 (d))

Die Klimarisikoanalyse bildet die Grundlage für gezielte Anpassungsmaßnahmen, die wir laufend weiterentwickeln. Der Maßnahmenkatalog umfasst sowohl Schritte zur Sicherung des Standorts als auch zur Stabilisierung der Lieferkette.

6.1 BEREITS UMGESETZTE UND IN UMSETZUNG BEFINDLICHE MASSNAHMEN

- » Diversifikation von Bezugsquellen: Aufbau alternativer Lieferant*innenstrukturen in risikoärmeren Regionen für besonders gefährdete Rohstoffe
- » PV-Anlage und Ausbau erneuerbarer Energie: Reduktion der Abhängigkeit von externer Stromversorgung und Absicherung gegen Energiepreisvolatilität
- » CO₂-Druckentwesung (Vorratsschutz): Wirksame Maßnahme gegen zunehmenden Schädlingsdruck, begünstigt durch wärmeres Klima werden.
- » Präventives IPM (Integrated Pest Management): Erweiterung des präventiven Schädlingsmanagements am Produktionsstandort
- » Begrünung von Außenflächen: Schattenbildung als Beitrag zur Kühlung; Ziel: Innenraumtemperatur an heißen Tagen ≤ 26 °C (aktuell bis 32 °C)
- » Klimatisierung in Lagerbereichen: Sicherung der Produktqualität und Reduktion des Schädlingsdrucks sowie zur Förderung des Wohlbefindens der Mitarbeiter*innen

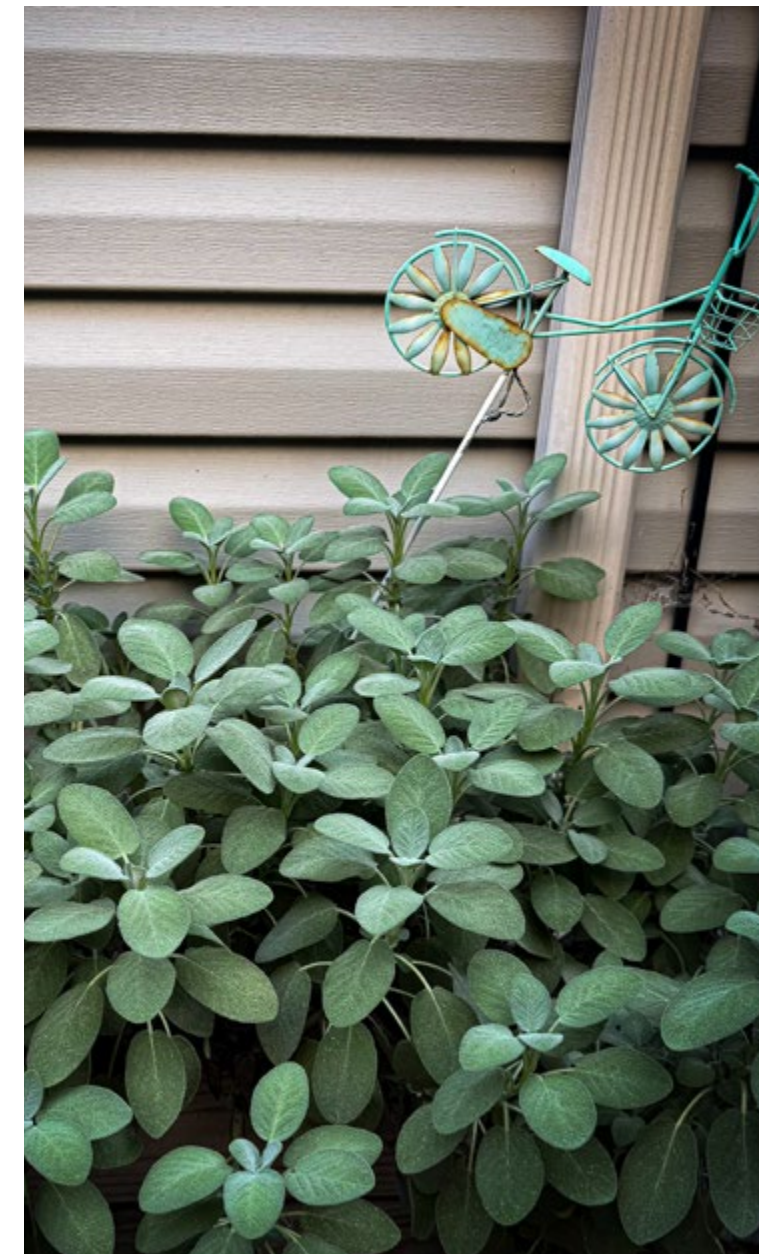


6.2 GEPLANTE UND IN PRÜFUNG BEFINDLICHE MASSNAHMEN

- » Sortenauswahl und genetische Vielfalt: Förderung trockenheits- und hitzetoleranter Sorten in Zusammenarbeit mit Lieferant*innen und Forschungsinstituten
- » Strategische Lagerhaltung: Erhöhte Sicherheitsbestände für besonders kritische Rohstoffe zur Abfederung kurzfristiger Versorgungsengpässe
- » Frühwarnsysteme: Aufbau eines systematischen Monitorings von Klimaindikatoren in Hauptanbauregionen (z. B. Niederschlagsanomalien, Bodenfeuchte) mit definierten Eskalationswegen
- » Klimabezogene Kriterien in der Bewertung von Lieferant*innen: Integration von Klimarisikoindikatoren in die Auswahl von Lieferant*innen
- » Anpassung an EU-Regulierung: Vorbereitung auf Anforderungen von CBAM, EUDR und ESRS in der Lieferkette

Die Klimarisikoanalyse zeigt deutlich: Der Klimawandel hat bereits heute erhebliche Auswirkungen auf die globale Lieferkette von Kotányi und wird diese in den kommenden Jahrzehnten weiter verschärfen. Besonders betroffen sind tropische und subtropische Anbaugelände sowie der Mittelmeerraum – Regionen, die im IPCC AR6 mit hoher Konfidenz als überdurchschnittlich gefährdet ausgewiesen werden.

Die identifizierten Hauptrisiken wie chronische Temperaturanstiege, Hitzewellen, Wasserknappheit und Schädlingsdruck gefährden langfristig Verfügbarkeit, Qualität und Preisstabilität wichtiger Rohstoffe. Mit unseren bereits eingeleiteten Anpassungsmaßnahmen (Diversifikation der Beschaffung, Wassereffizienz, Energieautonomie) sowie geplanten Erweiterungen schaffen wir die Voraussetzungen, um diesen Risiken aktiv zu begegnen und die Resilienz unserer Wertschöpfungskette weiter zu stärken.



VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

B8 BELEGSCHAFT

1. ALLGEMEINE MERKMALE

(VSME B8 Para 39 (a)-(c) und Para 40)

Unsere Mitarbeiter*innen

Menschen, die uns bewegen und mit uns etwas bewegen

Unsere Mitarbeiter*innen sind das Fundament unseres Erfolgs. Ihr Einsatz, ihr Engagement und ihre Identifikation mit unserer Marke haben Kotányi zu dem gemacht, was wir heute sind und tragen unsere Produkte, unsere Werte und unsere Tradition Tag für Tag weiter. Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeiter*innen heißt für uns, sie in ihrer Entwicklung zu fördern und Veränderungen gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

Vielfalt verstehen wir dabei als Stärke: Unterschiedliche Perspektiven, Kulturen und Erfahrungen machen unsere Arbeit besser. Geschlecht, Alter, Herkunft, Nationalität, Religion oder Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Schwangerschaft oder Elternschaft, Familienstand, Behinderung oder andere gesetzlich geschützte Merkmale haben keinen Einfluss darauf, welche Chancen und Wege jemandem bei uns offenstehen. Diskriminierung hat bei uns keinen Platz.

Das ist für uns kein Leitsatz, sondern gelebte Praxis. Alle personenbezogenen Entscheidungen – von der Einstellung über Beförderungen und Gehaltsentwicklung bis zu disziplinären Maßnahmen – treffen wir strikt diskriminierungsfrei. Für vergleichbare Arbeit zahlen wir gleiches Gehalt; Unterschiede ergeben sich ausschließlich aus Alter, Erfahrung oder Betriebszugehörigkeit, nie aus persönlichen Merkmalen.

Als Arbeitgeber wollen wir mehr sein als ein Ort, an dem man arbeitet. Wir setzen auf wertschätzende, respektvolle Führung, auf gezielte Weiterbildung mit klaren beruflichen Perspektiven und auf präventive Gesundheitsmaßnahmen, die Belastungen entgegenwirken und das Wohlbefinden stärken. Unsere Führungskräfte verstehen sich als Vorbilder: Sie geben Orientierung, begleiten ihre Teams und gehen mit gutem Beispiel voran, damit Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden – Schritt für Schritt, Seite an Seite.

So entsteht ein Arbeitsumfeld, in dem sich alle willkommen und geschätzt fühlen und in dem Menschen nicht nur arbeiten, sondern wachsen, Verantwortung übernehmen und die Zukunft von Kotányi aktiv mitgestalten.

Im Jahr 2025 (Stand Dezember) sind bei Kotányi konzernweit 663 Mitarbeiter*innen beschäftigt, davon 387 in Österreich. Unsere österreichischen Teams bringen mehr als 23 unterschiedliche Staatsbürgerschaften ein – lebendiges Beispiel für gelebte Vielfalt. Sowohl in unseren internationalen Niederlassungen als auch in unserer Zentrale in Österreich schätzen wir die individuelle Verschiedenheit unserer Mitarbeiter*innen, fördern ihre Potenziale gezielt und stellen sicher, dass alle Entscheidungen frei von Diskriminierung getroffen werden.

Neben fairen, sicheren und attraktiven Arbeitsbedingungen legen wir besonderen Wert auf zukunftsorientierte Weiterbildung und Entwicklungsmöglichkeiten, um ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das motiviert, inspiriert und langfristig Perspektiven bietet. Auf diese Weise wollen wir nicht nur ein attraktiver Arbeitgeber sein, sondern aktive Mitgestaltung der Unternehmenszukunft ermöglichen.

1.1 MITARBEITER*INNEN NACH LAND, VERTRAGSART UND GESCHLECHT

(VSME B8 Para 39 (a)-(c))

Zum 31.12.2025 beschäftigte die Kotányi Gruppe 387 Mitarbeiter*innen (58,4 %) in Österreich (Zentrale Wolkersdorf) und 276 Mitarbeiter*innen (41,6 %) an internationalen Niederlassungen. Alle Dienstverhältnisse sind unbefristet; Befristungen beschränken sich auf die branchenübliche einmonatige Probezeit innerhalb unbefristeter Verträge.

1.1.1 MITARBEITER*INNEN NACH VERTRAGSART UND GESCHLECHT

Berichtsumfang – Österreich (Zentrale Wolkersdorf)

Vertragsart	Frauen	Männer	Gesamt	Anteil
Unbefristet	182	205	387	100 %
Befristet	0	0	0	0 %
Gesamt	182	205	387	100 %

Tab. 63: Frauenanteil Österreich: $182/387 = 47,0 \%$, Berichtsgroße gemäß festgelegtem Berichtsumfang (nur Österreich)

Nachrichtlich – Gesamter Konzern

Vertragsart	Frauen	Männer	Gesamt	Anteil
Unbefristet	320	343	663	100 %
Befristet	0	0	0	0 %
Gesamt	320	343	663	100 %

Tab. 64: Frauenanteil Konzern: $320/663 = 48,3 \%$, nur nachrichtlich, nicht Teil des berichtspflichtigen Umfangs

1.1.2 MITARBEITER*INNEN NACH LAND UND GESCHLECHT

(bezogen auf den gesamten Konzern)

Land (Land des Arbeitsvertrags)	MA gesamt	Frauen	Männer	Frauenanteil
Österreich (Zentrale Wolkersdorf)	387	182	205	47,0 %
Russland	93	55	38	59,13 %
Polen	46	12	34	26,56 %
Ungarn	37	19	18	51,35 %
Kroatien	22	13	9	59,09 %
Tschechien	20	8	12	40,00 %
Deutschland	15	4	11	26,67 %
Rumänien	13	8	5	61,53 %
Slowenien	11	7	4	63,63 %
Slowakei	9	6	3	66,67 %
Ukraine	3	2	1	~66,7 %
Bulgarien	2	2	0	100 %
China	2	2	0	100 %
Italien	1	0	1	0 %
Brasilien	1	0	1	0 %
Südkorea	1	0	1	0 %
Zwischensumme international	276	138	138	50,0 %
Gesamt	663	320	343	48,3 %

Tab. 65: Österreich: tatsächlicher Headcount (182 Frauen/205 Männer). Internationale Niederlassungen: Frauen/Männer aus den länderspezifischen Frauenanteilen abgeleitet und auf ganze Personen gerundet (Summe 138/138). Rundungsbedingt kann die Summe der Länderwerte minimal von der Zwischensumme abweichen.

1.2 NEUE MITARBEITER*INNEN –
NEUEINTRITTE NACH ALTER UND GESCHLECHT (ÖSTERREICH)

Neue Mitarbeiter*innen (Österreich)	2023	2024	2025
Gesamtanzahl neuer MA*innen	66	78	97
Frauen gesamt	24	33	49
davon <30 Jahre	7	10	15
davon 30–50 Jahre	11	20	25
davon >50 Jahre	6	3	9
Männer gesamt	42	45	48
davon <30 Jahre	15	14	18
davon 30–50 Jahre	21	26	24
davon >50 Jahre	6	5	6

Tab. 66: Neueintritte nach Alter und Geschlecht (Österreich), 2023–2025

Die steigende Zahl an Neueintritten unterstreicht unsere Rekrutierungsanstrengungen im angespannten Arbeitsmarktumfeld.

1.3 BELEGSCHAFT ÖSTERREICH – ALTERSSTRUKTUR UND NEUEINSTELLUNGEN

Altersstruktur der Belegschaft (Österreich)

Beschäftigtengruppe (Österreich)	<30 Jahre	30–50 Jahre	>50 Jahre
Angestellte	13 %	60 %	27 %
Arbeiter*innen	17 %	55 %	27 %

Tab. 67: Altersstruktur der Belegschaft in Österreich (2025), Werte gerundet

Aktuell sind elf Mitarbeiter*innen mit dem Status „begünstigt behindert“ beschäftigt.



1.4 FLUKTUATION (VSME B8 PARA 40)

Fluktuation in allen Bereichen bleibt angesichts des Fachkräftemangels weiterhin ein zentrales Thema. Wir investieren deshalb konsequent in Bindung, Weiterentwicklung und ein attraktives Arbeitsumfeld, um auch künftig die besten Talente für Kotányi zu gewinnen und langfristig zu halten.

FLUKTUATIONSRATE ÖSTERREICH (ABGÄNGE IN KÖPFEN/DURCHSCHN. PERSONALSTAND)

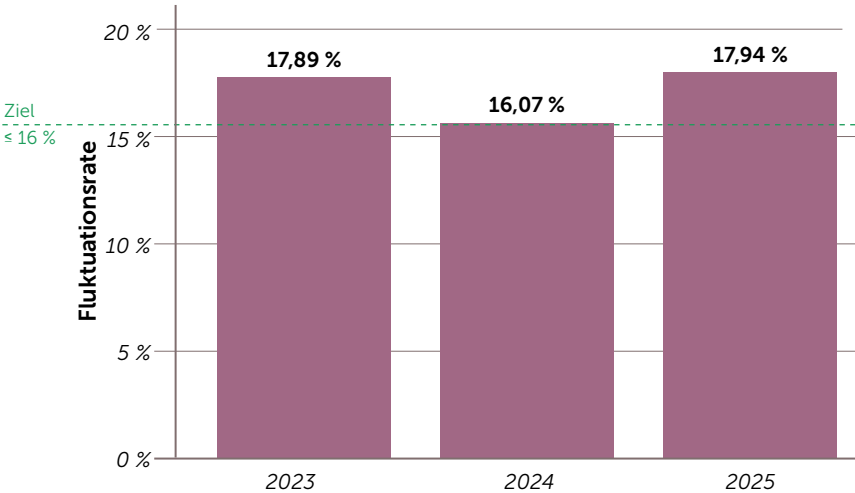


Abb. 24: Fluktuationsrate Österreich 2023–2025, im Vergleich zum Ziel von höchstens 16 %

Fluktuation Österreich	IST 2023	IST 2024	IST 2025
Rate (Abgänge in Köpfen/Ø-Personalstand)	17,89 %	16,07 %	17,94 %
davon Frauen/Männer	17/46	22/35	28/40
Ziel	≤16 %	≤16 %	≤16 %

Tab. 68: Entwicklung der Mitarbeiter*innen – Fluktuation 2023-2025

Unser Ziel, die Fluktuation unter 16% zu senken, konnten wir bedauerlicherweise nicht erreichen. Ursachen sind unter anderem die demografische Entwicklung und die arbeitsmarktpolitische Gesamtsituation: Der altersbedingte Fachkräftemangel verbessert die Jobchancen und erhöht die Wechselbereitschaft. Durch Mitarbeiter*innenbindungsprogramme, regelmäßige Zufriedenheitsmessungen und attraktive Angebote im Rahmen unseres Health & Vitality Programms setzen wir alles daran, die Fluktuation nachhaltig zu senken und langfristige Beschäftigungsverhältnisse zu sichern – mit besonderem Augenmerk auf den Standort Wolkersdorf.



B9 BELEGSCHAFT: GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

1.ARBETSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

(VSME B 9 Para 41)

Gesundheit, Sicherheit und Wohlbefinden unserer Mitarbeiter*innen haben für uns höchste Priorität. Unser Ziel ist es, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem jeder sicher, gesund und motiviert arbeiten kann und die persönliche Lebensqualität am Arbeitsplatz steigt.

Unsere Führungskräfte und alle verantwortlichen Personen übernehmen dabei eine Vorbildfunktion: Sie sorgen dafür, dass Sicherheitsvorgaben konsequent eingehalten, geeignete Schutzmaßnahmen umgesetzt und kontinuierlich verbessert werden.

Für die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung arbeiten wir eng mit Heiss Logistic Ges.m.b.H. zusammen. Regelmäßige Betriebsrundgänge, Arbeitsplatzbegehungen und Evaluierungen – angekündigt und unangekündigt – dienen dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Ergänzend führen wir Lärmmessungen, Analysen des Raumkomforts- (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Beleuchtung) sowie ergonomische Beratungen durch und überprüfen kontinuierlich Prüfpflichten, Evakuierungskonzepte, Brandschutzmaßnahmen sowie die Ursachen von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen.

Arbeitsunfälle lassen sich nur vermeiden, wenn Regeln klar vermittelt, im Alltag konsequent umgesetzt und ihre Einhaltung sorgfältig überprüft werden. Jede gemeldete Beobachtung, jeder Zwischenfall und jeder Beinahe-Unfall ist ein wertvoller Hinweis, der uns hilft, Risiken frühzeitig zu erkennen und gezielt zu beseitigen. Dass unsere Mitarbeiter*innen mit hoher Aufmerksamkeit und Verantwortungsbewusstsein an diesem Prozess mitwirken, zeigt sich etwa in der konsequenten Meldung sicherheitsrelevanter Ereignisse. Gleichwohl konnte die Zahl der Arbeitsunfälle gegenüber dem Vorjahr leider nicht reduziert werden. Wir betrachten jeden einzelnen Vorfall als Anlass zur Ursachenanalyse und leiten daraus gezielte Maßnahmen ab, um unser Ziel einer kontinuierlichen Senkung der Unfallzahlen zu erreichen.

Neben Unfallvermeidung ist für uns auch die Reduktion krankheitsbedingter Ausfälle ein zentrales Ziel. Bis 2030 wollen wir die Krankenstandstage auf das österreichische Durchschnittsniveau senken. Während wir bei Angestellten bereits erfolgreich sind, liegt der Fokus nun auf unseren Arbeiter*innen. Präventive Maßnahmen – von Schulungen zum „richtigen Heben“ über gesunde Ernährung bis hin zu gemeinsamen sportlichen Aktivitäten – sollen ihre Gesundheit nachhaltig fördern.

Es ist uns ein Bedürfnis, eine gesunde, sichere, motivierende, produktive und diskriminierungsfreie Arbeitsumgebung zu schaffen und unser positives Betriebsklima, das in unserem Unternehmen hohen Stellenwert hat, weiter zu fördern.

Seit 2026 steht unseren Mitarbeiter*innen eine neue Betriebsärztin zur Verfügung, die umfassend für alle gesundheitsbezogenen Anliegen da ist. Termine werden einfach über unser Intranet und Aushänge kommuniziert, zusätzlich erhalten alle Mitarbeiter*innen automatische Erinnerungen per E-Mail.

Unser Angebot geht weit über die üblichen Vorsorgeuntersuchungen hinaus: Neben kostenlosen Gesundheits-Checks bieten wir risikobasierte, vom Unternehmen geförderte oder vollständig bezahlte

Schutzimpfungen, Tests für Seh-, Hör- und Lungenfunktion sowie Beratungen zu Ernährung, Bewegung und Raucherentwöhnung an. Die Beratung ist vertrauensvoll, vertraulich und während der Arbeitszeit möglich. Gespräche unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht und gesundheitsbezogene Daten werden streng nach Datenschutzrichtlinien behandelt.

Die hohe Nutzung und das positive Feedback unserer Mitarbeiter*innen zeigen, wie wertvoll die arbeitsmedizinische Betreuung für Wohlbefinden und Gesundheit unseres Teams ist.

1.1 ARBEITSUNFÄLLE UND ARBEITSBEDINGTE ERKRANKUNGEN (ÖSTERREICH)

Kennzahl	IST 2024	IST 2025	SOLL 2026
Meldepflichtige Arbeitsunfälle (Anzahl)	8	11	0*
Unfallquote (je 1 Mio. Arbeitsstunden)	22,56	29,38	-
Gemeldete Beinaheunfälle (Anzahl)	7	6	0*

Tab. 69: Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen gemäß VSME B9 Para 41 (a) und (b)

*Ziel: Meldequote 100 %, Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle und Beinaheunfälle soll durch präventive Maßnahmen auf 0 reduziert werden.



1.2 KRANKENSTAND UND PRÄVENTION (ÖSTERREICH)

Krankenstandstage (Ø, AT)	2023	2024	2025
Gesamt (alle Mitarbeiter*innen)	16,48	16,72	15,46
Arbeiter*innen	23,17	22,08	21,00
Angestellte	7,14	9,14	7,08
Dauer >100 Tage (Arbeiter*innen/ Angestellte), allerdings nicht durchgängig	7 Arbeiter*innen	7 Arbeiter*innen/ 2 Angestellte	1 Arbeiter*in

Tab. 70: Durchschnittliche Krankenstandstage (Österreich)
nach Mitarbeiter*innengruppe, 2023–2025

Unser durchschnittlicher Krankenstand liegt über dem von WIFO ausgewiesenen Niveau (15,1 Tage für 2024). Neben der Unfallvermeidung ist die Reduktion krankheitsbedingter Ausfälle ein zentrales Ziel: Wir wollen die Krankenstandstage auf das österreichische Durchschnittsniveau laut WIFO Fehlzeitenreport senken. Während wir bei den Angestellten bereits erfolgreich sind, liegt der Fokus nun auf den Arbeiter*innen mit präventiven Maßnahmen – vom Training zum richtigen Heben über gesunde Ernährung bis zu gemeinsamen sportlichen Aktivitäten.

2. UNSER HEALTH & VITALITY PROGRAMM –
GESUNDHEIT ALS OBERSTES GUT

Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sind für uns fest im Unternehmensalltag verankert. Mit unserem ganzheitlichen Programm „Health & Vitality“ fördern wir gezielt und systematisch das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter*innen. Dieses Engagement wurde bereits fünfmal mit dem Gütesiegel des Österreichischen Netzwerks

für Betriebliche Gesundheitsförderung (ÖNBGF) ausgezeichnet. Mit dieser österreichweit anerkannten Auszeichnung für Unternehmen, die betriebliche Gesundheitsförderung nach klar definierten Qualitätskriterien nachhaltig und wirksam umsetzen, werden unter anderem strategische Verankerung, Maßnahmenqualität, Mitarbeiter*innenbeteiligung sowie langfristige Wirkung bewertet. Die wiederholte Auszeichnung bestätigt somit nicht nur einzelne Initiativen, sondern konsequente und kontinuierliche Integration von Gesundheit in unsere Unternehmenskultur.

Wir verstehen Gesundheit als Zusammenspiel von körperlichem, mentalem und sozialem Wohlbefinden. Entsprechend setzen wir auf ein breites Spektrum an präventiven und unterstützenden Angeboten. Regelmäßige Arbeitsplatzbegehungen mit individueller Ergonomieberatung sowie gezielter Einsatz von Physiotherapeut*innen – insbesondere in Produktion und Logistik – helfen, Belastungen frühzeitig zu erkennen und nachhaltig zu reduzieren. Ergänzend dazu bieten wir regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen, Impfkampagnen sowie Sprechstunden unserer Betriebsärztin direkt vor Ort, um niederschweligen Zugang zu medizinischer Betreuung sicherzustellen. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Mitarbeiter*innen finanziell bei externer medizinischer Versorgung, um rasche und unkomplizierte Behandlung zu ermöglichen. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch Initiativen zur Förderung eines gesunden Lebensstils: Der wöchentliche Bio-Obstkorb aus der Region, vergünstigte Speisen in der Kantine, gemeinsame Sportevents, Gesundheitstage sowie interaktive Mitmach-Aktionen schaffen zusätzliche Anreize für gesundheitsbewusstes Verhalten. Impulsvorträge, Informationskampagnen und Koch-Events stärken das Bewusstsein für Ernährung, Bewegung und Regeneration. Klare Zuständigkeiten und geregelte Vertretungsstrukturen sorgen darüber hinaus für Verlässlichkeit im Arbeitsalltag und vermeiden zusätzliche Belastungen bei personellen Ausfällen. Ergänzende Angebote von Mitarbeiter*innen und gemeinsame Aktivitäten fördern den sozialen Zusammenhalt im Unternehmen.



3. KOMMUNIKATION, DIE VERBINDET

Kommunikation prägt alles, was wir tun, sowohl im beruflichen Alltag als auch im Miteinander. Bei Kotányi wissen wir, wie wichtig es ist, offen, ehrlich und transparent zu kommunizieren. Die Digitalisierung hat klassische Kommunikationswege verändert und eröffnet neue Möglichkeiten. Wir nutzen diese Chancen bewusst: Austausch in Echtzeit, moderne Tools und digitale Plattformen ermöglichen ein dynamisches Miteinander. Dabei ist es uns wichtig, dass unsere Mitarbeiter*innen den Wandel aktiv mitgestalten und von Anfang an in die Umsetzung eingebunden sind.

3.1 MEHR AKZEPTANZ DURCH GUTE KOMMUNIKATION

Unser unternehmensweites Social Intranet (COYO), das in allen Ländern verfügbar ist, fördert den lebendigen Austausch und stärkt den Zusammenhalt, unabhängig von Hierarchie oder Nationalität. Herausforderungen werden gemeinsam gemeistert, Informationen von strategischer Ausrichtung bis zu Projekt-Updates schnell geteilt und Erfolge feiern wir zusammen. So entsteht ein Umfeld, in dem wir zuhören, verstehen, voneinander lernen und miteinander wachsen.

4. BETRIEBLICHE SOZIALBERATUNG

(in Kooperation mit der Caritas)

Eines unserer größten Probleme heute ist, dass wir oft nicht zuhören, um zu verstehen – sondern nur, um zu antworten. Bei Kotányi nehmen wir diese Worte ernst. Wir schätzen unsere Mitarbeiter*innen und zeigen dies, indem wir ihren persönlichen Anliegen und Sorgen aktiv Gehör schenken. In Kooperation mit der Caritas steht eine vertrauliche betriebliche Sozialberatung mit professionellem Case Management zur Verfügung.

Dieses kostenlose, vertrauliche Beratungsangebot unterstützt bei persönlichen, familiären oder finanziellen Herausforderungen und trägt wesentlich zu Stabilität und Resilienz im Arbeitsalltag bei. Speziell ausgebildete Berater*innen kommen direkt ins Unternehmen, hören aufmerksam zu und helfen, gemeinsam Lösungen zu finden. Neben persönlichen Gesprächen vor Ort gibt es auch telefonische

und Online-Beratungen. Im Jahr 2025 nahmen elf Mitarbeiter*innen die betriebliche Sozialberatung in Anspruch; insgesamt wurden 53 Beratungen durchgeführt. Die folgende Übersicht zeigt die Inanspruchnahme nach Art der Unterstützung, jeweils nach Anzahl betreuter Personen und nach Anzahl der Beratungen.

Sozialberatung 2025 - Unterstützung nach Art (Beratungen vs. betreute Personen)

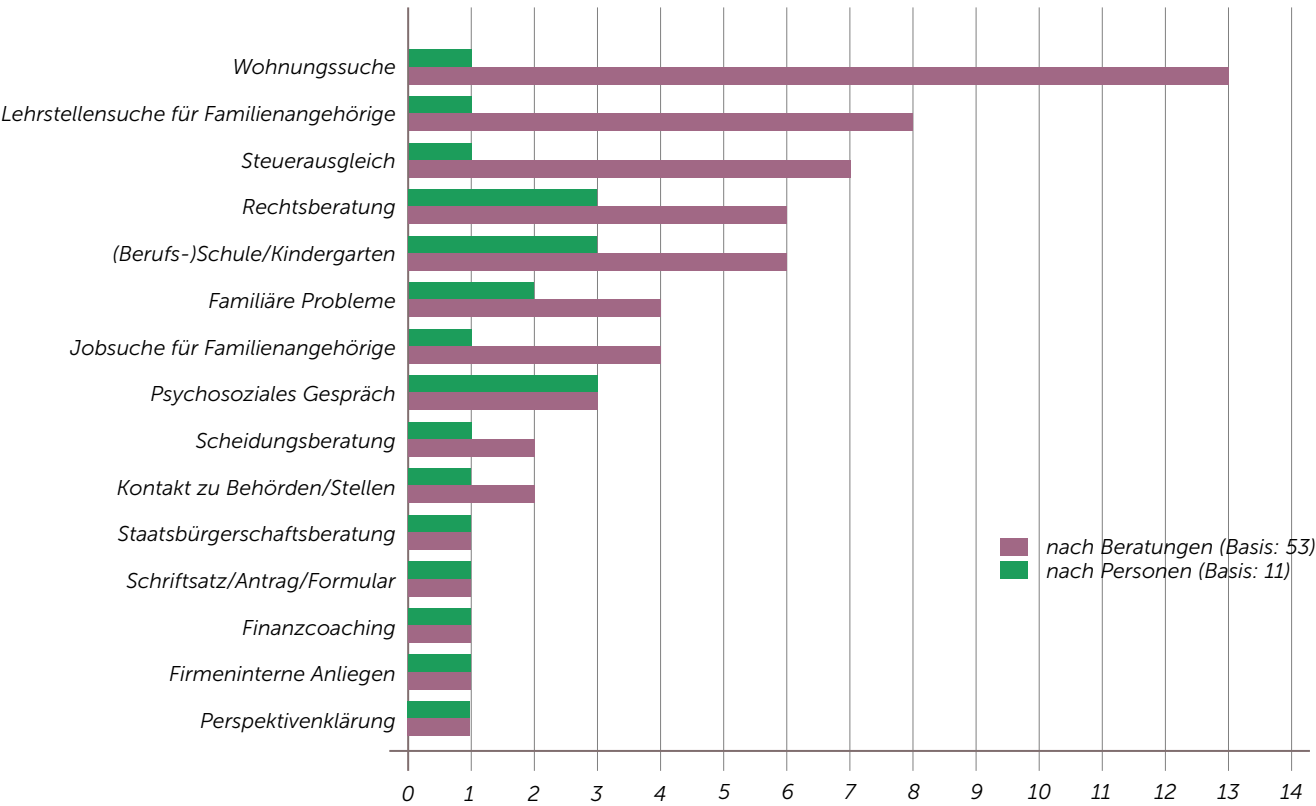


Abb. 25: Sozialberatung 2025 – Beratungen und betreute Personen je Unterstützungsart (nach Beratungen sortiert)

5. RAUM FÜR WOHLBEFINDEN – NEUE LEBENSQUALITÄT AM STANDORT

Bei Kotányi wissen wir: Ein Arbeitsplatz ist mehr als ein Schreibtisch oder eine Maschine. Er ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, Ideen entstehen und gemeinsam Großes geleistet wird. Deshalb haben wir unseren Standort bewusst weiterentwickelt, indem wir Maßnahmen gesetzt haben, die Wohlbefinden, Zufriedenheit und Lebensqualität unserer Mitarbeiter*innen nachhaltig steigern.

5.1 INNENHOF – FRISCHE LUFT, NEUE PERSPEKTIVEN

Unser Innenhof erstrahlt in neuem Glanz: 24 zusätzliche Sitzplätze laden ein, Pausen im Freien zu genießen. Wind- und wetterfeste Sonnenschirme, moderne Stühle und neue Keramikplatten schaffen einladendes Ambiente. Bäume bleiben als natürliche Schattenspenden erhalten, während neue Pflanzbeete mit automatischer Bewässerung Frische und Grün in den Pausenbereich bringen.

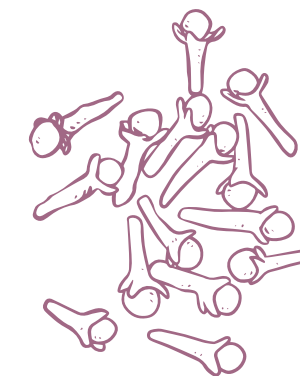
5.2 SPEISESAAL – KOMFORT UND ATMOSPHÄRE NEU DEFINIERT

Auch unser Speisesaal wurde modernisiert: Vier neue Klimageräte sorgen für angenehme Temperaturen, während Akustik- und Moos-Paneele an den Wänden Ruhe und Wohlbefinden fördern. Frische Farben und moderne Einrichtung schaffen ein helles, freundliches Ambiente – ein Ort, an dem Pausen, Gespräche und Begegnungen noch angenehmer werden.

Mit diesen Maßnahmen wollten wir nicht nur moderne Räume schaffen, sondern auch Gemeinschaft, Begegnung und Wohlbefinden fördern. Die Neugestaltung ist Ausdruck unserer Wertschätzung für die Menschen, die jeden Tag zu unserem Erfolg beitragen. Jeder Raum wurde mit Bedacht geplant, um Pausen, Austausch und Erholung zu ermöglichen und einen Ort zu haben, an dem man gerne Zeit verbringt.

6. GEMEINSAMES FEIERN UND MITEINANDER

Ein starkes Miteinander lebt vom persönlichen Austausch über Abteilungs- und Ländergrenzen hinweg. Einmal jährlich laden wir daher alle österreichischen Mitarbeiter*innen zu einer großen Mitarbeiter*innenversammlung im Rahmen unseres Grillfestes ein. Dort präsentiert die Unternehmensführung aktuelle Zahlen, Daten und Fakten rund um das Unternehmen und schafft damit Transparenz über die Entwicklung und Ausrichtung von Kotányi. Ein fixer Show-Act sorgt für gute Unterhaltung: 2025 aktivierte der Kabarettist Klaus Eckl die Lachmuskeln unserer Belegschaft. Bei der anschließenden Grillfeier steht neben dem leiblichen Wohl vor allem das Miteinander im Mittelpunkt: Spiele, Wettkämpfe und Aktivitäten stärken den Teamgeist und den Zusammenhalt über den Arbeitsalltag hinaus. Ein weiterer fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur ist die Weihnachtsfeier in der Vorweihnachtszeit. Sie findet in einem festlichen Rahmen und mit einem besonderen Unterhaltungsprogramm statt. So bringen wir unsere Belegschaft zusammen und fördern das Gefühl, Teil einer starken Kotányi-Gemeinschaft zu sein.



B10 BELEGSCHAFT: VERGÜTUNG, TARIFVERHANDLUNGEN UND SCHULUNGEN

(VSME B10 Para 42 (a)–(d))

1. MINDESTLOHN UND FAIRE VERGÜTUNG

(VSME B10 Para 42 (a))

Gehälter und Löhne orientieren sich an den Kollektivverträgen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und stellen die Basis für faire Mindestbezahlung dar; alle Beschäftigten erhalten mindestens das kollektivvertraglich festgelegte Entgelt. Ergänzend setzen wir auf leistungsorientierte Vergütung sowie faire Berücksichtigung von Mehr- und Sonderleistungen, Boni und Prämien. In den vergangenen Jahren wurden keine Anzeigen oder Beschwerden erhoben, die zu einer Verteilung führten; es sind uns keine Fälle von Diskriminierung bekannt.

2. GESCHLECHTSSPEZIFISCHES ENTGELTGEFÄLLE

(VSME B10 Para 42 (b))

Faire, geschlechtsunabhängige Entlohnung ist für uns unabdingbar. Gehälter und Löhne orientieren sich an den Kollektivverträgen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie; alle unsere Mitarbeiter*innen sind dadurch abgedeckt. Die kollektivvertraglichen Entgeltschemata

sind nach Funktion und Einstufung geschlechtsneutral aufgebaut und bilden eine strukturelle Grundlage für gleiches Entgelt bei gleicher Einstufung. In den vergangenen Jahren sind uns keine Fälle von Entgeltdiskriminierung bekannt geworden. VSME B10 Para 42(b) verlangt Offenlegung des geschlechtsspezifischen Entgeltgefälles (Gender Pay Gap). Dieses wird als prozentualer Unterschied der Durchschnittsentgelte von Männern und Frauen berechnet:
Gefälle in % = (Ø Entgelt Männer – Ø Entgelt Frauen) ÷ Ø Entgelt Männer x 100

Für das Berichtsjahr 2025 stellen wir den quantitativen Wert bewusst noch zurück. Eine methodisch belastbare und prüfungsfeste Kennzahl setzt eine einheitlich definierte Bemessungsgrundlage (z. B. Brutto-Stundenentgelt bzw. Vollzeitäquivalente) sowie eine sachgerechte Gruppierung nach gleichwertiger Arbeit voraus. Insbesondere die für eine bereinigte Betrachtung maßgeblichen Definitionen werden durch das österreichische Umsetzungsgesetz zur EU-Entgelttransparenzrichtlinie (Richtlinie (EU) 2023/970) festgelegt, das derzeit noch aussteht. Um keine methodisch angreifbare oder nicht vergleichbare Kennzahl zu veröffentlichen, weisen wir den Wert erst aus, wenn diese Grundlage und eine einheitliche Berechnungsbasis gesichert sind. Wichtig ist uns die transparente Unterscheidung zweier Ebenen: Das unbereinigte Entgeltgefälle vergleicht die Durchschnittsentgelte aller Männer und aller Frauen unabhängig von Funktion, Verantwortungsebene und Beschäftigungsausmaß; es ist dadurch auch von strukturellen Faktoren wie der Verteilung der Geschlechter über Funktionen und dem hohen Anteil an Teilzeit-, Elternteilzeit- und Karenzkonstellationen geprägt. Ein bereinigtes Gefälle hingegen vergleicht gleichwertige Tätigkeiten und ist der eigentliche Maßstab für „gleiches Entgelt für gleiche Arbeit“.

Um diese Vergleichbarkeit objektiv herzustellen, entwickeln wir derzeit ein systematisches Stellenbewertungssystem. Es bewertet jede Rolle anhand genau jener vier Kriterien, die für die Beurteilung gleichwertiger Arbeit maßgeblich sind: Kompetenz/Können, Verantwortung, Arbeitsaufgaben (Belastung) und Arbeitsbedingungen. Damit lassen sich Tätigkeiten unabhängig von Person und Geschlecht nach dem Niveau der Anforderung einstufen und gleichwertige Rollen sauber gruppieren. Damit schaffen wir die Voraussetzung für eine aussagekräftige Entgeltanalyse. Sobald die rechtliche Grundlage feststeht, werden wir die Einstufung der einzelnen Mitarbeiter*innen in einem Gremium besprechen und auf dieser Basis sowohl das unbereinigte als auch ein nach gleichwertiger Arbeit bereinigtes Entgeltgefälle ermitteln und offenlegen. Mit dem Aufbau dieser Systematik haben wir bereits begonnen; sie bereitet zugleich auf die künftigen, ab 2027 gestaffelt greifenden Berichtspflichten der EU-Entgelttransparenzrichtlinie vor.

Kennzahl (VSME B10 Para 42(b))	Status/Angabe
Geschlechtsspezifisches Entgeltgefälle (unbereinigt)	Quantitative Angabe in Vorbereitung – siehe Erläuterung
Berechnungsmethode	(Ø Entgelt Männer – Ø Entgelt Frauen) ÷ Ø Entgelt Männer x 100
Geplante Bemessungsgrundlage	Brutto-Stundenentgelt bzw. Vollzeitäquivalente; Gruppierung nach gleichwertiger Arbeit
Kollektivvertragliche Abdeckung	100 % der Mitarbeiter*innen
Erstmalige quantitative Offenlegung geplant	nach Etablierung der Methodik bzw. Inkrafttreten des österreichischen Umsetzungsgesetzes

Tab. 71: Status Offenlegung geschlechtsspezifisches Entgeltgefälle

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

3. TARIFBINDUNG (VSME B10 Para 42 (c))

Alle unsere Mitarbeiter*innen sind durch Tarifverträge (Kollektivverträge) abgedeckt – die Tarifbindung beträgt somit 100 %.

4. AUS- UND WEITERBILDUNG – KOMPETENT. VERANTWORTUNGSBEWUSST. ENGAGIERT.

(VSME B10 Para 42 (d))

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter*innen liegt uns besonders am Herzen. Wir wissen: Motivierte Mitarbeiter*innen sind diejenigen, die den Sinn ihrer Arbeit verstehen, Verantwortung übernehmen und ihr Wissen aktiv weitergeben. Fachkenntnisse allein reichen nicht, entscheidend ist, dass Wissen praktisch angewendet, vermittelt und kontinuierlich erweitert wird.

Unser Ziel ist klar: Alle Mitarbeiter*innen sollen auf jeder Ebene der Hierarchie über die erforderlichen Kompetenzen verfügen, um ihre Aufgaben sicher, eigenverantwortlich und effizient zu erfüllen. Kompetenz bedeutet für uns die Verbindung von Wissen, Fähigkeiten und praktischer Umsetzung, gepaart mit dem Bewusstsein für die eigene Verantwortung. Deshalb haben wir für jede Stelle klare Stellenprofile definiert und gewährleisten, dass alle Mitarbeiter*innen die Ausbildung und Förderung erhalten, die sie benötigen, um ihre Aufgaben anforderungsgerecht ausführen zu können.

2025 entfielen an unseren österreichischen Standorten durchschnittlich 12,11 Schulungsstunden auf jede Mitarbeiterin und 12,69 Stunden auf jeden Mitarbeiter (intern und extern). Die ausgewiesenen Schulungsstunden umfassen externe Weiterbildungen, die wir zeitgenau und personenbezogen erfassen, sowie verpflichtende interne Schulungen. Für interne Pflichtschulungen, die nicht zeitgenau erfasst werden, wurde die Stundenzahl auf Basis der definierten

Schulungsdauer je Maßnahme und Teilnehmendenzahl sachgerecht geschätzt. Kurze, anlassbezogene Unterweisungen am Arbeitsplatz sind in der Kennzahl nicht enthalten; sie werden im Rahmen unseres Kompetenzmanagements qualitativ beschrieben.

Da wir besonders viele interne Schulungen und Unterweisungen durchführen, bauen wir deren systematische, zeitgenaue Erfassung derzeit weiter aus. So wird unsere Kennzahl Jahr für Jahr exakter und bildet den tatsächlichen Umfang unserer Qualifizierung noch präziser ab.

Geschlecht	intern*	extern	gesamt (intern + extern)
Weibliche Mitarbeiterinnen	9,36 Std.	2,75 Std.	12,11 Std.
Männliche Mitarbeiter	9,36 Std.	3,33 Std.	12,69 Std.

Tab. 72: Durchschnittliche jährliche Schulungsstunden pro Mitarbeiter*in nach Geschlecht (VSME B10 Para 42(d) – Standorte Österreich, 2025)

*Interne Stunden: Bottom-up-Schätzung der internen Pflichtschulungen 2025 (3.624 Std. ÷ 387 Mitarbeiter*innen AT = 9,36 Std./Kopf), mangels teilnehmerscharfer Geschlechtszuordnung proportional pro Kopf verteilt – daher gleicher interner Wert je Geschlecht. Externe Stunden: tatsächliche Pro-Kopf-Durchschnitte je Geschlecht.

5. ATTRAKTIVER ARBEITGEBER – MITARBEITER*INNEN GEWINNEN, FÖRDERN UND HALTEN

Unser Erfolg basiert auf dem Engagement und der Leistung jeder und jedes Einzelnen. Um langfristig erfolgreich zu bleiben, brauchen wir motivierte Mitarbeiter*innen, die mit Freude, Einsatz und Teamgeist ihre Aufgaben erfüllen. Deshalb wollen wir ein Arbeitsumfeld schaffen und erhalten, das Zufriedenheit, Entwicklung und langfristige Bindung in den Mittelpunkt stellt.

5.1 GEZIELTE ENTWICKLUNG UND INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Unsere Unterlagen für Mitarbeiter*innengespräche gibt es in zehn Varianten, zugeschnitten auf Einsatzbereich und Karrierestufe. So können wir Kompetenzen unserer Mitarbeiter*innen gezielt einschätzen und den individuellen Entwicklungsbedarf ableiten. Für Mitarbeiter*innen in Betrieb und Lager erfolgt die Auswertung anonym, mit besonderem Fokus auf Gesundheit und sichere Arbeitsbedingungen.

5.2 PRAXISNAHE WEITERBILDUNG UND DIGITALE TOOLS

Über unser Online-Bildungsmodul in Engage! können Mitarbeiter*innen Weiterbildungsbedarf unkompliziert einreichen, die Umsetzung verfolgen und die Wirksamkeit der Maßnahmen bewerten. Für neue Mitarbeiter*innen gibt es ein umfassendes Einschulungsprogramm, das unter anderem einen Unternehmensüberblick, eine Betriebsführung, eine Gewürzkunde und umfassende Schulungen zum Qualitätsmanagement umfasst, damit der Einstieg möglichst leicht fällt.

Darüber hinaus bieten wir regelmäßige Schulungen zu Themen wie Personalhygiene, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Notfall- und Krisenmanagement sowie zahlreiche arbeitsplatzbezogene Unterweisungen. Im Produktionsbereich setzen wir auf ausreichend Übergabezeiten bei Schichtwechseln und ein bewährtes Mentor*innen-Programm, bei dem neue Mitarbeiter*innen von erfahrenen Kolleg*innen begleitet werden.

5.3 VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE & ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT

Arbeitgeberattraktivität bedeutet für uns mehr als faire Bezahlung. Flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit, bis zu zwei Tage pro Woche im Homeoffice zu arbeiten, unterstützen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In der Zentrale sind rund 10,3 % der Mitarbeiter*innen teilzeitbeschäftigt; 7 befinden sich in Elternteilzeit und 19 Frauen in Karenz (Stand März 2026). Für diese Mitarbeitenden bieten

wir flexible, familienfreundliche Modelle für reibungslosen Wiedereinstieg. Vor dem Hintergrund des „War for Talents“ verfolgen wir die Ziele, die Mitarbeiter*innenzufriedenheit weiter zu steigern, die Fluktuation zu senken sowie Entwicklung und Förderung über regelmäßige Mitarbeiter*innengespräche zu stärken.

5.4 MITARBEITER*INNENBEFRAGUNG

Überalterung unserer Gesellschaft und zunehmende Knappheit an qualifizierten Fachkräften stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen. Wir befinden uns mitten im „War for Talents“: Gut ausgebildete, erfahrene Mitarbeiter*innen sind rar, und es erfordert kreative, mutige und strategische Maßnahmen, um die besten Talente zu gewinnen und langfristig zu binden.

Unsere Ziele und Maßnahmen:

- » Mitarbeiter*innenzufriedenheit weiter steigern, unter anderem durch regelmäßige Befragungen, transparente Kommunikation und gezielte Verbesserungen im Arbeitsumfeld
- » Fluktuation reduzieren und Bindung stärken, insbesondere am Standort Wolkersdorf, um Wissen, Erfahrung und Teamstabilität zu sichern
- » Entwicklung und persönliche Förderung durch regelmäßige Mitarbeiter*innengespräche mit Fokus auf Weiterbildung, Karriereplanung und Gesundheit
- » Attraktivität als Arbeitgeber steigern, indem wir moderne Arbeitsbedingungen, flexible Arbeitsmodelle und wertschätzendes miteinander fördern. Alle Mitarbeiter*innen im Angestelltenbereich erhalten jährliches Feedback im Rahmen eines verpflichtenden Mitarbeiter*innengesprächs.

Die alle drei Jahre durchgeführte Mitarbeiter*innenbefragung liefert eine wichtige Grundlage zur Bewertung unserer Arbeitsbedingungen und zur gezielten Weiterentwicklung unserer Maßnahmen. Im Jahr

2025 konnte dabei ein wesentlicher Fortschritt erzielt werden: Die Teilnahmequote wurde im Vergleich zur Erhebung 2022 deutlich gesteigert. Während 2022 lediglich rund 33 % an der Befragung teilgenommen hatten, lag die Beteiligung 2025 mit rund 71 % deutlich höher. Dies werten wir als klares Zeichen für gestiegenes Vertrauen unserer Mitarbeiter*innen in den Befragungsprozess sowie wachsendes Interesse, aktiv an der Weiterentwicklung des Unternehmens mitzuwirken.

Erstmals wurde die Befragung differenziert ausgewertet, indem der bestehende Fragebogen für Angestellte durch eine eigene Version für Arbeiter*innen ergänzt wurde. Diese methodische Weiterentwicklung ermöglicht eine zielgruppenspezifischere Betrachtung und eine noch präzisere Ableitung von Maßnahmen.

Auch inhaltlich zeigen die Ergebnisse eine positive Entwicklung: Der Zufriedenheitsindex konnte, wie Abb. 26 zu entnehmen ist, in beiden Gruppen gesteigert werden.

ENTWICKLUNG DES ZUFRIEDENHEITSINDEX DER MITARBEITER*INNEN



Abb. 26: Entwicklung des Zufriedenheitsindex (Befragung Mitarbeiter*innen Standort Wolkersdorf, 2022 und 2025)



B11 VERURTEILUNGEN UND GELDBUSSEN WEGEN KORRUPTION UND BESTECHUNG

(VSME B11 Para 43)

Integres und rechtskonformes Verhalten verstehen wir als unverzichtbaren Teil unserer Unternehmens-DNA. Kompromisslose Einhaltung aller geltenden Antikorruptions- und Antibestechungsgesetze ist für uns selbstverständlich und in unserem 2025 überarbeiteten, für alle nationalen und internationalen Mitarbeiter*innen verbindlichen Code of Conduct verankert (vgl. Kapitel B2). Die Einhaltung wird durch regelmäßige interne Revisionen und Audits sowie Compliance-Schulungen (u. a. „Verhalten im Wettbewerb“) überprüft. Für das Berichtsjahr 2025 legen wir die nach VSME B11 (Para 43) geforderten Kennzahlen offen:

Kennzahl	2025
Anzahl der Verurteilungen wegen Verstößen gegen Antikorruptions- und Bestechungsgesetze	0
Summe der wegen solcher Verstöße verhängten Geldbußen	0 €

Tab. 73: Verurteilungen und Geldbußen wegen Verstößen gegen Antikorruptions- und Bestechungsgesetze (VSME B11 Para 43)

Im gesamten Berichtszeitraum kam es zu keinen Verurteilungen und keinen Geldbußen im Zusammenhang mit Verstößen gegen Anti-korruptions- oder Antibestechungsgesetze. Ebenso wurden keine entsprechenden internen oder externen Verstöße oder Beanstandungen festgestellt.



C5

BELEGSCHAFT: ZUSÄTZLICHE ALLGEMEINE MERKMALE

(VSME C5 Para 59 und Para 60)

1. FRAUENANTEIL IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

(VSME C5 Para 59)

Als Management verstehen wir Abteilungsleitung und Geschäftsführung. Unter Frauen in Führungspositionen erfassen wir alle weiblichen Führungskräfte einschließlich des Top-Managements. Unsere drei Geschäftsführer sind männlich; der Frauenanteil in Führungspositionen blieb in den letzten Jahren weitgehend unverändert. Wir weisen die relevanten Anteile transparent aus:

Kennzahl (Österreich, 2025)	Frauenanteil
Frauen in Führungspositionen (Management = Abteilungsleitung + Geschäftsführung, inklusive Top-Management)	35,9 %
davon Frauen im Top-Management	27,5 %
Frauen im Angestelltenbereich	56,58 %
Frauen im Arbeiter*innenbereich	39,75 %

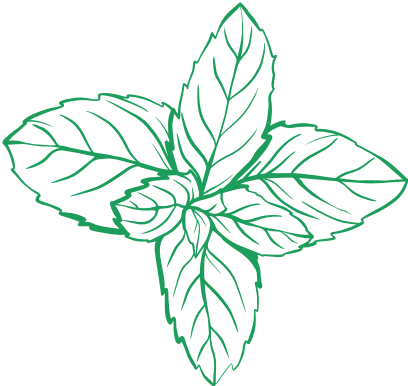
Tab. 74: Frauenanteil in Österreich (2025)

Auf Managementebene (Abteilungsleitung und Geschäftsführung) entspricht der Frauenanteil von 35,9 % einer Female-to-Male-Ratio von rund 0,56 (etwa 36 zu 64). Im engeren Top-Management liegt der Frauenanteil bei 27,5 % (Female-to-Male-Ratio rund 0,38).

2. SELBSTSTÄNDIGE UND LEIHARBEITSKRÄFTE

(VSME C5 Para 60)

Im Unternehmen sind durchschnittlich fünf männliche Leiharbeitskräfte pro Woche beschäftigt (Stand 2025). Selbstständige, die ausschließlich für das Unternehmen tätig sind und kein eigenes Personal haben, werden nicht beschäftigt.



3. ALTERSSTRUKTUR DER BELEGSCHAFT (Stand 2025)

Altersstruktur in Österreich (Angestellte / Arbeiter*innen)

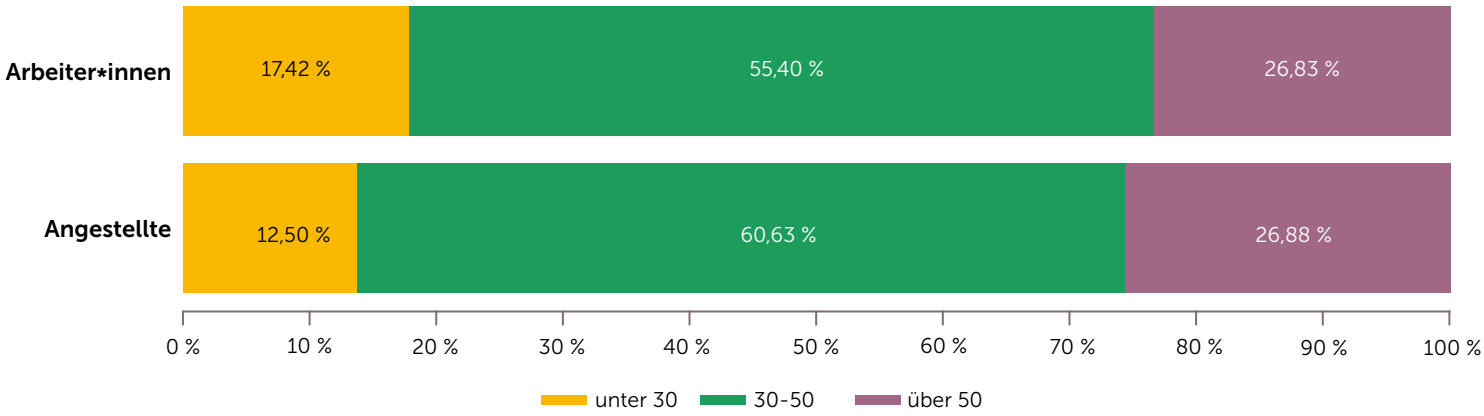
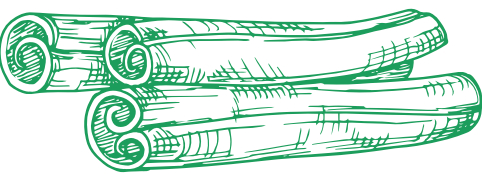


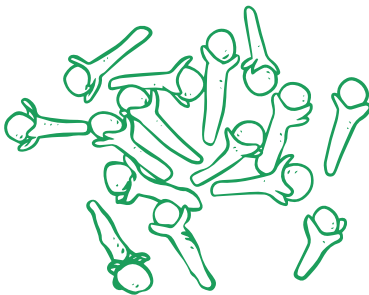
Abb. 27: Altersstruktur in Österreich nach Mitarbeiter*innengruppe



C9 GESCHLECHTERDIVERSITÄT IM GOVERNANCE-ORGAN

(VSME C9 Para 65)

Das Leitungsorgan der Kotányi GmbH ist die Geschäftsführung. Sie besteht zum Stichtag aus drei männlichen Mitgliedern. Der Frauenanteil im Governance-Organ beträgt damit 0 % (Female-to-Male-Ratio: 0; null weibliche zu drei männlichen Mitgliedern). Die Kotányi GmbH steht im Alleineigentum der Kotányi Holding GmbH. Übergeordnete Aufsichtsfunktionen werden auf Ebene der Eigentümerstruktur (Privatstiftung) wahrgenommen; dieses Aufsichtsorgan ist nicht Teil des Governance-Organs der berichtenden Einheit und wird daher unter Para 65 nicht herangezogen.



C6 ACHTUNG DER MENSCHENRECHTE INNERHALB DER EIGENEN BELEGSCHAFT

(VSME C6 Para 61 (a)–(c))

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen dulden wir keinerlei Verletzungen der Menschenrechte innerhalb unserer eigenen Belegschaft. Respektvoller und fairer Umgang mit unseren Mitarbeitenden bildet eine zentrale Grundlage unserer Unternehmenskultur und unseres täglichen Handelns. Wir bekennen uns ausdrücklich zu den international anerkannten Menschenrechtsstandards, insbesondere zu den Grundsätzen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen sowie zu den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

1. MENSCHENRECHTSPOLITIK UND VERHALTENSKODEX (VSME C6 Para 61 (a) und (b))

Kotányi verfügt über einen Verhaltenskodex (Code of Conduct) sowie eine Grundsatzerklärung, die unsere Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte gegenüber unserer eigenen Belegschaft verbind-

lich festhalten. Beide Dokumente sind auf der Webseite unseres Unternehmens öffentlich zugänglich und werden regelmäßig überprüft sowie bei Bedarf an aktuelle gesetzliche und gesellschaftliche Anforderungen angepasst.

Die Richtlinien adressieren ausdrücklich folgende Themenbereiche:

Themenbereich	Im Verhaltenskodex und/oder in der Grundsatzerklärung abgedeckt
Kinderarbeit	Ja
Zwangsarbeit	Ja
Menschenhandel	Ja
Diskriminierung (jeglicher Art)	Ja
Unfallverhütung und Arbeitssicherheit	Ja
Weitere Themen – psychische und physische Gewalt, Belästigung (einschließlich sexueller Belästigung) sowie Einschüchterung jeder Art	Ja

Tab. 75: Themen, die im Code of Conduct abgebildet sind. Quelle: Kotányi-Verhaltenskodex und Grundsatzerklärung (veröffentlicht auf der Unternehmenshomepage)

2. BESCHWERDEMECHANISMUS (VSME C6 Para 61 (c))

Wir verfügen über einen etablierten Beschwerdemechanismus für unsere eigene Belegschaft. Unsere Mitarbeiter*innen können Anliegen, Verstöße oder Verdachtsmomente über vertrauliche Kanäle – sowohl anonym als auch persönlich – melden. Eine offene Feedbackkultur, in der solche Meldungen ohne Angst vor Nachteilen erfolgen können, ist uns ein zentrales Anliegen.

VORWORT
INHALT
ÜBER KOTÁNYI
VSME B1 C1
VSME B2 C2
VSME B3 C3
VSME B4
VSME B5
VSME B6
VSME B7
VSME C4
VSME B8
VSME B9
VSME B10
VSME B11
VSME C5
VSME C9
VSME C6
VSME C7
VSME C8
VERZEICHNIS
IMPRESSUM

C7

SCHWERWIEGENDE Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten

(VSME C7 Para 62 (a) –(c))

1. BESTÄTIGTE SCHWERWIEGENDE Vorfälle im Berichtsjahr

(VSME C7 Para 62 (a) I.–V.)

Im Berichtsjahr stellt sich für unsere eigene Belegschaft der Sachverhalt wie folgt dar.

Vorfallkategorie (eigene Belegschaft)	Bestätigte Vorfälle im Berichtsjahr 2025
Kinderarbeit	Nein
Zwangsarbeit	Nein
Menschenhandel	Nein
Diskriminierung	Nein
Sonstige (sexuelle Belästigung)	Ja – 1 Vorfall

Tab. 76: Bestätigte Vorfälle im Berichtsjahr (2025)

Zu dem bestätigten Vorfall: Im Berichtsjahr wurde ein Fall sexueller Belästigung innerhalb der Belegschaft gemeldet und bestätigt. Im Sinne der betroffenen Mitarbeiterinnen erfolgte eine sofortige Entlassung der verantwortlichen Person. Die betroffenen Kolleginnen verzichteten auf weitere rechtliche Schritte. Der Umgang mit diesem Vorfall zeigt, dass unsere Zero-Tolerance-Haltung in der Praxis konsequent umgesetzt wird und unsere internen Meldewege wirksam funktionieren.

2. GEPLANTE MASSNAHMEN ZUR WEITEREN STÄRKUNG DER MENSCHENRECHTE

(VSME C7 Para 62 (b))

Zur weiteren Stärkung der Achtung der Menschenrechte innerhalb unserer eigenen Belegschaft planen wir für das Jahr 2026 umfassende Schulungsmaßnahmen mit Schwerpunkt auf Vermeidung von Diskriminierung und Belästigung. Ziel ist es, Mitarbeitende für entsprechende Risiken zu sensibilisieren, ein respektvolles und inklusives Arbeitsumfeld zu fördern und diskriminierungsfreies Verhalten nachhaltig im Arbeitsalltag zu verankern. Wir werden auch in Zukunft alles daransetzen, ein Arbeitsumfeld zu gewährleisten, das Würde und Rechte aller Mitarbeitenden schützt und fördert.

2.1 UNSER ZIEL FÜR DIE KOMMENDEN JAHRE:

- » Keine internen und externen Beanstandungen wegen Verstößen gegen CoC-Themen und rechtliche Verpflichtungen

2.2 BEWUSSTSEIN ÜBER Vorfälle in der Wertschöpfungskette

(VSME C7 Para 62 (c))

Die Verantwortung für die Achtung der Menschenrechte endet für uns nicht an den Grenzen unseres Unternehmens. Wir erwarten dasselbe Bekenntnis von unseren Geschäftspartner*innen und prüfen neue strategische Lieferant*innen vor Aufnahme der Geschäftsbeziehung kritisch. Eine schriftliche Bestätigung der Einhaltung des ETI Base Code, insbesondere im Hinblick auf das Verbot von Kinderarbeit sowie weitere Kernarbeitsnormen wie Zwangsarbeit, Diskriminierung und sichere Arbeitsbedingungen, ist Voraussetzung der Zusammenarbeit.

Auf Grundlage dieser Sorgfaltsprüfungen und der laufenden Kommunikation mit unseren Lieferant*innen sind uns für das Berichtsjahr keine bestätigten schwerwiegenden Vorfälle im Bereich Menschenrechte in unserer Wertschöpfungskette bekannt geworden, weder in Bezug auf Arbeiter*innen bei direkten Lieferant*innen noch in Bezug auf betroffene Gemeinschaften oder Endverbraucher*innen unserer Produkte. Wir setzen alles daran, dass dies auch in Zukunft so bleibt, und entwickeln unsere Prüfprozesse entlang der Lieferkette kontinuierlich weiter.



C8

BETEILIGUNG AN AKTIVITÄTEN MIT EU-REFERENZ-BENCHMARK-BEZUG

(VSME C8 Para 63 und 64)



Wir bestätigen für die Kotányi GmbH ausdrücklich, dass wir in keiner der nachfolgend aufgeführten Aktivitätskategorien tätig sind:

Ausschlusskriterium gemäß EU 2020/1818	Tätigkeit der Kotányi GmbH	Status
Kontroverselle Waffen	Antipersonenminen, Streumunition, chemische und biologische Waffen – Kotányi ist nicht in deren Herstellung, Vertrieb, Lagerung oder Verwendung involviert. Wir produzieren ausschließlich Gewürze, Kräuter und Würzmittel für den Lebensmittelmarkt.	Nicht anwendbar
Tabakerzeugung	Kein Anbau, keine Verarbeitung, kein Vertrieb von Tabakprodukten oder Tabakvorprodukten.	Nicht anwendbar
Fossile Brennstoffe – Kohle (≥ 1 % des Umsatzes)	Keine Aktivitäten in Förderung, Exploration, Verarbeitung, Vertrieb oder Verstromung von Steinkohle, Braunkohle oder anderen kohlebasierten Energieträgern.	Nicht anwendbar
Fossile Brennstoffe – Erdöl (≥ 10 % des Umsatzes)	Keine Aktivitäten in Förderung, Raffination oder Vertrieb von Erdöl bzw. Erdölprodukten.	Nicht anwendbar
Fossile Brennstoffe – Erdgas (≥ 50 % des Umsatzes)	Erdgas wird ausschließlich als Energieträger zur Beheizung des Produktionsstandsorts eingesetzt (192,08 t CO ₂ e, ca. 32,7 % der Scope-1-Emissionen 2025) – nicht jedoch gefördert, verarbeitet oder vertrieben.	Nicht anwendbar
Stromerzeugung mit > 100 g CO ₂ /kWh (≥ 50 % des Umsatzes)	Kotányi ist kein Stromerzeuger. Eingesetzter Strom wird ausschließlich zugekauft; die hauseigene Photovoltaikanlage dient der Eigenverbrauchsdeckung. Überschuss wird ins Netz eingespeist. Kotányi deckt damit nicht ≥ 50 % des Umsatzes.	Nicht anwendbar
Herstellung von Pestiziden/ anderen agrochemischen Wirkstoffen	Kotányi ist Verarbeiter und Vertreiber von Lebensmittelprodukten. Wir stellen keine Pestizide, Herbizide, Fungizide oder andere agrochemische Wirkstoffe her und vertreiben diese auch nicht.	Nicht anwendbar

Tab. 77: Bewertung der Aktivitätskategorien gemäß VSME C8 Para 63 (a) - (d) und EU-Verordnung 2020/1818

Unser Unternehmen ist als familiengeführter Lebensmittelverarbeiter ausschließlich in der Veredelung, Mischung und dem Vertrieb von Kräutern, Gewürzen und Würzmitteln tätig. Wir sind nicht in jenen Wirtschaftsbereichen aktiv, die unter den EU-Referenz-Benchmarks für klimabezogene Investitionen als ausschlusspflichtig definiert sind. Kotányi ist in keiner der genannten Ausschlusskategorien gemäß EU 2020/1818 tätig.



VERZEICHNIS

Tab.		Seite
Tab. 1:	Berichtsrahmen gemäß VSME B1 Para 24 (a)–(d)	5
Tab. 2:	Kennzahlen-Übersicht unserer strategischen Nachhaltigkeitsziele	7
Tab. 3:	Umfang unseres Produktportfolios	9
Tab. 4:	Jährliches Rohstoffvolumen der Kotányi GmbH	9
Tab. 5:	Standorte der Kotányi GmbH (VSME B1 Para 24 (e)(vii))	11
Tab. 6:	NACE-Klassifikation (VSME B1 Para 24 (e)(iii))	11
Tab. 7:	Grunddaten der Kotányi GmbH (VSME B1 Para 24 (e)(i) und (vi))	11
Tab. 8:	Wirtschaftskennzahlen der Kotányi GmbH (VSME B1 Para 24 (e)(iii)–(v))	11
Tab. 9:	Tochtergesellschaften der Kotányi-Gruppe	12
Tab. 10:	Stufen der Wertschöpfungskette der Kotányi GmbH	13
Tab. 11:	Zertifizierungen und Labels (VSME B1 Para 25)	17
Tab. 12:	Darstellung der Ziele, Unterziele und Beiträge	21
Tab. 13:	Wesentlichkeitsbewertung – Klimawandel	28
Tab. 14:	Wesentlichkeitsbewertung – Energie und Wasser	28
Tab. 15:	Wesentlichkeitsbewertung – Biodiversität und Kreislaufwirtschaft	29
Tab. 16:	Wesentlichkeitsbewertung – eigene Belegschaft	29
Tab. 17:	Wesentlichkeitsbewertung – Verbraucher/Endnutzer und Governance	30
Tab. 18:	Schwerpunktthemen der Kotányi GmbH	30
Tab. 19:	Zuordnung ESRS Schwerpunkte zu VSME Anforderungen	31
Tab. 20:	VSME Angaben mit formalem Charakter	32
Tab. 21:	Reichweite der Stakeholder*innen-Befragung 2025	32
Tab. 22:	Bewertung der drei Kernfragen je Stakeholder*innengruppe (Skala 1 bis 5)	33
Tab. 23:	Top-Themen aus Sicht unserer Stakeholder*innen	33
Tab. 24:	Konkrete Anregungen aus offenen Antworten	34
Tab. 25:	ESG-Governance-Struktur der Kotányi GmbH (VSME C2 Para 49)	35
Tab. 26:	Kommunikationskanäle der Kotányi GmbH	36
Tab. 27:	Quantifizierter Erfolg der Wärmerückgewinnung	37
Tab. 28:	Mitgliedschaften und Branchenengagement der Kotányi	38
Tab. 29:	Waste2value – Status der stofflichen Verwertung	38
Tab. 30:	Konkrete Verpackungs-Meilensteine zur PPWR-Konformität	41

VERZEICHNIS

Tab.		Seite
Tab. 31:	Compliance-Schulungen und -Verankerung	43
Tab. 32:	Schulungsmaßnahmen zu Menschenrechten in der Lieferkette (VSME B2 Para 26 (a))	45
Tab. 33:	Energieverbrauch nach Energieträgern in MWh	47
Tab. 34:	Maßnahmenplan zur Verbesserung der Energieeffizienz	51
Tab. 35:	Übersicht Scope 1 Emissionen in t CO ₂ e (2025)	53
Tab. 36:	Bereits umgesetzte Maßnahmen zur Effizienz des CO ₂ -Einsatzes in der Druckentwesung	54
Tab. 37:	Übersicht Scope 2 Emissionen standortbasiert (t CO ₂ e) location based und marktbasiert (t CO ₂ e) market based (2025)	54
Tab. 38:	THG Intensität (Scope 1 + 2) (2025)	55
Tab. 39:	Gesamtemissionen (Scope 1+2+3) in t CO ₂ e (2025)	57
Tab. 40:	Übersicht Scope 3 Emissionen in t CO ₂ e (2025)	57
Tab. 41:	Übersicht THG-Intensität (Scope 1 + 2 + 3) (2025)	57
Tab. 42:	Reduktionsziele für die kommenden Jahre (Basisjahr 2025)	58
Tab. 43:	Dekarbonisierungshebel, Maßnahmen, Zeithorizont, erwartete THG-Wirkung und finanzielle Implikationen	59
Tab. 44:	Standortbewertung und Flächennutzung der drei österreichischen Standorte gemäß VSME B5 Para 33 (biodiversitätssensible Gebiete) und Para 34 (Landnutzung)	63
Tab. 45:	Landnutzung 2024–2025 in Hektar (VSME B5 Para 34), Werte konsistent zur Standortbewertung (Para 33)	64
Tab. 46:	Naturnahe Bereiche am Standort 2025	65
Tab. 47:	Umgesetzte Maßnahmen aus der ÖGLA-Beratung 2024	66
Tab. 48:	Entwicklung des Bio-Sortiments 2024–2025	67
Tab. 49:	Wasserentnahme an allen Kotányi-Standorten gemäß VSME B6 Para 35	68
Tab. 50:	Wesentliche Verbrauchsveränderungen 2024–2025	69
Tab. 51:	Eingesetzte Verpackungsmaterialien und Verpackungseffizienz (Gramm pro produziertem Stück), 2019–2025	74
Tab. 52:	Ressourceneinsparungen 2022–2025 nach Materialkategorie	75
Tab. 53:	Gesamtbilanz Abfallaufkommen – absolute Mengen und produktionsbezogene Intensität	76
Tab. 54:	Abfallaufkommen nach Fraktion – absolute Mengen und spezifische Werte je 1.000 produzierter Fertigartikel	76
Tab. 55:	Abfallbilanz und Recyclingquote 2024–2025 (österreichischer Standort) (VSME B7 Para 38 (a) und (b))	77
Tab. 56:	Abfallaufkommen nach Fraktion, Recycling-/Wiederverwendungsmengen und -quote 2024–2025	78
Tab. 57:	Strukturierung des Massenflusses nach Inputkategorien	80
Tab. 58:	Detailbetrachtung der Verpackungsmaterialien	81
Tab. 59:	Hilfs- und Betriebsstoffe – Aufteilung in CO ₂ und übrige Stoffe	81

VERZEICHNIS

Tab.		Seite
Tab. 60:	Klimasensible Top-Beschaffungsländer mit kritischen Rohstoffen	86
Tab. 61:	Rohstoff-Land-Kombinationen mit hohem Klimarisiko (Quelle: interne Klimarisikoanalyse und Beschaffungstatistik)	86
Tab. 62:	Zeithorizonte und Bewertung der Klimarisiken	87
Tab. 63:	Frauenanteil Österreich: 182/387 = 47,0 %, Berichtsgröße gemäß festgelegtem Berichtsumfang (nur Österreich)	89
Tab. 64:	Frauenanteil Konzern: 320/663 = 48,3 %, nur nachrichtlich, nicht Teil des berichtspflichtigen Umfangs	89
Tab. 65:	Österreich: tatsächlicher Headcount (182 Frauen/205 Männer). Internationale Niederlassungen: Frauen/Männer aus den länderspezifischen Frauenanteilen abgeleitet und auf ganze Personen gerundet (Summe 138/138). Rundungsbedingt kann die Summe der Länderwerte minimal von der Zwischensumme abweichen.	90
Tab. 66:	Neueintritte nach Alter und Geschlecht (Österreich), 2023–2025	90
Tab. 67:	Altersstruktur der Belegschaft in Österreich (2025)	90
Tab. 68:	Entwicklung der Mitarbeiter*innen – Fluktuation 2023-2025	91
Tab. 69:	Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen gemäß VSME B9 Para 41 (a) und (b)	92
Tab. 70:	Durchschnittliche Krankenstandstage (Österreich) nach Mitarbeiter*innengruppe, 2023–2025	93
Tab. 71:	Status Offenlegung geschlechtsspezifisches Entgeltgefälle	96
Tab. 72:	Durchschnittliche jährliche Schulungsstunden pro Mitarbeiter*in nach Geschlecht (VSME B10 Para 42(d) – Standorte Österreich, 2025	97
Tab. 73:	Verurteilungen und Geldbußen wegen Verstößen gegen Antikorruptions- und Bestechungsgesetze (VSME B11 Para 43)	99
Tab. 74:	Frauenanteil in Österreich (2025)	100
Tab. 75:	Themen, die im Code of Conduct abgebildet sind. Quelle: Kotányi-Verhaltenskodex und Grundsaterklärung (veröffentlicht auf der Unternehmenshomepage)	101
Tab. 76:	Bestätigte Vorfälle im Berichtsjahr (2025)	102
Tab. 77:	Bewertung der Aktivitätskategorien gemäß VSME C8 Para 63 (a) - (d) und EU-Verordnung 2020/1818	103

VERZEICHNIS

Abb.		Seite
Abb. 1:	Gültigkeitserklärung und Prüfbescheinigung	1
Abb. 2:	Länder der primären Geschäftstätigkeit	12
Abb. 3:	Wertschöpfungskette des Unternehmens	13
Abb. 4:	Kotányi Spice Hacks Videos (Quelle: https://www.kotanyi.com/at/wissen-mit-wuerze/)	19
Abb. 5:	Überblick SDGs mit Relevanz für Kotányi	20
Abb. 6:	Ergebnis der Doppelten Wesentlichkeitsanalyse	27
Abb. 7:	Bewertung der TOP Themen je Stakeholder*innengruppe	33
Abb. 8:	Transportdistanzen in km bis zu unserem Standort in 2120	36
Abb. 9:	Auszeichnung klimaaktiv	37
Abb. 10:	Nachhaltigkeitsnachweise der Lieferant*innen des Unternehmens Kotányi; Ergebnisse der Befragung 2025	44
Abb. 11:	Energiebedarf nach Sektoren (Energieverbraucher) und Energieträger	48
Abb. 12:	Stromverbrauch je Tonne produzierter Ware	48
Abb. 13:	Verbrauch an zugekauftem Strom in kWh/produzierter Tonne	49
Abb. 14:	Verbrauch an zugekauftem Strom in MWh pro Jahr in Relation zur produzierten Menge in Tonnen pro Jahr	50
Abb. 15:	Energieflüsse Kotányi GmbH, 2025	52
Abb. 16:	Mobilitätsemissionen nach Energieträger, 2022–2025 (t CO ₂ e, GHG Protocol; inklusive vorgelagerter Kraftstoffemissionen, Scope-übergreifend)	56
Abb. 17:	Wasserflüsse Standorte 2120 Wolkersdorf (2025)	69
Abb. 18:	Ergebnisse der Lieferant*innenbefragung zum Thema Wasser	71
Abb. 19:	Abfallaufkommen nach Fraktion – Vergleich 2024 versus 2025	76
Abb. 20:	Abfallaufkommen und Recyclingquote 2024–2025	77
Abb. 21:	Hauptkategorien des Massenflusses im Jahresvergleich. Grüner Rahmen markiert Rückgänge, roter Rahmen Anstiege gegenüber dem Vorjahr.	81
Abb. 22:	Papierverbrauch in Tonnen, 2019–2025	83
Abb. 23:	Geografische Verteilung der Länder mit signifikanter Rohstoffbeschaffung durch Kotányi, eingefärbt nach Klimarisikostufe.	85
Abb. 24:	Fluktuationsrate Österreich 2023–2025, im Vergleich zum Ziel von höchstens 16 %	91
Abb. 25:	Sozialberatung 2025 – Beratungen und betreute Personen je Unterstützungsart (nach Beratungen sortiert)	94
Abb. 26:	Entwicklung des Zufriedenheitsindex (Befragung Mitarbeiter*innen Standort Wolkersdorf, 2022 und 2025)	98
Abb. 27:	Altersstruktur in Österreich nach Mitarbeiter*innengruppe	100

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

Kotányi GmbH
Johann-Galler-Straße 11
A-2120 Wolkersdorf

KONTAKT

Mag. Elisabeth Voltmer
Mag. Thomas Schlehta, MA
sustainability@kotanyi.com
Tel.: 02245-5300-1081

KONZEPTION UND REDAKTIONELLE UNTERSTÜTZUNG

currycom communication partners

DESIGN & LAYOUT

CREME FRESH, Andres Gonzalez

LEKTORAT

Mediendesign

© FOTOS

istock
Robert Herbst (S.72, 90, 91, 98)
Tobias Neumayer (S.65, 67, 95)

WEITERE INFORMATIONEN

www.kotanyi.com



